

Allianz Gruppe

Geschäftsbericht 2007

INSURANCE | ASSET MANAGEMENT | BANKING

Allianz 

Inhalt

1	Aktionärsbrief
4	Bericht des Aufsichtsrats
10	Corporate Governance und Vergütungsbericht
22	Aufsichtsrat und Vorstand
24	International Executive Committee
26	Strategie
28	Allianz Aktie

Konzernlagebericht

33	Detailliertes Inhaltsverzeichnis
34	Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick
46	Schaden- und Unfallversicherung
52	Lebens- und Krankenversicherung
58	Bankgeschäft
62	Asset Management

66	Corporate
67	Vermögenslage und Eigenkapital
75	Liquidität und Finanzierung
79	Risikobericht
100	Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe
100	Geschäftsmodell der Allianz Gruppe
104	Rechtliche Struktur
105	Wichtige organisatorische Änderungen
106	Wertorientiertes Management
107	Unsere Mitarbeiter
110	Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit
112	Weltweite Präsenz unserer Versicherungsaktivitäten
124	Sonstige Informationen

Konzernabschluss

131	Detailliertes Inhaltsverzeichnis
132	Konzernabschluss
138	Konzernanhang
182	Angaben zur Konzernbilanz
209	Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
223	Sonstige Angaben
259	Gemeinsamer Beirat und Internationaler Beraterkreis
261	Mandate
265	Fachbegriffe
271	Register
	Finanzkalender 2008/2009 siehe Umschlaginnenseite hinten

Allianz auf einen Blick

		Veränderung zum Vorjahr	2006	2005	2004	2003	Mehr dazu auf Seite
		2007					
Ergebniszahlen							
Gesamter Umsatz ¹⁾	Mio €	102 598	1,5%	101 129	100 967	96 949	93 740 ²⁾ 35
Operatives Ergebnis ³⁾	Mio €	10 915	5,1%	10 386	8 003	7 001	3 982 ²⁾ 36
Jahresüberschuss ⁴⁾	Mio €	7 966	13,5%	7 021	4 380	2 266	2 691 37
Bilanzzahlen							
Bilanzsumme	Mio €	1 061 149	-4,4%	1 110 081	1 054 656	1 058 612	971 076 67
Eigenkapital	Mio €	47 753	-3,8%	49 650	38 656	29 995	27 993 205
Anteile anderer Gesellschafter	Mio €	3 628	-49,5%	7 180	8 386	7 696	7 266 208
Angaben zur Aktie							
Ergebnis je Aktie ⁴⁾	€	18,00	5,3%	17,09	11,24	6,19	7,96 248
Verwässertes Ergebnis je Aktie ⁴⁾	€	17,71	5,5%	16,78	11,14	6,16	7,93 248
Dividende je Aktie	€	5,50	44,7%	3,80	2,00	1,75	1,50 29
Dividendensumme	Mio €	2 476	50,8%	1 642	811	674	551 29
Aktienkurs zum Jahresende	€	147,95	-4,4%	154,76	127,94	97,60	100,08 28
Marktkapitalisierung zum Jahresende	Mio €	66 600	-0,4%	66 880	51 949	35 936 ⁵⁾	36 743 ⁵⁾ 29
Sonstiges							
Eigenkapitalrendite nach Steuern ⁶⁾	%	16,4	0,5 Pkt	15,9	12,9	7,8	11,0
Vermögensverwaltung für Dritte zum Jahresende	Mio €	764 621	0,1%	763 855	742 937	584 624	564 714 62
Mitarbeiter		181 207	8,8%	166 505	177 625	176 501	173 750 110

¹⁾ Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragsentnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und Asset-Management-Geschäft.

²⁾ Der gesamte Umsatz und das operative Ergebnis zum 31. Dezember 2003 spiegeln die von uns zum 1. Januar 2006 eingeführten Änderungen in der Berichterstattung nicht wider.

³⁾ Die Allianz Gruppe verwendet das operative Ergebnis, um die Leistung ihrer Segmente und die der Gruppe als Ganzes zu beurteilen.

⁴⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁵⁾ ohne eigene Aktien

⁶⁾ Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital; Letzteres ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital zum 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

Die Allianz Gruppe

Die Allianz Gruppe ist einer der führenden integrierten Finanzdienstleister weltweit. Mit über 181 000 Mitarbeitern bedienen wir mehr als 80 Millionen Kunden in über 70 Ländern. Über unsere Tochtergesellschaften bieten wir unseren Kunden sowohl eine große Auswahl an Versicherungs- und Finanzprodukten als auch umfangreiche Beratungsleistungen an. Wir verfügen über starke Marken und sind mit unseren Aktivitäten hauptsächlich in den vier operativen Geschäftssegmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management tätig.

Unsere Geschäftssegmente

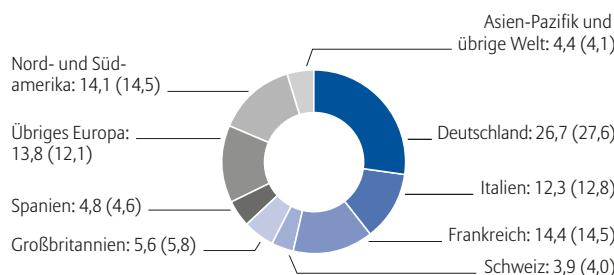
Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privatkunden ein breites Spektrum an Versicherungsprodukten an. Damit helfen wir, das Eigentum unserer Kunden zu schützen, und tragen zu ihrer persönlichen Sicherheit bei. Des Weiteren sind wir auch als Versicherer von Geschäftskunden marktführend.

2007 stiegen unsere Bruttobeiträge um 1,4 Prozent auf 44,3 Milliarden Euro. Dies spiegelt unsere sorgfältige Risikoauswahl sowie unsere Konzentration auf die Profitabilität unseres Geschäfts wider.

	2007	2006	2005	
Bruttobeiträge	Mio €	44 289	43 674	43 699
Operatives Ergebnis	Mio €	6 299	6 269	5 142
Jahresüberschuss	Mio €	5 174	4 746	3 535
Combined Ratio	%	93,6	92,9	94,3

Bruttobeiträge nach Regionen¹⁾ in %



¹⁾ nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe. Die Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den Regionen zugeordnet worden

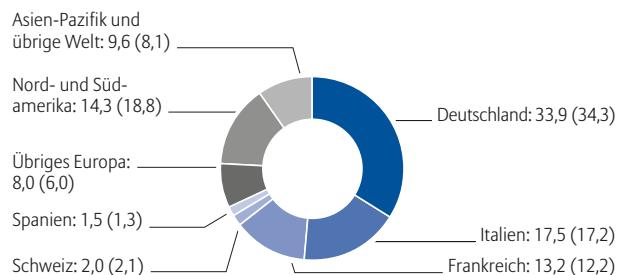
Lebens- und Krankenversicherung

Unser Produktpalette beinhaltet sowohl eine Vielzahl an Lebens- und Krankenversicherungslösungen für Privatkunden als auch Angebote für die betriebliche Altersvorsorge. Dabei reicht unsere Auswahl von der Lebensversicherungspolice bis hin zu komplexen Pensionsfondslösungen.

Die Beitragseinnahmen wuchsen um 4,1 Prozent auf 49,4 Milliarden Euro. Zu diesem Anstieg trugen die Wachstumsmärkte New Europe und Asien-Pazifik erheblich bei. Das operative Ergebnis profitierte von dem Umsatzwachstum und anderen Ergebnisverbesserungen und stieg um 16,8 Prozent auf 3,0 Milliarden Euro.

	2007	2006	2005	
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	49 367	47 421	48 272
Operatives Ergebnis	Mio €	2 995	2 565	2 094
Periodenüberschuss	Mio €	1 991	1 643	1 358
Kostenquote	%	9,4	9,6	8,4

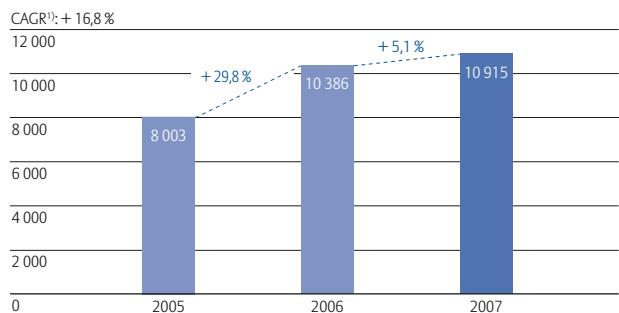
Gesamte Beitragseinnahmen nach Regionen¹⁾ in %



¹⁾ nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

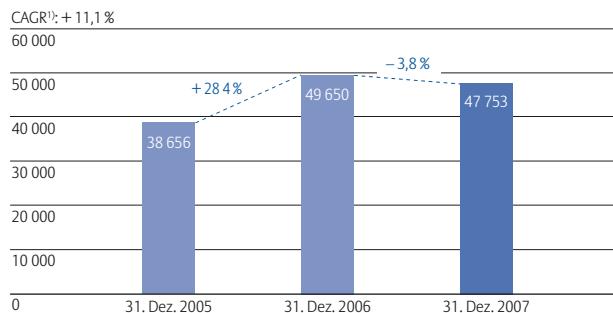
Operatives Ergebnis auf Rekordniveau und hohe Qualität des Periodenüberschusses mit 8,0 Milliarden Euro.

Operatives Ergebnis in Mio €



Eigenkapital²⁾

in Mio €



¹⁾ Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einem mehrjährigen Zeitraum an.

²⁾ vor Anteilen anderer Gesellschafter

Bankgeschäft

Unser Bankgeschäft wird hauptsächlich von der Dresdner Bank Gruppe betrieben. Sie hält für Privat- und Firmenkunden sowie öffentlich-rechtliche Kunden ein breit gefächertes Angebot von Bankprodukten und Finanzdienstleistungen bereit.

Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten, die sich erheblich auf unser Handelsergebnis auswirkten, verzeichneten wir ein operatives Ergebnis in Höhe von 773 Millionen Euro. Die meisten Geschäftsbereiche waren nicht von der Kreditkrise betroffen und entwickelten sich unseren Erwartungen entsprechend.

Asset Management

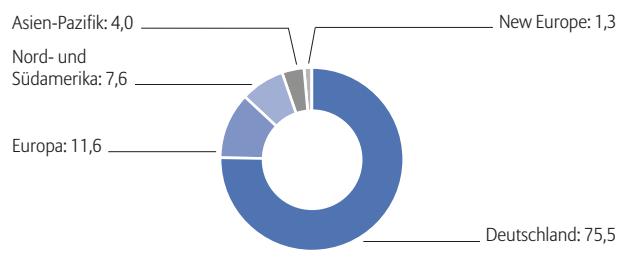
Neben dem Drittaktenkundengeschäft steuert unser Asset Management auch die Kapitalanlagen der Allianz Versicherungsunternehmen. Den Vertrieb unserer Asset-Management-Produkte betreiben wir hauptsächlich unter der Marke Allianz Global Investors.

2007 verzeichneten wir sowohl bei den operativen Erträgen als auch beim operativen Ergebnis ein solides Wachstum. Dabei blieb unsere Cost-Income Ratio mit 58,3 Prozent auf einem äußerst wettbewerbsfähigen Niveau. Zudem gelang es uns, unsere Wachstumsrate bei der Entwicklung der Kapitalanlagen um 8,1 Prozent zu steigern.

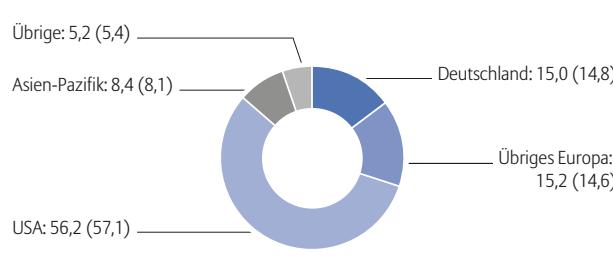
	2007	2006	2005
Operative Erträge Mio €	5 721	7 088	6 318
Operatives Ergebnis Mio €	773	1 422	704
Periodenüberschuss Mio €	377	918	1 037
Cost-income Ratio %	88,7	79,5	90,6

	2007	2006	2005
Operative Erträge Mio €	3 259	3 044	2 722
Operatives Ergebnis Mio €	1 359	1 290	1 132
Periodenüberschuss Mio €	498	404	244
Cost-income Ratio %	58,3	57,6	58,4

Operative Erträge nach Regionen in %



Kapitalanlagen nach Regionen¹⁾ in %



¹⁾ Ausschlaggebend ist die Herkunft der Kapitalanlagen.



Fröhlich geschätzte Aktionäre,

das zurückliegende Geschäftsjahr war für Ihre Allianz fordernd und erfolgreich zugleich. Fordernd, weil eine ungewöhnliche Häufung mittelschwerer Naturkatastrophen unsere Schadenbilanz belastete und im zweiten Halbjahr die US-amerikanische Immobilienkrise schwere Turbulenzen an den Finanzmärkten auslöste und zugleich den Wert des US-Dollars auf Talfahrt schickte. Erfolgreich, weil wir zeigen konnten, dass wir besser als zuvor in der Lage sind, mehr aus unserem Geschäft zu machen. Mitten in einer ökonomischen Welt in Aufruhr und weltweit großer Unsicherheit erzielten unsere Tochtergesellschaften fast ausnahmslos gute bis sehr gute Ergebnisse.

Für Ihre Gesellschaft war 2007 ein Rekordjahr. Dank des engagierten Einsatzes unserer 181 207 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserer Vertriebspartner erhöhten wir den Umsatz auf 102,6 Milliarden Euro und verbesserten wir das operative Ergebnis um 5,1 Prozent auf 10 915 Millionen Euro. Das Nettoergebnis stieg um 13,5 Prozent auf 7 966 Millionen Euro. Das entspricht fast den gesamten Nettoergebnissen der Jahre 2003 bis 2005 und ist der beste Jahresüberschuss in unserer über hundertjährigen Unternehmensgeschichte. Das Eigenkapital ging um 3,8 Prozent auf einen Jahresendwert von 47 753 Millionen Euro zurück. Den Economic Value Added (EVA) nach Minderheiten, also den Wert, der über die Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird, erhöhten wir um 11,3 Prozent auf 3 928 Millionen Euro. Diese Zahlen bestätigen, dass wir auch in einem schwierigeren Umfeld unsere Unternehmensergebnisse steigern können.

Was waren die größten Herausforderungen im Berichtsjahr? Der Orkan „Kyrill“ über Europa im Januar, die großflächigen Überschwemmungen in Großbritannien im Sommer und eine ganze Anzahl weiterer Unwetterkatastrophen und Waldbrände belasteten die Ertragsrechnung mit 774 Millionen Euro. Im Vorjahr waren nur 211 Millionen Euro Schadenzahlungen für Naturkatastrophenfolgen angefallen. Insbesondere aber die Subprime-Krise wird in die Geschichte dieses Geschäftsjahres eingehen. Als im zweiten Halbjahr die bonitätsschwachen US-Hypothekenmärkte an den Börsen heftige Kursschwankungen und Verwerfungen auslösten, entstand eine Vertrauenskrise um den sehr viel größeren Bereich der verbrieften Forderungen. Die Dresdner Bank musste, unabhängig vom tatsächlichen und zukünftigen realwirtschaftlichen Wert ihrer Anlagen, Abschreibungen über 1 275 Millionen Euro vornehmen. Finanzdienstleister wurden am Aktienmarkt pauschal abgestraft, auch Ihre Allianz. Doch nur 0,16 Prozent der Anlagen in unserem langfristigen Portfolio haben einen Bezug zu Subprime Assets. Wir sind sauber, unsere Risikosteuerung funktioniert, und wir haben im Gegensatz zu anderen Instituten kein Liquiditätsproblem, geschweige denn Kapitalbedarf.

Bei der undifferenzierten Abwertung von Finanzaktien im zweiten Halbjahr 2007 zählte das leider nicht. Unsere starken Finanzergebnisse wurden am Jahresbörsenultimo nicht wie erwartet belohnt. Gemessen am Aktienkurs, war 2007 für Sie, die Investoren, ein enttäuschendes Jahr. Dass Sie da ungeduldig geworden sind, versteh ich. Allerdings muss gesehen werden, dass der Wertverlust von 4,4 Prozent in einem Umfeld stattfand, in dem der europäische Versicherungsindex um 10,0 Prozent und der europäische Bankenindex um 8,9 Prozent verlor. Wir schnitten im Vergleich dazu also etwas besser ab; dies zeigt, dass bei aller grundsätzlichen Skepsis gegenüber Finanztiteln unsere nachhaltige Ergebnisentwicklung heraussticht. Das sehen auch die meisten der von Bloomberg befragten Analysten so. 74 Prozent von ihnen empfahlen Ende Februar 2008 den Kauf der Allianz Aktie mit einem Jahreskursziel von im Schnitt 168 Euro.

Ich meine, dass die guten Zahlen 2007 die Richtigkeit unseres Kurses bestätigen. Sie sind keineswegs glücklichen Umständen zu danken, sondern das Ergebnis unseres „3+Eins-Programms“ und der begleitenden strategischen Initiativen. Es hat sich ausgezahlt, dass wir konzentriert und diszipliniert an der Umsetzung dieses Plans festhielten und konsequent unsere Position im globalen Wettbewerb verbessert haben.

Wo stehen wir heute, nach rund fünf Jahren?

Nach den für alle Marktteilnehmer unerwartet heftigen Finanzmarktkrisen im Gefolge der Terroranschläge auf die USA 2001 hat sich die Allianz mit 3+Eins um die eigene Achse gedreht. Es hat Ihrer Gesellschaft gutgetan, durch eine Periode zu gehen, in der sie sich operativ deutlich verbessern musste. Inzwischen bewegen wir uns auf einem viel höheren Niveau. Über 3+Eins wurde aus Wertschöpfungspotenzial ein enormer Ertragsschub, ablesbar an unseren sehr guten operativen Ergebnissen. Unsere Gruppengesellschaften arbeiten enger zusammen als je zuvor, um in allen Teilen der Wertschöpfungskette die global besten Lösungen verfügbar zu machen. Renditeschwache Randaktivitäten wurden verkauft, etwa in Kanada oder Venezuela. Selektiv investierten wir 2002 bis 2007 rund 3 Milliarden Euro in den Geschäftsausbau in Wachstumsmärkten wie Indien, China und Russland. Heute bearbeiten wir erfolgreicher als jeder andere europäische Finanzdienstleister die Märkte Mittel- und Osteuropa sowie Asien-Pazifik.

In Italien und Frankreich übernahmen wir die ausstehenden Minderheitenanteile an Allianz RAS und AGF. Die Allianz AG wurde in eine Gesellschaft europäischen Rechts umgewandelt. Nun sind wir in der Lage, in Europa eine übersichtlich gegliederte und schlanke Struktur zu schaffen, mit kurzen Wegen, eindeutiger Verantwortung und klaren Zielen. Wir haben die Dresdner Bank neu ausgerichtet und wieder profitabel gemacht. Inmitten dieser Umwälzungen steigerten wir in den Jahren 2002 bis 2007 die Anzahl unserer direkten Kunden von rund 64 auf 80 Millionen.

Was nun folgt, ist schwieriger. Wir müssen unsere Effizienz nochmals deutlich verbessern und gleichzeitig qualitativ wachsen. Bis 2011 wollen wir unseren Kundenstamm auf rund 100 Millionen steigern. An Wachstumschancen wird es nicht fehlen: In Asien-Pazifik (einschließlich Australien) sind wir bereits solide positioniert und gewinnen monatlich rund 400 000 neue Kunden. In den etablierten Märkten, in denen insbesondere das Geschäft mit Schaden- und Unfallversicherungen stagniert, muss unser Angebot so attraktiv werden, dass wir deutlich bessere Akquisitionserfolge haben, Kunden mehr Produkte von uns kaufen und uns weiterempfehlen. Innerhalb dieser Stammärkte gibt es genügend attraktive Kundensegmente mit sehr guten Wachstumsperspektiven. Diese Kundengruppen gezielter zu bearbeiten ist eine unserer strategischen Prioritäten.

Unser Weg zu einer noch attraktiveren Kostenstruktur und zu qualitativem Wachstum führt über Produktinnovationen sowie integrierte Finanzlösungen und Vertriebsformate. Vor allem vertrauen wir auf den nachhaltigen Erfolg von Kundenfokus-Initiative, Marktmanagement und neuem Geschäftsmodell. Zusammen erhöhen sie deutlich unsere Effizienz. Das wird uns in die Lage versetzen, dem Konsumenten jeweils genau das anzubieten, was er bei seinem Finanzdienstleister wirklich nachfragt. Die Einführung des neuen Geschäftsmodells weltweit erhöht zwar vorübergehend den Kostensatz. Es ist aber ein Meilenstein in der Entwicklung Ihres Unternehmens zu einer weltweit kundennahen und wertschaffenden Organisation. Das wird sich nachhaltig für Sie, unsere Aktionäre, auszahlen.

Was steht als Nächstes an?

Während dieser Brief in Druck geht, arbeiten wir konzentriert daran, unser Versprechen auch für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 wahrzumachen. Wir hatten gesagt, dass wir unser operatives Ergebnis von 2007 bis 2009 im Schnitt um 10 Prozent jährlich steigern wollen. Das ist angesichts der anhaltenden Finanzmarktkrise und ihres nicht wirklich abschätzbaren Einflusses auf die Realwirtschaft deutlich schwerer geworden. Ich muss daher für unseren Ausblick einen speziellen Vorbehalt für das Bankgeschäft machen. Angesichts der gegenwärtigen Unsicherheiten ist wegen nicht auszuschließender weiterer Bewertungskorrekturen eine zuverlässige Prognose für den Beitrag des Bankgeschäfts zum Gesamtergebnis unmöglich.

Was unsere Strategie betrifft, so liegt der Fokus 2008 eindeutig auf Umsetzung. Wir beschleunigen das Änderungstempo und wollen spürbare Verbesserungen für unsere Kunden und für unseren Vertrieb erreichen.

- Wir treiben die Umsetzung des neuen Geschäftsmodells voran und haben dafür ein neues Vorstandressort unter Leitung von Herrn Bäte eingerichtet.
- Der Vertrieb und seine Formate (darunter Direktvertrieb, Bankagenturen, Spezialvertretungen, Maklerbetreuung) werden in allen wichtigen Märkten auf neue Kundenbedürfnisse und Wettbewerbsmuster sowie auf aufsichtsrechtliche Änderungen eingestellt.
- Bei der Kundenfokusinitiative steigern wir Tempo und Reichweite. Erst wenn unsere Kunden unsere Dienstleistung als so exzellent wahrnehmen, dass sie uns tatsächlich weiterempfehlen, haben wir unser Ziel erreicht.
- Wir stärken das Personalmanagement, fordern und fördern eine anspruchsvolle Führungs- und Leistungskultur und arbeiten darauf hin, dass die Allianz für Talente erste Wahl ist.

Ich glaube nicht, dass 2008 ein wenigerforderndes Jahr wird als 2007. Wir haben uns aber auf die erhöhten Ansprüche intensiv vorbereitet. Die Allianz ist jetzt konzentrierter, effektiver und besser steuerbar. Jeder Tag ist für unser Management und unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Gelegenheit, die Marke Allianz weiter aufzuwerten. Jeder Tag ist eine Chance, unsere Dienstleistung zu verbessern und zugänglicher zu machen. Jeden Tag können wir die Kundenzufriedenheit erhöhen, wenn wir unsere Kunden zuverlässig und freundlich bedienen. Das sind 366 Gelegenheiten in diesem Schaltjahr, unsere Vision von einem Finanzdienstleister in die Tat umzusetzen, der das höchste Vertrauen genießt. Wir tun das und werden damit den Wert Ihres Investments nachhaltig steigern. Das ist am Ende eines jeden Tages schließlich unser Auftrag gewesen.

Michael Diekmann
Vorsitzender des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat während des gesamten Berichtsjahrs die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir überwachten die Geschäftsführung der Gesellschaft, berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und waren in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden.

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand berichtete uns über den Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung sowohl der Allianz Gruppe als auch der Allianz SE. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Risikosituation und das Risikomanagement, Compliance-Themen sowie die Unternehmensstrategie. Auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands erörterten wir in den Aufsichtsratssitzungen ausführlich die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und

Vorgänge. Soweit dies nach Gesetz oder Satzung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Außerdem befassten wir uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2008 und der mittelfristigen Planung. Wir ließen uns Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen darlegen. Die Gründe hierfür hat der Aufsichtsrat aufgrund der Erläuterungen des Vorstands sowie anhand der hierzu vorgelegten Unterlagen nachvollzogen.

Im Geschäftsjahr 2007 trat der Aufsichtsrat insgesamt zu sechs Sitzungen zusammen. Die regulären Sitzungen fanden im März, im Mai, im September und im Dezember statt. Darüber hinaus tagte der Aufsichtsrat zwei weitere Male: Im Januar 2007 trat er zu einer außerordentlichen Sitzung im Zusammenhang mit den Angeboten zum Erwerb der Minderheitenanteile an AGF und der Allianz Lebensversicherungs-AG zusammen. Außerdem gab es eine konstituierende Sitzung im Anschluss an die Neuwahl des Aufsichtsrats durch die ordentliche Hauptversammlung 2007. In der Zeit zwischen den Sitzungen informierte der Vorstand uns laufend schriftlich über wichtige Vorgänge. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Sämtliche Vorstandsbücher zur Geschäftslage und alle Referate zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Präsentationen und Unterlagen begleitet, die jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung an jedes Aufsichtsratsmitglied geschickt wurden. Gleichermaßen gilt für alle Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Soweit die in diesem Bericht näher dargestellten Geschäftsführungsmaßnahmen aufgrund gesetzlicher, satzungsmäßiger oder geschäftsordnungsmäßiger Anforderungen der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse bedurften, wurde hierüber Beschluss gefasst. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat keine weiteren Zustimmungsvorbehalte festgelegt.

Krise des US-amerikanischen Immobilien- und Hypothekenmarkts

In den Sitzungen im September und im Dezember 2007 sowie im März 2008 informierten wir uns im Einzelnen über die im Zusammenhang mit der US-amerikanischen Immobilien- und Hypothekenmarktkrise aufgetretenen Störungen der Finanzmärkte und ließen uns vom Vorstand die Auswirkungen auf die Allianz Gruppe und speziell die Dresdner Bank erläutern. Besonderes Augenmerk richteten wir auf die möglichen Auswirkungen der Marktstörung auf die Risikosituation und die Liquiditätsausstattung und erörterten mit dem Vorstand auch die Bewertungsfragen und den aus der Marktstörung abzuleitenden weiteren Handlungsbedarf.

Strategiefragen

Unsere besondere Aufmerksamkeit widmeten wir in der September-Sitzung Fragen der Strategie der Allianz Gruppe. Auf der Grundlage eines ausführlichen Referats des Vorstandsvorsitzenden, Herrn Michael Diekmann, befassten wir uns mit der strategischen Ausrichtung der Allianz Gruppe und der verschiedenen Geschäftsbereiche. Im Anschluss berieten wir mit dem Vorstand die strategischen Herausforderungen und Implikationen für die Allianz Gruppe sowie mögliche Handlungsalternativen. Diese Diskussion setzten wir im Rahmen der Dezember-Sitzung fort.

Versicherungsgeschäft in Deutschland

Zusätzlich zur regelmäßigen Berichterstattung ließen wir uns in der Sitzung im März 2007 im Einzelnen über den Fortgang der Reorganisation des deutschen Versicherungsgeschäfts und die weitere Verwirklichung des neuen Betriebsmodells berichten.

Erwerbsangebot auf Minderheitsanteile an AGF und Allianz Lebensversicherungs-AG

Im Januar und im Februar 2007 befassten wir uns außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen in zwei Telefonkonferenzen und einer Sitzung des Ständigen Ausschusses sowie einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung intensiv mit dem Kaufangebot an die Minderheitsaktionäre der französischen Allianz Tochter Assurances Générales de France (AGF). Gleichzeitig erörterten wir die von der Allianz Deutschland AG beschlossene Abgabe eines Übernahmangebots auf die im Streubesitz befindlichen Aktien der

Allianz Lebensversicherungs-AG. Beide Transaktionen wurden vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Ständige Ausschuss erteilte dem öffentlichen Angebot zum Erwerb von 100 Prozent an der AGF seine Zustimmung. Darüber hinaus stimmte der Ständige Ausschuss dem Beschluss des Vorstands zu, das Genehmigte Kapital 2006/I auszunutzen, um neue Allianz Aktien als Teil der Gegenleistung für den Erwerb der AGF-Aktien anbieten zu können. Im März 2007 befassten wir uns im Aufsichtsratsplenum auf der Grundlage eines Referats des Vorstands erneut ausführlich mit den Kaufangeboten an die Minderheitsaktionäre der AGF und der Allianz Lebensversicherungs-AG und informierten uns in den nachfolgenden Sitzungen über den jeweiligen Stand der Angebote. Während das Ziel, die Minderheitsanteile an der Allianz Lebensversicherungs-AG vollständig zu erwerben, im Geschäftsjahr 2007 noch nicht erreicht wurde, konnte der Erwerb von 100 Prozent der AGF-Aktien durch das Erwerbsangebot und den anschließenden Squeeze-out im Juli 2007 erfolgreich abgeschlossen werden.

Vermögens- und Ertragslage

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahrs 2007 (mit Ausnahme der außerordentlichen Sitzung im Januar 2007 und der konstituierenden Sitzung im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung) erläuterte uns der Vorstand, wie sich Umsatz und Ergebnis im Konzern entwickelten; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten näher ein und berichtete über die Finanzlage. Anschließend wurde hierüber im Aufsichtsrat diskutiert.

Weitere Beratungspunkte

Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über laufende Beteiligungsprojekte informiert. In den Sitzungen im März und im Mai ließen wir uns die Integration der Allianz Aktivitäten auf dem italienischen Markt durch Zusammenführung unserer italienischen Versicherungsgesellschaften Riunione Adriatica di Sicurtà (RAS), Allianz Subalpina und Lloyd Adriatico in der Allianz S.p.A. erläutern. Außerdem verfolgten wir aufgrund der Berichterstattung des Vorstands in der März-Sitzung des Geschäftsjahrs die strukturellen Veränderungen bei der Allianz of America sowie die engere Koordinierung von Allianz Life und Fireman's Fund Insurance Company unter dem Dach der Allianz of America. Regelmäßig ließen wir uns über die Geschäfts- und Finanzlage der Dresdner Bank informieren. In der Sitzung im März 2007 setzten wir uns mit dem Konzept des Integrierten Finanz-

dienstleisters auseinander und mit der neuen Vertriebsinitiative, die vorsieht, Allianz Agenturen mit angestellten Mitarbeitern der Dresdner Bank (Bankagenturen) einzuführen. Fortlaufend berieten wir mit dem Vorstand den jeweiligen Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten. In der Sitzung im März 2008 befasste der Aufsichtsrat sich auf der Grundlage eines Referats des Vorstands mit Compliance-Themen. Anhand des schriftlichen und mündlichen Berichts des Vorstands machten wir uns im Einzelnen ein Bild über Aufbau und Organisation der Compliance-Funktion in der Allianz Gruppe. Die Allianz SE hat mit der Allianz Investment Management SE sowie der Allianz Argos 14 GmbH, beide mit Sitz in München, Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge geschlossen. Auf der Grundlage der schriftlichen und der mündlichen Erläuterungen des Vorstands hat der Aufsichtsrat beiden Verträgen die erforderliche Zustimmung erteilt.

Der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 24 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Bedingungen zum Kauf anzubieten, wurde vom Aufsichtsrat begrüßt. Der Ständige Ausschuss hat der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/II zur Ausgabe der Mitarbeiteraktien zugestimmt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Wir waren in die Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Standards im Unternehmen eingeschaltet. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 20. Dezember 2007 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Auch nach der aktuellen Fassung des Kodex vom 14. Juni 2007 befolgt die Allianz SE sämtliche Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex.

In der Dezember-Sitzung überprüften wir die Effizienz der Aufsichtsratstätigkeit. Diese Prüfung erfolgte in Abwesenheit des Vorstands. Wir befassten uns mit der Umsetzung der im Vorjahr beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der Effektivität und diskutierten weitere Möglichkeiten, die Aufsichtsratsarbeit effizienter zu gestalten.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Bericht auf den Seiten 10 bis 15 dieses Geschäftsberichts zu entnehmen. Auch der Inter-

netauftritt der Allianz hält unter www.allianz.com/cg vertiefende Informationen zur Corporate Governance bereit.

Arbeit der Ausschüsse

Zur besseren Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Risikoausschuss und im Dezember 2007 den Nominierungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse bereiten die Behandlung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht mehr. Das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, gilt für die Allianz SE nicht. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der folgenden Aufstellung enthalten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats der Allianz SE

Stand: 31. Dezember 2007

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann

Prüfungsausschuss

Dr. Gerhard Cromme (Vorsitzender) (bis 18. März 2008)

Dr. Franz B. Humer (Vorsitzender) (seit 18. März 2008)

Dr. Wulf H. Bernotat

Igor Landau

Jean-Jacques Clette

Jörg Reinbrecht

Nominierungsausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Dr. Franz B. Humer

Personalausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann

Risikoausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)
 Dr. Wulf H. Bernotat
 Prof. Dr. Renate Köcher
 Godfrey Robert Hayward
 Peter Kossubek

Ständiger Ausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)
 Dr. Gerhard Cromme
 Dr. Franz B. Humer
 Claudia Eggert-Lehmann
 Rolf Zimmermann

Im Berichtsjahr 2007 befasste sich der Ständige Ausschuss in vier Sitzungen und drei Telefonkonferenzen vor allem mit den Angeboten an die außenstehenden Aktionäre der AGF und der Allianz Lebensversicherungs-AG, mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahrs waren zu folgenden Vorgängen Zustimmungsbeschlüsse zu fassen: Abgabe des Erwerbsangebots an die Minderheitsaktionäre der AGF, Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/I zur Schaffung der als Gegenleistung angebotenen Aktien und Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/II zur Ausgabe von Mitarbeiteraktien.

Der Personalausschuss tagte viermal. Behandelt wurden Personalangelegenheiten sowie Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. In diesem Zusammenhang befasste der Personalausschuss sich auch mit der neuen Anregung des Deutschen Corporate Governance Kodex zur Begrenzung von Abfindungszahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit und fasste den Beschluss, diese Anregung zu befolgen.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2007 fünf Sitzungen und eine Telefonkonferenz ab. Die Sitzungen fanden im Februar, im März, im Mai, im August und im November, die Telefonkonferenz im Juni 2007 statt. Der Ausschuss erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte, die Prüfungsberichte sowie den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Ferner prüfte er den Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss hat im

Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen gesehen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte sowie Fragen des internen Kontrollsysteins und der Erfüllung der Anforderungen nach Section 404 des Sarbanes-Oxley Act. Des Weiteren wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Laufend ließ der Ausschuss sich von den Leitern der Abteilung Group Audit und der Compliance-Abteilung über Revisions- und Compliance-Themen berichten. Im Februar 2007 und im Februar 2008 ließ sich das Gremium durch den Leiter der Abteilung Group Audit zusammenfassende Berichte zu wesentlichen Revisionsergebnissen des jeweils letzten Geschäftsjahres erstatten. Ebenfalls in diesen Sitzungen erhielt der Ausschuss einen Bericht des Chefsyndikus über wesentliche Rechtsstreitigkeiten. In der Sitzung im November ließ der Ausschuss sich den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2008 vorstellen.

Der Risikoausschuss hielt im Jahr 2007 zwei Sitzungen ab. In der konstituierenden Sitzung im März verabschiedete er zunächst eine Geschäftsordnung und verständigte sich über Inhalte und Arbeitsweise des Ausschusses. Anhand eines Referats des Vorstands informierte er sich anschließend im Einzelnen über Aufbau, Organisation und Funktionsweise des Risikomanagement- und Risikokontrollsysteins der Allianz. Gegenstand der September-Sitzung waren die Risikostrategie der Allianz sowie Risiken und Auswirkungen der von der US-amerikanischen Immobilien- und Hypothekenmarktkrise ausgelösten Finanzmarktstörung, die wir anhand ausführlicher schriftlicher und mündlicher Informationen des Vorstands prüften. In jeder Sitzung des Ausschusses ließen wir uns vom Vorstand die aktuelle Risikosituation darlegen. Die speziell risikobezogenen Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten unterzogen wir einer Vorprüfung und informierten den Prüfungsausschuss über deren Ergebnis.

Der neu gebildete Nominierungsausschuss hat im Geschäftsjahr noch nicht getagt. Mit seiner Einrichtung folgt die Allianz SE der neuen Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex, einen solchen Ausschuss einzurichten (Ziffer 5.3.3 des Kodex). Der Nominierungsausschuss setzt sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und zwei weiteren, von der Anteilseignerseite zu wählenden Anteilseignervertretern zusammen. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anforderungsprofile für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu erarbeiten, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern in den Aufsichtsrat zu suchen und dem Aufsichtsrat geeignete Aufsichtsratskandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen.

Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341 k Absatz 2 Handelsgesetzbuch) werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den internationalen Rechnungslegungsstandards, insbesondere den International Accounting Standards (IAS) sowie den International Financial Reporting Standards (IFRS), aufgestellt. Ebenfalls wurden der Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse durch KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG für das Geschäftsjahr 2007 wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Im Prüfungsausschuss wurden am 20. Februar 2008 auf vorläufiger Basis die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde im Prüfungsausschuss in der Sitzung vom 17. März 2008 und im Aufsichtsratsplenum in der Sitzung

am 18. März 2008 beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Amtszeit des ersten Aufsichtsrats der Allianz SE endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung der Allianz SE am 2. Mai 2007. Der Aufsichtsrat war daher von der Hauptversammlung neu zu wählen. Die sechs Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat waren auf Vorschlag der Arbeitnehmerseite zu bestellen, wobei die Hauptversammlung gemäß der Satzungsregelung an die von den Arbeitnehmern übermittelten Vorschläge gebunden war. Das Aufsichtsratsmandat von Frau Margit Schoffer endete mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 2. Mai 2007. Wir haben Frau Schoffer für ihre wertvolle Mitarbeit in unserem Gremium gedankt. Zu ihrem Nachfolger wählte die Hauptversammlung am 2. Mai 2007 Herrn Peter Kossubek. Im Übrigen bestätigte die Hauptversammlung die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats in ihrem Amt. Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der Allianz SE sind Frau Prof. Dr. Renate Köcher und die Herren Dr. Wulf H. Bernotat, Dr. Gerhard Cromme, Dr. Franz B. Humer, Igor Landau und Dr. Henning Schulte-Noelle. Die Arbeitnehmerseite setzt sich aus Frau Claudia Eggert-Lehmann sowie den Herren Jean-Jacques Clette, Godfrey Robert Hayward, Peter Kossubek, Jörg Reinbrecht und Rolf Zimmermann zusammen. Entsprechend der Sitzverteilung nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 wurden auf Arbeitnehmerseite wieder vier Vertreter aus Deutschland und mit den Herren Clette und Hayward je ein Vertreter aus Frankreich und Großbritannien gewählt. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Der neu gewählte Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Henning Schulte-Noelle zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurden

Herr Dr. Gerhard Cromme auf Vorschlag der Anteilseignervertreter und Frau Claudia Eggert-Lehmann auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

Herr Jan R. Carendi schied mit Ablauf seiner Mandatszeit Ende 2007 aus dem Vorstand aus. Der Aufsichtsrat hat Herrn Carendi für seine erfolgreiche Arbeit für die Allianz Gruppe gedankt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Oliver Bäte in den Vorstand berufen. Herr Bäte hat die neu geschaffene Position des Chief Operating Officer übernommen und ist in dieser Funktion im Vorstand zuständig für das Operational Transformation Program und den Bereich des Chief Administrative Officer der Allianz SE Holding. Im Zusammenhang mit diesen Änderungen hat der Vorstand zudem die Geschäftsverteilung dahin geändert, dass Herr Dr. Gerhard Rupprecht die Zuständigkeit für die Schweiz und Österreich dazuerhält, Herr Enrico Cucchiani künftig zusätzlich den Versicherungsmarkt Südamerika verantwortet, der Bereich von Herrn Dr. Werner Zedelius um den Mittleren Osten und Nordafrika erweitert wird und Herr Clement B. Booth über seine bisherigen Aufgaben hinaus auch die Verantwortung für die NAFTA-Märkte wahrnimmt. Außerdem wurden das Projekt Global Life bei Herrn Jean-Philippe Thierry und die Customer-Focus-Initiative bei Herrn Dr. Zedelius angesiedelt. Der Vorstand hat uns im Einzelnen über die geänderten Ressorts informiert.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

München, den 18. März 2008

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender

Corporate Governance und Vergütungsbericht

Gute Corporate Governance und Transparenz sind wesentliche Voraussetzungen für das Vertrauen unserer Aktionäre, Geschäftspartner und Mitarbeiter.

Corporate Governance

Eine gute Corporate Governance ist unabdingbar für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb ist es wichtig, dass die bestehenden Corporate-Governance-Strukturen ständig überprüft und soweit nötig fortentwickelt werden. 2007 schlossen wir die mit der Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea – SE) verbundenen Maßnahmen erfolgreich ab. Seit 15 Monaten hat der neu zusammengesetzte, nunmehr aus nur 12 Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat Erfahrungen mit den veränderten Rahmenbedingungen gesammelt. Dabei bestätigte sich die Erwartung, dass Berichterstattung und Erörterung im Aufsichtsrat intensiver geworden sind. Die Umwandlung der Allianz in eine SE wurde von Kunden, Aktionären, Mitarbeitern und in der Öffentlichkeit sehr positiv aufgenommen.

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zu dem deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Daraus ergeben sich einige Unterschiede zur Verfassung einer Aktiengesellschaft. Diese betreffen vor allem den Aufsichtsrat. Die wesentlichen Grundzüge der bisherigen Unternehmensverfassung, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat), und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/se haben wir die Unterschiede zwischen einer deutschen und einer Europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Er umfasst zurzeit 11 Mitglieder aus unterschiedlichen Ländern, ist also international wie die Allianz selbst. Zu seinen Aufgaben zählen Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikokontrollsystems. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Vorstand. Seine Stellung wurde im Zuge der Umwandlung in die Allianz SE durch ein satzungsmäßiges Vetorecht bei der Beschlussfassung des Vorstands gestärkt. Widerspricht er einem Beschluss, so gilt dieser als nicht gefasst. Umgekehrt kann der Vorstandsvorsitzende jedoch keine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum im Vorstand durchsetzen. Im Falle der Stimmengleichheit gibt seine Stimme den Ausschlag. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt, in welcher der Vorstand insbesondere die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten näher geregelt hat.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung sowie Compliance-Themen, ferner über die Strategie und bestehende Risiken. Bestimmte Vorstandentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Über diese Zustimmungsvorbehalte hinaus entscheidet der Aufsichtsrat nach § 9 der Satzung über die Zustimmung zum Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von

Beteiligungen an einer Konzerngesellschaft, sofern diese aus dem Kreis der Konzernunternehmen ausscheidet. Voraussetzung für die Zustimmungspflicht ist in diesen Fällen, dass es sich nicht um eine Finanzbeteiligung handelt und dass im Einzelfall der Verkehrswert oder in Ermangelung des Verkehrswerts der Buchwert der erworbenen oder veräußerten Beteiligung 10 Prozent des Eigenkapitals der letzten Konzernbilanz erreicht oder übersteigt. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds durch den Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine Übersicht über die Zusammensetzung des Vorstands findet sich auf Seite 23 dieses Geschäftsberichts.

Aufsichtsrat

Für den Aufsichtsrat führte die Umwandlung der Gesellschaft in eine SE zu nennenswerten Änderungen. Das deutsche Mitbestimmungsgesetz gilt nicht mehr. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Ausgefüllt werden diese durch Satzungsregelungen und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE, die mit Vertretern der europäischen Allianz Arbeitnehmer am 20. September 2006 abgeschlossen wurde. Diese Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/se.

Die Größe des Aufsichtsrats ist in der Satzung festgelegt. Danach besteht der Aufsichtsrat aus 12 Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den EU-Mitgliedstaaten zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat, der in der Hauptversammlung 2007 gewählt wurde, gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Großbritannien an. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festlegung der Vorstandsvergütung sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlussfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden. Aufsichtsratsvorsitzender der Allianz SE kann nach Art. 42 der SE-Verordnung nur ein Anteilseignervertreter sein. Im Falle der Verhinderung des Aufsichtsratsvorsitzenden gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt; ihm steht ein Stichentscheid jedoch nicht zu.

Ein Teil der Aufsichtsratstätigkeit wird durch folgende Ausschüsse des Aufsichtsrats wahrgenommen.

Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) hat die Aufgabe, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht (einschließlich des Risikoberichts) und den Gewinnverwendungsvorschlag vorab zu prüfen. Darüber hinaus prüft er die Quartalsabschlüsse und den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Schließlich ist der Prüfungsausschuss wichtiger Ansprechpartner des Abschlussprüfers, dessen Unabhängigkeit er zugleich überwacht. Außerdem befasst er sich mit Compliance-Themen. Die Allianz befolgt die Anregung des Corporate Governance Kodex, wonach ehemalige Vorstandsmitglieder nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben sollten. Insbesondere ist der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Schulte-Noelle nicht Vorsitzender und auch nicht Mitglied des Prüfungsausschusses.

Dem Ständigen Ausschuss obliegt die Zustimmung zu einigen Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen. Hierunter fallen insbesondere bestimmte Kapitalmaßnahmen und Akquisitionen beziehungsweise Desinvestitionen. Des Weiteren ist er zuständig für die Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und für die regelmäßige Kontrolle der Corporate Governance. Für die Prüfung der Effizienz der Aufsichtsratstätigkeit unterbreitet er dem Aufsichtsratsplenum Vorschläge.

Der Personalausschuss ist für die Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder zuständig. Er bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vor, entscheidet über die vertraglichen Angelegenheiten einschließlich der Vergütung des Vorstands und ist in die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand eingebunden.

Der Risikoausschuss, der im Dezember 2006 eingerichtet wurde, überwacht die Risikostrategie und die Angemessenheit der Aufbauorganisation des Risikomanagements und der entsprechenden konzernweiten Leitlinien. Er muss sich ferner mit der allgemeinen Risikosituation und den besonderen Risikoentwicklungen in der Allianz Gruppe befassen. Außerdem ist er gehalten, die speziell risikobezogenen Aussagen im Rahmen von Jahresabschluss und Lagebericht vorab zu prüfen und den Prüfungsausschuss über das Ergebnis der Vorprüfung zu informieren.

Im Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss neu gebildet, der sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und zwei weiteren, von der Anteilseignerseite zu wählenden Anteilseignervertretern zusammensetzt. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anforderungsprofile für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu erarbeiten, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern in den Aufsichtsrat zu suchen und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen. Mit dieser Regelung wird die neue Empfehlung in Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex befolgt.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 22 und 6 dargestellt.

SE-Betriebsrat

Im Zuge der Umwandlung des Unternehmens in eine SE wurde für die Vertretung der europäischen Allianz Arbeitnehmer ein SE-Betriebsrat gewählt, dem zur Zeit 39 Arbeitnehmervertreter aus 26 EU-Mitgliedstaaten, Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und der Schweiz angehören. Der SE-Betriebsrat hat im Wesentlichen Informations- und Anhörungsrechte bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz Gruppe innerhalb Europas. Damit ist der SE-Betriebsrat, vereinfacht ausgedrückt, ein betriebsverfassungsrechtliches Vertretungsorgan der europäischen Arbeitnehmer mit speziellen Zuständigkeiten für grenzüberschreitende Allianz Angelegenheiten innerhalb Europas.

Die Einzelheiten zum SE-Betriebsrat sind in der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 geregelt.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme („One share – one vote“). Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bieten wir unseren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von uns nachhaltig gefördert. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter ist sie an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden. Die Hauptversammlung beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards, insbesondere der International Accounting Standards (IAS) und der International Financial Reporting Standards (IFRS) in der vom IASB veröffentlichten Fassung. Als an der New York Stock Exchange (NYSE) notiertes Unternehmen sind wir überdies dazu verpflichtet, bei der US-amerikanischen Börsenaufsicht Securities and Exchange Commission (SEC) einen Geschäftsbericht („Form 20-F“) einzureichen, der den US-Regeln für ausländische Emittenten entspricht. Im November 2007 hat die SEC Regeländerungen erlassen, laut

denen Abschlüsse ausländischer Emittenten in den USA ohne Überleitungsrechnung auf US-GAAP anerkannt werden, sofern diese Abschlüsse nach IFRS in der vom IASB veröffentlichten Fassung aufgestellt werden.

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341 k Absatz 2 Handelsgesetzbuch) werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats bereitet die Bestellungen vor. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den deutschen und den US-amerikanischen Konzernabschluss.

Weitere Entwicklung der Corporate-Governance-Regeln

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat im Juni 2007 verschiedene Änderungen des Kodex beschlossen. Im Wesentlichen geht es dabei um die Anregung zur Begrenzung der Abfindungen für Vorstandsmitglieder bei vorzeitiger Beendigung ihrer Tätigkeit. Die Anregung sieht vor, Abfindungen auf zwei Jahresvergütungen, bei kontrollwechselbedingtem Ausscheiden auf drei Jahresvergütungen zu begrenzen. Darüber hinaus empfiehlt der Kodex nun wie beschrieben die Einführung eines Nominierungsausschusses innerhalb des Aufsichtsrats. Dieser Ausschuss unterstützt den Aufsichtsrat bei der Auswahl geeigneter Kandidaten der Anteilseignervertreter für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung.

Neuerungen im Bereich der Corporate Governance wird darüber hinaus das geplante Risikobegrenzungsgesetz (Gesetz zur Begrenzung der mit Finanzinvestitionen verbundenen Risiken) mit sich bringen. Ziel der damit verbundenen Änderungen ist es vornehmlich, bei den Aktienbeteiligungen für eine höhere Transparenz zu sorgen. Unter anderem soll erreicht werden, dass die Eintragung von Aktionären einer Namensaktiengesellschaft in das Aktienregister, die in der Praxis unzureichend ist, verbessert wird. Dadurch lassen sich auch die derzeit bestehenden Hinder nisse bei der Weiterleitung von Hauptversammlungsunterlagen und der Wahrnehmung der Stimmrechte, insbesondere im grenzüberschreitenden Bereich, reduzieren. Die Vorteile einer Namensaktie können so besser genutzt werden.

Weitere Änderungen sind durch die Umsetzung der EU-Aktionärsrechterichtlinie zu erwarten, die im Wesentlichen bis August 2009 durch den deutschen Gesetzgeber zu erfolgen hat. Wir versprechen uns hiervon neue Impulse für die grenzüberschreitende Wahrnehmung der Aktionärsrechte. Verbunden ist damit auch die Hoffnung, im Zusammenspiel mit weiteren Maßnahmen langfristig die Aktionärspräsenz auf Hauptversammlungen zu erhöhen.

Deutscher Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Der Deutsche Corporate Governance Kodex gilt in der Fassung vom 14. Juni 2007. Er enthält neben der Darstellung wesentlicher gesetzlicher Bestimmungen Empfehlungen und Anregungen für eine gute Corporate Governance. Eine gesetzliche Pflicht zur Befolgung dieser Standards besteht nicht. Nach § 161 Aktiengesetz sind die börsennotierten Gesellschaften jedoch verpflichtet, jährlich im Sinne eines „comply or explain“ eine Entsprechenserklärung zu den Kodex-Empfehlungen abzugeben.

In Deutschland gilt der Kodex als Maßstab für gute Unternehmensleitung und -kontrolle. Analysen zeigen, dass die Zustimmung zum Deutschen Corporate Governance Kodex weiterhin hoch ist. Zum Jahresende 2007 haben die DAX-30-Gesellschaften durchschnittlich 97 Prozent aller Empfehlungen verwirklicht, während im M-DAX etwa 92 Prozent und im S-DAX rund 86 Prozent der Empfehlungen von den Unternehmen befolgt wurden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 20. Dezember 2007 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz wie folgt abgegeben:

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Die Allianz SE wird sämtlichen Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der Fassung vom 14. Juni 2007 entsprechen.
2. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom 18. Dezember 2006, die sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 12. Juni 2006 bezog, hat die

Allianz SE sämtlichen Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der damals geltenden Fassung entsprochen.

München, 20. Dezember 2007

Allianz SE

Für den Vorstand:

gez. Michael Diekmann gez. Dr. Paul Achleitner

Für den Aufsichtsrat:

gez. Dr. Henning Schulte-Noelle“

Die Entsprechenserklärung finden Sie auch auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg.

Darüber hinaus erfüllen wir die unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit einer einzigen Ausnahme. Diese Ausnahme ist, dass die Kapitalvertreter im Aufsichtsrat grundsätzlich nicht, wie im Kodex angeregt, zeitversetzt in den Aufsichtsrat gewählt werden. Wir halten es für sinnvoll, dass ein mitbestimmter Aufsichtsrat an einer einheitlichen Mandatsperiode festhält.

Unsere beiden börsennotierten Gruppengesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG und Oldenburgische Landesbank AG haben im Dezember 2007 eigene Entsprechenserklärungen abgegeben. Die Allianz Lebensversicherungs-AG legt darin eine Abweichung von der Empfehlung eines erfolgsorientierten Vergütungsbestandteils für den Aufsichtsrat offen. Die Oldenburgische Landesbank AG entspricht mit Ausnahme eines Selbstbehalts in der Directors & Officers-Versicherung sämtlichen Empfehlungen.

US-amerikanische Corporate-Governance-Regeln

Da unsere Aktie auch an der NYSE notiert ist, unterliegen wir den US-amerikanischen Corporate-Governance-Regeln, soweit diese auf ausländische Emittenten anwendbar sind.

Bereits in den vergangenen Geschäftsjahren haben wir intensiv an der Umsetzung der Section 404 des Sarbanes-Oxley Act gearbeitet und dabei aufgedeckte Schwachstellen beseitigt. Wir haben unser internes Kontrollsyste im Bereich der Finanzberichterstattung umfassend dokumentiert und überprüfen laufend dessen Effizienz. In unserem US-Geschäftsbericht auf Form 20-F werden wir wie im Vorjahr wieder die Prüfungsergebnisse bezüglich der Erfüllung von Section 404 des Sarbanes-Oxley Act offenlegen.

Entsprechend den Vorgaben des US-Rechts hat unser Prüfungsausschuss Verfahren zum Umgang mit Beschwerden, die sich auf die Rechnungslegung oder die Finanzberichterstattung beziehen, etabliert und besondere Verfahren zur Sicherung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers eingerichtet. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat festgestellt, dass die Herren Dr. Wulf H. Bernotat, Dr. Gerhard Cromme, Dr. Franz B. Humer und Igor Landau die Anforderungen erfüllen, die nach dem US-Recht an den „Audit Committee Financial Expert“ gestellt werden. Als Nachfolger von Herrn Dr. Cromme, der sein Amt als Mitglied und Vorsitzender des Prüfungsausschusses zum 18. März 2008 niedergelegt hat, wählte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Humer in den Prüfungsausschuss und bestimmte ihn zum Vorsitzenden des Ausschusses.

In Erfüllung der Vorschriften des Sarbanes-Oxley Act hat die Allianz SE über den für alle Mitarbeiter geltenden Code of Conduct hinaus einen speziellen „Code of Ethics“ verabschiedet, der sich an die Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter bestimmter Ressorts, überwiegend im Finanzbereich, richtet.

Auf der Managementebene der Allianz SE und wesentlicher Konzerngesellschaften haben wir Disclosure Committees eingerichtet. Im Disclosure Committee der Allianz SE werden die Entwürfe der Finanzberichte durch die Leiter der relevanten Fachbereiche überprüft und erörtert. Damit unterstützt das Disclosure Committee den Vorstand in der Finanzberichterstattung und speziell den Vorstandsvorsitzenden und den Chief Financial Officer bei der Zertifizierung der Abschlüsse gegenüber der SEC, die der Sarbanes-Oxley Act fordert.

Außerdem unterliegen wir den Corporate-Governance-Standards der NYSE. Diese Regeln sind für ausländische Emittenten nur teilweise bindend. Allerdings besteht die Pflicht, die wesentlichen Unterschiede zwischen der eigenen Corporate Governance und den NYSE-Standards in Form einer kurzen Zusammenfassung offenzulegen. Diese Unterschiede ergeben sich bei uns vorwiegend aus unserem dualen Leitungssystem mit einem Vorstand und einem Aufsichtsrat, der Arbeitnehmermitbestimmung im Aufsichtsrat sowie abweichenden gesetzlichen Regelungen und Best-Practice-Standards in Deutschland und der EU. Die Zusammenfassung dieser Unterschiede ist auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg veröffentlicht.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors’ Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Allianz SE offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 000 Euro innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/cg veröffentlicht. Am 5. Juni 2007 hat Herr Peter Kossubek, Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE, 60 Aktien der Allianz SE zum Stückpreis von 171,87 Euro verkauft. Am 27. November 2007 hat Herr Dr. Wulf H. Bernotat, ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE, 500 Aktien der Allianz SE zum Stückpreis von 133,60 Euro gekauft.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2007 weniger als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Vergütungsbericht

Die Informationen im Vergütungsbericht sind Bestandteil des Konzernlageberichts.

Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus festen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen und ist auf eine nachhaltig wertorientierte Unternehmensführung ausgerichtet. Deshalb ist ein großer Teil der Gesamtvergütung variabel. Es handelt sich um ein dreistufiges Anreizsystem, das kurz- und mittelfristige Pläne der Barvergütung und langfristige aktienbezogene Anreize umfasst. Die Höhe der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder richtet sich nach den jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen, der individuellen Leistung, der Erreichung der Finanzziele der Allianz Gruppe und des jeweiligen Geschäftsbereichs sowie der Entwicklung des Aktienkurses. Die Festlegung der Vorstandsvergütung erfolgt durch den Personalausschuss im Aufsichtsrat. Der Personalausschuss bemüht sich um eine Vergütungspolitik, die im Einklang

mit den Interessen der Aktionäre steht und die Wettbewerbssituation wie auch das allgemeine Marktumfeld des Unternehmens berücksichtigt. Die Struktur des Vergütungssystems wird darüber hinaus regelmäßig im gesamten Aufsichtsrat beraten und überprüft.

Im Einzelnen setzt sich die Vergütung des Vorstands aus den nachfolgend genannten Komponenten zusammen.

Fixe Vergütung

Die Grundvergütung ist ein fester Betrag, der normalerweise alle drei Jahre überprüft wird und sowohl die Rolle des Vorstandsmitglieds als auch das Marktumfeld widerspiegelt. Jedes Vorstandsmitglied erhält seine Vergütung in zwölf monatlichen Zahlungen. Die aktuelle Höhe der Grundvergütung der Vorstandsmitglieder ist auf Seite 17 aufgeführt.

Erfolgsbezogene Vergütung

Dem Ziel, sowohl der kurzfristigen finanziellen Wertentwicklung als auch dem langfristigen Erfolg und der Schaffung von Shareholder Value in einem ausgewogenen Verhältnis Rechnung zu tragen, dient ein dreistufiges Anreizsystem.

Dreistufiges Anreizsystem

Jährlicher Bonus (kurzfristig)	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	Aktienbezogene Vergütung (langfristig)
Zielkategorie	Zielkategorie	Zielkategorie
Finanzziele Allianz Gruppe	EVA-Ziel während des dreijährigen Performance-Zeitraums	Nachhaltige Steigerung des Aktienkurses
Finanzziele Geschäftsbereiche	Finanz- und strategische Ziele der Allianz Gruppe	
Individuelle Ziele	Finanz- und strategische Ziele der Geschäftsbereiche	
	Individuelle strategische Ziele	

Kurz- und mittelfristige Bonuspläne

Alle Vorstandsmitglieder sind berechtigt, am jährlichen (kurzfristiges Bonusprogramm) und am Drei-Jahre-Bonusplan (mittelfristiges Bonusprogramm) teilzunehmen.

Jährlicher Bonus

Die Höhe des jährlichen Bonus hängt davon ab, inwieweit die Jahresziele erreicht wurden. Diese umfassen die gecktenen Finanzziele auf Gruppenebene beziehungsweise auf der Ebene der einzelnen Geschäftsbereiche sowie persönliche Ziele. In welchem Ausmaß diese Ziele erreicht wurden, wird am Ende der jährlichen Leistungsperiode bestimmt und ist für die Höhe des zu zahlenden Bonus ausschlaggebend. Der Personalausschuss legt den Zielbonus der Vorstandsmitglieder fest. Für 2007 beläuft sich der Zielbonus auf 150 Prozent der Grundvergütung. Es können maximal 165 Prozent des Zielbonus erreicht werden.

Die den einzelnen Vorstandsmitgliedern gezahlten Boni gehen aus der Vergütungstabelle auf Seite 17 hervor.

Drei-Jahre-Bonus

Der Drei-Jahre- oder mittelfristige Bonusplan dient dem Zweck, die stetige Steigerung des Firmenwerts für die Unternehmensführung der gesamten Gruppe zur Priorität zu machen. An den Plänen nehmen der Vorstand und rund 100 Top-Manager weltweit teil. Die Bonuszahlungen im Rahmen des Plans hängen vom Erreichen von Finanz- und strategischen Zielen innerhalb der festgelegten Dreijahresperiode ab. Der mittelfristige Bonus wird erst am Ende des dreijährigen Leistungszeitraums gewährt, wobei sich der Betrag aus der Zielerreichung insgesamt für die drei Jahre ergibt. Ausnahmen finden beispielsweise im Falle einer Pensionierung Anwendung. Obwohl jährlich eine Zwischenbeurteilung erfolgt, hat diese lediglich informativen Charakter. Der Personalausschuss legt den von den Vorstandsmitgliedern zu erlangenden mittelfristigen Bonus fest. Das Bonusziel liegt für den Plan 2007–2009 bei rund 128 Prozent der Grundvergütung innerhalb des dreijährigen Performancezeitraums. Es können maximal 140 Prozent des Zielbonus erreicht werden. Die für die einzelnen Vorstandsmitglieder anteilig zurückgestellten mittelfristigen Boni gehen aus der Vergütungstabelle auf Seite 17 hervor.

Unter außergewöhnlichen Umständen kann der Personalausschuss beschließen, geringfügig über der maximalen Höhe liegende Boni zu zahlen. Er kann auch beschließen, die Boni gegebenenfalls zu reduzieren, unter besonderen Umständen sogar bis auf null. Wesentliche Abweichungen von der vorgegebenen Bonusspanne wären im Vergütungsbericht erklärt.

Aktienbezogene Vergütung

Der Vorstand und rund 800 Top-Manager sowie Leistungsträger aus dem Managementnachwuchs weltweit nehmen an den Group-Equity-Incentive-Plänen (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns teil. Im Rahmen dieses Programms werden virtuelle Stock Options, Stock Appreciation Rights (SAR) genannt, und virtuelle Stock Awards, sogenannte Restricted Stock Units (RSU), ausgegeben.

Über die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR und RSU befindet der Aufsichtsrat, wobei er die Rolle des jeweiligen Vorstandsmitglieds ebenso berücksichtigt wie die Leistung der Gruppe und des entsprechenden Geschäftsbereichs. Der Wert des GEI-Programms für ein Jahr darf nicht höher sein als die Summe der Grundvergütung und des angestrebten Jahresbonus.

Für die SAR gilt eine Sperrfrist von zwei Jahren. Vorbehaltlich der unten erwähnten Leistungsbedingungen können sie innerhalb der folgenden fünf Jahre den Regeln des Plans gemäß ausgeübt werden. Nach diesen sieben Jahren verfallen sie bedingungslos. Um sowohl die Interessen des Managements als auch die der Aktionäre zu wahren, hat der Personalausschuss zwei Voraussetzungen für die Ausübung der SAR festgelegt, die im direkten Zusammenhang mit der Wertentwicklung der Allianz SE Aktie stehen. Die Voraussetzungen bestehen in einer relativen Hürde in Abhängigkeit vom Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) und in einer absoluten Hürde, die einen bestimmten Anstieg des Kurses der Allianz SE Aktie während der Zeitspanne zwischen der Ausgabe und der Ausübung erfordert. Darüber hinaus ist das Programm bei der potenziellen Ausübung der SAR-Benutzungsrechte auf 150 Prozent des Ausgabepreises beschränkt; damit soll der Hebelwirkung Rechnung getragen werden. Im Interesse der langfristigen Wertschaffung gilt für die RSU eine Sperrfrist von fünf Jahren, nach deren Ablauf sie automatisch nach den Regeln des Plans von der Gesellschaft ausgeübt werden.

Sonstiges

Mitglieder des Vorstands erhalten zusätzlich Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen Beiträge zu Unfall- und Haftpflichtversicherungen, die Bereitstellung eines Dienstwagens sowie gegebenenfalls Reisespesen für nicht ortsansässige Vorstandsmitglieder. Diese Nebenleistungen sind von den Vorstandsmitgliedern zu versteuern. Insgesamt belief sich der Wert der sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2007 auf 0,5 Millionen Euro.

In der folgenden Tabelle sind die gesamten festen Vergütungen, Nebenleistungen und jährlichen Boni aufgeführt. Aus Gründen der Transparenz wird der anteilige Bonus für jedes Vorstandsmitglied für das erste Jahr des Drei-Jahre-Bonusplans 2007 - 2009 in der Vergütungstabelle ausgewiesen.

Mitglieder des Vorstands	Fixe Bezüge (Gehalt)		Neben-leistun-gen ¹⁾	Summe nicht leistungs-bezogene Vergütung		Jährlicher Bonus ²⁾		Drei-Jahre-Bonus ³⁾	
	2007	Verände-rung zum Vorjahr		2007	2007	2007	Verände-rung zum Vorjahr	2007	Verände-rung zum Vorjahr
	Tsd €	%	Tsd €	Tsd €	%	Tsd €	%	Tsd €	%
Michael Diekmann (Vorsitzender)	1 050	0,0	24	1.074	- 1,5	2 046	- 8,0	472	3,1
Dr. Paul Achleitner	700	0,0	13	713	- 1,7	1 416	- 10,1	310	0,6
Clement B. Booth	700	0,0	78	778	4,6	1 218	- 17,5	318	- 7,8
Jan R. Carendi ⁴⁾	700	0,0	16	716	0,1	1 102	- 15,7	255	- 10,5
Enrico Cucchiani	700	0,0	118	818	14,7	1 261	- 15,3	346	- 3,4
Dr. Joachim Faber	700	0,0	20	720	0,6	1 245	- 11,0	312	5,4
Dr. Helmut Perlet	700	0,0	20	720	- 1,5	1 469	- 2,6	311	- 1,3
Dr. Gerhard Rupprecht	700	0,0	34	734	2,7	1 217	- 18,9	322	- 2,4
Jean-Philippe Thierry	700	0,0	77	777	7,8	1 245	- 13,4	312	- 11,6
Dr. Herbert Walter	700	0,0	45	745	1,6	923	- 32,3	175	- 51,8
Dr. Werner Zedelius	700	0,0	14	714	0,0	1 363	- 13,2	348	18,4
Summe	8 050	0,0	459	8 509	2,3	14 505	- 13,9	3 481	- 6,0

¹⁾ Die Bandbreite begründet sich im Ausweis der Reisespesen für nicht ortsansässige Vorstandsmitglieder.

²⁾ tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2007 im Jahr 2008 ausgezahlten Bonus

³⁾ Auf Basis der Zwischenbeurteilung geschätzter Wert für anteilige Zielerreichung in 2007 - die Ermittlung der tatsächlichen Zielerreichung kann erst am Ende der Dreijahresperiode erfolgen.

⁴⁾ Aufgrund Pensionierung zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden. Für den Drei-Jahre-Bonus in 2008 tatsächlich ausgezahlter anteiliger Bonus.

Der dem Vorstand im Rahmen des Drei-Jahre-Bonusplans 2004 - 2006 im Jahr 2007 ausgezahlte Gesamtbetrag belief sich auf 9,7 Millionen Euro. Die an die einzelnen Vorstandsmitglieder ausgezahlten Beträge sind während der dreijährigen Leistungsperiode aufgelaufen und wurden in den jeweiligen Vergütungstabellen in den Jahresabschlüssen 2004, 2005 und 2006 aufgeführt.

Die folgende Tabelle zeigt die im Rahmen des GEI-Programms gewährten Rechte der aktienbezogenen Vergütung:

Mitglieder des Vorstands	Anzahl 2007 gewährter SAR	Anzahl 2007 gewährter RSU	Rechnerischer Wert gewährter SAR zum Zeitpunkt der Gewährung	Rechnerischer Wert gewährter RSU zum Zeitpunkt der Gewährung	Summe		
					2007	2007	2007
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Veränderung zum Vorjahr %
Michael Diekmann (Vorsitzender)	15 065	7 582	588	1 020	1 608	5,2	
Dr. Paul Achleitner	10 044	5 054	392	680	1 072	2,0	
Clement B. Booth	10 044	5 054	392	680	1 072	13,9	
Jan R. Carendi	10 044	5 054	392	680	1 072	13,9	
Enrico Cucchiani	10 044	5 054	392	680	1 072	11,3	
Dr. Joachim Faber	10 044	5 054	392	680	1 072	10,4	
Dr. Helmut Perlet	10 044	5 054	392	680	1 072	10,2	
Dr. Gerhard Rupprecht	10 044	5 054	392	680	1 072	10,9	
Jean-Philippe Thierry	10 044	5 054	392	680	1 072	14,7	
Dr. Herbert Walter	10 044	5 054	392	680	1 072	- 47,6	
Dr. Werner Zedelius	10 044	5 054	392	680	1 072	6,6	

Die Bezüge im Rahmen des GEI-Programms werden durch den Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den beizulegenden Zeitwert der GEI-Bezüge über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der nicht ausgeübten SAR als Personalaufwand verbucht. Der GEI Aufwand im Geschäftsjahr 2007 betrug für Herrn Diekmann 1 626 Tausend Euro, für Herrn Dr. Achleitner 1 212 Tausend Euro, für Herrn Booth 660 Tausend Euro, für Herrn Carendi 966 Tausend Euro, für Herrn Dr. Faber 1 128 Tausend Euro, für Herrn Dr. Perlet 1 136 Tausend Euro, für Herrn Dr. Rupprecht 1 112 Tausend Euro, für Herrn Dr. Walter 2 864 Tausend Euro und für Herrn Dr. Zedelius 1 039 Tausend Euro. Die SAR können nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, der Kurs der Allianz SE Aktie liegt mindestens 20 Prozent über dem Preis, zu dem die SAR ausgegeben wurden (Ausübungspreis). Darüber hinaus muss der Kurs der Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal während einer Frist von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen haben. Die RSU werden am ersten Handelstag nach Ablauf der fünfjährigen Sperrfrist ausgeübt.

Die Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2007 betrug 39 (2006: 41) Millionen Euro.

Vergütungen für die Wahrnehmung von Konzernmandaten und konzernfremden Mandaten

Wenn Vorstandsmitglieder in anderen Gesellschaften ein Mandat ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, wird dieser Betrag bei konzernangehörigen Unternehmen in voller Höhe, bei konzernfremden Gesellschaften grundsätzlich zu 50 Prozent an die Allianz SE abgeführt. Die Vergütungen aus konzernfremden Mandaten werden in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaften ausgewiesen.

Eine Liste der konzernfremden Aufsichtsratsmandate findet sich auf Seite 263.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder sahen bis zum Jahr 2004 die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der fixen oder variablen Vergütungskomponenten gekoppelt war. Diese Pensionszusagen wurden bisher in unregelmäßigen Abständen überprüft und neu festgesetzt. Mit Beginn des Jahres 2005 wurde auf ein beitragsorientiertes System umgestellt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Anwartschaften aus der jeweiligen Pensionszusage sind seither festgeschrieben. Als Folge der Umstellung gibt es ferner seit 2005 anstelle der bisherigen Erhöhungsnachträge jährliche Beitragszahlungen des Unternehmens. Als Mindestverzinsung dieser Beiträge sind 2,75 Prozent im Jahr zugesagt. Das angesammelte Kapital wird im Versorgungsfall in gleichwertige Rentenleistungen umgerechnet, die dann lebenslang ausbezahlt werden. Sofern die Nettoverzinsung der Kapitalanlage den Rechnungszins übersteigt, wird eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Die Höhe der Beitragszahlungen wird von Jahr zu Jahr neu festgesetzt. Die Beitragszahlung ist nur insoweit garantiert, wie sie zur weiteren planmäßigen Finanzierung der am 31. Dezember 2004 bestehenden Pensionsanwartschaften aus den früheren Festbetragszusagen erforderlich ist. Die Rückstellungszuführung für Pensionen (Current Service Cost) umfasst sowohl die erforderlichen Aufwendungen zur weiteren Finanzierung der Altansprüche als auch die Beitragszahlungen für das neue, beitragsorientierte System.

Endet ein Vorstandsmandat, beginnt die Alterspension frühestens nach Vollendung des 60. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder um eine Hinterbliebenenpension im Todesfall. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft erhalten. Diese schließt aber keinen Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung ein.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen und der Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder hat der Allianz Konzern 4 Millionen Euro (2006: 4 Millionen Euro) aufgewendet. Am 31. Dezember 2007 betragen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 25 Millionen Euro (2006: 23 Millionen Euro).

Die folgende Tabelle zeigt die Current Service Cost und Beiträge für externe Dritte nach IAS 19, die im Zusammenhang mit der aktuell relevanten Pensionszusage anfallen, ohne Berücksichtigung der Current Service Cost für das zum 31. Dezember 2004 abgelöste Altsystem.

Mitglieder des Vorstands	Tsd €	Mitglieder des Vorstands	Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	299	Dr. Helmut Perlet	208
Dr. Paul Achleitner	183	Dr. Gerhard Rupprecht	182
Clement B. Booth	259	Jean-Philippe Thierry	477
Jan R. Carendi	0	Dr. Herbert Walter	198
Enrico Cucchiani	310	Dr. Werner Zedelius	210
Dr. Joachim Faber	214		

Zur weiteren Finanzierung der festgeschriebenen Altzusagen wurden im Geschäftsjahr 2007 für Herrn Diekmann 162 Tausend Euro, für Herrn Dr. Achleitner 246 Tausend Euro, für Herrn Dr. Faber 134 Tausend Euro, für Herrn Dr. Perlet 0 Euro, für Herrn Dr. Rupprecht 175 Tausend Euro, für Herrn Dr. Walter 326 Tausend Euro und für Herrn Dr. Zedelius 85 Tausend Euro zusätzlich als Current Service Cost gemäß IAS 19 aufgewendet.

Beendigung des Dienstverhältnisses

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den Dienstvertrag für Vorstandsmitglieder bei Neuernennungen und Mandatsverlängerungen in Übereinstimmung mit einem neuen Vorschlag des Deutschen Corporate Governance Kodex im Hinblick auf eine Obergrenze für Abfindungszahlungen zu ändern.

Gemäß dieser Änderung dürfen die Zahlungen an Vorstandsmitglieder, deren Dienstvertrag ohne triftigen Grund vorfristig gekündigt wird, nicht den Wert der Barvergütung von zwei Jahren einschließlich Gewinnbeteiligung überschreiten.

Ehemaligen Vorstandsmitgliedern, die nach mindestens fünfjähriger Zugehörigkeit zum Vorstand aus diesem Gremium ausscheiden, steht für eine Zeitspanne von sechs Monaten eine Übergangszahlung zu. Die fällige Summe wird auf der Basis der festen Vergütung und eines Teils des jährlichen Zielbonus berechnet und monatlich gezahlt.

Sofern ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet wird, gilt ergänzend die folgende Sonderregelung.

Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammenwirkend mit anderen Aktionären mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Wird infolge eines solchen Kontrollwechsels innerhalb einer Zeitspanne von zwölf Monaten nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich oder von Seiten des betroffenen Vorstandsmitglieds durch Mandatsniederlegung beendet, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert worden sind, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhafte Anlass zu der Beendigung gegeben hat, erhält es für die restliche Laufzeit seines Dienstvertrags die vertraglichen Bezüge in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die entsprechende Summe wird auf der Basis der Festvergütung beim Kontrollwechsel, des Jahres- und des laufenden Drei-Jahre-Bonus jeweils bei marktgerechter Abzinsung auf den Zeitpunkt der Auszahlung berechnet. Für den Jahres- beziehungsweise den Drei-Jahre-Bonus wird eine Zielerreichung von 100 Prozent zugrunde gelegt. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung hinsichtlich der Festvergütung und des Jahresbonus entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Sofern das betroffene Vorstandsmitglied vor Ablauf der drei Jahre sein 60. Lebensjahr vollendet, reduziert sich die Einmalzahlung entsprechend. Was die aktienbasierte Vergütung betrifft, so wird das Vorstandsmitglied behandelt, als sei es in den Ruhestand getreten. Diese Regelungen greifen entsprechend, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird.

Für alle weiteren Fälle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandsbestellung enthalten die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine besonderen Regelungen.

Leistungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen wurden im Jahr 2007 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 5 (2006: 4) Millionen Euro ausbezahlt. Außerdem besteht eine Rückstellung von 49 (2006: 52) Millionen Euro für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen.

Aufsichtsratsvergütung

Vergütungssystem

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Unternehmensgröße, den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft. Die entsprechenden Bestimmungen sind § 11 der Satzung der Allianz SE zu entnehmen. Die Vergütung wurde durch die Hauptversammlung festgelegt.

Drei Bestandteile machen die Aufsichtsratsvergütung aus: ein Festbetrag von 50 000 Euro und zwei erfolgsbezogene Bausteine. Der eine erfolgsbezogene Vergütungsteil ist kurzfristig orientiert und abhängig von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr; der andere ist langfristig ausgerichtet und entspricht der kumulierten Entwicklung dieser Kennzahl über die letzten drei Jahre.

Die beiden variablen Vergütungsbestandteile sind auf einen Maximalbetrag von je 24 000 Euro begrenzt. Daraus errechnet sich zusammen mit dem Festbetrag von 50 000 Euro eine maximale Gesamtvergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds von 98 000 Euro. Dieser Höchstbetrag ergibt sich, wenn das Vorjahresergebnis je Aktie um 16 Prozent angestiegen ist und diese Kennziffer sich in den letzten drei Jahren um insgesamt 40 Prozent oder mehr verbessert hat. Wenn in der maßgeblichen Betrachtungszeitspanne (abgelaufenes Geschäftsjahr und die letzten drei Jahre) keine Verbesserung des Konzernergebnisses je Aktie eintritt, entfällt die entsprechende erfolgsabhängige Vergütung.

Die aktuelle Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats wurde von der Hauptversammlung im Jahr 2005 verabschiedet; im Rahmen des Formwechsels der Allianz AG in die Allianz SE im Jahr 2006 wurden die Regeln in unveränderter Form über-

nommen. Sie erfüllen die Empfehlungen beziehungsweise Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, wonach die Aufsichtsratsmitglieder neben einer festen auch eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen, die auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten sollte. Wir sind davon überzeugt, dass sich diese Form der Aufsichtsratsvergütung als effizient erwiesen hat und die Messung des Gewinns je Aktie für die Berechnung der erfolgsabhängigen Vergütung des Aufsichtsrats geeignet ist.

Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in dessen Ausschüssen werden zusätzlich honoriert, und zwar wie folgt: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, jeder Stellvertreter das Eineinhalbache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Mitglieder des Personalausschusses, des Ständigen Ausschusses und des Risikoausschusses erhalten darüber hinaus einen Zuschlag von 25 Prozent, die jeweiligen Ausschussvorsitzenden einen Zuschlag von 50 Prozent auf die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 30 000 Euro, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses eine solche von 45 000 Euro. Die

Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung.

Für die Gesamtvergütung jedes Aufsichtsratsmitglieds gilt eine Obergrenze. Sie ist erreicht, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrats das Dreifache und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats das Zweifache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds erreicht haben.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jede Aufsichtsratsbeziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, 500 Euro Sitzungsgeld. Dieser Betrag bleibt unverändert, wenn an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden oder wenn verschiedene Sitzungen an aufeinanderfolgenden Tagen abgehalten werden. Der Gesamtaufwand für die Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 33 000 Euro.

Variable Vergütung

Das Konzernergebnis je Aktie ist im Vergleich zum Jahr 2006 um 5,34 Prozent gestiegen, im Vergleich zum Geschäftsjahr 2004 um 96,45 Prozent. Das heißt, dass die reguläre Vergütung für die kurzfristige erfolgsbasierte Komponente für jedes Aufsichtsratsmitglied 8 100 Euro beträgt, die langfristige erfolgsbasierte Komponente 24 000 Euro.

Vergütung des Aufsichtsrats der Allianz SE

Aufsichtsrat	Fixe Vergütung €	Variable Vergütung		Ausschussvergütung (ggf. gekappt) €	Gesamtvergütung (ggf. gekappt) €
		kurzfristig €	langfristig €		
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	100 000	16 200	48 000	82 100	246 300
Dr. Gerhard Cromme (stellvertretender Vorsitzender)	75 000	12 150	36 000	41 050	164 200
Claudia Eggert-Lehmann (stellvertretende Vorsitzende)	75 000	12 150	36 000	41 050	164 200
Dr. Wulf H. Bernotat	50 000	8 100	24 000	50 525	132 625
Jean-Jacques Clette	50 000	8 100	24 000	30 000	112 100
Godfrey Robert Hayward	50 000	8 100	24 000	20 525	102 625
Dr. Franz B. Humer	50 000	8 100	24 000	20 525	102 625
Prof. Dr. Renate Köcher	50 000	8 100	24 000	20 525	102 625
Peter Kossubek (seit 2. Mai 2007)	33 334	5 400	16 000	13 684	68 418
Igor Landau	50 000	8 100	24 000	30 000	112 100
Jörg Reinbrecht	50 000	8 100	24 000	30 000	112 100
Margit Schoffer (bis 2. Mai 2007)	20 834	3 375	10 000	8 553	42 762
Rolf Zimmermann	50 000	8 100	24 000	20 525	102 625
Insgesamt	704 168	114 075	338 000	409 062	1 565 305

Vergütungen für Mandate in anderen Allianz Konzern- gesellschaften

Als Mitglied des Aufsichtsrats der Dresdner Bank AG erhielt Claudia Eggert-Lehmann 45 000 Euro und Margit Schoffer 45 000 Euro. Peter Kossubek erhielt 40 000 Euro als Aufsichtsratsmitglied der Allianz Versicherungs-AG.

Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Darlehen, die von der Dresdner Bank AG und anderen Konzernunternehmen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat gewährt wurden, summierten sich zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2007) auf insgesamt 71 451 Euro. Diese Darlehen entsprechen branchenüblichen beziehungsweise für Mitarbeiter geltenden Konditionen. Die getilgten Beträge von Darlehen beliefen sich im Berichtsjahr auf 27 361 Euro. Darüber hinaus wurden Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen bestehender Kontoverbindungen Dispositionskredite eingeräumt, ebenfalls zu branchenüblichen beziehungsweise für Mitarbeiter geltenden Konditionen.

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

Vorsitzender
ehem. Vorsitzender des Vorstands, Allianz AG

Dr. Gerhard Cromme

stv. Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats, ThyssenKrupp AG

Claudia Eggert-Lehmann

stv. Vorsitzende
Angestellte, Dresdner Bank AG

Dr. Wulf H. Bernotat

Vorsitzender des Vorstands, E.ON AG

Jean-Jacques Cetze

Sekretär des Gesamtunternehmensausschusses,
Assurances Générales de France

Godfrey Robert Hayward

Angestellter, Allianz Insurance plc

Dr. Franz B. Humer

Präsident des Verwaltungsrats, F. Hoffmann-La Roche AG,
Vorsitzender der Konzernleitung, F. Hoffmann-La Roche AG
(bis 4. März 2008)

Prof. Dr. Renate Köcher

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach

Peter Kossubek seit 2. Mai 2007

Angestellter, Allianz Deutschland AG

Igor Landau

Mitglied des Vorstands, Sanofi-Aventis S.A.

Jörg Reinbrecht

Gewerkschaftssekretär, ver.di Bundesverwaltung

Margit Schoffer bis 2. Mai 2007

Angestellte, Dresdner Bank AG

Rolf Zimmermann

Angestellter, Allianz Deutschland AG

Mitglieder des Vorstands

Michael Diekmann

Chairman of the Board of Management

Dr. Paul Achleitner

Finance

Oliver Bäte seit 1. Januar 2008

Chief Operating Officer

Clement B. Booth

Insurance Anglo, NAFTA Markets/Global Lines

Jan R. Carendi bis 31. Dezember 2007

Insurance NAFTA

Enrico Cucchiani

Insurance Europe I

Dr. Joachim Faber

Asset Management Worldwide

Dr. Helmut Perlet

Controlling, Reporting, Risk

Dr. Gerhard Rupprecht

Insurance German Speaking Countries

Director responsible for Work and Social Welfare

Jean-Philippe Thierry

Insurance Europe II

Dr. Herbert Walter

Banking Worldwide

Dr. Werner Zedelius

Insurance Growth Markets

International Executive Committee

Mitglieder des International Executive Committee sind neben den Vorstandsmitgliedern der Allianz SE die Chefs der größten Tochtergesellschaften der Allianz. Unter dem Vorsitz von Michael Diekmann diskutiert dieses Gremium gruppenübergreifende strategische Themen.



Michael Diekmann, Allianz SE, München
Vicente Tardio Barutel, Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros, Barcelona
Enrico Cucchiani, Allianz SE, München



Gary C. Bhojwani, Allianz Life Insurance, Minneapolis
William S. Thompson, PIMCO, Newport Beach
Werner Zedelius, Allianz SE, München



Jean-Philippe Thierry, Allianz SE, München
Wolfram Littich, Allianz Elementar, Wien
Helmut Perlet, Allianz SE, München



Gerhard Rupprecht, Allianz SE, München
Herbert Walter, Dresdner Bank, Frankfurt/Main
Charles Kavitsky, Allianz of America, Novato



Jay Ralph, Allianz SE, München
Manfred Knof, Allianz Suisse, Zürich
Joachim Faber, Allianz SE, München



Terry Towell, Allianz Australia, Sydney
Axel Theis, Allianz Global Corporate & Specialty, München
Andrew Torrance, Allianz Cornhill Insurance, London



Clement B. Booth, Allianz SE, München
Maximilian Zimmerer, Allianz Deutschland AG, München
Paul Achleitner, Allianz SE, München



Markus Rieß, Allianz Deutschland AG, München
Oliver Bäte, Allianz SE, München
Ulrich Rumm, Allianz Deutschland AG, München
Thomas Pleines, Allianz Deutschland AG, München

Strategie

Unser Ziel ist es, der Finanzdienstleister zu sein, dem man weltweit vertraut. Um dieser Vision näher zu kommen, setzen wir alles daran, dass unsere Dienstleistung als Versicherer, Asset Manager, Banker sowie als Anbieter integrierter Produkte über verschiedene Vertriebswege höchste Bewertungen erhält.

Wir sind überzeugt davon, dass dies der Weg ist, der uns für Kunden, Investoren, Mitarbeiter und die Gesellschaft am werthaltigsten und vertrauenswürdigsten macht. Die Allianz will erste Wahl sein, und zwar objektiv nachvollziehbar. Ist unser Unternehmen damit erfolgreich, wird auch ein weiteres Ziel erreicht: einer der zehn internationalen Finanzdienstleister mit der höchsten Marktkapitalisierung zu sein.

Wir verstehen uns als Dienstleister, der seinen Kunden hilft, Risiken und Chancen zu steuern und damit Wert für alle Interessenparteien des Unternehmens schafft. Unser strategischer Rahmen besteht aus drei Elementen: unseren Grundüberzeugungen, unserer operativen Stärke und dem Ausbau von profitablen Wachstumsfeldern.

Grundüberzeugungen

- Wir glauben, unseren Aktionären am besten dadurch zu dienen, dass wir unsere Kunden in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen.
- Wir wissen, dass sich die Nachhaltigkeit unseres Erfolges auf unseren guten Ruf, unser Ansehen in der Gesellschaft und unsere Attraktivität als Arbeitgeber für leistungsstarke Mitarbeiter stützt.
- Wir fördern unternehmerische Entscheidungen in unseren lokalen Einheiten und stärken sie über eine leistungsfähige globale Infrastruktur.
- Wir wollen in jenen Geschäftsbereichen wachsen, in denen wir nachhaltig mehr als unsere Kapitalkosten verdienen können und damit Wert für unsere Aktionäre schaffen.

– Wir werden unsere Kunden auf Dauer nur dann überzeugen, wenn wir ihnen die komfortabelsten Zugangswege, langfristige finanzielle Solidität, Integrität und beste vertrauenswürdige Beratung bieten.

Operative Stärke

Mit der Verwirklichung des 3+Eins-Programms schufen wir in den zurückliegenden fünf Jahren eine stabile Grundlage dafür, unser operatives System neu auszurichten. 3+Eins ist weiter gültig und noch nicht bis zu jenem Ergebnis abgearbeitet, das unsere Vorstellung von einem nachhaltig wirksamen Leistungsniveau erfüllt. Doch die bisherigen Resultate versetzen uns in die Lage, die nächste Stufe in Angriff zu nehmen. Nun kann das Managementteam noch wirkungsvoller als bisher Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmenswert der Allianz stärken. Dabei setzen wir auf unsere bisherigen Initiativen „Nachhaltigkeit“, „Kundenfokus“ und „Ideas to success“ sowie unser neues Betriebsmodell. Die Einzelemente bauen aufeinander auf und sind eng miteinander verzahnt.

– Unsere Nachhaltigkeitsinitiative geht nun ins vierte Jahr und hat wesentlich dazu beigetragen, dass heute fast alle unsere Versicherungsgesellschaften operativ sehr gut da stehen. Sie hatte zum Ziel, gruppenweit nach erstklassigen Lösungen bei Produktangebot, Prozessen und Service im Versicherungsgeschäft zu forschen und den jeweils höchsten Allianz Standard in allen Gesellschaften verbindlich einzuführen.

– Die Kundenfokus-Initiative arbeitet darauf hin, dass Kunden die Gesamtheit unserer Dienstleistungen als so gut und vertrauenswürdig einschätzen, dass wir bei Finanzdienstleistungen ihre erste Adresse sind und sie uns weiterempfehlen. Wir messen regelmäßig, wie hoch im Vergleich zu den Wettbewerbern die Bereitschaft ist, uns

weiterzuempfehlen. Zusätzlich fragen wir sie in monatlich rund 100 000 Kundengesprächen ab.

- Ideas to success („i2s“), unsere Innovationsinitiative, hat gezeigt, über welchen Ideenreichtum unsere Mitarbeiter verfügen.
- Markt für Markt führen wir unser neues Betriebsmodell ein. Es grenzt die Steuerung von Produktion und Vertrieb voneinander ab und ist kundenzentriert rund um ein effektives Marktmanagement gebaut. Seine operative Verwirklichung wird unsere Effektivität deutlich steigern und uns in den Stand versetzen, schneller und punktgenauer wechselnde Kundenanforderungen aufzunehmen und zu bedienen. Dadurch werden unsere Tochtergesellschaften noch besser in der Lage sein, zukünftige Wachstumschancen, also aufkommende oder unentdeckt vorhandene Kundenwünsche, für ihr Geschäft zu erschließen.

Künftige Wachstumsfelder

Die Allianz richtet sich strategisch auf neue Trends und Wachstumsfelder aus, auch auf solche, die bisher vom Wettbewerb vernachlässigt werden. Zum Beispiel analysieren wir sorgfältig, welche Dynamik sich im Gesundheitsmarkt, bei Assistancebedürfnissen und in neuen oder sekundären Vertriebsformaten anbahnt, und bereiten uns auf diese Nachfrage vor.

Wir sehen, dass einzelne Kundensegmente mit ähnlichen Lebensumständen und Nachfragemustern grenzüberschreitend stärker wachsen als andere. Unterschiede zwischen Märkten und Produktlinien dagegen verblassen. Deswegen wird die spezifische Ansprache einzelner Kundengruppen weltweit immer wichtiger für einen Anbieter, der auch künftig organisch wachsen will. Die verhältnismäßig wohlhabenden Familien sind eine solche Kundengruppe. Sie wächst global und fragt grenzüberschreitend integrierte Lösungen nach, um steigende Sachwerte, Alterseinkommen und Gesundheitskosten abzusichern sowie das Vermögen zu erhalten und zu mehren.

Die gesellschaftliche Alterung, die noch lange nicht ihren Zenit erreicht hat, steigert nicht allein die Nachfrage nach finanziellen Vorsorgeleistungen. Immer mehr betagte

Menschen werden in den kommenden Jahrzehnten altersgerechte Produkte in fast allen Finanzdienstleistungskategorien wünschen. Dieses Wachstumsfeld bedienen wir schon heute, und wir werden das in Zukunft noch sehr viel intensiver tun. Auch in gesättigten Märkten wird dies ein Geschäftsfeld mit hohen Expansionsraten sein. Ein Beispiel: Ältere, finanziell gut ausgestattete Menschen wollen eher praktische Hilfe statt Geldleistungen haben. Sie kaufen gern Assistance ein, als Leistung im Schadenfall oder als ständigen Bereitschaftsservice.

Die wirklich bahnbrechenden Änderungen in der Gesundheitsvorsorge und der Medizintechnik sind großen Bevölkerungsteilen noch kaum bekannt. Gendiagnostik, Stammzelltherapie und „electronic health“, um nur wenige Beispiele zu nennen, werden den Gesundheitsmarkt revolutionieren. Diese Ansätze sind sehr effektiv, doch von umlagefinanzierten Gesundheitssystemen kaum zu bezahlen. Wir beschäftigen uns intensiv damit, denn wir wollen unseren Kunden Lösungen anbieten, die ihnen Zugang zum obersten Segment im Gesundheitsmarkt verschafft.

Der Klimawandel, immer wieder gern allein als Risikofaktor benannt, ist für uns auch eine Geschäftschance. Die Allianz investiert in erneuerbare Energien, und unsere Bank tritt als Emissionsrechtehändler auf. Wir finanzieren und versichern diesen Wachstumsbereich und stehen mit unserem Technologiezentrum bereit, die Umsetzbarkeit neuer Vorhaben zu beurteilen.

Zukünftige Geschäftschancen ergreifen heißt freilich auch, seine Ressourcen regional und nach Geschäftsfeldern dort einzusetzen, wo die höchste wirtschaftliche Dynamik besteht. Unter diesem Gesichtspunkt werden unsere etablierten Märkte segmentiert. Wir greifen aber auch unternehmerisch neue Entwicklungen in einem so großen Markt wie dem japanischen auf, ebenso im prosperierenden Mittleren Osten, in New Europe und in Asien (insbesondere in Indien und China).

Beherzigen wir unsere Grundüberzeugungen, verwirklichen wir konsequent unsere operative Stärke und erschließen uns zukünftige Wachstumsfelder, ist die Allianz auf dem richtigen Weg, wirklich der Finanzdienstleister zu sein, dem man weltweit am meisten vertraut.

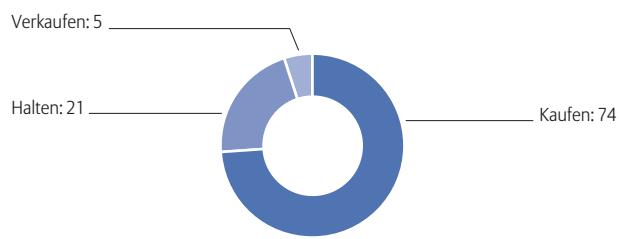
Allianz Aktie

- Auch die Allianz Aktie litt 2007 unter der negativen Stimmung gegenüber Finanzwerten und notierte am 31. Dezember 2007 mit 147,95 Euro 4,4 Prozent im Minus. Allerdings fiel der Kursverlust unseres Papiers deutlich geringer aus als der unserer wichtigsten Wettbewerber. Wir sehen darin ein Anzeichen dafür, dass unsere operativen Erfolge wahrgenommen und zumindest teilweise honoriert wurden.
- Wir schlagen vor, die Dividende deutlich auf 5,50 Euro heraufzusetzen.

US-Immobilienkrise stoppt Aufwärtstrend

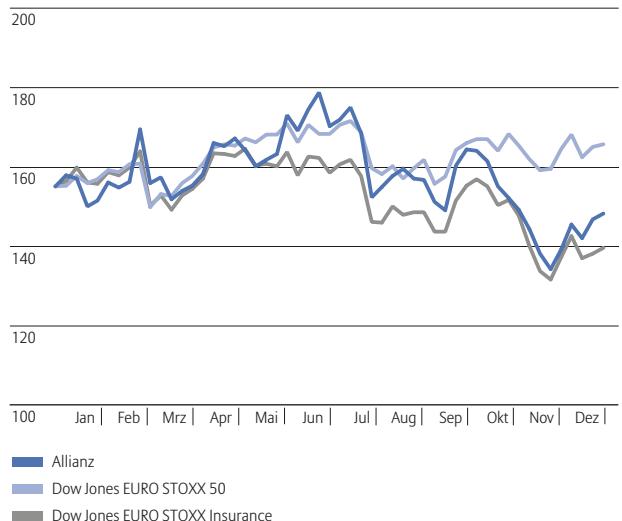
Der Wertverlust der Allianz Aktie betrug im Berichtsjahr 4,4 Prozent. Sie schnitt damit deutlich besser ab als der für uns wichtigste Vergleichsmaßstab Dow Jones EURO STOXX Insurance (–10,0 Prozent). In diesen Index gehen die Kurse der bedeutendsten Versicherungsunternehmen im Euroraum ein. Dagegen entwickelten sich branchenübergreifende Indizes sichtbar besser. Der Dow Jones EURO STOXX 50 stieg um 6,8 Prozent und der DAX gar um 22,3 Prozent. Vor allem die US-Hypothekenkrise hat dazu geführt, dass Investoren Abstand zu Finanzwerten hielten. Diese generelle Haltung zog auch unser Papier in Mitleidenschaft. Nachdem der Wert der Allianz Aktie zur Jahresmitte fast 180 Euro erklommen hatte, fiel der Kurs im Verlauf des zweiten Halbjahres im Zuge der Krise in den USA zusehends ab. Ungeachtet dieser enttäuschenden Kursentwicklung bewerteten die meisten der von Bloomberg befragten Analysten die Allianz Aktie unverändert positiv. Rund 74 Prozent empfahlen sie Ende Februar 2008 zum Kauf.

Analystenempfehlungen
zum 29. Februar 2008 in %



Quelle: Bloomberg

Kursentwicklung der Allianz Aktie versus Dow Jones EURO STOXX 50 und Dow Jones EURO STOXX Insurance
bezogen auf den Allianz Kurs in €



Quelle: Thomson Financial Datastream
Aktuelle Informationen zum Kursverlauf finden Sie im Internet unter www.allianz.com/aktie.

Trotz des Dämpfers 2007 war die längerfristige Wertentwicklung unserer Aktie attraktiv. In den letzten drei Jahren verbesserte sich der Kurs im Schnitt um jährlich 14,9 Prozent; in den letzten fünf Jahren stieg der Wert der Allianz Aktie durchschnittlich um 12,9 Prozent im Jahr. Unter der Internetadresse www.allianz.com/aktie bieten wir Ihnen einen Aktienrechner an, mit dem Sie die Performance Ihres persönlichen Investments berechnen können.

Performance der Allianz Aktie im Vergleich

durchschnittliche Jahresperformance in %

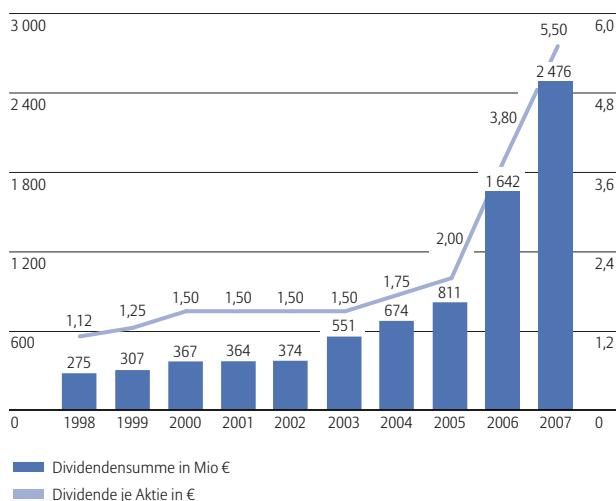
	1 Jahr 2007	3 Jahre 2005–2007	5 Jahre 2003–2007	10 Jahre 1998–2007
Allianz (ohne Dividenden)	–4,4	14,9	12,9	–3,3
Allianz (mit Dividenden)	–2,2	17,1	15,1	–2,2
DAX	22,3	23,8	22,8	6,7
Dow Jones EURO STOXX 50	6,8	14,2	13,0	5,7
Dow Jones EURO STOXX Insurance	–10,0	11,3	11,5	1,7

Quelle: Thomson Financial Datastream

Deutlich höhere Dividende

Wir wollen unsere Aktionäre am Unternehmenserfolg teilhaben lassen und schlagen deshalb der Hauptversammlung vor, die Dividende um 44,7 Prozent auf 5,50 Euro (2006: 3,80 Euro) heraufzusetzen. Damit fällt das Dividendenplus, wie schon im Vorjahr, deutlich höher aus als die Steigerung des Jahresüberschusses. Die Dividendenrendite per Jahresende 2007 steigt auf 3,7 Prozent und die Ausschüttungsquote auf 31 Prozent. Im September 2007 wurde die Allianz Aktie in den DivDAX der 15 dividendenstärksten DAX-Werte aufgenommen.

Dividendensumme und Dividende je Aktie



Marktkapitalisierung und Nachhaltigkeit

Die Marktkapitalisierung der Allianz Gruppe hielt sich trotz des Kursrückgangs annähernd konstant bei 66,6 Milliarden Euro, weil wir im Zuge der Übernahme der AGF-Minderheitenanteile knapp 17 Millionen neue Allianz Aktien (mehr zu dieser Transaktion auf Seite 104 dieses Geschäftsberichts) emittierten. Damit zählt die Allianz weiterhin zu den am höchsten bewerteten Finanzdienstleistungsunternehmen Europas. Unsere Aktie ist in allen wichtigen Indizes enthalten und wurde im Berichtsjahr in den Dow Jones Global Titans Index aufgenommen, in dem nur zwei weitere Versicherungsunternehmen zu finden sind.

Unser Papier geht auch in die Nachhaltigkeitsindizes „FTSE-4-Good“, „Climate Disclosure Leadership“ und „Dow Jones Sustainability“ ein. Innerhalb des Letzteren war die Allianz, wie schon im Vorjahr, die Nummer 1 weltweit unter den Versicherern bei der Nachhaltigkeit. Das Sustainable Business Institute der European Business School schätzt, dass sich der Anteil jener Allianz Aktien, die von nachhaltig orientierten Investoren gehalten werden, in den Jahren 2004 bis 2006 von 1,4 Prozent auf 3,0 Prozent annähernd verdoppelt hat. 117 auf Nachhaltigkeit ausgerichtete europäische Publikumsfonds halten Allianz Aktien. Damit ist unser Papier die beliebteste deutsche Aktie bei den europäischen Nachhaltigkeitsinvestments.

(Mehr zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf Seite 110 dieses Geschäftsberichts sowie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit).

Gewichtung der Allianz Aktie in wichtigen Indizes am 31. Dezember 2007

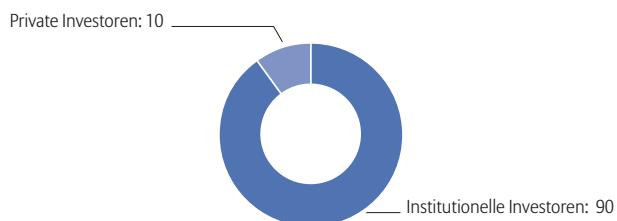
	Gewichtung in %	Rang	Werte im Index
DAX	8,4	3	30
Dow Jones EURO STOXX 50	2,9	9	50
Dow Jones EURO STOXX Insurance	23,0	1	16
MSCI World	0,3	45	1959

Quellen: Deutsche Börse, Dow Jones Indexes/STOXX Ltd., MSCI Barra

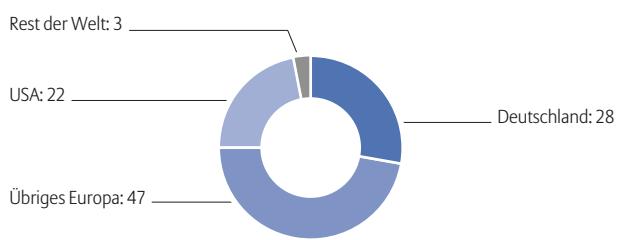
Höherer Anteil US-amerikanischer Investoren

Mit 412 000 Aktionären gehört die Allianz zu den großen Publikumsgesellschaften Europas. Die Anzahl der Privat-aktionäre verringerte sich weiter um 6 Prozent auf 405 000 – ein Trend, der seit Jahren auch bei anderen DAX-Gesellschaften vorherrscht. Erfreulicherweise konnten wir registrieren, dass diese Tendenz im vierten Quartal unterbrochen wurde und wieder mehr Privatanleger als im Vorquartal Allianz Aktien hielten. Die Aufschlüsselung zeigt, dass der von privaten Anlegern gehaltene Aktienanteil leicht auf 10 Prozent zurückgegangen ist; die übrigen 90 Prozent befinden sich im Besitz institutioneller Investoren. Rund 75 Prozent unserer Aktien liegen in den Depots europäischer, 25 Prozent in denen außereuropäischer Anleger. Der Anteil US-amerikanischer Investoren betrug 22 Prozent und lag damit um 4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Sämtliche Allianz Aktien zählen zum Streubesitz. Aktuelle Informationen zur Aktionärsstruktur können im Internet unter www.allianz.com/aktionare abgerufen werden.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2007 in % des Grundkapitals



Regionale Verteilung zum 31. Dezember 2007 in % des Grundkapitals



Quelle: Aktienregister Allianz SE

Basisinformationen zur Aktie

Aktienart	vakuumierte Namensaktie
Stückelung	nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	alle deutschen Börsen, London, Paris, Zürich, Mailand, New York
Wertpapiercodes	WKN 840 400 ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALV GY
Reuters	ALVG.DE

Hauptversammlung gut besucht

Unsere Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2006 fand wieder reges Interesse. Rund 4 400 Aktionäre besuchten die Veranstaltung in der Münchener Olympiahalle. Der Anteil am Grundkapital, der auf der Hauptversammlung vertreten war, erhöhte sich weiter um gut 3 Prozentpunkte auf 42 Prozent. Insbesondere der Aktienbesitz außerhalb Deutschlands trug zu dieser gesteigerten Präsenz bei. Ausführliche Informationen zur Hauptversammlung finden Sie im Internet unter www.allianz.com/hv.

Kennzahlen zur Allianz Aktie auf einen Blick

			2007	2006	2005
Anzahl Aktien am 31. Dezember	Stück	450 150 000	432 150 000	406 040 000	
Durchschnittliche Anzahl Aktien	Stück	442 544 977	410 871 602	389 756 350	
Aktienkurs am 31. Dezember	€	147,95	154,76	127,94	
Jahreshoch	€	178,64	156,75	129,70	
Jahrestief	€	133,92	111,20	89,72	
Jahresperformance	%	-4,4	21,0	31,1	
Marktkapitalisierung am 31. Dezember	Mrd €	66,6	66,9	51,9	
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag	Mio Stück	4,2	3,3	3,1	
Beta-Faktor ¹⁾		1,2	1,2	1,3	
Ergebnis je Aktie	€	18,00	17,09	11,24	
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)		8,2	9,1	11,4	
Dividende je Aktie	€	5,50	3,80	2,00	
Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresendkurs	%	3,7	2,5	1,6	
Ausschüttungsquote	%	31	23	19	
Eigenkapitalrendite nach Steuern ²⁾	%	16,4	15,9	12,9	

¹⁾ im Vergleich zum Dow Jones EURO STOXX 50, Quelle: Bloomberg

²⁾ Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital am 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

Hohe Bedeutung der Investor Relations

Die Kommunikation mit Investoren ist uns sehr wichtig. Im abgelaufenen Jahr besuchten wir während unserer „Roadshows“ 496 Anleger in 28 Städten; 47 Tage wandten wir für diesen Austausch auf. Erstmals standen wir auch Investoren in Dubai und Abu Dhabi Rede und Antwort. Damit boten sich unseren Anlegern viele Gelegenheiten, den aktuellen Geschäftsverlauf zu diskutieren und offene Fragen zu klären. Großes Interesse fand neben unserer Analystenkonferenz wieder unser „Capital Markets Day“. Dort stellten wir unsere Position in den Wachstumsmärkten China, Indien, Russland und Ungarn ausführlich vor und präsentierten unsere Initiative „Ideas to success (i2s)“, die unsere Mitarbeiter zu Innovationen motiviert. Wir steigerten die Anzahl der Gespräche mit Analysten und institutionellen Investoren um 21 Prozent auf 426; darüber hinaus beantwortete das Investor-Relations-Team im Berichtsjahr rund 8 500 Anfragen privater Anleger.

Investor-Relations-Arbeit mehrfach ausgezeichnet

Auch 2007 erhielten wir für die Qualität unserer Investor-Relations-Arbeit wieder zahlreiche Auszeichnungen. Sie belegte in den drei führenden Bewertungen europäischer Versicherer Rang 1 oder Rang 2. Beim „Deutschen Investor Relations Preis“, der erstmals 2007 verliehen wurde und alle Branchen berücksichtigt, errangen das IR-Team den zweiten und der IR-Leiter den ersten Platz.

Umfassender Service für Allianz Aktionäre

Internet

- Unter www.allianz.com/ir finden Sie als Aktionär aktuelle Informationen zur Entwicklung der Allianz Gruppe und zur Allianz Aktie.
- Unter www.allianz.com/hv gibt es außerdem wichtige Informationen zu unseren Services rund um die Hauptversammlung. Lassen Sie sich für den E-Mail-Versand der Einladung zur Hauptversammlung registrieren; Sie helfen uns damit, Kosten zu sparen und die Umwelt zu entlasten.
- Der Allianz Newsletter informiert Sie per E-Mail zeitnah über News und Termine der Allianz Gruppe. Tragen Sie sich unter www.allianz.com/newsletter-d ein.

Telefonische Anfragen

Für telefonische Auskünfte steht die „Allianz Investor Line“ bereit:

+ 49 1802 2554269
+ 49 1802 ALLIANZ
(6 Cent je Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)

Schriftliche Anfragen

Allianz SE
Investor Relations
Königinstraße 28
80802 München

Fax: + 49 89 3800 3899
E-Mail: investor.relations@allianz.com
Internet: www.allianz.com/ir

Finanzkalender 2008/2009

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

9. 5. 2008	Zwischenbericht 1. Quartal 2008
21. 5. 2008	Hauptversammlung
7. 8. 2008	Zwischenbericht 2. Quartal 2008
10. 11. 2008	Zwischenbericht 3. Quartal 2008
26. 2. 2009	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2008
27. 2. 2009	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2008
13. 3. 2009	Geschäftsbericht 2008
29. 4. 2009	Hauptversammlung

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kurseinflusspotential unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse schon vor den oben genannten Terminen veröffentlichen.

Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

Konzernlagebericht

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

34	Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick	75	Liquidität und Finanzierung
35	Ergebnisübersicht	75	Organisation
39	Auswirkungen der Finanzmarktturbulenzen	75	Liquiditätsmittel
42	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie Änderungen der Darstellung des Konzernabschlusses	75	Finanzierung
42	Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns	78	Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe
42	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	79	Risikobericht
43	Ausblick	79	Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)
46	Schaden- und Unfallversicherung	81	Interner Risikokapitalrahmen
46	Ergebnisübersicht	84	Kapitalmanagement
50	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen	86	Konzentration von Risiken
52	Lebens- und Krankenversicherung	87	Marktrisiken
52	Ergebnisübersicht	90	Kreditrisiko
56	Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen	94	Versicherungstechnische Risiken
58	Bankgeschäft	96	Geschäftsrisiko
58	Ergebnisübersicht	97	Sonstige Risiken
61	Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen	99	Ausblick
61	Bankgeschäft nach Regionen	100	Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe
62	Asset Management	100	Geschäftsmodell der Allianz Gruppe
62	Vermögensverwaltung für Dritte	104	Rechtliche Struktur
63	Ergebnisübersicht	105	Wichtige organisatorische Änderungen
66	Corporate	106	Wertorientiertes Management
66	Ergebnisübersicht	107	Unsere Mitarbeiter
67	Vermögenslage und Eigenkapital	110	Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit
67	Konzernbilanz	112	Weltweite Präsenz unserer Versicherungsaktivitäten
68	Eigenkapital	124	Sonstige Informationen
68	Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital	124	Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers
71	Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte	125	Angaben gemäß § 315 Absatz 4 HGB und Erläuterungen
		129	Überleitung des operativen Ergebnisses und des Umsatzwachstums

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zusätzlich zu den Aussagen, bei denen es sich aufgrund des Kontexts um Zukunftsaussagen handelt, bezeichnen auch die Wörter "können", "werden", "dürfen", "erwarten", "planen", "beabsichtigen", "antizipieren", "glauben", "schätzen", "vorhersagen", "potenziell" und "weiterhin" und vergleichbare Ausdrücke Zukunftsaussagen.

Die tatsächlichen Ergebnisse, die tatsächliche Performance bzw. die tatsächlichen Ereignisse können sich wesentlich von denjenigen in den Zukunftsaussagen unterscheiden, was auf folgende Faktoren zurückzuführen sein kann, ohne sich jedoch auf diese zu beschränken: (i) allgemeine Wirtschaftslage, insbesondere auch die Wirtschaftslage im Kerngeschäft der Allianz Gruppe und in ihren Kernmärkten, (ii) Wertentwicklung der Finanzmärkte einschließlich der Schwellen-

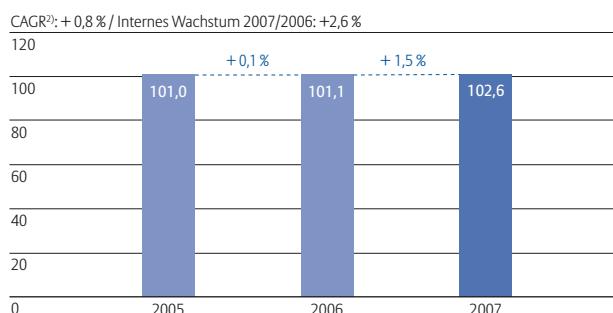
märkte, (iii) Häufigkeit und Ausmaß von Versicherungsfällen, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. Trends, (v) Lebenserwartung, (vi) Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Höhe der Zinsen, (viii) Wechselkurse einschließlich Euro/US-Dollar-Wechselkurs, (ix) Veränderungen der Wettbewerbssituation, (x) Änderungen von Gesetzen und Vorschriften, einschließlich der Konvergenz innerhalb der Europäischen Währungsunion, (xi) Änderungen der Politik von Zentralbanken und/oder ausländischen Regierungen, (xii) Folgen von Übernahmen und die hiermit verbundene Integration, (xiii) Restrukturierungsmaßnahmen und (xiv) allgemeine Wettbewerbsfaktoren, in jedem einzelnen Fall auf lokaler, regionaler, nationaler und/oder globaler Basis. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die hier dargestellten Sachverhalte können auch durch Risiken und Unsicherheiten beeinflusst werden, die in den jeweiligen Meldungen der Allianz SE an die US Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick¹⁾

- Mit einem operativen Ergebnis von 10,9 Milliarden Euro und einem Jahresüberschuss von 8,0 Milliarden Euro erzielten wir ein Rekordresultat.
- Unsere nachhaltige Profitabilität half uns, die Auswirkungen der Finanzmarktturbulenzen auszugleichen.
- Unsere Kapitalanlagen sind von hoher Qualität.
- Wir verfügen über eine hohe Kapitalisierung; das Eigenkapital betrug 47,8 Milliarden Euro.

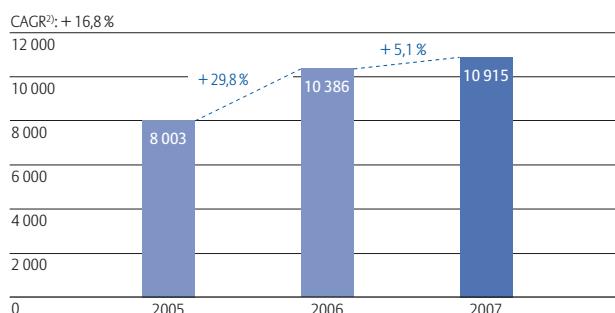
Gesamter Umsatz

in Mrd €



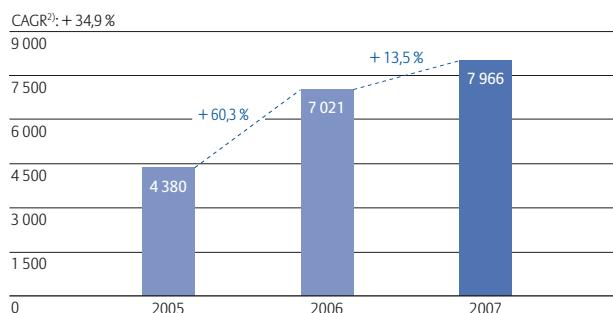
Operatives Ergebnis

in Mio €



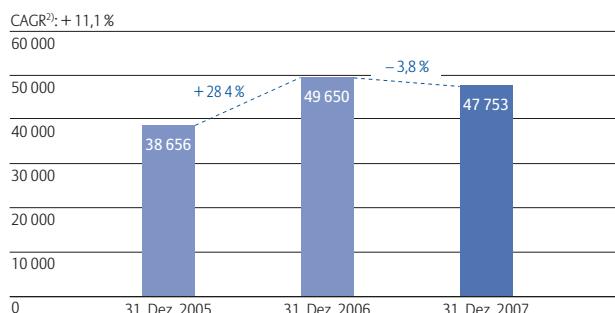
Jahresüberschuss

in Mio €



Eigenkapital³⁾

in Mio €



¹⁾ Die Allianz Gruppe betreibt ihr Geschäft in vier operativen Segmenten: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management. Rückwirkend zum 1. Januar 2006 haben wir zusätzlich zu diesen vier operativen Segmenten das Segment Corporate eingeführt. Informationen zum Allianz Geschäft, zu unserem Umfeld und zur Unternehmensstruktur finden sich unter „Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe“ auf den Seiten 100 bis 111.

²⁾ Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einem mehrjährigen Zeitraum an.

³⁾ vor Anteilen anderer Gesellschafter

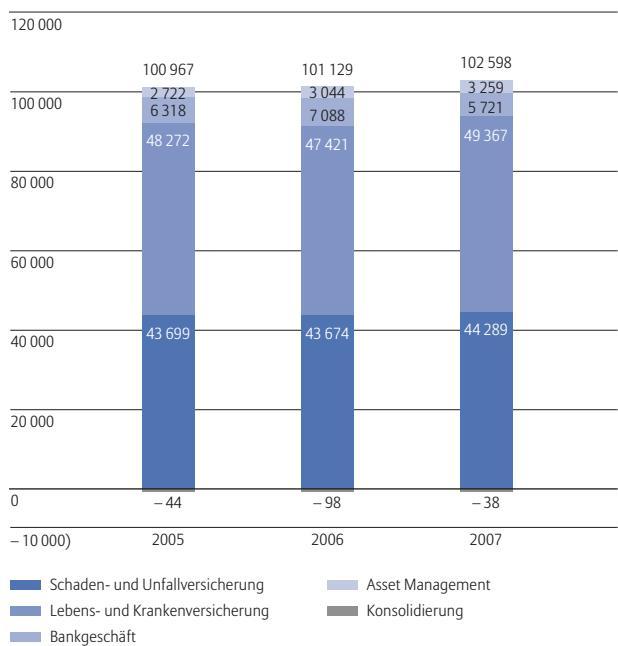
Ergebnisübersicht

Gesamter Umsatz¹⁾

Der gesamte Umsatz stieg um 1,5 Prozent auf 102,6 Milliarden Euro. Er war 2007 stark von Währungsumrechnungseffekten beeinflusst, welche die genannte Summe um 1,8 Milliarden Euro minderten. Das interne Umsatzwachstum²⁾ betrug 2,6 Prozent. Die Lebens- und Krankenversicherung sowie das Asset Management wuchsen kräftig, nämlich (auf interner Basis) um 6,3 Prozent beziehungsweise 13,3 Prozent; der Zuwachs in der Schaden- und Unfallversicherung war moderat. Hingegen war das Bankgeschäft von den Finanzmarktturbulenzen schwer beeinträchtigt und musste einen erheblichen Rückgang im Handelsergebnis hinnehmen.

Gesamter Umsatz nach Segmenten

in Mio €



Schaden- und Unfallversicherung

Die Bruttobeuräge von 44,3 Milliarden Euro stiegen nominell um 1,4 Prozent und auf interner Basis um 1,1 Prozent. Mit 635 Millionen Euro trugen unsere Akquisitionen in Russland und Kasachstan erheblich zum Beitragswachstum bei. Währungsumrechnungseffekte verringerten den Umsatz um 448 Millionen Euro.

Wir hielten an unserer selektiven Geschäftspolitik fest, stellten also die sorgfältige Risikoauswahl und rentables Wachstum in den Vordergrund. In mehreren unserer europäischen Kernmärkte stagnierten die Preise oder gingen zurück, was den Zuwachs begrenzte. Jedoch nutzten wir die Wachstumschancen in den Schwellenmärkten³⁾, wo wir unser profitables Wachstum kräftig ausbauen konnten, und erzielten dort mehr als 9 Prozent der gesamten Bruttobeurägeinnahmen.

Lebens- und Krankenversicherung

Die gesamten Beitragseinnahmen stiegen um 4,1 Prozent auf 49,4 Milliarden Euro und lagen damit über den Erwartungen. Intern gerechnet, belief sich das Umsatzplus auf 6,3 Prozent. In den meisten Märkten, die wir bedienen, erzielten wir zweistellige Zuwachsraten. Unsere Einheiten in New Europe und Asien-Pazifik trugen einen bedeutenden Teil zu dieser positiven Entwicklung bei. In den USA blieb die Situation zwar schwierig, doch in Frankreich und Italien wuchsen wir dynamisch. Moderate war das Umsatzplus in Deutschland; allerdings wuchsen wir hier deutlich stärker als der Markt.

Das beträchtliche Beitragseinnahmenwachstum erhöhte den Kapitalanlagebestand um weitere 8,7 Milliarden Euro auf 350,0 Milliarden Euro, und das trotz der negativen Währungsumrechnungseffekte, höherer Zinsen und der Aktienmarktschwäche am Jahresende.

Bankgeschäft

Die operativen Erträge unseres Bankgeschäfts gingen um 19,3 Prozent auf 5,7 Milliarden Euro zurück. Die nicht von der Kreditkrise betroffenen Kernprodukte entwickelten sich erwartungsgemäß. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 14,1 Prozent, das Provisions- und Dienstleistungsergebnis legte mäßig zu. Aufgrund der Finanzmarktturbulenzen mussten wir bei strukturierten Wertpapieren, die mit Forderungsrechten besichert sind (Asset-backed Securities, ABS) 1,3 Milliarden Euro abschreiben, die aber nur eine geringe

¹⁾ Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeurägeinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und aus dem Asset-Management-Geschäft.

²⁾ Internes Wachstum, bereinigt um Wechselkurseffekte und Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen. Weitere Informationen zur Überleitung vom nominellen zum internen Wachstum für unsere Segmente und die Gruppe finden sich auf Seite 129.

³⁾ New Europe, Asien-Pazifik, Südamerika, Mexiko und Naher Osten/Nordafrika

Anzahl von Geschäftsbereichen in der Investmentbank betrafen. Der verbleibende Rückgang in diesen Geschäftsbereichen war indirekt auf die Kreditkrise zurückzuführen; das führte im Handelsergebnis der Dresdner Bank zu einem Verlust von 0,5 Milliarden Euro und damit zu einem insgesamt geringeren Umsatz.

Asset Management

Im Asset Management erzielten wir erneut eine bessere Wertentwicklung für die von uns verwalteten Vermögenswerte als die meisten jeweiligen Vergleichswerte. Vor Währungsumrechnungseffekten, die den operativen Ertrag um 0,2 Milliarden Euro schmälerten, nahmen die operativen Erträge um 7,1 Prozent zu. Das interne Wachstum der Kapitalanlagen betrug 8,1 Prozent.

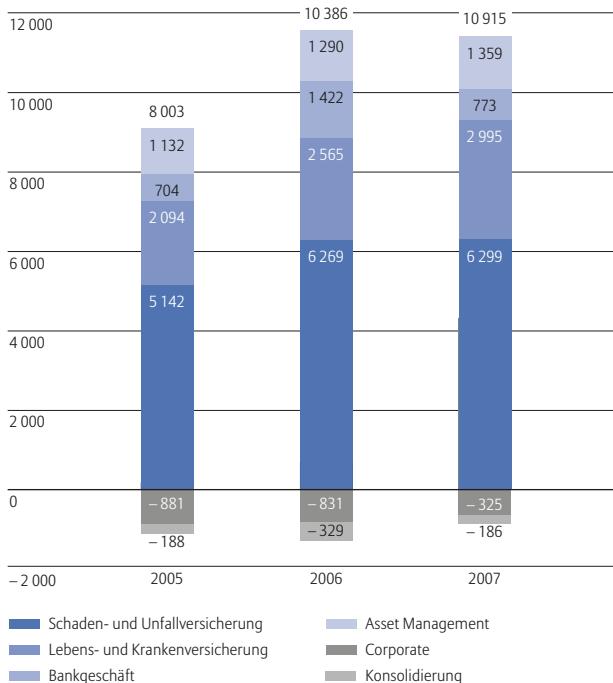
Die verwalteten Drittgelder, die sich auf 765 Milliarden Euro beliefen, verzeichneten Nettomittelzuflüsse und positive Markteffekte von insgesamt 62 Milliarden Euro. Währungsumrechnungseffekte zehrten davon 59 Milliarden Euro wieder auf.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich trotz nachteiliger Währungsumrechnungseffekte von 0,2 Milliarden Euro auf herausragende 10,9 Milliarden Euro. Damit übertrafen wir den Wert des Rekordjahrs 2006 um 5,1 Prozent. Dank eines gut diversifiziertes Portfolios konnten wir die negativen Auswirkungen der Finanzmarktturbulenzen ausgleichen.

Operatives Ergebnis nach Segmenten

in Mio €



Schaden- und Unfallversicherung

Das operative Ergebnis erreichte 6,3 Milliarden Euro, ein leichtes Plus von 0,5 Prozent gegenüber 2006. Der Schadenaufwand, verursacht durch Naturkatastrophen, war 0,6 Milliarden Euro höher als im Vorjahr, in dem die Belastungen durch Naturkatastrophen außergewöhnlich gering waren. Verbesserte Anlageerträge glichen die erheblichen Schadenaufwendungen für die Folgen von Naturkatastrophen aus, etwa dem Orkan „Kyrill“, Überflutungen in Großbritannien und weiteren schweren Stürmen in verschiedenen Teilen der Welt.

Lebens- und Krankenversicherung

Mit einer Steigerungsrate von 16,8 Prozent wuchs das operative Ergebnis dynamisch auf beinahe 3,0 Milliarden Euro. Die meisten unserer Tochtergesellschaften trugen zu diesem Wachstum bei. Vor allem das starke Ertragswachstum in der zweiten Jahreshälfte trug zu diesen Erfolgssahlen bei, desgleichen unser Kapitalanlageergebnis, das sich verbesserte, weil wir über einen höheren Kapitalanlagebestand verfügten, aus dem uns höhere Dividenden- und Zinserträge zuflossen. Außerdem verbesserten sich das Kostenergebnis und das Ergebnis aus der Versicherungstechnik.

Bankgeschäft

Ausgelöst durch die Kreditkrise, sackte das operative Ergebnis um 45,6 Prozent auf 0,8 Milliarden Euro ab. Obwohl die meisten Geschäftszweige der Investmentbank nicht von den Finanzmarktturbulenzen betroffen waren, verbuchten wir bei einer geringen Anzahl von Geschäftsbereichen Abschreibungen von 1,3 Milliarden Euro aufgrund der Kreditkrise. Der verbleibende Rückgang in diesen Geschäftsbereichen war auch auf die Kreditkrise zurückzuführen. In den Geschäftsbereichen, die nicht von der Kreditkrise betroffen waren, stieg das operative Ergebnis um 0,3 Milliarden Euro oder 57,8 Prozent.

Asset Management

Wachsende Kapitalanlagen und strikte Kostenkontrolle führten zu einem weiteren Anstieg des operativen Ergebnisses um 5,3 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro. Investitionen in die Geschäftsexpansion und Infrastrukturprojekte, die künftiges Wachstum sicherstellen sollen, führten zu leicht höheren operativen Aufwendungen, die höher waren als die operativen Erträge. Dadurch erhöhte sich die Cost-Income Ratio um 0,7 Prozentpunkte auf 58,3 Prozent, was im Vergleich nach wie vor ein sehr wettbewerbsfähiger Wert ist.

Corporate

Wegen der gestiegenen Finanzanlageerträge und niedriger Aufwendungen verringerte sich der operative Verlust beträchtlich auf 0,3 Milliarden Euro.

Nichtoperatives Ergebnis

Das nichtoperative Ergebnis stieg um 716 Millionen Euro auf 653 Millionen Euro. Zwar waren die Netto-Realisierungsgewinne geringfügig niedriger und die Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung höher als im Vorjahr, doch der Restrukturierungsaufwand ging so stark zurück, dass er diese nachteiligen Effekte mehr als ausglich.

Die realisierten Nettogewinne schrumpften um 144 Millionen Euro, hielten sich mit 2 538 Millionen Euro indes weiterhin auf einem hohen Niveau. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir im ersten Quartal die günstige Marktlage nutzten und große Transaktionen vornahmen. Mit 381 Millionen Euro waren die Wertminderungen auf Finanzanlagen etwa so hoch wie im Vorjahr.

Die verbleibenden nichtrealisierten Aktiengewinne betragen 11,0 Milliarden Euro vor Steuern und Beteiligung der Versicherungskunden.

Die Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung erhöhten sich um 276 Millionen Euro auf 1 051 Millionen Euro, hauptsächlich wegen der Zwischenfinanzierung des Erwerbs der ausstehenden AGF-Minderheitenanteile.

Die Restrukturierungsaufwendungen gingen um 608 Millionen Euro auf 216 Millionen Euro zurück. Im Vorjahr war ein wesentlicher Anteil dieses Aufwandes in die Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts geflossen. 2007 wurden die Mittel vornehmlich für die Restrukturierung unserer italienischen Tochtergesellschaften und den Aufbau einer europäischen IT-Infrastruktur aufgebracht.

Die Beteiligung der Versicherungskunden am Steuerertrag, der sich aus der Prämienrückgewähr im Zusammenhang mit steuerfreien Erträgen im Segment Lebens- und Krankenversicherung ergibt, belief sich im Vorjahr auf 429 Millionen Euro. In der Segmentberichterstattung weisen wir diesen Effekt in den operativen Positionen aus.

Jahresüberschuss

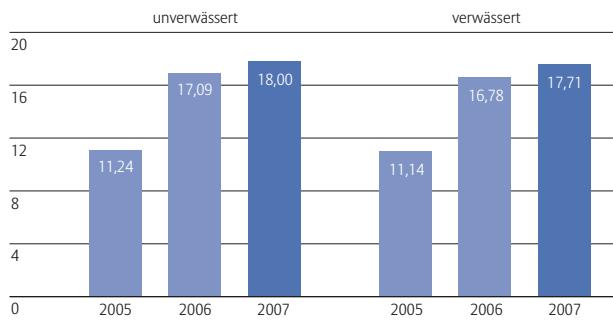
Der Jahresüberschuss stieg um 13,5 Prozent auf fast 8,0 Milliarden Euro.

Effektiver Steuersatz (24,7 Prozent) und Ertragsteueraufwand (2 854 Millionen Euro) stiegen gegenüber den Vorjahrswerten deutlich an. Damals hatten 571 Millionen Euro Steuererstattung, die vornehmlich aus der Aktivierung von Körperschaftminderungsguthaben in Deutschland stammten, den effektiven Steuersatz drastisch gesenkt. Das verbesserte Ergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen von 11 568 (2006: 10 323) Millionen Euro trug ebenfalls zu einem höheren effektiven Steuersatz und Ertragsteueraufwand bei. Die günstigen Einflüsse der deutschen Steuerreform beliefen sich auf 152 Millionen Euro.

Da wir zum Jahresende 2007 im Besitz aller RAS- und AGF-Minderheitenanteile aufgekauft waren, verringerte sich der Minderheitenanteil am Ergebnis um 541 Millionen Euro.

Ergebnis je Aktie¹⁾

in €



¹⁾ Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 50 des Konzernanhangs.

Gesamter Umsatz, operatives Ergebnis und Jahresüberschuss für die Segmente und die Allianz Gruppe

	Schaden- und Unfallversicherung Mio €	Lebens- und Krankenversicherung Mio €	Bankgeschäft Mio €	Asset Management Mio €	Corporate Mio €	Konsolidierung Mio €	Allianz Gruppe Mio €
2007							
Gesamter Umsatz ¹⁾	44 289	49 367	5 721	3 259	—	—38	102 598
Operatives Ergebnis	6 299	2 995	773	1 359	—325	—186	10 915
Nichtoperative Positionen	962	107	—59	—494	—29	166	653
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 261	3 102	714	865	—354	—20	11 568
Ertragsteuern	—1 656	—897	—266	—342	217	90	—2,854
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	—431	—214	—71	—25	—21	14	—748
Jahresüberschuss	5 174	1 991	377	498	—158	84	7 966
2006							
Gesamter Umsatz ¹⁾	43 674	47 421	7 088	3 044	—	—98	101 129
Operatives Ergebnis	6 269	2 565	1 422	1 290	—831	—329	10 386
Nichtoperative Positionen	1 291	135	—147	—555	—156	—631	—63
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 560	2 700	1 275	735	—987	—960	10 323
Ertragsteuern	—2 075	—641	—263	—278	824	420	—2 013
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	—739	—416	—94	—53	—16	29	—1 289
Jahresüberschuss	4 746	1 643	918	404	—179	—511	7 021
2005							
Gesamter Umsatz ¹⁾	43 699	48 272	6 318	2 722	—	—44	100 967
Operatives Ergebnis	5 142	2 094	704	1 132	—881	—188	8 003
Nichtoperative Positionen	1 024	177	822	—707	—1 118	—372	—174
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	6 166	2 271	1 526	425	—1 999	—560	7 829
Ertragsteuern	—1 804	—488	—387	—129	741	4	—2 063
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	—827	—425	—102	—52	—10	30	—1 386
Jahresüberschuss	3 535	1 358	1 037	244	—1,268	—526	4 380

¹⁾ Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und aus dem Asset-Management-Geschäft.

Auswirkungen der Finanzmarktturbulenzen

Im zweiten Halbjahr 2007 führte die Immobilienkrise in den Vereinigten Staaten, ausgelöst durch die erhebliche Verschlechterung der Kreditqualität, zu einer Neubewertung der Kreditrisiken. Infolgedessen kam es zu einem signifikanten Preiseinbruch für strukturierte Wertpapiere, die mit Forderungsrechten besichert sind (sogenannte Asset-backed Securities oder „ABS“). Dies traf hauptsächlich die Collateralized Debt Obligations („CDOs“) sowie die US Residential Mortgage-backed Securities („U.S. RMBS“). Von der Abwertung waren selbst solche Papiere betroffen, die ein gutes Rating aufwiesen. Zudem führten die Turbulenzen auf den Kreditmärkten zu illiquiden Primärmärkten. Infolgedessen kam die Platzierung von strukturierten Produkten wie zum Beispiel den Asset-backed Commercial Papers („ABCP“) fast vollständig zum Erliegen. Der Liquiditätsengpass veranlasste Zentralbanken dazu, die Kapitalmärkte mit zusätzlicher Liquidität zu versorgen.

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten wirkten sich auch auf unsere Geschäftsergebnisse aus. Abhängig vom Geschäft waren unsere Segmente allerdings unterschiedlich stark betroffen.

Der Großteil unseres Versicherungsgeschäfts blieb von den Auswirkungen der Krise verschont. Auch die Vermögensanlage der beiden Versicherungszweige war nur zum Teil betroffen, da unsere Kapitalanlagen eine hohe Qualität aufweisen und kein nennenswertes CDO- und Subprime-Exposure beinhaltet. Auch die Auswirkungen auf das Asset-Management-Geschäft waren gering. Im Gegenzug dazu hat die Krise die Entwicklung in unserem Bankgeschäft maßgeblich beeinträchtigt, wobei der größte Teil auf einige Geschäftseinheiten innerhalb der Investmentbank der Dresdner Bank entfiel.

Einfluss auf das Versicherungsgeschäft

Zum 31. Dezember 2007 entfielen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung insgesamt 4,9 Milliarden Euro auf ABS; dies entspricht einem Anteil von ungefähr 5 Prozent an unserem Kapitalanlagenbestand. CDOs machten 0,2 Milliarden Euro dieses Betrags aus, wovon 8 Millionen Euro dem Subprime-Sektor zuzuordnen sind. Nicht realisierte Verluste aus CDOs gingen mit 2 Millionen Euro in das Eigenkapital ein. Das Segmentergebnis wurde mit 12 Millionen Euro belastet.

Im Segment Leben/Kranken beliefen sich ABS zum 31. Dezember 2007 auf 13,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von weniger als 4 Prozent an unseren Kapitalanlagen im Segment. Von den Anlagen sind 0,3 Milliarden Euro in CDO investiert. Auf Subprime entfallen keine Beträge. Es gingen keine unrealisierte Verluste aus CDOs in unser Eigenkapital ein. Das Segmentergebnis wurde mit 7 Millionen Euro belastet.

Einfluss auf das Investmentbanking-Geschäft der Dresdner Bank

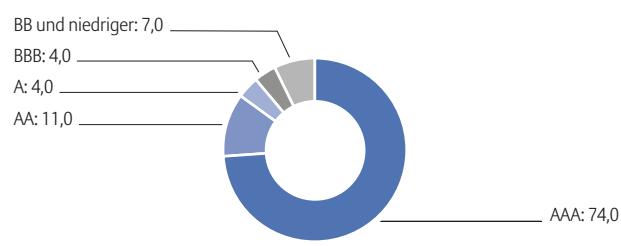
Im Rahmen ihrer Kapitalmarktaktivitäten betreibt die Dresdner Bank Geschäfte mit strukturierten Produkten. Hierzu gehören Asset-backed Securities des Handelsbuchs, Credit Enhancements, Conduits, fremdkapitalfinanzierte Unternehmensübernahmen (sogenannte Leveraged Buy-outs oder „LBOs“) und Structured Investment Vehicles („SIVs“). Darüber hinaus hat die Dresdner Bank Dritten eine Absicherung für ABS-Positionen gewährt und hat das Exposure hieraus bei Monoline-Versicherern abgesichert.

Asset-backed Securities des Handelsbuchs

Unter ABS versteht man strukturierte Wertpapiere, die mit Forderungsrechten besichert sind.

Zum 31. Dezember 2007 wies die Dresdner Bank in den Handelsaktiva ihrer Bilanz ABS in Höhe von 15,1 Milliarden Euro aus. Da Gegenpositionen zur Absicherung dieser Aktiva eingegangen wurden, betrug das ökonomische Exposure (enthält ausschließlich gezogene Liquiditätslinien) 10,5 Milliarden Euro. Der Großteil dieser ABS weist eine hohe Qualität auf; 89 Prozent sind mindestens mit einem A-Rating bewertet. Nur 1,6 Milliarden Euro des Nettoexposures entfielen auf Subprime.

Überblick über das Exposure nach Rating in %



Nach Abschreibungen in Höhe von 1,3 Milliarden Euro beläuft sich das Nettoexposure auf 9,2 Milliarden Euro. Hierin sind CDOs mit 1,5 Milliarden Euro, US RMBS mit 1,4 Milliarden Euro und andere ABS mit 6,3 Milliarden Euro enthalten. Da sich die Finanzmarktkrise im Wesentlichen auf CDOs und U.S. RMBS auswirkte, werden diese Nettoexposures als „kritische Aktiva“ klassifiziert. In Abhängigkeit der Qualität und der Charakteristika der Aktiva haben wir signifikante Abschreibungen auf CDOs und U.S. RMBS vorgenommen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Abschreibungen auf CDOs und U.S. RMBS.

Exposure	Exposure	Abschreibungen 2007 Mio €	in % des Exposures
	31.12.2007 Mio €		
U.S. RMBS			
Prime	713	71	10%
Midprime	336	50	15%
Subprime	617	206	33%
Summe U.S. RMBS	1 666	327	20%
CDO			
High grade	1 615	225	14%
Mezzanine	667	534	80%
CDO-squared ¹⁾	—	—	—
Summe CDO	2 282	759	33%

¹⁾ CDO-squared: CDO das vorwiegend aus anderen CDOs besteht

Credit Enhancements

Unter einem Credit Enhancement versteht man eine oder mehrere Maßnahmen, die dem Kreditgeber im Rahmen einer Verbriefungstransaktion zur Verfügung stehen, um die Sicherheiten, die Kreditkonditionen oder das Rating der Verbriefung zu verbessern. In diesem Zusammenhang hat die Dresdner Bank Versicherungen gegen das starke und plötzliche Herabstufen von Ratings (sogenannte „Gap Risk Protection“) für Conduit Asset Financing Entities („CAFE“) gestellt. Darüber hinaus hat sie für Credit Investment-related Conduits („CIRC“) eine nachrangige Haftung für ABS übernommen. Das diesen beiden Strukturen zugrunde liegende Portfolio besteht überwiegend aus ABS.

Im Rahmen der CAFE-Strukturen werden ausgesuchte Aktiva eingebbracht, für die die Dresdner Bank eine Kreditversicherung stellt. Die Bank hat außerdem das Recht, von einer normalen Ratingherabstufung betroffene Aktiva aus dem Portfolio herausnehmen zu lassen. Insofern kann die Bank nur in Anspruch genommen werden, wenn es zu signifikanten Ratingverschlechterungen kommt. Im zweiten Halbjahr 2007 wurde dieses Exposure fast vollständig auf 0,1 Milliarden Euro zurückgefahren.

Im Bereich der CIRC-Strukturen übernimmt die Dresdner Bank eine nachrangige Haftung für ein ABS-Portfolio. Die erstrangige Haftung liegt beim Kunden. Wenn der Wert des Portfolios unter einen festgelegten Grenzwert fällt, hat die Bank zusätzlich das Recht, das Portfolio am Markt zu veräußern. Auch bei diesen Produkten hat die Bank ihr Exposure reduziert; es belief sich zum Jahresende 2007 auf nominal 2,8 Milliarden Euro.

Conduits

Unter einem Conduit versteht man eine Zweckgesellschaft, die die Verbriefung von Forderungen über die Ausgabe von Geldmarktpapieren refinanziert.

Seit Ende der 90er Jahre arrangiert die Dresdner Bank die Verbriefung von Forderungsportfolios für Kunden sowie für eigene Rechnung via Asset-backed Commercial Paper („ABCP“)-Programme über verschiedene Conduits. Die diesen Verbriefungstransaktionen zugrunde liegenden Aktiva weisen eine gute Qualität auf; 74 Prozent der Papiere weisen zumindestens ein A-Rating auf. Darüber hinaus sind keine CDOs oder Subprime-Papiere enthalten. Die Bank hat hierfür Liquiditätslinien in Höhe von 12,4 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt, wovon 8,4 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2007 nicht in Anspruch genommen waren.

Leveraged Buy-out

Ein Leveraged Buy-out („LBO“) ist eine Finanzierungsform für Unternehmensübernahmen, die einen hohen Fremdkapitalanteil beinhaltet.

Die Dresdner Bank stellt Kreditlinien für diese Transaktionen zur Verfügung, von denen üblicherweise ein Großteil syndiziert wird. Im zweiten Halbjahr 2007 reduzierte die Dresdner Bank ihr LBO-Exposure auf 4,5 Milliarden Euro. Dies schließt sowohl in Anspruch als auch nicht in Anspruch genommene Tranchen sowie den Teil, den die Bank selbst übernimmt, ein. Letzterer belief sich auf 1,1 Milliarden Euro. 2007 wurden 30 Millionen Euro dieses Geschäfts abgeschrieben.

Monoliner

Monoliner sind Versicherungsgesellschaften, die auf die Übernahme von Finanzrisiken spezialisiert sind und die Rückzahlung eines Wertpapiers und der Zinsen garantieren, für den Fall, dass der Emittent seiner Verpflichtung nicht nachkommen kann. Die Dresdner Bank unterhält Geschäftsbeziehungen mit Monolinern, um ausgewählte Positionen in ihrem Portfolio abzusichern.

Über Credit Default Swaps („CDS“) hat die Dresdner Bank Kreditversicherungen für ABS-Exposures bereitgestellt. Gemäß unseren Risikorichtlinien werden diese CDS-Positionen bei Monolinern abgesichert. Ein Verlust entsteht nur dann, wenn aus den zugrunde liegenden Aktiva keine Zahlung erfolgt und der Monoliner seinen vertraglichen Pflichten nicht nachkommt. Der Verlust beläuft sich dann auf die Differenz zwischen dem von dem Monoliner garantierten Betrag und dem Wert der ABS. Die Dresdner Bank hat von dem Kontrahentenrisiko mit Monolinern nominal 0,4 Milliarden Euro bei Dritten abgesichert, wodurch sich dieses Risiko auf 0,8 Milliarden Euro reduziert. Zieht man beides, die Qualität der zugrundeliegenden ABS sowie das sowie das Risiko aus der Monoline-Versicherung in Betracht, beziffern wir die gefährdeten Aktiva auf etwa 1,1 Milliarden Euro.

Structured Investment Vehicle

Bei einem Structured Investment Vehicle (SIV) handelt es sich um eine Gesellschaft, die primär in strukturierte Anleihen investiert und sich über die Ausgabe von Medium-Term Notes oder Commercial Papers refinanziert.

Für das nicht-konsolidierte SIV „K2“, an dem die Dresdner Bank mit 3,5 Prozent beteiligt ist, fungiert die Bank als Asset Manager. Sie steht K2 zu banküblichen Konditionen mit einer Liquiditätslinie und Wertpapierpensionsgeschäften zur Verfügung. K2 refinanziert sich über Commercial Papers, Medium-Term Notes, Wertpapierpensionsgeschäfte und Capital Notes. Seit September 2007 wurde das Volumen von K2 um fast 30 Prozent auf 16,4 Milliarden Euro zurückgefahren.

Am 21. Februar 2008 hat die Dresdner Bank beschlossen, dem Structured Investment Vehicle (SIV) K2 eine Support Facility anzubieten. Damit soll die volle Rückzahlung des von K2 aufgenommenen vorrangigen Fremdkapitals gewährleistet werden. Die im Rahmen der Restrukturierung verbleibenden Aktiva werden von der Dresdner Bank übernommen. Die Auswirkung auf den Konzernabschluss hängt von der letztendlich gewählten Restrukturierungsalternative ab.¹⁾

Bewertungsmethode

Aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise kam es in einigen Märkten zu einem Liquiditätsengpass, der sich auch auf die Bewertungsmethoden auswirkte, die die Allianz Gruppe für die Ermittlung der Marktwerte benutzt. Für einige Finanzinstrumente war der Markt vollkommen illiquide, und Marktpreise waren nicht mehr verfügbar. Darüber hinaus gingen die Marktpreise für andere Produkte mit ABS-Bezug

¹⁾ Am 18. März 2007 haben die Dresdner Bank und die K2 Corporation Vereinbarungen über eine „Support“-Fazilität für das Strukturierte Investment Vehikel (SIV) K2 abgeschlossen, die von der Dresdner Bank bereit gestellt wird. Die Vereinbarung besteht aus einem verbindlich bereit gestellten Mezzanine-Kredit von 1,5 Mrd US\$ und einer „Backstop“-Fazilität. Sie folgt auf die Ankündigung vom 21. Februar 2007, in der die Dresdner Bank mitteilte, sie beabsichtigt K2 Unterstützung anzubieten.

Durch den Mezzanine-Kredit hat K2 unmittelbar zusätzliche Liquidität zur Verfügung. K2 kann diese Mittel für Laufzeiten bis zur Fälligkeit ihres am längsten laufenden vorrangigen Fremdkapitals in Anspruch nehmen. Mit der „Backstop“-Fazilität hat sich die Dresdner Bank verpflichtet, K2 verbindliche Preise zu stellen, zu denen sie Wertpapiere von K2 in dem Fall erwerben wird, dass K2 keine besseren Preise für diese Wertpapiere am Markt erzielen kann. Die Gesamtsumme der von der Dresdner Bank gestellten Preise haben dabei jeweils dem Betrag zu entsprechen, der notwendig ist, K2 genügend Mittel zu verschaffen, um das vorrangige Fremdkapital vollständig zurückzuzahlen.

deutlich zurück. Auch wenn der starke Rückgang der Marktpreise fundamental nicht immer gestützt wird, hat die Allianz Gruppe die betroffenen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Wenn immer möglich wurden in aktiven Märkten vorhandene Marktpreise zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes verwendet. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorlag, wurden Bewertungsparameter, die sich aus der Beobachtung von Preisen gleichartiger Vermögensgegenstände ableiten lassen, verwendet. Soweit an den in Betracht kommenden Märkten keine Preisbeobachtungen möglich sind, werden Modelle als Grundlage der Bewertung herangezogen. Für die ABS des Handelsbuchs wurde der ABX-Index als Richtwert herangezogen. Da der ABX.HE (Home Equity) ein standardisiertes Portfolio an Home-Equity-ABS-Referenzverbindlichkeiten repräsentiert, geht die Allianz Gruppe davon aus, dass dieser Index einen adäquaten Bewertungsmaßstab darstellt. In Abhängigkeit der zugrunde liegenden Produkte, des Ratings und des Emmissionsdatums der ABS wurde das ABS-Portfolio in verschiedene Unterportfolien untergliedert. Die Bewertung erfolgte anhand der jeweiligen ABX-Preise. Für einen Großteil des RMBS-Portfolios waren Marktwerte verfügbar und wurden zur Bewertung herangezogen. Für die sogenannten Prime Assets (hierunter fallen bestimmte RMBS) wurde der ABX nicht als Bewertungsmaßstab gebraucht, da dieser Index lediglich den Subprime-Markt abbildet. In diesem Fall haben wir zur Bewertung den Mittelwert der Preise für Prime Assets, die von anderen Marktteilnehmern veröffentlicht wurden, herangezogen.

Da es in diesen Bereichen keine allgemein gültigen Marktstandards gibt, sind den Bewertungsmodellen natürliche Grenzen gesetzt, so dass alternative Annahmen und Eingabeparameter unterschiedliche Ergebnisse erzeugen würden.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie Änderungen der Darstellung des Konzernabschlusses

Weitere Informationen zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften finden sich im Konzernanhang unter Ziffer 3.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2007 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 2 475 825 000 Euro wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 5,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 2 475 825 000 Euro

Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach HGB aufgestellten Einzelabschluss der Allianz SE.

Soweit die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Aktien hält, die gemäß § 71 b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind, wird der auf diese Aktien entfallende Betrag auf neue Rechnung vorgetragen.

München, den 18. Februar 2008
Allianz SE

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Informationen finden sich nachstehend unter „Ausblick“ und im Konzernanhang unter Ziffer 52.

Ausblick

Ausblick für die Allianz Gruppe

Die folgenden Passagen vermitteln einen Überblick darüber, welche Entwicklungen wir für bestimmte wichtige Finanzkennzahlen erwarten. Diese Einschätzung fußt unter anderem auf unserer Bewertung des zukünftigen Fortgangs der Weltwirtschaft und der Finanzdienstleistungsbranche, die wir auf den folgenden Seiten ebenfalls darstellen.

Wir glauben, dass die Ziele, die wir mit unserem mittelfristigen Ausblick bis 2009 kommuniziert haben, erreichbar sind. Auf der Basis des um die außerordentlich günstige Entwicklung von Schäden aus Naturkatastrophen bereinigten Geschäftsergebnisses 2006 soll das operative Ergebnis bis zum Jahr 2009 um durchschnittlich 10 Prozent jährlich wachsen. Dies steht unter dem Vorbehalt, dass unser Bankgeschäft einen unter normalen Umständen zu erwartenden Ergebnisbeitrag liefert.

Die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung soll während dieser Zeit im Schnitt unter 94 Prozent gehalten werden. Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft streben wir eine Neugeschäftsmarge¹⁾ von durchschnittlich mehr als 3 Prozent an. Ferner erwarten wir für unser Asset Management, dass die Kapitalanlagen für Dritte jährlich durchschnittlich um 10 Prozent vor Wechselkurseffekten steigen.

Wir können das Ziel für unser Bankgeschäft, eine Rendite auf das risikoadjustierte Kapital von im Schnitt mindestens 15 Prozent im Zeitraum von 2007 bis 2009, nicht bestätigen. Wir erwarten nicht, dass die Ergebnisse in den Jahren 2008 und 2009 den Rückstand aus dem abgelaufenen Jahr ausgleichen werden. Aufgrund der Unsicherheit darüber, wie sich die Kreditmärkte und die Preisschwankungen an den Märkten vor dem Hintergrund der Finanzmarktturbulenzen entwickeln werden, können wir keine hinreichend aussagefähige Prognose über die künftige Ergebnissituation der Bank geben. Darüber hinaus rechnen wir im ersten Quartal 2008 mit weiteren Abschreibungen auf U.S RMBS und CDOs. Die Bewertung stützt sich auf die Entwicklung der Kreditindizes sowie andere marktübliche Preisstellungen. Weitere Abschreibungen, die künftige Quartalsergebnisse beeinträchtigen, können wir nicht ausschließen. Jedoch erwarten

¹⁾ Neugeschäftsmarge gemäß Definition des European Embedded Value

wir, dass sich die Preise im Lauf des Jahres 2008 stabilisieren. Einen genauen Zeitraum können wir an dieser Stelle nicht einschätzen. Allerdings streben wir für die Zukunft weiterhin eine jährliche Rendite auf das risikoadjustierte Kapital von mindestens 15 Prozent für unser Bankgeschäft an.

Die Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass Naturkatastrophen, widrige Entwicklungen an den Kapitalmärkten oder andere Faktoren unsere Prognosen mehr oder minder beeinträchtigen.

Wirtschaftlicher Ausblick

Erhöhte Unsicherheit

Die Weltwirtschaft wird 2008 weniger dynamisch als in den Vorjahren wachsen. Besonders in den Industrieländern dürfte die Expansion mit etwa einem halben Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert verhaltener ausfallen. Das Wachstum in den aufstrebenden Volkswirtschaften sollte dagegen weniger nachlassen. Erst wenn die Unsicherheit darüber weicht, welche Konjunkturrisiken von der US-Immobilienmarktkrise ausgehen, werden die Finanzmärkte wieder in ruhigeres Fahrwasser kommen. Dann wird auch die Geldpolitik in Europa und den USA den sich abzeichnenden Inflationsgefahren begegnen. Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Finanzdienstleister sind 2008 nicht mehr so positiv wie in den Vorjahren.

Schwächeres Wachstum

Unsere Volkswirte rechnen mit einem Wachstum der Weltwirtschaft von gut 3 Prozent 2008. Das wäre rund ein halber Prozentpunkt weniger als 2007, aber immer noch eine robuste Entwicklung. Das Tempo dürfte wieder von den aufstrebenden Märkten vorgegeben werden, die mit 6,5 Prozent nur leicht schwächer expandieren werden als im Vorjahr (7 Prozent). Wir gehen davon aus, dass die Expansion in den Industrieländern deutlich verhaltener als 2007 ausfallen wird, nämlich um 2 (2,4) Prozent.

Die dynamischste Region mit prognostizierten 8 Prozent Wachstum wird wieder Asien sein. Dort wird China am kräftigsten expandieren, nämlich um gut 10 (11,5) Prozent. Eine leichte Verlangsamung ist in diesem Markt angezeigt, damit es nicht zu einer Überhitzung der Wirtschaft kommt. Den zweiten Rang nimmt Indien mit einem Zuwachs von 8 Prozent ein, etwa einem halben Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Die weiteren Schwellenländer Asiens werden 2008 vermutlich nicht ganz so stark wachsen wie 2007. Für Lateinamerika und Osteuropa erwarten wir 2008 eine Expansion, die rund einen Prozentpunkt unter den entsprechenden Vorjahreswerten liegt.

Insgesamt wird sich die wirtschaftliche Dynamik in den Industrieländern mit einem Plus von knapp 2 Prozent wohl auf dem Vorjahresniveau bewegen. Unsere Prognose für Japan liegt bei 1,5 (2,1) Prozent, für Deutschland und die EWU bei rund 1,8 Prozent. Das ist im Falle Deutschlands eine deutliche Schwächung (2,5 Prozent Wachstum 2007). Auch für die USA erwarten wir unter dem Einfluss der Immobilienmarktkrise ein eher verhaltenes Wachstum von knapp 2 Prozent. Dort war schon 2007 die Expansion abgeschwächt und betrug 2,2 Prozent. Der schwache US-Dollar wird 2008 die US-Exportwirtschaft stärken und zusammen mit der expansiven Geld- und Fiskalpolitik die Konjunktur stützen. Gleichzeitig dürften fallende Immobilienpreise den Konsum dämpfen, so dass wesentliche Impulse seitens der Verbraucher ausbleiben.

Die vielen Unsicherheiten belasten auch die Finanzmärkte. Wir erwarten aber, dass die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte wieder anzieht und sich dies positiv auf die Aktienkurse auswirken wird. Voraussichtlich werden die Zinsen nur moderat ansteigen, zumal im zweiten Halbjahr 2008 die Inflationsraten wieder fallen dürften. Der US-Dollar wird sich wahrscheinlich gegenüber dem Euro im Jahresverlauf von seinen Tiefstständen erholen.

Kein leichtes Umfeld für Finanzdienstleister

Die gesellschaftliche Alterung vollzieht sich unabhängig von den ökonomischen Unsicherheiten. Die langfristig wirkenden Grundlagen des **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts** bleiben bestehen. Private Altersvorsorge ist unverändert wichtig und wird für die Bevölkerung immer dringender. Im Gegensatz zu vielen Rentenversicherungssystemen steht den meisten Krankenversicherungssystemen grundlegende Reformen noch bevor. Steigende Gesundheitskosten, die über das weitverbreitete Umlagensystem kaum

noch zu finanzieren sind, werden zunehmend privat bezahlt werden müssen. Daraus ergeben sich Herausforderungen und Chancen für private Krankenversicherer.

Vorsorge sollte heute und in Zukunft auf mehreren Säulen ruhen. Viele Länder bauen ihre Systeme entsprechend um und stärken dabei die Kapitaldeckung. Auch in Asien, das so dynamisch wächst, setzt man auf diese Finanzierungsform. Daraus ergeben sich sehr gute Geschäftschancen für **Asset Manager**. In den alternden Gesellschaften Europas und der USA bleiben die Wachstumsperspektiven für die Fondsbranche intakt.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** ergeben sich aus den Einkommens- und Wertsteigerungen in Schwellenländern Expansionsmöglichkeiten. In den etablierten Märkten herrscht jedoch ein harter Wettbewerb um Marktanteile, der wieder deutlich zu Lasten der Marge geführt wird.

Die **Banken** werden auch 2008 die Folgen der US-Immobilienmarktkrise spüren. Doch die verbesserten Konjunkturaussichten für das zweite Halbjahr dürften das Geschäft wieder stärker antreiben. Allerdings sprechen eine flache Zinskurve und die insgesamt eher verhaltenen Wachstumsaussichten für einen nur leichten Aufwärtstrend.

Schaden- und Unfallversicherung

- Mehr als 4 Milliarden Euro Prämien aus Schwellenländern stärkten stetiges Wachstum.
- Die Rentabilität im Zyklus blieb nachhaltig.
- Wir erreichten eine hervorragende Combined Ratio.

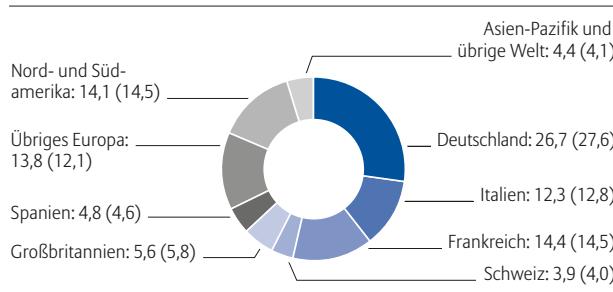
Ergebnisübersicht

Bruttobeiträge

Die Bruttobeiträge stiegen um 1,4 Prozent auf 44 289 Millionen Euro. Unsere Akquisitionen in Russland und Kasachstan trugen ganz erheblich zum Prämienvolumen bei. Allerdings wurde dieser Zuwachs durch die negativen Wechselkurseffekte fast aufgezehrt. Deshalb stiegen die Prämien, intern gerechnet, um 1,1 Prozent. Auch 2007 hat sich unsere ergebnisorientierte Risikoselektion ausgezahlt. Dadurch konnten wir Preiseffekte eingrenzen und trotzdem ein leichtes Prämienwachstum erzielen.

Bruttobeiträge nach Regionen¹⁾

in %

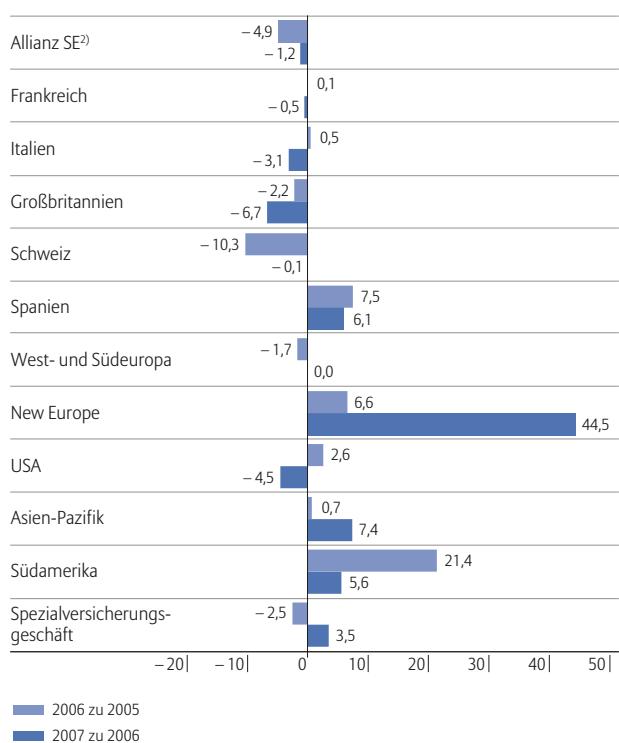


¹⁾ Nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe. Die Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den Regionen zugeordnet worden.

Die Beitragsentwicklung war in den verschiedenen Märkten unterschiedlich. In Schwellenländern¹⁾ stieg unser Umsatz mit 962 Millionen Euro so kräftig an, dass er ein schwaches Plus oder gar Beitragseinbußen in reiferen Märkten ausglichen. Damit zeigt unsere Expansionsstrategie in Schwellenländern erste Erfolge. Insgesamt steuerten unsere dortigen Gesellschaften 4 286 (3 324) Millionen Euro beziehungsweise 9,2 (7,2) Prozent zu den Bruttobeiträgen bei.

Bruttobeiträge – Wachstumsraten¹⁾

in %



¹⁾ vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

²⁾ In Verbindung mit unserem Schaden- und Unfallrückversicherungsgeschäft, das hauptsächlich der Allianz SE zuzuschreiben ist, betrug der Rückgang innerhalb Deutschlands -6,0 (-1,9) Prozent.

Die größte Wachstumsdynamik erzielten wir in New Europe und in Spanien; doch auch das globale Reiseversicherungs- und Assistance-Geschäft der Mondial und der Kreditversicherer Euler Hermes legten deutlich zu. Dagegen fielen die Erträge in den USA und Italien gegenüber den Vorjahreswerten ab, weil wir lieber auf Wachstum verzichteten, als unsere ertragsorientierte Zeichnungspolitik aufzugeben.

¹⁾ New Europe, Asien-Pazifik, Südamerika, Mexiko, Mittlerer Osten und Nordafrika

Unsere Gesellschaften in New Europe steuerten den größten Beitrag zum Umsatzplus bei, nämlich 838 Millionen Euro, vornehmlich infolge der erstmaligen Konsolidierung von ROSNO und Progress Garant in Russland sowie ATF-Polis in Kasachstan. Außerdem waren wir mit dem Verkauf von Autoversicherungen in Polen und Rumänien sehr erfolgreich.

In Spanien stiegen die Erträge um 123 Millionen Euro. Trotz der schwierigen Situation im Autoversicherungssektor waren wir in allen Geschäftsbereichen besser als der Markt. Die größten Beiträge lieferten das Industrie- und das Privatversicherungsgeschäft.

Das Umsatzwachstum im Reiseversicherungs- und Assistance-Geschäft betrug 95 Millionen Euro und beruhte im Wesentlichen auf dem Erfolg von eCommerce-Partnerschaften in der Reiseversicherung.

Unser Kreditversicherungsgeschäft erzielte ein Beitragsplus von 90 Millionen Euro, und das trotz der US-Dollar-Schwäche gegenüber dem Euro, wettbewerbsbedingter Preissenkungen und marktweit niedriger Schadenquoten. Der Zuwachs geht auf das größere Geschäftsvolumen zurück.

In Deutschland verfolgten wir sehr genau die Preisentwicklung im Hinblick darauf, die operative Rentabilität zu halten. Aufgrund der schwachen Marktentwicklung 2007 und höherer Schadenfreiheitsrabatte in der Autoversicherung fiel der Umsatz um 114 Millionen Euro niedriger aus. Dazu kam ein erheblicher Effekt aus dem internen Rückversicherungsgeschäft der Allianz SE, das wir hier ausweisen. Die Prämien sanken hier im Berichtsjahr deutlich, da wir die internen Rückversicherungsbeziehungen optimiert haben. Daher verbuchten wir 2007 in Deutschland insgesamt 681 Millionen Euro weniger Umsatz als im Vorjahr.

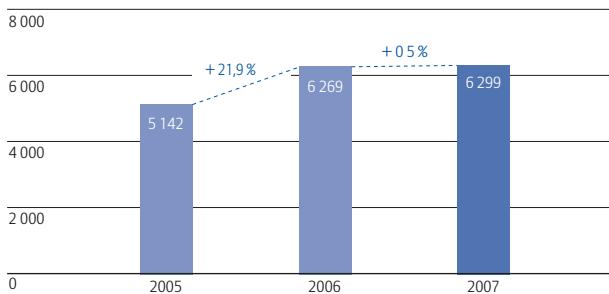
Aufgrund der ungünstigen Entwicklung des US-Dollars im Vergleich zum Euro gingen die Erträge unseres US-Versicherers Fireman's Fund Insurance Company um 206 Millionen Euro zurück. Auf US-Dollar-Basis steigerte die Gesellschaft die Prämieneinnahmen um 3,8 Prozent, insbesondere im Ernte- und Privatversicherungsgeschäft.

Unter dem Einfluss eines stagnierenden Autoversicherungsmarktes und des „Barsani-Gesetzes“, das marktweite Preissenkungen erzwingt, gingen unsere Umsätze in Italien um 167 Millionen Euro zurück.

In Großbritannien verringerten sich die Bruttoprämien um 160 Millionen Euro, weil wir das dortige Großkundengeschäft auf unseren internationalen Industriever sicherer Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) übertrugen. Ohne diesen Übertrag stiegen die Beitragseinnahmen um 185 Millionen Euro. Hierzu trugen hauptsächlich das Auto-, die Privat- und die Industriever sicherung bei.

Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis in Mio €



Mit 6 299 Millionen Euro lag das **operative Ergebnis** über unseren Erwartungen. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem außergewöhnlich wenig Schäden aus Naturkatastrophen angefallen waren, verbesserte sich das operative Ergebnis leicht um 0,5 Prozent.

Der **Schadenaufwand** nahm um 3,3 Prozent auf 25 485 Millionen Euro zu, und die **Schadenquote, bezogen auf das Kalenderjahr**, stieg um 1,1 Prozentpunkte auf 66,1 Prozent. Davon entfielen 774 (211) Millionen Euro oder 2,0 Prozentpunkte auf schwere Verluste aus Naturkatastrophen wie dem Wintersturm „Kyrill“ über Europa, den Sommerüberschwemmungen in Großbritannien und weiteren Stürmen in verschiedenen Teilen der Welt. AGCS-Großschäden und Schäden bei den neu konsolidierten Einheiten in Russland und Kasachstan belasteten diese Position zusätzlich.

Bezogen auf das Meldejahr, stieg die **Schadenquote** um 2,0 Prozentpunkte auf 69,6 Prozent. Die Schadenquote des Vorjahres hatte sich durch ein niedriges Niveau ausgezeichnet.

Die **Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen** blieben fast stabil und stiegen nur um 0,2 Prozent auf 10 616 Millionen Euro. In diesen Aufwendungen sind unter anderem erhebliche Investitionen in Gruppeninitiativen enthalten. Der Verwaltungsaufwand ging zurück, was belegt, dass unsere strenge Kostenkontrolle und zusätzliche Effizienzmaßnahmen greifen. Die leicht erhöhten Akquisitionsaufwendungen stehen im Zusammenhang mit dem Ausbau des rentablen, provisionsstarken Geschäfts und der Akquisition unserer russischen Tochtergesellschaften. Die **Kostenquote** verbesserte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 27,5 Prozent.

Die **Combined Ratio** kletterte um 0,7 Prozentpunkte auf 93,6 Prozent.

Zinsen und ähnliche Erträge verbesserten sich um 9,2 Prozent auf 4 473 Millionen Euro, da der gestiegene Kapitalanlagebestand zu höheren Dividenden und Zinserträgen führte.

Nichtoperatives Ergebnis

Die nichtoperativen Positionen sanken um 25,5 Prozent auf 962 Millionen Euro, hervorgerufen durch einen niedrigeren realisierten Nettogewinn, ein negatives Handelsergebnis und ausgeprägtere Wertminderungen auf Finanzanlagen. Dieser Rückgang konnte durch niedrigere Restrukturierungsaufwendungen nicht ausgeglichen werden.

Der realisierte **Nettогewinn aus Finanzanlagen** fiel um 17,9 Prozent auf 1 433 Millionen Euro zurück, weil wir im Vorjahr vergleichsweise große Transaktionen durchgeführt hatten, etwa den Verkauf unserer Beteiligung an der Schering AG und eines Immobilienportfolios in Österreich.

Wertminderungen bei den jederzeit veräußerbaren Wertpapieren bewirkten, dass die nichtoperativen **Wertminde-rungen auf Finanzanlagen** auf 276 Millionen Euro anstiegen.

Die **Restrukturierungsaufwendungen** gingen um zwei Dritteln auf 122 Millionen Euro zurück, weil im Gegensatz zum Vorjahr keine Aufwendungen für die Neuausrichtung unseres deutschen Versicherungsgeschäfts anfielen.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 9,0 Prozent auf 5 174 Millionen Euro. Insbesondere die Auswirkungen einer deutschen Steuerreform minderten den Ertragsteueraufwand erheblich auf 1 656 Millionen Euro. Der effektive Steuersatz verringerte sich nochmals auf 22,8 (27,4) Prozent. Wegen des Erwerbs ausstehender RAS- und AGF-Anteile in Italien und Frankreich sanken die Minderheitenanteile am Ergebnis auf 308 Millionen Euro.

Gewinn- und Verlustrechnung und Ratios unserer Schaden- und Unfallversicherung

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobeiträge¹⁾	44 289	43 674	43 699
Abgegebene Bruttobeiträge	– 5 320	– 5 415	– 5 529
Veränderung Beitragsüberträge	– 416	– 309	– 485
Verdiente Beiträge (netto)	38 553	37 950	37 685
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 473	4 096	3 747
Erträge (netto) aus „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva ²⁾	136	106	132
Erträge aus dem Handelsergebnis (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	8	—	—
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	46	46	273
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 178	1 014	989
Sonstige Erträge	122	69	53
Operative Erträge	44 516	43 281	42 879
Schadenaufwendungen (netto)	– 25 485	– 24 672	– 25 331
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 339	– 425	– 707
Zinsaufwendungen	– 402	– 273	– 339
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 6	– 2	– 1
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 67	– 25	– 18
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 322	– 300	– 333
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 10 616	– 10 590	– 10 216
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 967	– 721	– 775
Sonstige Aufwendungen	– 13	– 4	– 17
Operative Aufwendungen	– 38 217	– 37 012	– 37 737
Operatives Ergebnis	6 299	6 269	5 142
Erträge aus dem Handelsergebnis (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	– 59	83	32
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	1 433	1 746	1 148
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 276	– 175	– 77
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 14	– 1	– 11
Restrukturierungsaufwendungen	– 122	– 362	– 68
Nichtoperative Positionen	962	1 291	1 024
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 261	7 560	6 166
Ertragsteuern	– 1 656	– 2 075	– 1 804
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 431	– 739	– 827
Jahresüberschuss	5 174	4 746	3 535
Schadenquote ⁵⁾ in %	66,1	65,0	67,2
Kostenquote ⁶⁾ in %	27,5	27,9	27,1
Combined Ratio⁷⁾ in %	93,6	92,9	94,3

¹⁾ Im Segment Schaden-Unfall wird der gesamte Umsatz an den Bruttobeiträgen gemessen.²⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge (netto) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.³⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.⁵⁾ Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)⁶⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)⁷⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die Bruttobeiträge beziehungsweise die verdienten Beiträge (netto), das operative Ergebnis, außerdem die Combined Ratio, die Schadenquote und die Kostenquote aus unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir diese Kennziffern vor Konsolidierung aus, das heißt vor Bereinigung segment- und regionenübergreifender gruppeninterner Transaktionen:

	Bruttobeiträge			Verdiente Beiträge (netto)			Operatives Ergebnis		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Deutschland	10 746	11 427	11 647	9 245	9 844	10 048	1 628	1 479	1 765
Italien	5 229	5 396	5 369	4 902	4 935	4 964	719	816	741
Frankreich	5 086	5 110	5 104	4 422	4 429	4 375	486	420	227
Großbritannien	2 236	2 396	2 449	1 989	1 874	1 913	208	281	268
Spanien	2 136	2 013	1 873	1 820	1 675	1 551	253	252	217
Schweiz	1 804	1 805	2 012	1 595	1 706	1 708	218	228	153
 Niederlande	 927	 926	 930	 809	 813	 823	 108	 150	 135
Österreich	915	922	935	748	782	773	86	82	92
Irland	691	704	733	614	622	653	180	222	204
Belgien	374	356	352	301	298	293	40	30	24
Portugal	283	287	304	246	258	275	38	36	32
Griechenland	79	74	71	50	46	46	9	10	11
West- und Südeuropa ¹⁾	3 269	3 269	3 325	2 768	2 819	2 863	482	550	494
 Russland ²⁾	 678	 30	 24	 574	 4	 12	 7	 1	 2
Ungarn	580	575	598	502	499	523	73	68	63
Polen	367	283	235	246	200	160	24	20	12
Rumänien	341	291	219	155	132	125	11	11	11
Slowakei	319	288	300	273	251	251	112	52	82
Tschechische Republik	249	253	242	183	179	160	41	29	27
Bulgarien	103	95	91	70	70	37	16	16	14
Kroatien	86	70	60	63	53	45	2	4	2
New Europe ³⁾	2 723	1 885	1 769	2 067	1 388	1 313	256	184	215
Sonstiges Europa	5 992	5 154	5 094	4 835	4 207	4 176	738	734	709
 USA	 4 306	 4 510	 4 395	 3 341	 3 523	 3 478	 651	 810	 482
Mexiko ⁴⁾	201	192	175	86	100	88	12	15	13
NAFTA	4 507	4 702	4 570	3 427	3 623	3 566	663	825	495
 Australien	 1 543	 1 452	 1 469	 1 245	 1 195	 1 159	 296	 225	 235
Sonstige	349	310	280	170	141	121	16	19	17
Asien-Pazifik	1 892	1 762	1 749	1 415	1 336	1 280	312	244	252
Südamerika	918	869	716	692	623	510	55	47	61
Sonstige	95	68	58	50	32	30	9	9	7
Spezialversicherungsgeschäft									
Allianz Global Corporate & Specialty	2 811	2 802	2 944	1 800	1 545	1 633	414	404	- 254
Kreditversicherung	1 762	1 672	1 725	1 268	1 113	997	496	442	420
Reiseversicherung und Assistance	1 139	1 044	991	1 093	1 008	934	97	90	77
Zwischensumme	46 353	46 220	46 301	38 553	37 950	37 685	6 296	6 271	5 138
Konsolidierung ⁵⁾	- 2 064	- 2 546	- 2 602	—	—	—	3	- 2	4
Summe	44 289	43 674	43 699	38 553	37 950	37 685	6 299	6 269	5 142

¹⁾ Enthält die Abwicklungsergebnisse von 21 Millionen Euro, 20 Millionen Euro und - 4 Millionen Euro der Jahre 2007, 2006 bzw. 2005 einer früheren operativen Einheit in Luxemburg.

²⁾ Mit Wirkung zum 21. Februar 2007 wurde die Russian People's Insurance Society ROSNO nach Übernahme von ca. 49,2 Prozent der ROSNO-Anteile von der Allianz Gruppe konsolidiert, was unsere Beteiligung auf rund 97 Prozent erhöhte. Mit Wirkung zum 21. Mai 2007 konsolidierten wir Progress Garant zum ersten Mal.

	Combined Ratio			Schadenquote			Kostenquote		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005	2007	2006	2005
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Deutschland	91,6	92,9	89,4	64,8	65,1	63,0	26,8	27,8	26,4
Italien	94,8	91,8	93,6	71,2	68,8	69,3	23,6	23,0	24,3
Frankreich	97,3	99,2	102,0	70,9	71,0	74,0	26,4	28,2	28,0
Großbritannien	99,6	95,7	96,2	66,3	64,1	65,4	33,3	31,6	30,8
Spanien	91,4	90,3	91,4	71,6	71,0	71,4	19,8	19,3	20,0
Schweiz	95,1	92,8	97,8	69,5	69,3	74,9	25,6	23,5	22,9
 Niederlande	 94,1	 88,7	 91,3	 62,0	 57,1	 60,5	 32,1	 31,6	 30,8
Österreich	95,8	98,4	98,3	73,1	73,1	72,4	22,7	25,3	25,9
Irland	95,1	74,4	76,9	69,6	50,2	53,8	25,5	24,2	23,1
Belgien	102,3	104,5	104,1	65,7	66,9	66,1	36,6	37,6	38,0
Portugal	91,6	91,2	92,8	65,9	64,4	67,0	25,7	26,8	25,8
Griechenland	88,7	92,4	82,0	58,2	57,7	49,7	30,5	34,7	32,3
West- und Südeuropa ¹⁾	95,4	90,2	91,2	67,4	61,7	63,2	28,0	28,5	28,0
 Russland ²⁾	 104,2	 88,5	 22,9	 64,7	 34,7	 5,8	 39,5	 53,8	 17,1
Ungarn	96,7	97,0	101,6	67,1	64,8	70,7	29,6	32,2	30,9
Polen	94,4	92,8	93,3	58,6	57,4	59,7	35,8	35,4	33,6
Rumänien	101,2	92,0	94,8	79,7	72,4	75,8	21,5	19,6	19,0
Slowakei	66,8	86,4	74,5	38,2	55,4	43,2	28,6	31,0	31,3
Tschechische Republik	79,5	82,6	85,7	56,7	61,4	63,8	22,8	21,2	21,9
Bulgarien	85,5	80,2	66,6	43,6	41,7	27,0	41,9	38,5	39,6
Kroatien	100,1	95,6	97,7	65,1	63,8	63,0	35,0	31,8	34,7
New Europe ³⁾	94,3	92,0	91,0	60,8	61,1	61,7	33,5	30,9	29,3
Sonstiges Europa	94,4	90,5	91,1	64,5	61,5	62,7	29,9	29,0	28,4
 USA	 91,1	 88,6	 96,0	 61,3	 57,9	 66,8	 29,8	 30,7	 29,2
Mexiko ⁴⁾	95,0	102,5	104,8	71,6	78,8	81,2	23,4	23,7	23,6
NAFTA	91,2	88,9	96,2	61,6	58,4	67,1	29,6	30,5	29,1
 Australien	 95,7	 96,2	 95,2	 70,8	 70,3	 69,1	 24,9	 25,9	 26,1
Sonstige	98,6	93,8	94,5	60,2	55,7	57,2	38,4	38,1	37,3
Asien-Pazifik	96,0	95,9	95,2	69,5	68,7	68,0	26,5	27,2	27,2
Südamerika	99,0	101,2	100,8	62,9	64,8	64,5	36,1	36,4	36,3
Sonstige	— ⁵⁾								
Spezialversicherungsgeschäft									
Allianz Global Corporate & Specialty	96,0	92,2	122,4	67,9	62,5	91,1	28,1	29,7	31,3
Kreditversicherung	76,5	77,6	67,0	47,9	49,7	41,3	28,6	27,9	25,7
Reiseversicherung und Assistance	93,7	101,8	93,3	58,1	58,7	60,3	35,6	43,1	33,0
Zwischensumme	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Konsolidierung ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	93,6	92,9	94,3	66,1	65,0	67,2	27,5	27,9	27,1

³⁾ Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen einer Verwaltungs-Holding in den Jahren 2007 und 2006.⁴⁾ Ab dem 1. Quartal 2007 wird das Lebensversicherungsgeschäft in Mexiko im Rahmen des Geschäftsbereichs Lebens-/Krankenversicherung dargestellt.⁵⁾ Darstellung nicht aussagekräftig⁶⁾ Die Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Lebens- und Krankenversicherung

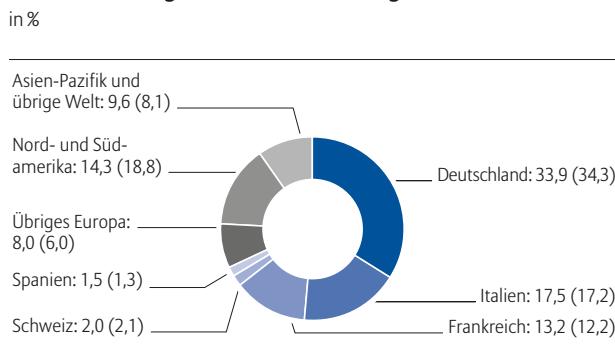
- Unsere Beitragseinnahmen entwickelten sich dynamisch und wiesen in vielen Ländern zweistellige Wachstumsraten auf.
- Hohe operative Ergebnisverbesserung auf fast 3 Milliarden Euro.
- Die operativen Kapitalanlagen stiegen auf 350,0 Milliarden Euro.

Ergebnisübersicht

Gesamte Beitragseinnahmen

Die gesamten Beitragseinnahmen wuchsen um 4,1 Prozent auf 49 367 Millionen Euro, obwohl negative Wechselkursentwicklungen den Umsatz um 1 062 Millionen Euro schmälerten. Das interne Wachstum betrug 6,3 Prozent.

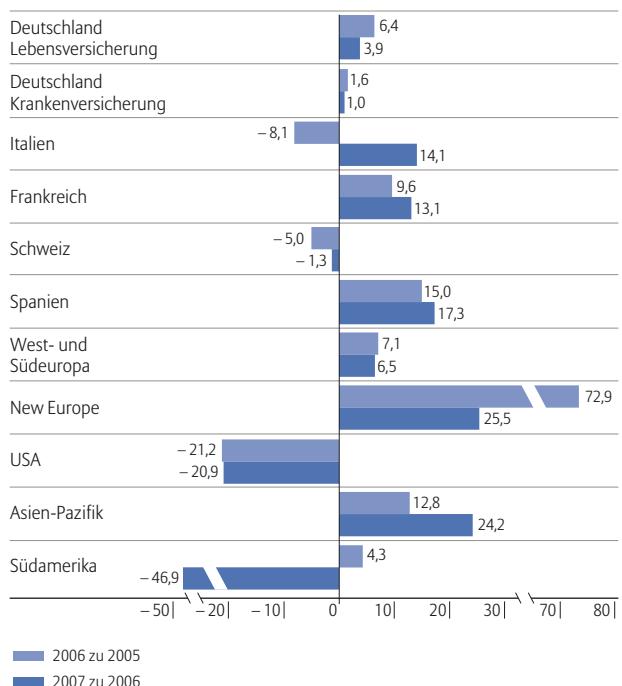
Gesamte Beitragseinnahmen nach Regionen¹⁾



¹⁾ nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

Die meisten unserer operativen Einheiten zeigten hohe zweistellige Wachstumsraten, sowohl in den reiferen Märkten als auch, besonders ausgeprägt, in Schwellenländern¹⁾. Dort wuchsen wir im Schnitt um 22,6 Prozent; zusammengefasst steuerten Asien-Pazifik und New Europe 5 677 Millionen Euro oder 11,4 Prozent zu den gesamten Beitragseinnahmen bei.

Gesamte Beitragseinnahmen – Wachstumsraten¹⁾ in %



¹⁾ vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

Den substantiell größten Beitragszuwachs erzielten wir trotz schwacher Marktbedingungen in Italien, und zwar von 8 555 Millionen Euro auf 9 765 Millionen Euro. Er stützte sich hauptsächlich auf die gute Umsatzentwicklung unseres CreditRAS-Bancassurance-Vertriebs und auf den Erfolg unserer neu eingeführten Produkte.

In Asien-Pazifik stiegen unsere Beiträge um 24,2 Prozent oder 905 Millionen Euro. Wir wuchsen in der gesamten Region ausgesprochen dynamisch. Taiwan steuerte mit 476 Millionen Euro den größten Teil hierzu bei; besonders der Vertrieb fondsgebundener Produkte war dort sehr erfolgreich, ebenso, wie schon im Vorjahr, unser taiwanesischer

¹⁾ New Europe, Asien-Pazifik, Südamerika, Mexiko, Mittlerer Osten und Nordafrika

Bancassurance-Vertrieb. In Südkorea stieg der Umsatz mit Einmalprämien-Verträgen nochmals kräftig und trug zu einem Beitragseinnahmenplus von 134 Millionen Euro bei. Der Zuwachs in China betrug 168 Millionen Euro. Dort bauten wir unser Vertriebsnetz weiter aus und nutzten dabei auch die strategische Partnerschaft mit der Industrial and Commercial Bank of China Limited (ICBC). Unser indisches Joint Venture Bajaj Allianz Life, das nicht im Jahresabschluss der Gruppe konsolidiert ist, wuchs 2007 nochmals außerordentlich kräftig, nämlich um 87 Prozent. Es erzielte insgesamt Beitragseinnahmen von 1,4 Milliarden Euro.

In Frankreich stieg der Gesamtumsatz um 13,1 Prozent oder 758 Millionen Euro, vor allem über den Absatz von Gruppenversicherungen. Doch auch den Umsatz mit Einzellebenpolicien erhöhten wir. Im Gegensatz zu den Vorjahren erfolgt das Neugeschäft in Frankreich vorwiegend über unsere eigenen Vertriebskanäle.

Unser Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland erhöhte die gesamten Beitragseinnahmen um 3,9 Prozent oder 503 Millionen Euro und wuchs damit stärker als der Markt. Wichtigster Wachstumsmotor waren Produkte mit Einzelprämie, deren Umsatz im vierten Quartal mehr als 20 Prozent zulegte. Dagegen war das erste Halbjahr marktbedingt schwierig und eher wachstumsschwach.

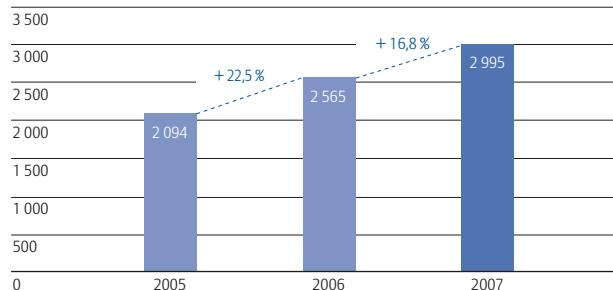
Geringere Verkaufszahlen bei indexierten Rentenversicherungsprodukten, deren Absatz weiterhin durch gesetzliche und aufsichtsrechtliche Bestimmungen beeinträchtigt ist, bestimmten das Geschäft in den USA. Dort sanken die Erträge um 20,9 Prozent oder 1 827 Millionen Euro. Ein vergleichsweise schwacher US-Dollar gegenüber dem Euro trug ebenfalls zur Minderung der gesamten Beitragseinnahmen bei. In lokaler Währung betrug der Rückgang 13,2 Prozent oder 1 445 Millionen US-Dollar. Im zweiten Halbjahr 2007 konnten wir bei der Beilegung anhängiger Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit indexierten Rentenversicherungen Fortschritte verzeichnen.

Operatives Ergebnis

Das **operative Ergebnis** verbesserte sich um 16,8 Prozent auf 2 995 Millionen Euro, beflügelt durch das exzellente Wachstum. Alle Ertragsquellen und die meisten unserer Lebensversicherungsgesellschaften in aller Welt trugen zu dieser Entwicklung bei.

Operatives Ergebnis

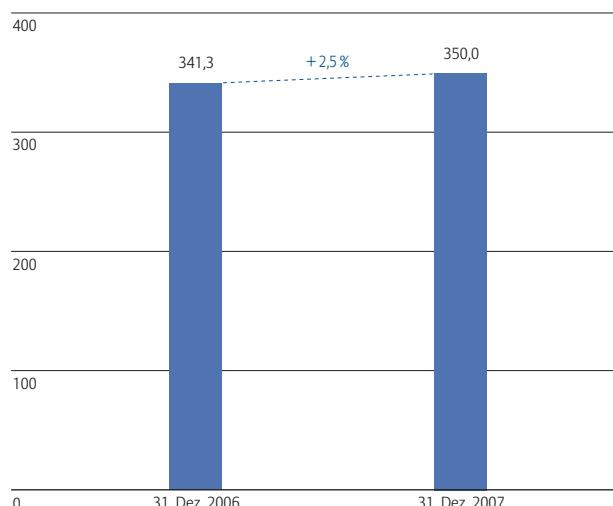
in Mio €



Den größten Beitrag zur Verbesserung des operativen Ergebnisses steuerte abermals das **Kapitalanlageergebnis** bei, das infolge der kräftigen Mittelzuflüsse und damit höherer Anlagebestände kräftig zulegte. Der Mittelzufluss war so dynamisch, dass er die negativen Ergebniseinflüsse – ungünstige Wechselkursentwicklung, höhere Zinssätze und zum Jahresende schwächere Aktienmärkte – mehr als ausglich. Weil Zinszahlungen auf Schuldtitel und Dividendenausschüttungen aus Aktien zunahmen, wuchsen **Zins- und ähnliche Einnahmen** um 3,4 Prozent.

Kapitalanlagen¹⁾

Zeitwerte²⁾ in Mrd €



¹⁾ Weitere Informationen über die Zusammensetzung der Kapitalanlagen im Segment Lebens- und Krankenversicherung finden sich auf Seite 69.

²⁾ Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

Der **realisierte Nettogewinn aus Finanzanlagen** verbesserte sich nochmals um 492 Millionen Euro, obwohl im Vorjahr bereits Erlöse einer großen Transaktion in diese Position eingegangen waren, nämlich aus dem Verkauf unserer Anteile an der Schering AG. Die Verbesserungen im Berichtsjahr 2007 beziehen sich auf mehrere Transaktionen und stammten überwiegend aus realisierten Gewinnen im Aktien- und Immobilienbesitz. Höher als diese Gewinne waren jedoch die **Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)**, die durch Abschreibungen auf Aktien belastet waren. Der **Nettoverlust aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva** weitete sich im Vergleich zum Vorjahr erheblich aus und betrug 584 Millionen Euro. Vornehmlich freistehende Derivate in Verbindung mit unserem deutschen Lebensversicherungsgeschäft trugen zu diesem Verlust bei.

Darüber hinaus profitierten wir von einer außerordentlichen Rückstellungsauflösung in Höhe von 170 Millionen Euro in Südkorea.

Der **Abschluss- und Verwaltungsaufwand** stieg um 3,4 Prozent oder 151 Millionen Euro, fiel also etwas geringer aus als das Wachstum der gesamten Beitragseinnahmen. Im Verwaltungsaufwand waren die Integrationskosten in Italien und Investitionen in den Geschäftsaufbau in Asien-Pazifik (China und Japan) enthalten. Die **Kostenquote** verbesserte sich leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 9,4 Prozent.

Nichtoperatives Ergebnis

Das nichtoperative Ergebnis fiel um 28 Millionen Euro schwächer aus als im Vorjahr, verursacht durch geringere realisierte Nettogewinne in den USA, die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss stieg wegen des höheren operativen Ergebnisses um 21,2 Prozent auf 1 991 Millionen Euro. Der Ertragsteueraufwand kletterte um 256 Millionen Euro auf 897 Millionen Euro. Höhere Ergebnisse vor Ertragsteuern und geringere steuerfreie Erträge als im Vorjahr ließen den Steueraufwand ansteigen und erhöhten den effektiven Steuersatz auf 28,9 (23,7) Prozent.

Nach dem Erwerb aller RAS- und AGF-Anteile hat sich der Anteil anderer Gesellschafter am Ergebnis mit 214 Millionen Euro nahezu halbiert.

Gewinn- und Verlustrechnung und Ratio unserer Lebens- und Krankenversicherung

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen¹⁾	49 367	47 421	48 272
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 644	– 840	– 942
Veränderung Beitragsüberträge	– 61	– 221	– 168
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	48 662	46 360	47 162
Einlagen aus SFAS 97 Versicherungs- und Investmentverträgen	– 27 853	– 25 786	– 27 165
Verdiente Beiträge (netto)	20 809	20 574	19 997
Zinserträge und ähnliche Erträge	13 417	12 972	12 057
Erträge/Aufwendungen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	– 945	– 361	258
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	3 579	3 087	2 523
Provisions- und Dienstleistungserträge	701	630	507
Sonstige Erträge	182	43	45
Operative Erträge	37 743	36 945	35 387
Schadenaufwendungen (netto)	– 17 637	– 17 625	– 17 439
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 10 268	– 10 525	– 10 443
Zinsaufwendungen	– 374	– 280	– 452
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	– 1	—
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 824	– 390	– 199
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 833	– 750	– 567
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 4 588	– 4 437	– 3 973
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 209	– 223	– 219
Restrukturierungsaufwendungen operativ ⁵⁾	– 16	– 140	—
Sonstige Aufwendungen	– 2	– 9	– 1
Operative Aufwendungen	– 34 748	– 34 380	– 33 293
Operatives Ergebnis	2 995	2 565	2 094
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	5	—	—
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	137	195	208
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 3	—	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 3	– 26	– 13
Restrukturierungsaufwendungen nichtoperativ ⁵⁾	– 29	– 34	– 18
Nichtoperative Positionen	107	135	177
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	3 102	2 700	2 271
Ertragsteuern	– 897	– 641	– 488
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 214	– 416	– 425
Jahresüberschuss	1 991	1 643	1 358
Kostenquote⁶⁾ in %	9,4	9,6	8,4

¹⁾ Im Segment Leben/Kranken wird der gesamte Umsatz an den gesamten Beitragseinnahmen gemessen. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutarischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.

³⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.

⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.

⁵⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Restrukturierungsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.

⁶⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu gesamten Beitragseinnahmen (netto)

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen

Die folgenden Tabellen zeigen die gesamten Beitragseinnahmen beziehungsweise die verdienten Beiträge, außerdem das operative Ergebnis und die Kostenquote aus unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir diese Kennziffern vor Konsolidierung aus, das heißt vor Bereinigung segment- und regionenübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Gesamte Beitragseinnahmen ¹⁾			Verdiente Beiträge (netto)		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Deutschland Lebensversicherung	13 512	13 009	12 231	10 381	10 543	10 205
Deutschland Krankenversicherung ²⁾	3 123	3 091	3 042	3 123	3 091	3 042
Italien	9 765	8 555	9 313	1 006	1 098	1 104
Frankreich	6 550	5 792	5 286	1 760	1 436	1 420
Schweiz	992	1 005	1 058	432	455	470
Spanien	738	629	547	399	400	350
Belgien	664	597	601	310	302	327
Niederlande	399	424	381	137	146	144
Österreich	396	380	343	288	283	262
Portugal	115	98	83	73	66	60
Griechenland	105	98	91	65	62	54
Luxemburg	83	58	47	26	30	25
West- und Südeuropa ³⁾	1 762	1 655	1 546	899	889	872
Polen	431	367	99	121	96	53
Slowakei	235	183	149	157	135	129
Ungarn	141	96	89	80	75	73
Tschechische Republik	96	76	64	56	54	50
Kroatien	58	48	41	40	36	33
Bulgarien	35	25	19	28	23	19
Rumänien	30	25	18	12	12	7
Russland	13	8	—	12	7	—
New Europe	1 039	828	479	506	438	364
Sonstiges Europa	2 801	2 483	2 025	1 405	1 327	1 236
Mexiko ⁴⁾	37	—	—	36	—	—
USA	6 931	8 758	11 115	636	533	522
NAFTA	6 968	8 758	11 115	672	533	522
Südkorea	2 188	2 054	1 752	975	986	972
Taiwan	1 812	1 336	1 347	72	107	136
Indonesien	224	115	69	49	38	31
Malaysia	126	107	106	104	88	73
Sonstige	288	121	35	18	37	10
Asien-Pazifik	4 638	3 733	3 309	1 218	1 256	1 222
Südamerika	78	147	141	40	42	36
Sonstige ⁵⁾	418	439	455	373	393	390
Zwischensumme	49 583	47 641	48 522	20 809	20 574	19 997
Konsolidierung ⁷⁾	—216	—220	—250	—	—	—
Summe	49 367	47 421	48 272	20 809	20 574	19 997

¹⁾ Im Segment Lebens- und Krankenversicherung wird der gesamte Umsatz an den gesamten Beitragseinnahmen gemessen. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ Die Schadenquote betrug 71,6 (2006: 68,4; 2005: 69,7) Prozent.

³⁾ Das operative Ergebnis enthält Abwicklungsergebnisse aus unserem ehemaligen Lebensversicherungsgeschäft in Großbritannien von –3 Mio € (2006: –2 Mio €; 2005: –11 Mio €).

	Operatives Ergebnis			Kostenquote		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 %	2006 %	2005 %
Deutschland Lebensversicherung	695	521	347	5,8	9,1	8,1
Deutschland Krankenversicherung ²⁾	164	184	159	9,8	9,3	9,1
Italien	372	339	334	5,8	6,4	5,4
Frankreich	632	582	558	15,4	12,6	15,1
Schweiz	66	50	55	10,6	9,9	8,7
Spanien	104	92	71	9,2	9,3	7,4
Belgien	68	62	76	10,1	12,5	12,1
Niederlande	44	50	41	9,8	18,4	13,5
Österreich	40	29	35	11,8	12,1	9,4
Portugal	25	25	13	26,5	15,1	19,1
Griechenland	6	13	7	20,7	22,6	25,9
Luxemburg	4	5	5	10,8	12,2	14,4
West- und Südeuropa ³⁾	184	182	166	12,1	14,8	13,3
Polen	10	6	3	19,7	17,6	33,3
Slowakei	29	16	8	16,8	18,2	24,4
Ungarn	13	12	10	20,4	25,7	26,9
Tschechische Republik	10	9	6	18,0	20,1	21,5
Kroatien	2	4	3	17,1	20,4	22,7
Bulgarien	4	3	3	15,0	14,2	10,5
Rumänien	—	—	1	33,8	39,3	28,0
Russland	—7	—	—	99,5	28,1	—
New Europe	61	50	34	20,0	19,6	25,7
Sonstiges Europa	245	232	200	15,1	16,4	16,3
Mexiko ⁴⁾	5	—	—	13,8	—	—
USA	380	418	257	11,9	8,0	4,8
NAFTA	385	418	257	11,9	8,0	4,8
Südkorea	286	64	20	14,4	13,9	16,6
Taiwan	26	14	11	2,9	5,0	4,3
Indonesien	6	3	1	12,7	19,3	25,0
Malaysia	12	10	2	17,2	19,9	14,0
Sonstige	—30	—10	—7	17,0	18,4	37,7
Asien-Pazifik	300	81	27	10,2	11,2	12,0
Südamerika	—	1	2	32,6	16,9	17,7
Sonstige ⁵⁾	30	74	92	— ⁶⁾	— ⁶⁾	— ⁶⁾
Zwischensumme	2 993	2 574	2 102	—	—	—
Konsolidierung ⁷⁾	2	—9	—8	—	—	—
Summe	2 995	2 565	2 094	9,4	9,6	8,4

⁴⁾ Seit 2007 weisen wir unser Lebensversicherungsgeschäft in Mexiko innerhalb des Lebens- und Krankenversicherungssegments aus.

⁵⁾ Umfasst unter anderem das von der Allianz SE gezeichnete Lebens- und Krankenrückversicherungsgeschäft, das früher unter Deutschland im Segment Schaden- und Unfallversicherung ausgewiesen wurde. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst zu dem Zweck, den Vergleich zwischen den Berichtszeiträumen zu ermöglichen.

⁶⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁷⁾ Die Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Bankgeschäft¹⁾

- Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten erzielten wir ein operatives Ergebnis von 730 Millionen Euro.
- Bewertungserfordernisse bei strukturierten, mit Forderungsrechten besicherten Wertpapieren führten zu einem Handelsverlust von 461 Millionen Euro.
- Die Rentabilität des Bereichs Private & Corporate Clients wurde weiter verbessert.

Ergebnisübersicht

Operative Erträge

Die **operativen Erträge** der Dresdner Bank lagen mit 5 424 Millionen Euro um 20,3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf die Turbulenzen an den Finanzmärkten zurückzuführen, die sich erheblich auf unser Handelsergebnis (netto) auswirkten. Allerdings verbesserte sich der Zinsüberschuss.

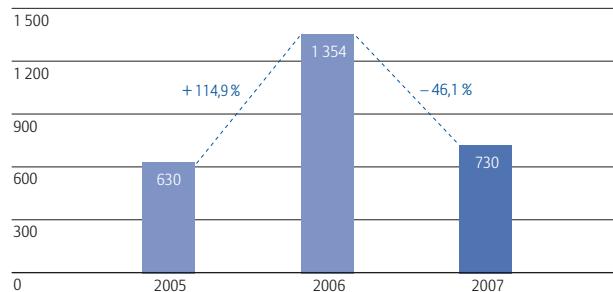
Der **Zinsüberschuss** stieg um 12,9 Prozent auf 2 987 Millionen Euro. Der Unternehmensbereich Private & Corporate Clients (PCC) und die Investmentbank (IB) trugen mit 61 Millionen Euro beziehungsweise 142 Millionen Euro zu dieser Verbesserung bei. Umsatzsteigerungen und bessere Margen erhöhten im Bereich PCC die Erträge aus dem Einlagengeschäft, die aber zum Teil durch niedrigere Erträge im Kreditgeschäft aufgehoben wurden. Das Kreditgeschäft und Aktivitäten im Bereich Leveraged Finance verbesserten das IB-Ergebnis.

Der **Provisionsüberschuss** stieg leicht um 0,9 Prozent auf 2 866 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren ein gestiegenes Provisionsvolumen im IB-Beratungsgeschäft und höhere transaktionsabhängige Provisionen im Bereich Corporate Other. Diese Entwicklung wurde durch niedrigere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft im Bereich PCC geshmälernt, das unter der Zurückhaltung der Kunden infolge der Marktturbulenzen litt.

Das **Handelsergebnis** wurde erheblich von den Turbulenzen an den Finanzmärkten beeinträchtigt und schloss mit einem Verlust von 461 Millionen Euro (2006: Ertrag von 1 242 Millionen Euro). Dieser Rückgang beruhte fast vollständig auf Bewertungserfordernissen in Höhe von 1 275 Millionen Euro, die aber nur eine geringe Anzahl von Geschäftsbereichen in der Investmentbank betrafen. Der verbleibende Rückgang in diesen Geschäftsbereichen war indirekt auf die Kreditkrise zurückzuführen und ist Folge der zurückhaltenderen Kapitalmarktaktivitäten. Die nicht von der Krise betroffenen Geschäftsbereiche erzielten zusammengefasst ein Ertragswachstum von 6,1 Prozent, vor allem infolge höherer Kundenumsätze besonders in den Bereichen Leveraged Finance, Kreditgeschäft und Zinsderivate.

Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis Dresdner Bank
in Mio €



Mit 730 Millionen Euro fiel das **operative Ergebnis** um 46,1 Prozent niedriger als im Vorjahr aus. Darin enthalten sind die bereits erwähnten Bewertungserfordernisse bei strukturierten Wertpapieren, die mit Forderungsrechten besichert sind (sogenannte Asset-backed Securities oder ABS), in Höhe von 1,3 Milliarden Euro, die wir bei einer geringen Anzahl von Geschäftsbereichen in der Investmentbank aufgrund der Finanzmarktturbulenzen verbuchten. Der verbleibende

¹⁾ Die Entwicklung unseres Bankgeschäfts wird fast ausschließlich durch die Dresdner Bank bestimmt. Ihr Anteil an den operativen Segmenterträgen betrug im Geschäftsjahr 2007 94,8 Prozent (2006: 96,0 Prozent, 2005: 95,6 Prozent). Deshalb bezieht sich die Diskussion über die Ergebnisse unseres Bankgeschäfts allein auf die Geschäftsentwicklung der Dresdner Bank.

Rückgang in diesen Geschäftsbereichen war ebenfalls auf die Kreditkrise zurückzuführen. Es gelang nur zum Teil, diese Entwicklung durch erhebliche Kosteneinsparungen von 597 Millionen Euro auszugleichen. Dadurch stieg unsere Cost-Income Ratio um 9,3 Prozentpunkte auf 89,0 Prozent.

Die **operativen Aufwendungen** minderten sich um 11,0 Prozent auf 4 826 Millionen Euro, und zwar über alle Aufwandskategorien hinweg. Der **Verwaltungsaufwand** sank um 10,7 Prozent auf 4 809 Millionen Euro. Davon entfielen 2 894 Millionen Euro auf den Personalaufwand, ein Minus von 14,9 Prozent. Diese Einsparungen ergaben sich aus den deutlich geringeren leistungsabhängigen Aufwendungen der Investmentbank infolge der negativen Ertragsentwicklung. Weiterer Personalabbau und Effizienzgewinne durch das „Neue Dresdner Plus“-Programm verringerten den Personalaufwand zusätzlich. Der Sachaufwand sank ebenfalls, und zwar um 3,4 Prozent auf 1 915 Millionen Euro. Vor allem ein geringerer Aufwand für Büroraum und für Beratungskosten ging in diese Einsparungen ein. Zusätzliche Ausgaben für ausgewählte Wachstumsinitiativen glichen die Einsparungen teilweise wieder aus.

In der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verzeichneten wir Bruttoauflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen von 645 Millionen Euro. Die Bruttozuführungen machten 513 Millionen Euro aus. Insgesamt führte dies zu Nettoauflösungen von 132 Millionen Euro (2006: Nettozuführungen von 27 Millionen Euro). Die hohen Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen sind die Folge unseres bisherigen, konservativen Risikoansatzes. Neue, interne Modelle zur Kalkulation erwarteter Verluste, die wir auch im Rahmen von Basel II verwenden und die genehmigt sind, zeigten an, dass unsere Annahmen über Einstellungen in die Pauschalwertberichtigungen vorsichtiger waren als erforderlich. Daher wurden sie entsprechend angepasst.

Nichtoperatives Ergebnis

Das **nichtoperative Ergebnis** verringerte sich um mehr als die Hälfte auf einen Verlust von 70 Millionen Euro. Die wichtigsten Ursachen waren deutlich geringere Restrukturierungsaufwendungen und weniger Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto).

Die **Netto-Realisierungsgewinne** sanken um 422 Millionen Euro auf 70 Millionen Euro. Der Vorjahreswert beinhaltete

einen hohen Gewinn aus dem Verkauf des verbliebenen Anteils der Dresdner Bank an der Münchener-Rück sowie aus der Veräußerung der Eurohypo-Beteiligung.

Die **Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)** nahmen um 58,6 Prozent auf 89 Millionen Euro ab, weil das Vorjahresergebnis höhere Abschreibungen auf fremdgenutzte Immobilien enthielt.

Die **Restrukturierungsaufwendungen** gingen von 422 Millionen Euro auf 51 Millionen Euro zurück. 2006 waren höhere Aufwendungen in Verbindung mit dem Reorganisationsprogramm „Neue Dresdner Plus“ angefallen.

Jahresüberschuss

Der Rückgang des **Jahresüberschusses** um 58,9 Prozent auf 366 Millionen Euro war hauptsächlich auf das bereits beschriebene niedrigere operative Ergebnis zurückzuführen.

Obwohl wir ein geringeres Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis erzielten, sanken die Ertragsteuern nur um 1,7 Prozent auf 232 Millionen Euro und führten damit zu einem effektiven Steuersatz von 35,2 (19,5) Prozent. Der 2006 besonders niedrige effektive Steuersatz war vornehmlich die Folge der Aktivierung von bereits erläuterten Körperschaftsteuerminderungsguthaben. Die Neubewertung der aktiven latenten Steuern (netto) führte, als Folge der deutschen Steuerreform 2007, zu einem negativen Einmaleffekt von 137 Millionen Euro. Außerdem wurden im Berichtsjahr keine latenten Steuern für Verluste aus den Bewertungserfordernissen für ABS aktiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung und Cost-Income Ratio unseres Bankgeschäfts insgesamt und der Dresdner Bank

	2007		2006		2005	
	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank ¹⁾ Mio €	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €
Zinsüberschuss ²⁾	3 104	2 987	2 720	2 645	2 294	2 218
Provisionsüberschuss ³⁾	3 048	2 866	3 008	2 841	2 850	2 693
Handelsergebnis ⁴⁾	– 464	– 461	1 282	1 242	1 170	1 123
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ⁴⁾	33	33	53	53	– 7	– 6
Sonstige Erträge	—	– 1	25	23	11	11
Operative Erträge⁵⁾	5 721	5 424	7 088	6 804	6 318	6 039
Verwaltungsaufwendungen	– 5 061	– 4 809	– 5 605	– 5 384	– 5 661	– 5 452
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 14	– 20	– 47	– 53	– 30	– 37
Sonstige Aufwendungen	1	3	14	14	– 33	– 33
Operative Aufwendungen	– 5 074	– 4 826	– 5 638	– 5 423	– 5 724	– 5 522
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	126	132	– 28	– 27	110	113
Operatives Ergebnis	773	730	1 422	1 354	704	630
Realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	83	70	492	492	1 020	1 020
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 90	– 89	– 215	– 215	– 184	– 183
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—	– 1	—
Restrukturierungsaufwendungen	– 52	– 51	– 424	– 422	– 13	– 12
Nichtoperative Positionen	– 59	– 70	– 147	– 145	822	825
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	714	660	1 275	1 209	1 526	1 455
Ertragsteuern	– 266	– 232	– 263	– 236	– 387	– 373
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 71	– 62	– 94	– 82	– 102	– 82
Jahresüberschuss	377	366	918	891	1 037	1 000
Cost-Income Ratio⁶⁾ in %	88,7	89,0	79,5	79,7	90,6	91,4

¹⁾ Wir haben die Darstellung unserer operativen Erträge und unseres operativen Ergebnisses, die sich aus dem Handel mit Aktien der Allianz SE und ihrer Konzernunternehmen ergeben haben, angepasst. Ab dem Jahr 2007 sind diese Effekte bei der Dresdner Bank eliminiert. Im Jahr 2006 wurde die Bereinigung auf der Ebene des Bankgeschäfts durchgeführt. Diese Umstellung verringerte bei der Dresdner Bank die operativen Erträge und das operative Ergebnis um jeweils 6 Mio € im Vergleich zu den 2006 ausgewiesenen Werten. Dies führte zu 3 Mio € geringeren Ertragsteuern. Andere Veränderungen sind auf Rundungen zurückzuführen.

²⁾ Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

³⁾ Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 5 des Konzernanhangs.

⁵⁾ Im Bankgeschäft wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

⁶⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen

Die folgende Tabelle zeigt die operativen Erträge, das operative Ergebnis und die Cost-Income Ratio der Unternehmensbereiche unseres Bankgeschäfts für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis vernachlässigt die Darstellung die Bereinigung segmentübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Operative Erträge			Operatives Ergebnis			Cost-Income Ratio		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Private & Corporate Clients ¹⁾	3 625	3 624	3 464	884	783	626	74,0	74,9	77,2
Investment Banking ¹⁾	1 628	3 111	2 613	– 659	548	351	137,0	82,9	88,1
Corporate Other ²⁾	171	69	– 38	505	23	– 347	— ³⁾	— ³⁾	— ³⁾
Dresdner Bank	5 424	6 804	6 039	730	1 354	630	89,0	79,7	91,4
Übrige Banken ⁴⁾	297	284	279	43	68	74	83,5	75,7	72,4
Summe	5 721	7 088	6 318	773	1 422	704	88,7	79,5	90,6

¹⁾ Unser Ausweis nach Unternehmensbereichen trägt den strukturellen Änderungen innerhalb der Dresdner Bank mit Wirkung ab dem ersten Quartal 2007 Rechnung, aus denen zwei Geschäftsbereiche hervorgingen: Private & Corporate Clients und Investment Banking. Private & Corporate Clients umfasst sämtliche Bankdienstleistungen, die vormals durch die Unternehmensbereiche Personal Banking und Private & Business Banking (einschließlich Private Wealth Management) abgedeckt wurden. Außerdem wurde das Geschäft mit Mittelstandskunden, ehemals Teil des Bereichs Corporate Banking, in diese Einheit integriert. Im Investment Banking sind mit Global Banking und Capital Markets das Geschäft der vormaligen Dresdner Kleinwort Wasserstein und die übrigen Aktivitäten des Corporate Banking zusammengefasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst mit dem Ziel, dieser Umstrukturierung gerecht zu werden und einen periodenübergreifenden Vergleich zu ermöglichen.

²⁾ Der Bereich Corporate Other umfasst Erträge und Aufwendungen, die keinem operativen Unternehmensbereich der Dresdner Bank zugerechnet werden. Dazu zählen insbesondere bestimmte Einflüsse im Zusammenhang mit der Rechnungslegung für derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting nicht erfüllen, sowie Aufwendungen für Länderrisikovorsorge und Pauschalwertberichtigungen. Für das Geschäftsjahr 2007 wirkten sich die Einflüsse im Zusammenhang mit der Rechnungslegung für derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting nicht erfüllen, mit – 54 (2006: – 47; 2005: – 214) Mio € auf die operativen Erträge des Bereichs Corporate Other aus.

³⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁴⁾ Setzt sich zusammen aus Nicht-Dresdner-Bank-Geschäft innerhalb unseres Banksegments.

Bankgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die operativen Erträge und das operative Ergebnis aus unserem Bankgeschäft nach Regionen für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis vernachlässigt die Darstellung die Bereinigung segment- und regionenübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Operative Erträge			Operatives Ergebnis		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Deutschland	4 321	4 312	4 340	1 488	853	814
Nord- und Südamerika	433	560	176	77	251	– 78
Europa	664	1 944	1 571	– 907	234	– 110
New Europe	72	60	47	8	2	3
Asien-Pazifik	231	212	184	107	82	75
Summe	5 721	7 088	6 318	773	1 422	704

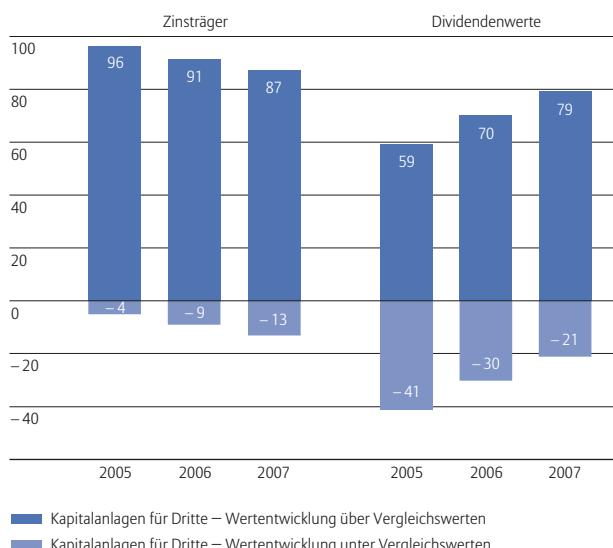
Asset Management

- Unsere Vermögensverwaltung für Dritte erzielte 8,1 Prozent internes Wachstum.
- Wachsende Kapitalanlagen und strenge Kostenkontrolle führten zu einer hohen Rentabilität.
- Die Cost-Income Ratio betrug sehr wettbewerbsfähige 58,3 Prozent.

Vermögensverwaltung für Dritte

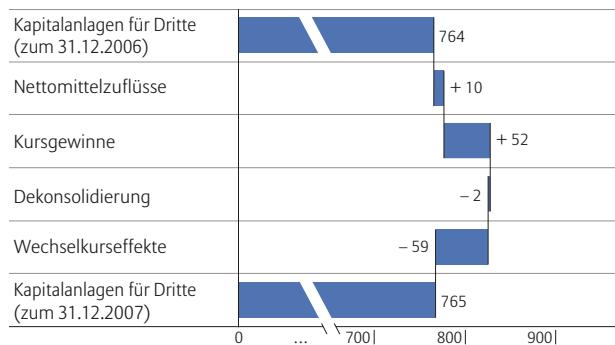
2007 setzte unser Asset Management seine beeindruckende Erfolgsgeschichte fort. Erneut erzielten die meisten unserer verwalteten Drittgelder eine bessere Wertentwicklung als ihre jeweiligen Vergleichswerte. Das operative Ergebnis stieg – auf Basis unveränderter Wechselkurse – um 12,8 Prozent auf 1 359 Millionen Euro. Die negativen Wechselkurseinflüsse beliefen sich auf 96 Millionen Euro.

Rollierende Anlageentwicklung von Allianz Global Investors¹⁾ in %



Im Rentengeschäft erzielten wir insbesondere im zweiten Halbjahr erneut eine hervorragende Gesamtanlageperformance. Dies zeigt, dass unsere auf Langfristigkeit angelegte Geschäftsausrichtung erfolgreich ist. Die Wertentwicklung im Fondsgeschäft mit Aktien wurde ebenfalls weiter verbessert.

Entwicklung der verwalteten Drittgelder in Mrd Euro

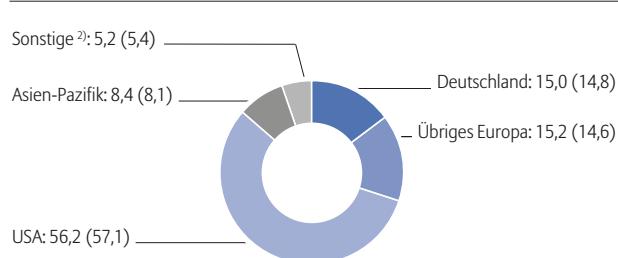


Die verwalteten Drittgelder stiegen aufgrund von Nettomittelzuflüssen und begünstigt durch marktbedingte Kursgewinne auf interner Basis um 8,1 Prozent. Diese positiven Effekte machten zusammen 62 Milliarden Euro aus. Allerdings hob der anhaltende Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Euro den Großteil dieses Vermögenszuwachses auf.

Das Rentenfondsgeschäft trug 12,4 Milliarden Euro zu den Nettomittelzuflüssen bei. Dagegen kam es bei den Aktienfonds zu Mittelabflüssen in Höhe von 2,4 Milliarden Euro.

¹⁾ Mandatsbasierte, vermögensgewichtete 3-jährige Anlageperformance von Drittgoldern der AGI im Vergleich zur Benchmark einschließlich aller Aktien- und Rentenmandate, die von Aktien- und Rentenmanagern der AGI nach deren Ermessen verwaltet werden (darunter Direktmandate, Spezialfonds und CPMs von Allianz bei AGI Germany). Bei einigen Privatanlegerfonds wird die gebührenbereinigte Performance mit der durchschnittlichen Performance eines geeigneten Wettbewerbers verglichen (Micropal oder Lipper; durchschnittliche Positionierung im ersten und im zweiten Quartal). Für alle anderen Privatanlegerfonds und für alle Mandate institutioneller Anleger wird die Performance ohne Gebührenbereinigung berechnet, wobei, sofern geeignet, die Schlusskurse (neu bewertet) verwendet und mit der Benchmark jedes einzelnen Fonds oder Mandate verglichen werden. Anders als nach GIPS (Global Investment Performance Standards) wird die Performance aufgelöster Fonds oder Mandate nicht in die Analyse einbezogen. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben WRAP-Mandate und Mandate von Caywood Scholl, AGI Taiwan, AGI Korea, AGF AM und RAS AM.

Kapitalanlagen für Dritte –
nach Regionen zum 31. Dezember 2007 (2006)¹⁾
in %



¹⁾ Ausschlaggebend ist die Herkunft der Kapitalanlagen.

²⁾ Enthalten sind Kapitalanlagen, die von der Dresdner Bank (rund 18 Mrd € bzw. 21 Mrd € jeweils zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006) und von anderen Gesellschaften der Allianz Gruppe (rund 22 Mrd € bzw. 20 Mrd € jeweils zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006) verwaltet wurden.

Die Aufteilung unseres Drittgoldportfolios nach geographischer Herkunft der verwalteten Drittgelder, nach Renten- oder Aktienfonds und nach Investorenklassen blieb im Jahresverlauf weitgehend konstant. Etwa zwei Drittel der Kunden sind institutionelle Investoren, die meisten aus den USA; dies trifft auch auf die Privatinvestoren zu. Das Portfolio besteht überwiegend aus Rentenpapieren, vornehmlich aus den USA. Die Aktienanlagen verteilen sich recht ausgeglichen auf die Vereinigten Staaten, Deutschland und übrige Länder.

Unser Geschäftserfolg wurde auch 2007 wieder mit wichtigen Auszeichnungen honoriert.

- „Morningstar“, ein führender US-Anbieter von Investmentanalysen, hat Bill Gross von PIMCO und sein Team zum „2007 Fixed-Income Fund Manager of the Year“ gekürt. Bill Gross ist der erste Fondsmanager, der jemals drei „Morningstar Fund Manager of the Year“-Preise erhalten hat.
- PIMCO wurde im Euromoney Private Banking Survey 2007 mit dem Titel „Best Third-Party Provider of Fixed Income Portfolio Management Services in Asia“ ausgezeichnet.
- Allianz Global Investors Germany erhielt erneut fünf Sterne vom deutschen Wirtschaftsmagazin „Capital“.

Ergebnisübersicht¹⁾

Operative Erträge

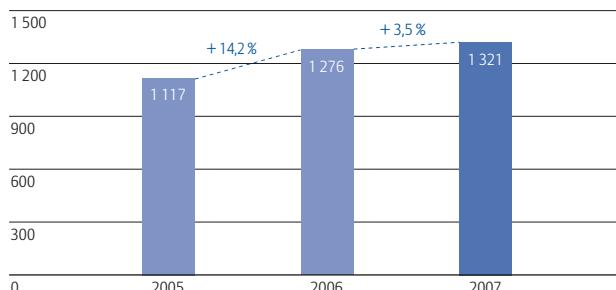
Die **operativen Erträge** wuchsen im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 Prozent auf 3 178 Millionen Euro. Unterstellt man unveränderte Wechselkurse, hätte der Zuwachs sogar 13,5 Prozent betragen.

Der **Provisionsüberschuss** stieg um 186 Millionen Euro auf 3 060 Millionen Euro. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass der größere Kapitalanlagebestand auch die Verwaltungsprovisionen anhebt, zum anderen ist es die Folge höherer erfolgsabhängiger Provisionen. Die Ausgabeaufgelder verringerten sich parallel zur Entwicklung der Investmentfondsumsätze.

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Verwaltungsprovisionen	3 496	3 368	2 941
Ausgabeaufgelder	307	334	333
Erfolgsabhängige Provisionen	202	107	122
Übrige	292	309	294
Provisions- und Dienstleistungserträge	4 297	4 118	3 690
Vermittlerprovisionen	– 877	– 895	– 812
Übrige	– 360	– 349	– 281
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 1 237	– 1 244	– 1 093
Provisionsüberschuss	3 060	2 874	2 597

Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis – Allianz Global Investors in Mio €



¹⁾ Die operativen Ergebnisse dieses Geschäftssegments werden nahezu ausschließlich von der AGI erwirtschaftet; bei den operativen Erträgen belief sich ihr Anteil im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2007 auf 97,5% (2006: 98,2%; 2005: 98,3%). Daher beschränkt sich die Kommentierung der operativen Ergebnisse unseres Vermögensverwaltungssegments ausschließlich auf die Geschäfte der AGI.

Der Geschäftsausbau und Strukturinvestitionen, die künftigem Wachstum dienen, erhöhten den **Verwaltungsaufwand** ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen um 8,4 Prozent auf 1 857 Millionen Euro. Auch der Vergütungsaufwand stieg an, bedingt durch die Dynamik im Neugeschäft. Unsere **Cost-Income Ratio** hielt sich mit 58,4 Prozent auf einem äußerst wettbewerbsfähigen Niveau.

Nachdem wir sämtliche Anteile an RAS und AGF aufgekauft haben, sank die **Minderheitsbeteiligung** am Ergebnis um 27 Millionen Euro auf 22 Millionen Euro.

Der **Jahresüberschuss** wuchs um 19,0 Prozent auf 470 Millionen Euro.

Nichtoperatives Ergebnis

Der Nettoverlust aus nichtoperativen Positionen verringerte sich um 64 Millionen Euro auf 492 Millionen Euro. Die **akquisitionsbedingten Aufwendungen** sanken um 7,7 Prozent auf 491 Millionen Euro, vornehmlich aufgrund der positiven Wechselkurseffekte in Höhe von 48 Millionen Euro. Ohne diesen Einfluss stiegen die tatsächlichen akquisitionsbedingten Aufwendungen um 1,2 Prozent, hauptsächlich wegen Bewertungseffekten, die sich bei den PIMCO-LLC-Class-B-Units („Class-B-Units“) infolge einer verbesserten PIMCO-Ertragslage ergaben. Diese glichen den Effekt aus der im Vergleich zum Jahresende 2006 geringeren Anzahl an Class-B-Units mehr als aus. Zum 31. Dezember 2007 hatte die Allianz Gruppe 43 917 der ursprünglich gewährten 150 000 Class-B-Units¹⁾ erworben. Wir erwarten, dass in Zukunft die Höhe der akquisitionsbedingten Aufwendungen überwiegend von der Anzahl ausstehender Class-B-Units und vom operativen PIMCO-Ergebnis abhängen wird.

Da bereits im Vorjahr die Abschreibung eines Markennamens abgeschlossen wurde, fielen 2007 keine Aufwendungen für **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte** an. Dieser Posten hatte 2006 noch 23 Millionen Euro ausgemacht.

Jahresüberschuss

Das **Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis** verbesserte sich um 109 Millionen Euro und erhöhte damit den Steueraufwand. Unser effektiver Steuersatz stieg um 2,4 Prozentpunkte auf 40,7 Prozent. Dies war vor allem auf ein höheres zu versteuerndes Einkommen in den Vereinigten Staaten zurückzuführen.

¹⁾ Siehe auch Ziffer 48 des Konzernanhangs.

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Cost-Income Ratio für das Segment Asset Management und AGI

	2007		2006		2005	
	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Provisionsüberschuss ¹⁾	3 133	3 060	2 924	2 874	2 636	2 597
Zinsüberschuss ²⁾	81	75	71	66	56	51
Erträge (netto) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva	31	29	38	37	19	18
Sonstige Erträge	14	14	11	12	11	11
Operative Erträge³⁾	3 259	3 178	3 044	2 989	2 722	2 677
Verwaltungsaufwendungen ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen ⁴⁾	– 1 900	– 1 857	– 1 754	– 1 713	– 1 590	– 1 560
Operative Aufwendungen	– 1 900	– 1 857	– 1 754	– 1 713	– 1 590	– 1 560
Operatives Ergebnis	1 359	1 321	1 290	1 276	1 132	1 117
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2	4	7	5	6	5
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 1	– 1	– 2	– 2	–	–
Akquisitionsbedingte Aufwendungen ⁴⁾ , davon						
Kaufplan für Class B-Units von PIMCO	– 488	– 488	– 523	– 523	– 677	– 677
Übrige akquisitionsbedingte Aufwendungen ⁵⁾	– 3	– 3	– 9	– 9	– 10	– 10
Zwischensumme	– 491	– 491	– 532	– 532	– 687	– 687
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–	–	– 24	– 23	– 25	– 25
Restrukturierungsaufwendungen	– 4	– 4	– 4	– 4	– 1	– 1
Nichtoperative Positionen	– 494	– 492	– 555	– 556	– 707	– 708
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	865	829	735	720	425	409
Ertragsteuern	– 342	– 337	– 278	– 276	– 129	– 127
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 25	– 22	– 53	– 49	– 52	– 48
Jahresüberschuss	498	470	404	395	244	234
Cost-Income Ratio⁶⁾ in %	58,3	58,4	57,6	57,3	58,4	58,3

¹⁾ Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen²⁾ Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen und Aufwendungen für Finanzanlagen³⁾ Im Asset-Management-Geschäft entspricht der gesamte Umsatz den operativen Erträgen.⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in Ziffer 5 der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.⁵⁾ Enthält Halteprämien für das Management und die Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate.⁶⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

Corporate

– Höhere Kapitalanlageerträge verringerten den operativen Verlust um 506 Millionen Euro.

Ergebnisübersicht

Angetrieben durch gestiegene Kapitalanlageerträge und geringere Aufwendungen, ging der operative Verlust deutlich zurück. Diese Entwicklung, zusammen mit einem positiven Handelsergebnis und Gewinnrealisierungen auf weiter gestiegenem Niveau, minderten den Verlust vor Ertragsteuern wesentlich. Nachteilige Steuereffekte hoben diese Fortschritte allerdings beinahe auf, so dass wir ein nur wenig verbessertes Jahresergebnis erzielten; der Nettoverlust ging leicht um 21 Millionen Euro auf 158 Millionen Euro zurück.

Holdingfunktion

Operatives Ergebnis

Der operative Verlust verringerte sich gegenüber dem Vorjahr erheblich, nämlich fast um die Hälfte, und belief sich im Berichtsjahr auf 446 Millionen Euro. Zu dieser positiven Entwicklung trugen hauptsächlich die Erträge bei, die aus einem höheren Kapitalanlagebestand resultierten. Dieser war zur Rückzahlung von Verbindlichkeiten aufgelaufen, daraus folgte eine Erhöhung der Zins- und anderen Erträge um 74,5 Prozent auf 745 Millionen Euro. Darüber hinaus sanken die operativen Aufwendungen um 6,9 Prozent. Diese Position wurde wegen der niedrigeren Bank- und Transaktionskosten, die unsere Aufwendungen für Kapitalanlagen verringerten, entlastet.

Nichtoperatives Ergebnis

Mit einem Ergebnis von 37 Millionen Euro überschritt das nichtoperative Ergebnis die Gewinnschwelle. Im Vorjahr war noch ein Verlust von 455 Millionen Euro angefallen. Diese Trendumkehr ist vor allem auf das nichtoperative Handels-

ergebnis zurückzuführen, das im Berichtsjahr durch die Teilrückzahlung der BITES-Wandelanleihe begünstigt war, außerdem durch höhere Netto-Realisierungsgewinne. Diese glichen den höheren Zinsaufwand für die Fremdfinanzierung des Erwerbs aller noch ausstehenden AGF-Anteile mehr als aus.

Jahresüberschuss

Die deutsche Steuerreform 2007 führte zu einem erheblich niedrigeren Steuerertrag und war damit eine der wichtigsten Ursachen dafür, dass die Holdingfunktion mit einem Verlust von 168 Millionen Euro schloss.

Private Equity

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis betrug 121 Millionen Euro, nach einem operativen Verlust von 7 Millionen im Vorjahr; dies spiegelt einen Ergebnisbeitrag in Höhe von 65 Millionen Euro wider.

Nichtoperatives Ergebnis

Das nichtoperative Ergebnis weist einen Verlust von 66 Millionen Euro aus, nach einem Vorjahresgewinn von 299 Millionen Euro. Dieser war ungewöhnlich stark von realisierten Veräußerungsgewinnen bestimmt, insbesondere aus dem Verkauf der Four Seasons Health Care Limited.

Jahresüberschuss

Der nichtoperative Verlust verringerte den Jahresüberschuss auf 10 Millionen Euro. Auch höhere Steuern und höhere Minderheitenanteile schmälerten den Jahresüberschuss.

	Holdingfunktion			Private Equity			Summe		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Operatives Ergebnis	– 446	– 824	– 932	121	– 7	51	– 325	– 831	– 881
Nichtoperative Positionen	37	– 455	– 1 109	– 66	299	– 9	– 29	– 156	– 1 118
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 409	– 1 279	– 2 041	55	292	42	– 354	– 987	– 1 999
Periodenüberschuss (-fehlbetrag)	– 168	– 460	– 1 286	10	281	18	– 158	– 179	– 1 268

Vermögenslage und Eigenkapital

- Das Eigenkapital betrug 47,8 Milliarden Euro.
- Der Erwerb von Minderheitenanteilen belastet den hohen Jahresüberschuss von 8,0 Milliarden Euro.

Konzernbilanz¹⁾

Zum 31. Dezember

	2007 Mio €	2006 Mio €
AKTIVA		
Barreserve und andere liquide Mittel	31 337	33 031
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva ²⁾	185 461	198 992
Finanzanlagen ³⁾	286 952	298 134
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	396 702	423 765
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	66 060	61 864
Rückversicherungsaktiva	15 312	19 360
Aktivierte Abschlusskosten	19 613	19 135
Aktive Steuerabgrenzung	4 771	4 727
Übrige Aktiva	41 528	38 001
Immaterielle Vermögenswerte	13 413	13 072
Summe Aktiva	1 061 149	1 110 081

Zum 31. Dezember

	2007 Mio €	2006 Mio €
PASSIVA		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	126 053	121 822
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	336 494	376 565
Beitragsüberträge	15 020	14 868
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	63 706	65 464
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	292 244	287 032
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	66 060	61 864
Passive Steuerabgrenzung	3 973	4 588
Andere Verbindlichkeiten	49 324	49 764
Verbriefte Verbindlichkeiten	42 070	54 922
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	14 824	16 362
Summe Fremdkapital	1 009 768	1 053 251
 Eigenkapital	 47 753	 49 650
Anteile anderer Gesellschafter	3 628	7 180
Summe Eigenkapital	51 381	56 830
 Summe Passiva	 1 061 149	 1 110 081

¹⁾ Der Allianz Konzern hat Vorjahresfehler durch die Analyse verschiedener Bilanzkonten identifiziert – die „Fehler“. Die Fehler resultieren im Wesentlichen aus dem Kauf der Dresdner Bank in den Jahren 2001 und 2002, aus der Konsolidierung von Spezialfonds im Jahr 2001 und aus anderen Fehlern in Bezug auf die Bilanzierung von Minderheitenanteilen und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Zusammenhang mit Fusionen. Die Fehler hatten eine Reduzierung des Jahresüberschusses von 78 Mio € im Jahr 2006, 42 Mio € im Jahr 2005 und 157 Mio € für die vier Jahre von 2001 bis 2004 zur Folge. Da die Mehrzahl der Fehler auf die Jahre 2001 bis 2004 entfällt, wurden die Fehler in 2007 durch eine Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte zum 1. Januar 2005 angepasst. Die Fehler für die Jahre 2005 und 2006 wurden durch eine periodenfremde Anpassung des Jahresüberschusses im Jahr 2007 korrigiert. Bestimmte Finanzinstrumente, die in den Vorjahren auf Nettobasis gezeigt wurden, werden nun aufgrund der vertraglichen Begrenzung des Rechtes zur Aufrechnung auf Bruttobasis dargestellt. Ein Teil dieser Reklassifizierungen von einem Netto- zu einem Bruttoulausweis werden durch eine gegenläufige Änderung des Ausweises von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Bartsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte aufgehoben. Der Nettoeffekt ist ein Anstieg der Summe Aktiva und Summe Fremdkapital von 57 610 Mio €. Für weitere Informationen siehe Ziffer 3 des Konzernabschlusses.

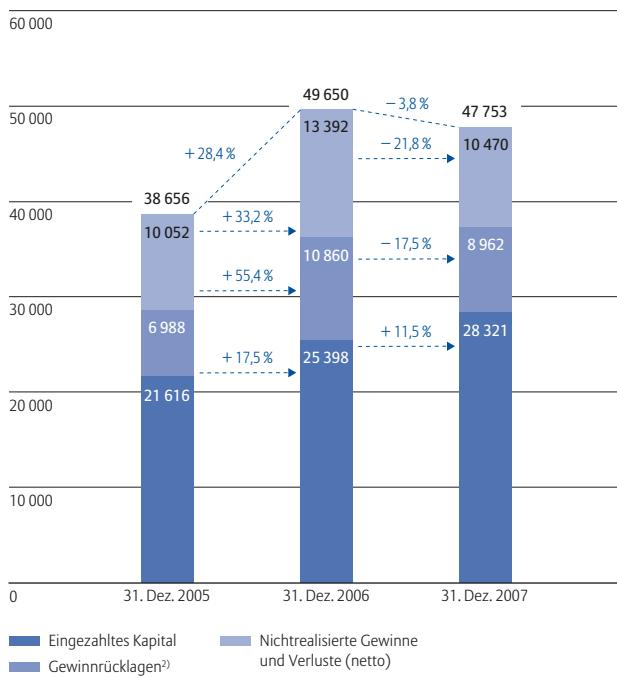
²⁾ Enthalten 23 163 (2006: 90 211) Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

³⁾ Enthalten 7 384 (2006: 3 156) Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

Eigenkapital

Eigenkapitalentwicklung¹⁾

in Mio €



¹⁾ Enthält nicht Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 3,6 Mrd € zum 31. Dezember 2007 (31. Dezember 2006: 7,2 Mrd €; 31. Dezember 2005: 8,4 Mrd €). Weitere Informationen zu unserem Eigenkapital finden sich unter Ziffer 23 im Konzernanhang. Beinhaltet rückwirkende Anpassungen zum 1. Januar 2005 in Höhe von 0,8 Mrd €. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 3 im Konzernanhang.

²⁾ Enthält Währungsänderungen.

2007 sank das Eigenkapital leicht um 3,8 Prozent auf 47,8 Milliarden Euro. Die wichtigsten Zuführungen waren der Jahresüberschuss 2007 von 8,0 Milliarden Euro und eine Kapitalerhöhung von 2,8 Milliarden Euro, die zur Finanzierung des Erwerbs der AGF-Minderheitenanteile durchgeführt wurde. Die bilanzielle Behandlung des Goodwill von 7,0 Milliarden Euro, die ebenfalls im Zusammenhang mit dem Erwerb von Minderheitenanteilen stand, und Gewinnrealisierungen von 2,5 Milliarden Euro wirkten sich negativ auf unser Eigenkapital aus. Außerdem minderten Wechselkurseffekte in Höhe von 1,4 Milliarden Euro und die Dividendenausschüttung von 1,6 Milliarden Euro unser Eigenkapital.

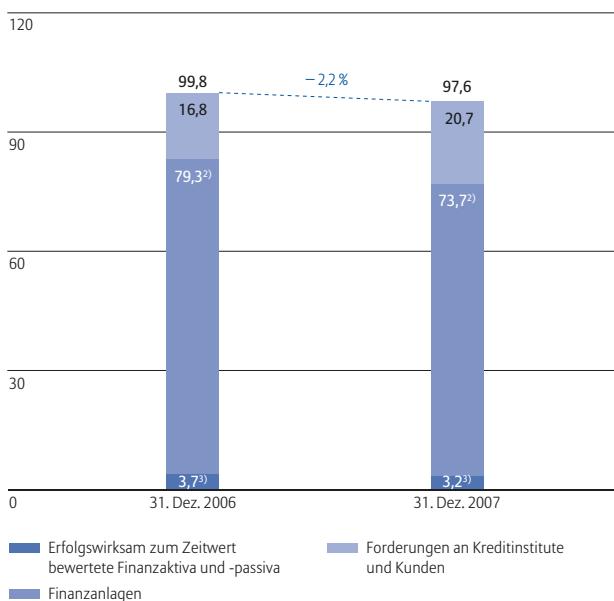
Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

Unsere Bilanzsumme verringerte sich um 48,9 Milliarden Euro und das gesamte Fremdkapital um 43,5 Milliarden Euro. In den folgenden Abschnitten kommentieren wir wichtige Bilanzentwicklungen in der Lebens- und Krankenversicherung, der Schaden- und Unfallversicherung sowie im Bankgeschäft, wie auf Seite 168 dargestellt. Bezogen auf die Bilanzsumme und die gesamten Verbindlichkeiten der Allianz Gruppe, sind die entsprechenden Werte im Asset Management unwesentlich; daher bleiben sie in dieser Betrachtung unberücksichtigt. Das Asset-Management-Ergebnis wird im Wesentlichen durch das Geschäftsvolumen der Vermögensverwaltung für Dritte bestimmt. Dazu finden sich auf den Seiten 62 und 63 ausführliche Informationen.

Vermögenslage und Fremdkapital des Segments Schaden- und Unfallversicherung

Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung

Zeitwerte¹⁾ in Mrd €



¹⁾ Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

²⁾ Anteile an verbundenen Unternehmen von 10,0 Mrd € zum 31. Dezember 2007 (31. Dezember 2006: 9,5 Mrd €) sind nicht berücksichtigt.

³⁾ Enthält jeweils zum 31. Dezember 2007 bzw. zum 31. Dezember 2006 Anleihen von 2,7 Mrd € bzw. 3,2 Mrd €, Aktien von 0,4 Mrd € bzw. 0,4 Mrd € und Derivate von 0,1 Mrd € bzw. 0,1 Mrd €.

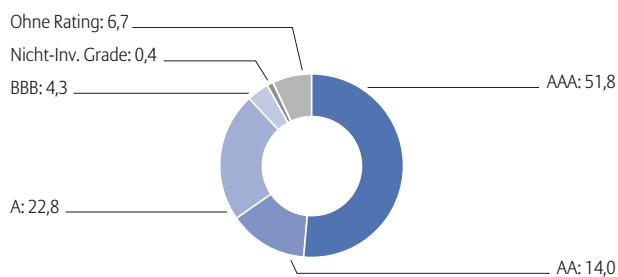
Kapitalanlagen der Schaden- und Unfallversicherung

Der Kapitalanlagenbestand der Schaden- und Unfallversicherung ging um 2,2 Milliarden Euro auf 97,6 Milliarden Euro zurück. Die Finanzanlagen, ohne Anteile an verbundenen Unternehmen, sanken um 5,6 Milliarden Euro auf 73,7 Milliarden Euro. Darin enthaltene Anleihen nahmen um 2,0 Milliarden Euro auf 50,3 Milliarden Euro ab, weil steigende Zinsen ihren Zeitwert minderten. Die Aktienanlagen sanken um 2,6 Milliarden Euro auf 16,5 Milliarden Euro. Dies ist in erster Linie auf unsere strategische Entscheidung zurückzuführen, das Aktienengagement zu reduzieren.

Zum 31. Dezember 2007 entfielen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung insgesamt 4,9 Milliarden Euro auf ABS, dies entspricht einem Anteil von ungefähr 5 Prozent an unserem Kapitalanlagenbestand. CDOs machten 0,2 Milliarden Euro dieses Betrags aus, wovon 8 Millionen Euro dem Subprime-Sektor zuzuordnen sind. Nichtrealisierte Verluste aus CDOs gingen mit 2 Millionen Euro in das Eigenkapital ein. Das Segmentergebnis wurde mit 12 Millionen Euro belastet.

Bewertungsstruktur des Rentenportfolios¹⁾ für das Segment Schaden und Unfallversicherung

in %



¹⁾ einschließlich Krediten und Anleihen

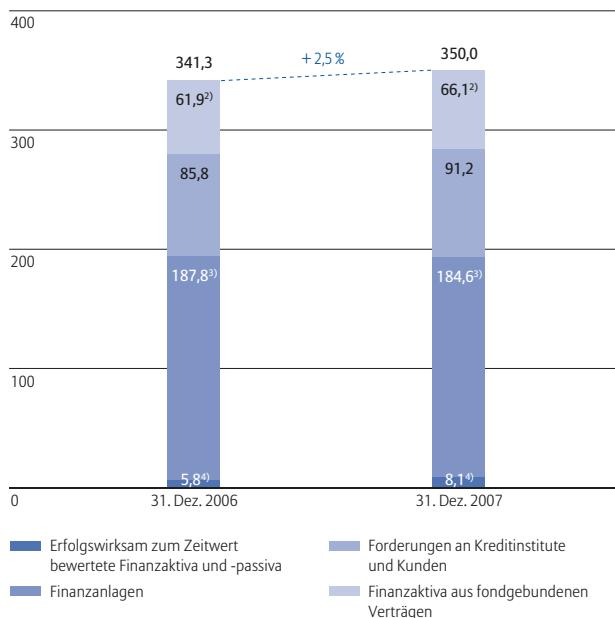
Fremdkapital der Schaden- und Unfallversicherung

2007 verringerten sich die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 1,8 Milliarden Euro auf 56,9 Milliarden Euro, vornehmlich wegen der positiven Entwicklung der Rückstellungen für Vorjahresschäden in Italien, Frankreich, Großbritannien und Australien sowie im Kreditversicherungsgeschäft. Auch Wechselkurseffekte minderten diese Position.

Vermögenslage und Fremdkapital des Segments Lebens- und Krankenversicherung

Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung

Zeitwerte¹⁾ in Mrd €



¹⁾ Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

²⁾ Stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern der Allianz Gruppe gehören und in ihrem Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein.

³⁾ Anteile an verbundenen Unternehmen von 2,7 Mrd € zum 31. Dezember 2007 (31. Dezember 2006: 2,8 Mrd €) sind nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Enthält jeweils zum 31. Dezember 2007 bzw. zum 31. Dezember 2006 Anleihen von 9,3 Mrd € bzw. 7,3 Mrd €, Aktien von 3,3 Mrd € bzw. 2,9 Mrd € und Derivate von -4,5 Mrd € bzw. -4,4 Mrd €.

Kapitalanlagen der Lebens- und Krankenversicherung

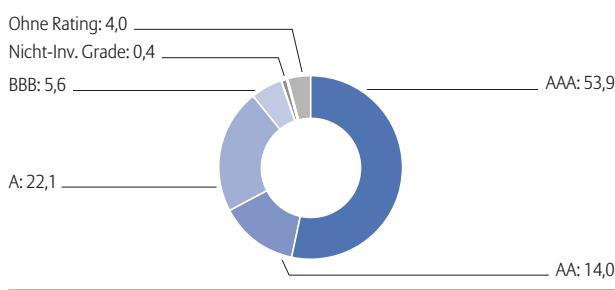
Unsere Kapitalanlagen in der Lebens- und Krankenversicherung erhöhten sich um 2,5 Prozent auf 350,0 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ergab sich in erster Linie aus den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die um 6,3 Prozent auf 91,2 Milliarden Euro gestiegen waren. Die Finanzanlagen gingen leicht um 1,7 Prozent auf 184,6 Milliarden Euro zurück, wenn man die Anteile an verbundenen Unternehmen unberücksichtigt lässt. Höhere Gewinnrealisierungen ließen die darin enthaltenen Aktienanlagen trotz der Aufwärtsentwicklung an den Finanzmärkten um 1,0 Milliarde Euro auf 41,2 Milliarden Euro sinken. Der Wert der Anleihen minderte sich um 1,2 Milliarden Euro auf 137,6 Milliarden Euro. Vor allem gestiegene Marktzinsen und die damit verbundenen

Kursr點kg鋑e bei den Rentenindizes bewirkten diesen R點kgang. Die Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen wuchsen um 4,2 Milliarden Euro auf 66,1 Milliarden Euro und spiegelten somit unseren Vertriebserfolg mit fondsgebundenen Versicherungs- und Investmentverträgen wider. Die Beitragseinnahmen aus fondsgebundenen Versicherungs- und Investmentverträgen machten insgesamt 17,3 Milliarden Euro aus.

Im Segment Leben/Kranken beliefen sich ABS zum 31. Dezember 2007 auf 13,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von weniger als 4 Prozent an unseren Kapitalanlagen im Segment. Von den Anlagen sind 0,3 Milliarden Euro in CDO investiert. Auf Subprime entfallen keine Beträge. Es gingen keine nichtrealisierten Verluste aus CDOs in unser Eigenkapital ein. Das Segmentergebnis wurde mit 7 Millionen Euro belastet.

Bewertungsstruktur des Rentenportfolios¹⁾ für das Segment Lebens- und Krankenversicherung

in %



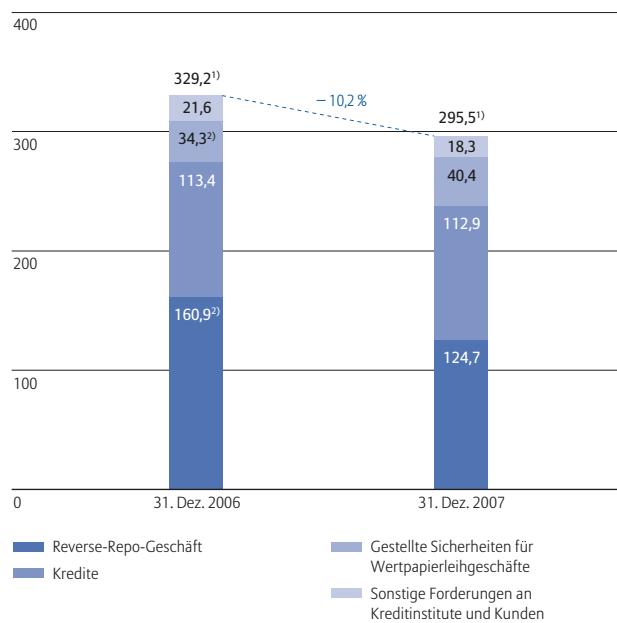
¹⁾ einschließlich Krediten und Anleihen

Fremdkapital der Lebens- und Krankenversicherung

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in der Lebens- und Krankenversicherung wuchsen um 1,8 Prozent auf 283,1 Milliarden Euro. Darin enthalten sind die Deckungsrückstellungen, vornehmlich für das Geschäft in Deutschland, die um 3,0 Prozent oder 7,6 Milliarden Euro zunahmen. Als gegenläufiger Effekt verringerten sich die Rückstellungen für Prmienrckerstattungen um 9,2 Prozent oder 2,6 Milliarden Euro, größtenteils aufgrund der Geschäftsentwicklung unserer Tochtergesellschaften in Frankreich, Deutschland und Italien.

Vermögenslage und Fremdkapital unseres Bankgeschäfts

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Bankgeschäft in Mrd €



¹⁾ Enthalt Risikovorsorge im Kreditgeschäft von -0,8 Mrd € zum 31. Dezember 2007 (31. Dezember 2006: -1,0 Mrd €).

²⁾ Aufgrund von Anpassungen im Ausweis von Finanzinstrumenten haben wir rckwrkend die Werte des Jahres 2006 angepasst. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 3 im Konzernanhang.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Bankgeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in unserem Banksegment sanken zum Jahresultimo 2007 um 10,2 Prozent auf 295,5 Milliarden Euro. Der Rückgang ist insbesondere die Folge geringerer Reverse-Repo-Aktivitäten der Bank. Dies war der Kapitalmarktkrise geschuldet, die zu Verspannungen auf den Geldmärkten und damit zu einem Rückgang der Geschäfte im Interbankenhandel führte.

Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden im Bankgeschäft

Die genannten Auswirkungen der Kapitalmarktkrise waren auch ursächlich für den Rückgang um 12,4 Prozent auf 320,4 Milliarden Euro bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden im Bankgeschäft, namentlich bei den Repo-Geschäften.

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen unserer normalen Aktivitäten schließen wir auch Geschäfte ab, die nach den IFRS-Regeln nicht in der Konzernbilanz erfasst werden und sich auch nicht auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auswirken. Solange wir keine Verbindlichkeit eingehen und diese Vorgänge keinen Vermögensgegenstand für uns darstellen, werden diese Geschäfte bilanziell nicht erfasst. Sobald eine Verbindlichkeit entsteht, wird diese in der Konzernbilanz angesetzt und der entsprechende Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In Fällen, in denen solche Geschäfte in unser Zahlenwerk eingehen, kann es allerdings sein, dass die Höhe der Verbindlichkeit nicht dem Wert entspricht, den sie maximal annehmen kann. Grundsätzlich stellen außerbilanzielle Geschäfte keine wesentliche Ertragsquelle für die Allianz Gruppe dar. Im Folgenden werden die von der Allianz Gruppe getätigten außerbilanziellen Geschäfte erläutert.

Verpflichtungen und Garantien

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit sind wir Verpflichtungen für unwiderrufliche Kreditzusagen und Leasinggeschäfte sowie Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen eingegangen. Darüber hinaus haben wir Marktwertgarantien gegenüber Kunden abgegeben und leisteten Entschädigungszahlungen aufgrund von Dienstleistungs-, Leasing- und Kaufverträgen. Die Provisionen aus der Vergabe von Garantien stellen nur einen unwesentlichen Teil unserer gesamten Erträge dar. Sowohl die Aufwendungen für Garantien als auch die Erträge aus der Auflösung von Garantierückstellungen sind im Geschäftsjahr 2007 und den vorangegangenen drei Jahren von insgesamt untergeordneter Bedeutung für den Allianz Konzern gewesen. Weitere Informationen finden sich in Ziffer 46 des Konzernanhangs.

Zweckgesellschaften

Der Allianz Konzern ist Geschäftsbeziehungen mit einer Vielzahl von Zweckgesellschaften eingegangen, einschließlich Gesellschaften zur Verbriefung von Forderungen, Investmentfonds und Investmentconduits. Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen zu ABS-Verbriefungsgesellschaften fungiert der Allianz Konzern als Arrangeur, Dienstleister und vereinzelt als Investmentmanager. Durch diese Verbriefungsgesellschaften ist es dem Allianz Konzern möglich

seinen Bankkunden, z. B. durch die Übertragung von Forderungen auf eine Zweckgesellschaft und deren Verbriefung in Asset-Backed Securities, kostengünstige Finanzierungen anzubieten.

Aus der Erbringung der zuvor genannten Dienstleistungen ist es möglich, dass der Allianz Konzern in bestimmten Fällen finanzielle Interessen in diesen Zweckgesellschaften hat. Das Verlustrisiko kann durch die Partizipation von Fremdinvestoren gemindert werden.

Der Allianz Konzern gründet und managt u.a. Zweckgesellschaften mit dem Ziel Investmentfonds aufzulegen, zu vermarkten und zu managen. In der Gründungsphase stellt der Allianz Konzern den Zweckgesellschaften üblicherweise Dotationskapital zur Verfügung. Die Rückzahlung des Dotationskapitals erfolgt sobald genügend Fremdinvestoren Anteilsscheine des Fonds erworben haben oder bei dessen Auflösung. Einige der Investmentfonds-Zweckgesellschaften haben Kapitalerhaltungs- und/oder Performancegarantien gegenüber den Investoren abgegeben. Gemäß den Vertragsbedingungen unterscheiden sich die Garantien nicht nur bezüglich der Laufzeit sondern auch bezüglich des garantierten Rückzahlungsbetrages. Für das Management der Investmentfonds erhält der Allianz Konzern Provisionen.

In Übereinstimmung mit den IFRS werden Zweckgesellschaften konsolidiert, die durch den Allianz Konzern zwar nicht formal rechtlich, wohl aber wirtschaftlich beherrscht werden. Die folgende Tabelle beinhaltet Zweckgesellschaften, die wirtschaftlich beherrscht und deshalb in den Konzernabschluss 2007 des Allianz Konzerns miteinbezogen wurden.

Stand 31. Dezember 2007

Art der Zweckgesellschaft	Summe Aktiva Mio €	Konsolidierte Vermögenswerte, die als Sicherheiten für die Verpflichtungen der Zweckgesellschaft verpfändet wurden	Betrag der konsolidierten Vermögenswerte, die als Sicherheiten für die Verpflichtungen der Zweckgesellschaft verpfändet wurden Mio €	Risikorückbehalt der Kreditgeber auf die Vermögenswerte des Allianz Konzerns Mio €
Asset-backed-Securities-Transaktionen	22 643	Verschiedene Forderungen, Unternehmensanleihen, Indexzertifikate und Derivate	22 643	—
Strukturierte Finanztransaktionen	12 413	Unternehmensanleihen, Bundeswertpapiere, Leasingforderungen, dispositiv Mittel	12 413	—
Derivate-Transaktionen	3 861	Derivate, Eigenkapital, Leasing und Barguthaben	3 861	—
Investmentfonds	1 739	Anlagen in Hedge Fonds, Anleihen, Investmentfonds und Derivate	1 739	—
Übrige	469	Grundbesitz, Eigenkapitalinstrumente und Barreserve und andere liquide Mittel	469	—
Summe	41 125		41 125	—

Die folgenden Tabellen fassen die Gesamtsumme der Aktiva, das maximale „exposure to loss“ sowie weitere Informationen bezüglich der Beziehungen des Konzerns per 31. Dezember 2007 zu jenen nichtkonsolidierten Zweckgesellschaften zusammen, die zwar nicht wirtschaftlich beherrscht werden, in die der Allianz Konzern aber einen jeweils nicht unwesentlichen Betrag investiert hat. Aufgriffkriterien waren ein Investment von mindestens 100 Millionen Euro oder ein erwarteter Verlust aus dem Investment von 5 Millionen Euro oder mehr. Das maximale „exposure to loss“ des Allianz Konzerns setzt sich aus dem Gesamtbetrag des Investments, einschließlich Schuldverschreibungen, gewährten Liquidi-

tätslinien (unabhängig davon ob diese bereits in Anspruch genommen wurden) und abgegebenen Garantien zusammen. Der maximale „exposure to loss“-Betrag ist ein Worst-Case-Szenario, dass weder das Rating der Aktiva noch erhaltene Bürgschaften und Garantien oder andere Sicherheiten sowie Hedge-Absicherungen berücksichtigt. Das wirtschaftliche Ausfallrisiko des Allianz Konzerns ist somit i.d.R. geringer als das im Folgenden dargestellte „maximum exposure to loss“. Spalte eins der folgenden Übersicht gliedert die verschiedenen Typen der Zweckgesellschaft auf, Spalte zwei erläutert in Stichpunkten die Art der Beziehung zwischen dem Allianz Konzern und der Zweckgesellschaft.

Art der Zweckgesellschaft	Art der Beteiligung des Allianz Konzerns an der Zweckgesellschaft	Summe Aktiva Mio €	Maximale Gefährdung des Allianz Konzerns Mio €
Investmentfonds	Garantieverpflichtungen	2 039	1 852
Investmentfonds	Investmentmanager und/oder Kapitaleigner	970	32
Zweckgesellschaften für Transaktionen mit CDOs, Verbriefungen und Kreditderivaten	Arrangeur, Dienstleister, Liquiditätsanbieter und/oder Investmentmanager	13 818	11 397
Hedge-Fonds	Hedge Fonds, Master Fonds	33 723	1 028
Securization Conduit	Commercial Paper	8 654	1 658
SIV – K2	Capital Notes, Liquiditätslinien, Repo-Vereinbarungen und Investmentmanager	16 344	3 546
Für CBO- und CDO-Transaktionen genutzte Zweckgesellschaften	Investmentmanager und/oder Kapitaleigner	6 518	1
Übrige	Kundenfinanzierungstransaktion	1 684	1 390
Summe		83 750	20 904

Die folgende Tabelle zeigt das maximale „exposure to loss“ des Allianz Konzerns:

Ohne Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften	Eigenkapital/Fund Investment	Darlehen ¹⁾	Kreditzusagen ²⁾	Garantien	CDS	Übrige	Summe
Investmentfonds – Garantieverpflichtungen	—	—	—	1 852	—	—	1 852
Investmentfonds	12	20	—	—	—	—	32
Zweckgesellschaften für Transaktionen mit CDOs, Verbriefungen und Kreditderivaten	6	9 450	1 531	—	—	410	11 397
Hedge Fonds	604	—	424	—	—	—	1 028
Securization Conduit	—	1 490	—	—	135	33	1 658
SIV – K2	—	47	102	—	—	3 397	3 546
Für CBO- und CDO-Transaktionen genutzte Zweckgesellschaften	—	1	—	—	—	—	1
Übrige	31	1 359	—	—	—	—	1 390
Summe	653	12 367	2 057	1 852	135	3 840	20 904

¹⁾ Die Kategorie Darlehen setzt sich überwiegend aus CDOs und CLOs zusammen.

²⁾ maximaler Betrag der Kreditzusage, der abgerufen werden kann

Eingeordnet in Laufzeitbänder stellt sich die vertragliche Restlaufzeit des maximalen „exposure to loss“ aus nichtkonsolidierten Zweckgesellschaften zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Jahre bis zur Endfälligkeit	unter 1	1 – 3	3 – 5	über 5	Eigenkapital	Summe
Investmentfonds – Garantieverpflichtungen	1 852	—	—	—	—	1 852
Investmentfonds	—	—	12	8	12	32
Zweckgesellschaften für Transaktionen mit CDOs, Verbriefungen und Kreditderivaten	2 934	68	888	7 501	6	11 397
Hedge Fonds	424	—	—	—	604	1 028
Securization Conduit	1 523	—	—	135	—	1 658
SIV – K2	3 499	—	—	47	—	3 546
Für CBO- und CDO-Transaktionen genutzte Zweckgesellschaften	1	—	—	—	—	1
Übrige	1	1 358	—	—	31	1 390
Summe	10 234	1 426	900	7 691	653	20 904

Die vom Allianz Konzern per 31. Dezember 2007 gewährten Liquiditätslinien sowie die gegenüber Fondsinvestoren abgegebenen Kapitalerhaltungsgarantien wurden unter „Restlaufzeiten bis zu einem Jahr“ zusammengefasst.

Neben Eigenkapitalinstrumenten und Fondsanteilen hat der Allianz Konzern weitere Investitionen in nichtkonsolidierte Zweckgesellschaften getätigt. Diese Investitionen beinhalten u.a. Kredite und zugesagte Liquiditätslinien. Insbesondere für von Allianz Global Investors aufgelegte Investmentfonds hat sich der Allianz Konzern für einen Teil des Fondsvermögens gegenüber den Investoren verbürgt. Weitere Transaktionen betreffen Wertpapierleihen und Fremdwährungs-Hedges.

Am 21. Februar 2008 hat die Dresdner Bank beschlossen, dem Structured Investment Vehicle (SIV) K2 eine Support Facility anzubieten. Damit soll die volle Rückzahlung des von K2 aufgenommenen vorrangigen Fremdkapitals gewährleistet werden. Die im Rahmen der Restrukturierung verbleibenden Aktiva werden von der Dresdner Bank übernommen. Die Auswirkung auf den Konzernabschluss hängt von der letztendlich gewählten Restrukturierungsalternative ab.¹⁾

K2 ist ein Structured Investment Vehicle (SIV) das am 17. Oktober 1997 auf Grand Cayman gegründet wurde. Die Dresdner Bank agiert als Investmentmanager für K2.

Im Folgenden sind die Vermögenswerte von K2 hinsichtlich ihres Kreditrisikos zusammengefasst.

Bewertungskategorie	Moody's % des Portfolios	S&P % des Portfolios
Aaa/AAA inklusive Super Senior ¹⁾	57,67	55,85
Aa/AA	37,84	31,94
A/A	3,83	11,55
Baa/BBB	0,66	0,66

¹⁾ Anleihen der Super Senior Tranche, eine Unterkategorie der 'AAA'-Kategorie, sind vorrangig gegenüber allen anderen Kategorien sowohl in Bezug auf Tilgung als auch auf Verluste, einschließlich nachrangigen 'AAA'-Kategorien.

Per 31. Dezember 2007 beträgt die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Vermögensgegenstände von K2 3,34 Jahre, die der Kreditderivate 3,89 Jahre.

Die Finanzierung von K2 erfolgte durch die Ausgabe von Aktien, nachrangigen Capital Notes (CN), Commercial Papers (CP) und Midterm Notes (MTN). Ein Großteil der Finanzierung setzt sich aus europäischen sowie us-amerikanischen CP und MTN zusammen. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Verbindlichkeiten beträgt per 31. Dezember 2007 0,56 Jahre. Aufgrund der durch die Subprime-Krise verursachten Schwierigkeiten auf den CP/MTN-Märkten hat die Dresdner Bank K2 Refinanzierungslinien durch den Kauf/Rückkauf von Wertpapiere zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung gestellt.

Der maximale, durch die Inhaber der Capital Notes zu tragende Verlust beträgt zum Bilanzstichtag ca. 1,3 Milliarden Euro. Die Dresdner Bank hält insgesamt 47 Millionen Euro oder 3,5 Prozent der Capital Notes. Neben Zinszahlungen für die Capital Notes erhält die Dresdner Bank auch Provisionen für das Investmentmanagement von K2.

Darüber hinaus hat die Dresdner Bank K2 eine unwiderrufliche Liquiditätslinie in Höhe von 102 Millionen Euro eingeräumt. Die Mittel der Liquiditätslinie können jederzeit durch K2 abgerufen werden, soweit die vereinbarten Bedingungen erfüllt sind. Diese Bedingungen beinhalten übliche Regelungen, wie beispielsweise dass die Kreditgewährung rechtmäßig ist und dass keine Zahlungsunfähigkeit von Seiten K2 vorliegt oder aus der Kreditgewährung resultieren würde. Darüberhinaus wurden K2 weitere Liquiditätslinien von anderen Finanzinstituten eingeräumt. Diese Liquiditätslinien sind im Rang pari passu mit jener der Dresdner Bank und weisen im Wesentlichen identische Konditionen auf.

¹⁾ Am 18. März 2007 haben die Dresdner Bank und die K2 Corporation Vereinbarungen über eine „Support“-Fazilität für das Strukturierte Investment Vehikel (SIV) K2 abgeschlossen, die von der Dresdner Bank bereit gestellt wird. Die Vereinbarung besteht aus einem verbindlich bereit gestellten Mezzanine-Kredit von 1,5 Mrd US\$ und einer „Backstop“-Fazilität. Sie folgt auf die Ankündigung vom 21. Februar 2007, in der die Dresdner Bank mitteilte, sie beabsichtigt K2 Unterstützung anzubieten.

Durch den Mezzanine-Kredit hat K2 unmittelbar zusätzliche Liquidität zur Verfügung. K2 kann diese Mittel für Laufzeiten bis zur Fälligkeit ihres am längsten laufenden vorrangigen Fremdkapitals in Anspruch nehmen. Mit der „Backstop“-Fazilität hat sich die Dresdner Bank verpflichtet, K2 verbindliche Preise zu stellen, zu denen sie Wertpapiere von K2 in dem Fall erwerben wird, dass K2 keine besseren Preise für diese Wertpapiere am Markt erzielen kann. Die Gesamtsumme der von der Dresdner Bank gestellten Preise haben dabei jeweils dem Betrag zu entsprechen, der notwendig ist, K2 genügend Mittel zu verschaffen, um das vorrangige Fremdkapital vollständig zurückzuzahlen.

Liquidität und Finanzierung

- Die Allianz Gruppe und ihre Tochtergesellschaften sind gut mit Kapital ausgestattet.
- Unsere Ratings wurden sowohl von Standard & Poor's als auch von A.M. Best hochgestuft.

Organisation

Die Liquiditätsdisposition als wesentlicher Teil unserer gesamten Finanzplanung und des Kapitalzuteilungsprozesses fußt auf strategischen Entscheidungen, in die unsere Solvabilitätsplanung, unser Dividendenziel und unsere Transaktionsvorhaben für Zusammenschluss oder Kauf von Unternehmen einfließen. Der Vorstand der Holdinggesellschaft Allianz SE entscheidet nach Beratung mit dem lokalen Management der Allianz Gesellschaften darüber, wie das Kapital in der Gruppe zugeteilt wird.

Liquiditätsmittel

Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Geschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Für uns als Finanzdienstleister ist Liquidität im Wesentlichen unser Betriebskapital. Wir sind davon überzeugt, dass dieses für unseren aktuellen Bedarf ausreicht.¹⁾

Um den Bedarf an liquiden Mitteln der Allianz Gruppe zu decken, übernimmt und koordiniert die Allianz SE ihre Fremdfinanzierung, etwa über die Ausgabe von Anleihen, Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren. Zusätzlich finanzieren wir uns über Commercial Papers, Medium Term Notes und andere Kreditformen. Am 31. Dezember 2007 verfügten wir über nicht in Anspruch genommene, unwiderrufliche langfristige Kreditlinien bei mehreren Kreditinstituten.

Zur Allianz gehören verschiedene Finanzierungsgesellschaften, darunter Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V., über die wir unsere externe Fremdfinanzierung und andere Finanzmarkttransaktionen in erster Linie durchführen. Beide sind in den Niederlanden ansässig.

¹⁾ Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 97 zu entnehmen.

Finanzierung

Zum Jahresultimo 2007 setzte sich die Fremdfinanzierung der Allianz SE vor allem aus Anleihen und Geldmarktpapieren zusammen.

Unsere gesamten zum 31. Dezember 2007 ausstehenden verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich auf 42 070 Millionen Euro (31. Dezember 2006: 54 922 Millionen Euro). Davon werden 28 523 Millionen Euro innerhalb eines Jahres fällig.²⁾ Unsere gesamten Genussscheine und die ausstehenden nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 14 824 Millionen Euro (31. Dezember 2006: 16 362 Millionen Euro). Davon werden 1 476 Millionen Euro innerhalb eines Jahres fällig.³⁾

Im Dezember 2003 legte die Allianz SE ein Medium-Term-Notes-Programm („MTN“) auf, das für interne und externe Fremdfinanzierungen eingesetzt wird. In den Geschäftsjahren 2007 und 2006 gaben Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 0,3 beziehungsweise 2,3 Milliarden Euro aus. Zum 31. Dezember 2007 hatte die Allianz SE Geldmarktpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 2 929 Millionen Euro ausstehen.

Am 9. März 2007 zahlten wir 64,35 Prozent (Nennwert: 0,8 Milliarden Euro) der BITES-Wandelanleihe, die im Februar 2005 emittiert worden war, mit Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft zurück.

Im Berichtsjahr stieg der Einsatz von Commercial Papers zur kurzfristigen Finanzierung um 2,0 Milliarden Euro auf 2,9 (0,9) Milliarden Euro. Die Zinsaufwendungen für Commercial Papers erhöhten sich auf 87,0 (47,0) Millionen Euro,

²⁾ Weitere Informationen hierzu finden sich unter Ziffer 21 im Konzernanhang.

³⁾ Weitere Informationen hierzu finden sich unter Ziffer 22 im Konzernanhang. Ferner erläutern wir unter Ziffer 43 im Konzernanhang den Einsatz von Derivaten, durch die im Hinblick auf verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten das Zins- und Währungsschwankungsrisiko abgesichert werden sollen.

was auf die steigenden Zinsen 2007 und einen höheren durchschnittlichen Einsatz zurückzuführen ist.

Am 2. April 2007 emittierte die Allianz Finance II B.V. eine erstrangige variabel verzinsliche Anleihe („Senior Bonds“) im Wert von 400 Millionen US-Dollar, die von der Allianz SE garantiert wurde. Diese Anleihe wird am 2. April 2009 fällig.

Am 10. Juli 2007 schloss die Allianz Gruppe das Squeeze-out-Verfahren für die ausstehenden AGF-Aktien ab. In

Verbindung mit dieser Transaktion vollendeten wir eine Kapitalerhöhung, die mit der Emission von 16,97 Millionen junger Allianz SE-Aktien verbunden war. Die gesamte Bar-komponente der Gegenleistung für den Kauf der ausstehenden AGF-Aktien belief sich auf rund 6,0 Milliarden Euro.

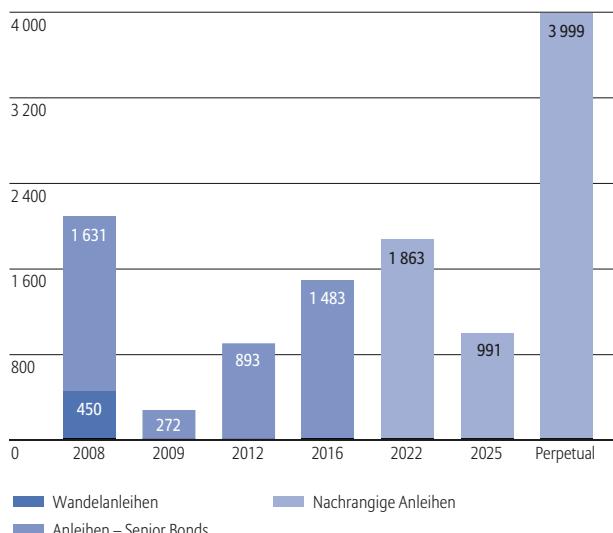
Am 14. Januar 2008 kündigte die Allianz Gruppe ihre Absicht an, die verbleibenden 35,65 Prozent der indexgebundenen BITES-Anleihe zum letzten Fälligkeitstag mit Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft abzulösen.¹⁾

Ausstehende Anleihen der Allianz SE zum 31. Dezember 2007 und 2006¹⁾

	2007			2006		
	Nominal- wert Mio €	Buchwert Mio €	Zinsauf- wendungen Mio €	Nominal- wert Mio €	Buchwert Mio €	Zinsauf- wendungen Mio €
Anleihen („Senior Bonds“)	4 306	4 279	209,3	6 232	6 195	258,9
Nachrangige Anleihen	7 043	6 853	407,1	7 079	6 883	404,6
Wandelanleihen	450	450	8,3	1 262	1 262	14,8
Summe Anleihen	11 799	11 582	624,7	14 573	14 340	678,3

¹⁾ Durch die Allianz SE am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen, ausgewiesen zum Nominal- und zum Buchwert. Nicht enthalten sind 85,1 Millionen Euro Genusscheine mit einem Zinsdienst von 16,2 Mio Euro bzw. 6,2 Mio Euro zum 31. Dezember 2007 bzw. 2006.

Staffelung der verbrieften Verbindlichkeiten und der nachrangigen Anleihen¹⁾ – nach Fälligkeit zum 31. Dezember 2007 in Mio €



¹⁾ Durch die Allianz SE am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen, ausgewiesen zum Buchwert. Enthält nicht den Betrag von 85,1 Mio Euro für Genusscheine.

¹⁾ Weitere Informationen zu dieser vorzeitigen Rücknahme finden sich unter Ziffer 52 im Konzernanhang.

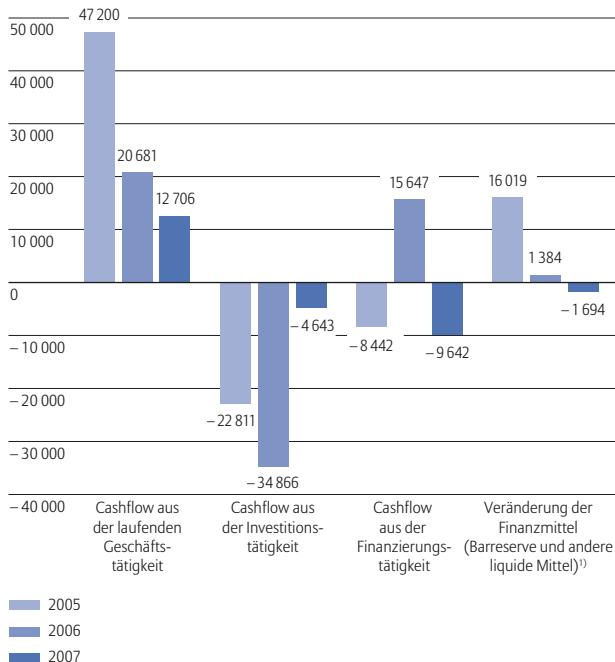
Emissionen der Allianz SE zum 31. Dezember 2007¹⁾

	Zinsdienst 2007	Zinsdienst 2007
1. Anleihen (Senior Bonds)		
5,0%-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Volumen	1,6 Mrd €	
Ausgabehr	1998	
Fällig	25.3.2008	
ISIN	DE 000 230 600 8	
Zinsaufwand	85,0 Mio €	
Variabel verzinsliche Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,4 Mrd USD	
Ausgabehr	2007	
Fällig	2.4.2009	
WKN	-	
ISIN	-	
Zinsaufwand	11,5 Mio €	
5,625%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,9 Mrd €	
Ausgabehr	2002	
Fällig	29.11.2012	
ISIN	XS 015 879 238 1	
Zinsaufwand	51,2 Mio €	
4,00%-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabehr	2006	
Fällig	23.11.2016	
ISIN	XS 027 588 026 7	
Zinsaufwand	61,6 Mio €	
Summe Zinsaufwand Anleihen	209,3 Mio €	
2. Nachrangige Anleihen		
6,125%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam		
Volumen	2 Mrd €	
Ausgabehr	2002	
Fällig	31.5.2022	
ISIN	XS 014 888 756 4	
Zinsaufwand	120,5 Mio €	
6,5%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam		
Volumen	1 Mrd €	
Ausgabehr	2002	
Fällig	13.1.2025	
WKN	377 799	
ISIN	XS 015 952 750 5	
Zinsaufwand	65,9 Mio €	
7,25%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam		
Volumen	0,5 Mrd USD	
Ausgabehr	2002	
Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 015 915 072 0	
Zinsaufwand	27,8 Mio €	
5,5%-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabehr	2004	
Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 018 716 232 5	
Zinsaufwand	84,0 Mio €	
4,375%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam		
Volumen	1,4 Mrd €	
Ausgabehr	2005	
Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 021 163 783 9	
Zinsaufwand	62,9 Mio €	
5,375%-Anleihe der Allianz Finance II B. V., Amsterdam		
Volumen	0,8 Mrd €	
Ausgabehr	2006	
Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	DE000A0GNPZ3	
Zinsaufwand	46,0 Mio €	
Summe Zinsaufwand Nachrangige Anleihen	407,1 Mio €	
3. Wandelanleihen		
0,75% Basket Index Tracking Equity Linked Securities (BITES) indexgebundene Wandelanleihen der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Basiswert	DAX®	
Volumen	0,5 Mrd €	
Ausgabehr	2005	
Fällig	18.2.2008	
ISIN	XS 021 157 635 9	
Zinsaufwand ²⁾	8,3 Mio €	
Summe Zinsaufwand Wandelanleihen	8,3 Mio €	
4. Genusscheine		
Genusscheine der Allianz SE		
Volumen	85,1 Mio €	
ISIN	DE 000 840 405 4	
Zinsaufwand	16,2 Mio €	
Summe Zinsaufwand Genusscheine	16,2 Mio €	
5. 2007 ausgelaufene Emissionen		
5,75%-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Volumen	1,1 Mrd €	
Ausgabehr	1997/2000	
Fällig	30.7.2007	
ISIN	DE 000 194 000 5	
Zinsaufwand	37,0 Mio €	
4,625%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,1 Mrd €	
Ausgabehr	2002	
Fällig	29.11.2007	
ISIN	XS 015 878 835 5	
Zinsaufwand	47,9 Mio €	
Summe Zinsaufwand ausgelaufene Emissionen	84,9 Mio €	
Summe Zinsaufwand	725,8 Mio €	

¹⁾ durch die Allianz SE am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen

Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe

Veränderung der Finanzmittel zum 31. Dezember
in Mio €



¹⁾ Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von – 115 Mio Euro, – 78 Mio Euro und 72 Mio Euro für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005.

Der positive Nettozufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,0 Milliarden Euro auf 12,7 Milliarden Euro. Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch höhere Nettoabflüsse aus wertpapierunterlegten Refinanzierungsgeschäften des Banksegments verursacht.

Die Nettoabflüsse aus der Investitionstätigkeit sanken auf 4,6 (34,9) Milliarden Euro, insbesondere weil die Anzahl jederzeit veräußerbarer Wertpapiere zunahm und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sich änderten.

Die Nettoabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit sanken um 25,3 Milliarden Euro auf 9,6 Milliarden Euro. Dies lag vor allem daran, dass die Nettozuflüsse aus der Nettoveränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sich verringerten; außerdem waren höhere Nettoabflüsse von Genussrechtskapital sowie nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten zu verbuchen. Des Weiteren waren die Abflüsse aus der Finanzierungstätigkeit von höheren Abflüssen aus Transaktionen zwischen Anteilseignern (vor allem AGF) betroffen.

Insgesamt ergab sich zum 31. Dezember 2007 ein Rückgang der Finanzmittel um 1,7 Milliarden Euro auf 31,3 Milliarden Euro.

Barreserve und andere liquide Mittel

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	23 848	26 915
Guthaben bei Zentralnotenbanken	6 301	4 945
Kassenbestand	918	919
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Schecks	264	224
Wechsel	6	28
Summe	31 337	33 031

Die Allianz Gruppe hält Barreserven und andere liquide Mittel in über 30 Währungen. Der überwiegende Teil dieser Mittel wird in Euro gehalten, gefolgt von US-Dollar und Schweizer Franken.¹⁾

¹⁾ Weitere Informationen zu den Barreserven und anderen liquiden Mitteln der Allianz Gruppe finden sich unter Ziffer 6 im Konzernanhang.

Risikobericht

Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezielte Abwägung von Risiken und Ertrag zur Wertschöpfung beizutragen.

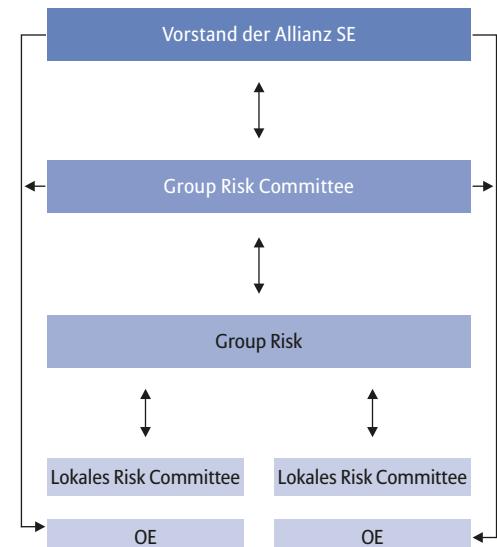
Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Allianz und daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftssteuerung. Die Hauptelemente des Allianz Risikomanagements sind:

- eine starke Risikokultur, gefördert durch eine robuste Risikoorganisation und effektive Risikoprinzipien (Risk Governance);
- eine umfassende Risikokapitalberechnung, die auf die ganze Gruppe angewendet wird mit dem Ziel, unsere Kapitalbasis zu schützen und effektives Kapitalmanagement zu unterstützen;
- Risikoerwägungen und Kapitalbedarf sind in den Entscheidungsfindungs- und Managementprozess integriert, und zwar für alle Geschäftssegmente.

Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)

Unser Risk-Governance-Modell ist so beschaffen, dass wir einerseits unsere lokalen und globalen Risiken steuern können und andererseits unser Gesamtrisiko transparent bleibt. Die folgende Grafik zeigt im Überblick, wer im Rahmen unserer Risikoorganisation und unserer Prinzipien verantwortlich zeichnet für risikobezogene Entscheidungen.

Aufgaben	
Vorstand der Allianz SE	<ul style="list-style-type: none">– Genehmigt die Group Risk Policy.– Definiert die Risikostrategie der Allianz Gruppe.– Definiert das Limitsystem.
Group Risk Committee	<ul style="list-style-type: none">– Überwacht Solvabilität und Risikoprofil.– Definiert Risikostandards und Limite der Gruppe und der operativen Einheiten.– Empfiehlt/genehmigt Maßnahmen zur Risikominderung.
Group Risk	<ul style="list-style-type: none">– Verbessert den Risikodialog zwischen der Gruppe und den operativen Einheiten.– Installiert internes Risikokapitalmodell.– Berichtet und informiert über Risiken der Gruppe.
Operative Einheiten (OE)	<ul style="list-style-type: none">– Steuern proaktiv die Risiken und Limite der Gruppe gemäß den Richtlinien.– Berichten über die Risiken an Group Risk.



Der Vorstand der Allianz SE legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest. Das Risk Committee des Aufsichtsrats der Allianz SE tritt regelmäßig und auch spontan zusammen, um das Risikoprofil der Allianz Gruppe anhand von Risikoberichten zu überwachen, die der Chief Financial Officer und der Chairman des Group Risk Committee vorlegen.

Auf Vorstandsebene existieren zwei weitere Gremien, die sich mit dem Thema Risiko befassen. Das Group Risk Committee überwacht das Risikoprofil und die Kapitalisierung der Allianz Gruppe, damit Anlagerendite und Risiko in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Gleichfalls gehört es zu seinen Aufgaben, für ein umfassendes Risikobewusstsein in der Allianz Gruppe zu sorgen und die Risikokontrolle weiter zu verbessern. Ferner legt es die Risikostandards und die Risikogrenzen fest. Außerdem empfiehlt und koordiniert es Maßnahmen zur Risikominderung. Das Group Finance Committee entscheidet innerhalb des Risikorahmens der Gruppe über Kapitalanlagen und Marktrisiken.

Die Abteilung Group Risk, die an den Chief Financial Officer berichtet, entwickelt Methoden und Prozesse, die geeignet sind, Risiken gruppenweit zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen, und zwar auf der Grundlage einer systematischen qualitativen und quantitativen Analyse. Group Risk informiert regelmäßig das Management über das Risikoprofil der Allianz Gruppe. Es entwickelt den Allianz Risikorahmen und wacht darüber, dass die operativen Einheiten ihn einhalten. Die Group Risk Policy, die vom Vorstand der Allianz SE genehmigt wurde, enthält die Hauptelemente des Risikorahmens und schreibt Mindestanforderungen für alle operativen Einheiten fest. Für unsere weltweiten operativen Einheiten gibt es zusätzliche Risikostandards, die sich unter anderem auf spezifische Geschäftssegmente oder Risikokategorien beziehen. Zudem überwacht Group Risk zentral spezifische Konzentrationsrisiken, vornehmlich Naturkatastrophen- und Kontrahentenrisiken, und zwar für alle Geschäftsbereiche.

Die operativen Einheiten am Ort sind für ihr eigenes Risikomanagement verantwortlich. Ihre dazugehörigen Gremien und Aufgaben entsprechen dem Risikomanagement der Gesamtgruppe. Es ist ein Grundprinzip unserer Risikoorganisation und unserer Risikoprozesse, dass die Risikoüberwachung unabhängig erfolgt. Geschäftsbereiche, die entscheiden und Risikoverantwortung übernehmen, sind von

der unabhängigen Risikoüberwachung klar getrennt. Diese muss das Risiko identifizieren, bewerten, überwachen und darüber Bericht erstatten; sie muss auch Alternativen analysieren und Empfehlungen aussprechen an die Risikokomitees, das lokale Management oder den Vorstand der Allianz SE. Lokale Chief Risk Officers leiten die Risikoüberwachung der lokalen operativen Einheiten. Zur Stärkung des Risikodialogs zwischen Gruppe und operativen Einheiten ist Group Risk in den lokalen Risikokomitees vertreten.

Unsere Risk-Governance-Struktur wird überdies durch die Abteilungen Group Audit, Group Compliance und Group Legal Services ergänzt. Group Audit überprüft unabhängig und regelmäßig die Umsetzung der Risikoorganisation und die Beachtung der Risikoprinzipien sowie die Risikoprozesse. Die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien wird ebenfalls getestet. Group Legal Services mindert die Rechtsrisiken und wird dabei von anderen Abteilungen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Group Legal Services ist der Gruppe dabei behilflich, die rechtlichen Anforderungen zu erfüllen, analysiert anstehende Gesetzesänderungen und untersucht, inwiefern neue Entwicklungen in der Rechtsprechung Auswirkungen auf die Allianz haben könnten. Die Einheit wickelt ferner Rechtsstreitigkeiten ab und erarbeitet juristisch zufriedenstellende Lösungen für Transaktionen und Geschäftsvorgänge.

Unser Risikoprofil ist durch ständige Veränderungen unseres Geschäftsumfeldes beeinflusst. Ein Trend Assessment Committee legt die Grundlagen dafür, dass wir uns stets an die neuesten Entwicklungen anpassen können. Es soll frühzeitig neue Risiken und Chancen erkennen sowie langfristige Trends bewerten, sofern daraus bedeutende Auswirkungen auf das Risikoprofil der Allianz Gruppe erwachsen können. Außerdem untersucht die Allianz Climate Core Group, ein internes Expertengremium, inwieweit Klimaänderungen möglicherweise unser Geschäft beeinflussen, entwickelt darauf abgestimmte Risikomanagementstrategien und identifiziert Geschäftschancen, die sich aus der Klimaänderung für die Allianz ergeben.

Interner Risikokapitalrahmen

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die erforderlich sind, um uns gegen unerwartete, extreme wirtschaftliche Verluste zu schützen. Das interne Risikokapital wird segmentübergreifend zusammengeführt (Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate). Die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters, wie die Allianz es ist, werden innerhalb eines gemeinsamen Rahmens gemessen und miteinander verglichen.

Value-at-Risk-Ansatz

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk(VaR)-Ansatz. Er bestimmt den maximalen Wertverlust der durch das Modell abgedeckten Geschäftsbereiche innerhalb eines bestimmten Zeitraums (Haltedauer) und einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau), hervorgerufen durch ungünstige Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere Geschäftsereignisse. Wir berechnen den Nettomarktwert unserer abgedeckten Geschäfte einmal unter den gegenwärtigen Bedingungen und ein weiteres Mal als nachteiligen Wert unter ungünstigen Umständen, die durch Szenarien für jede Risikokategorie bestimmt werden. Anschließend wird die Differenz zwischen den beiden Bewertungen bestimmt; sie zeigt an, wie hoch das interne Risikokapital je Risikokategorie ist. Das interne Risikokapital wird jeweils für jedes Quartal festgelegt. Es wird sodann unter Berücksichtigung der Diversifikationseffekte über Risikokategorien und Regionen zusammengeführt.

Zur Berechnung des internen Risikokapitals mittels des VaR-Ansatzes verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,97 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr. Solche Annahmen entsprechen einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's. Wir haben uns für diese Haltedauer entschieden, weil allgemein veranschlagt wird, dass es maximal ein Jahr lang dauert, bis ein Kontrahent gefunden ist, der die Verbindlichkeiten in unserem Portfolio übernimmt. Der so ermittelte Kapitalbedarf reicht also aus, um ein Jahr lang einen Verlust zu decken, der in drei von 10 000 Jahren eintreten wird. Obwohl unser internes Risikokapital stark darauf abhebt, dass Ereignisse mit extremen Auswirkungen eintreten, ermöglicht es doch auch die Steuerung von Risiken, die kleinerer Natur sind und möglicherweise in näherer

Zukunft auftreten. Das ist uns möglich, weil unser System sämtliche Risiken, gleich welchen Ursprungs, separat und innerhalb einer Gesamtschau zu analysieren vermag.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Wenn unser internes Risikokapitalmodell Ergebnisse gruppenweit zusammenfasst, berücksichtigt es Korrelation und Konzentration, denen zufolge potenzielle Verluste wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Das ist der so genannte Diversifikationseffekt. Seine Steuerung ist ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements. Wir arbeiten darauf hin, dass Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs eingeschränkt sind, und wollen gleichzeitig gewährleisten, dass der positive Geschäftsverlauf an einer Stelle die negative Entwicklung an anderem Ort neutralisiert.

Wieweit Diversifikation nutzbar gemacht werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist. Die höchste Diversifikation erreicht ein Portfolio, das keine unverhältnismäßig großen Risiken enthält und ausgewogen ist. Ferner hängt der Erfolg des Diversifikationseffekts vom Verhältnis der Risiken untereinander ab. Wie dieses Verhältnis zweier Risiken beschaffen ist, nennt man Korrelation. Sie wird zwischen den Werten „-1“ und „+1“ gemessen. Wo immer möglich, entwickeln wir Korrelationsparameter für jedes Risikopaar, indem wir historische Daten statistisch analysieren. Falls diese Daten nicht in ausreichender Menge vorliegen, arbeiten wir mit Schätzungen unserer Fachleute. Sie sind konservativ angelegt und schließen negative Korrelationen aus. Die Korrelationsparameter werden so festgelegt, dass daran abzulesen ist, wie hoch die wechselseitige Abhängigkeit unter ungünstigen Bedingungen ist.

Umfang

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die folgenden Risikoquellen, eingestuft nach Risikokategorien je Segment.

Risikokategorie	Versicherung	Bankgeschäft	Asset Management	Corporate	Beschreibung
Marktrisiko: – Zinsen – Aktien – Immobilien – Währungen ¹⁾	✓ ✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓ ✓ ²⁾	✓ ³⁾	✓ ✓ ✓ ✓	Unerwartete wirtschaftliche Verluste durch Änderung von Zinsen, Aktienkursen, Immobilienwerten, Rohstoffpreisen und Wechselkursen
Kreditrisiko: – Kapitalanlagen – Rückversicherung	✓ ✓ ⁴⁾	✓ ⁵⁾	✓ ³⁾	✓	Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund der Zahlungsunfähigkeit unserer Schuldner, Anleiheemittenten, Rückversicherungspartner bzw. Kontrahenten oder aufgrund der Verschlechterung ihrer Bonität
Aktuarrisiko: – CAT – Nicht-CAT – Reserven – Biometrik	✓ ✓ ✓ ✓				Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender Prämien für Katastrophen- und Nicht-Katastrophen-Risiken, unzureichender Reserven oder der Unvorhersehbarkeit der Sterblichkeit bzw. der Lebenserwartung
Geschäftsrisiko: – Operationell – Kosten	✓ ✓	✓	✓	✓	Kostenrisiken sowie operationelle Risiken, d. h. unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender oder versagender interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme bzw. im Zusammenhang mit externen Ereignissen

¹⁾ Das Fremdwährungsrisiko wird im Allgemeinen dem Segment Corporate zugewiesen.

²⁾ Da das Rohwarenrisiko auf Gruppenebene unerheblich ist, wird es vom internen Risikokapitalmodell im Währungsrisiko erfasst.

³⁾ Obgleich die Anforderungen bezüglich des internen Risikokapitals an das Segment Asset Management nur das Geschäftsrisiko widerspiegeln, ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos bei Kapitalanlagen für Dritte ein integraler Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

⁴⁾ Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form von Kreditrisiko darstellt.

⁵⁾ Im Segment Bankgeschäft gehören zu den Kreditrisiken Ausfall- und Migrationsrisiken aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft und dem Derivatehandel; für Letzteren ist ebenso das Abwicklungsrisiko zu berücksichtigen. Ferner umfassen die Kreditrisiken Länder- und Transferrisiken.

Unser internes Risikokapitalmodell umfasst im Wesentlichen die folgenden Bereiche:

- Unsere wesentlichen Versicherungs- und Bankgeschäfte.
- Unsere wesentlichen Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, variabler verzinslicher Schuldtitel, Aktien, Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie aller Ein-

lagen und emittierten Wertpapiere). In der Lebens- und Krankenversicherung reflektiert das Modell auch, wie Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und lokale Managemententscheidungen (etwa über Anlagestrategien und Beteiligungsregeln für Versicherungskunden) zusammenwirken.

- Unsere wesentlichen Derivate (Optionen, Swaps, Futures), insbesondere wenn sie ein Teil des üblichen Geschäftsmodells der operativen Einheit sind (zum Beispiel bei der

Dresdner Bank oder bei Allianz Life USA) oder wenn sie eine erhebliche Auswirkung auf das Risikokapital haben (zum Beispiel Absicherungen der Allianz SE oder in der Lebens- und Krankenversicherung, wenn wesentliche Verpflichtungen gegenüber Policeninhabern durch Finanzderivate abgesichert werden). Üblicherweise zählen Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, ebenfalls dazu.

Für kleinere operative Versicherungseinheiten, die eine unwesentliche Auswirkung auf das Risikoprofil der Gruppe haben, und für das Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf den Standardansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's. Dieser wird in die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells eingebettet. Das versetzt uns in die Lage, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmens das Risikokapital für alle Segmente gruppenweit konsistent zusammenzufassen. Etwa 99 Prozent des im Segment Asset Management verwalteten Vermögens werden für Dritte oder Allianz Versicherungseinheiten gehalten. Sie bergen also keine wesentlichen Markt- und Bonitätsrisiken für dieses Segment. Daraus ergibt sich, dass die internen Risikokapitalanforderungen für das Asset Management nur Geschäftsrisiken abbilden. Fast das gesamte interne Risikokapital unseres Bankgeschäfts, nämlich 96 Prozent, bezieht sich auf die Dresdner Bank. Deshalb geht die folgende detaillierte Betrachtung des Bankgeschäftsrisikos ausschließlich auf die Dresdner Bank ein.

Wir fordern von unseren operativen Einheiten, dass sie ihre wesentlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hinsichtlich der Währungen aneinander anpassen oder allgemein offene Währungsrisiken anderweitig absichern. Daraus ergibt sich, dass unser verbleibendes Währungsrisiko in erster Linie aus dem beizulegenden Nettovermögenswert unserer Einheiten besteht, die nicht in Euro berichten, sowie aus einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf Gruppenebene gehalten und nicht in Euro geführt werden. Dieses Fremdwährungsrisiko wird von der Abteilung Group Corporate Finance & Treasury zentral gesteuert und ist daher überwiegend dem Segment Corporate zugeordnet.

Einschränkungen

Unser internes Risikomodell stellt den potenziellen Betrag dar, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, verlieren könnten, jedoch nur

für ein bestimmtes Konfidenzniveau. Es besteht jedoch eine statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,03 Prozent, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle überschreiten.

Nach unserer Auffassung eignen sich die Modellparameter, die aus historischen Daten abgeleitet sind, für die Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen, wie etwa in der beispiellosen Kreditkrise im Berichtsjahr 2007 beobachtet, kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Wir können die Modellgenauigkeit nur unzureichend mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, weil wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,97 Prozent und eine einjährige Haltezeit entschieden haben. Da das Modell historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig an diesen überprüft werden. Stattdessen lassen wir Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen testen, die darauf spezialisiert sind. Insgesamt meinen wir, dass unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Weil unser internes Risikokapitalmodell darauf abhebt, wie der beizulegende Barwert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sich ändert, muss dieser Barwert für jeden Posten bestimmt werden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die es keinen Marktpreis gibt, verwenden wir einen „Mark to Model“-Ansatz. Die Genauigkeit der beizulegenden Barwerte hängt bei unseren Verbindlichkeiten außerdem davon ab, wie zutreffend die geschätzten Zahlungsströme aus der Abwicklung der versicherungstechnischen Reserven sind. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten beizulegenden Zeitwerte für insgesamt angemessen bewertet.

Für Derivate verwenden wir Bewertungsmodelle, die grundsätzlich unsere Derivate im internen Risikokapitalmodell abbilden können. Gegenwärtig kann das interne Risikokapitalmodell im Versicherungsgeschäft nur herkömmliche Derivate wie Aktienkauf- und -verkaufsoptionen, Terminkontrakte und Zinsswaps modellieren. Damit sich komplexe Instrumente in den integrierten internen Risikokapitalrahmen einbeziehen lassen, etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden sie im Modell durch diejenigen Standardderivate abgebildet, die ihnen am ähnlichsten sind. Das Volumen dieser komplexen, nichtstandardisierten Instrumente ist bei der Allianz unerheblich, sowohl auf lokaler als auch auf Gruppenebene. Dennoch kann sich eine präzisere Modellierung der Instru-

mente auf den beizulegenden Zeitwert der Derivate und das interne Risikokapital auswirken. Wir sind jedoch der Ansicht, dass eine solche Veränderung unerheblich wäre.

Kapitalmanagement

Das interne Allianz Risikokapitalmodell spielt im Solvenzmanagement und bei der Kapitalzuteilung eine bedeutende Rolle. Wir wollen sicherstellen, dass die Allianz Gruppe jederzeit angemessen kapitalisiert ist, selbst nach einem maßgeblichen nachteiligen Ereignis, und dass unsere gesamten operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Ferner verwenden wir unter anderem einen wertorientierten Ansatz (Economic Value Added, kurz EVA®) zur Messung und zur Steuerung unserer Geschäftstätigkeiten sowie zur Optimierung unserer Kapitalzuteilung in der gesamten Allianz Gruppe. Das interne Risikokapital ist einer der wichtigsten Parameter unseres EVA-Ansatzes.

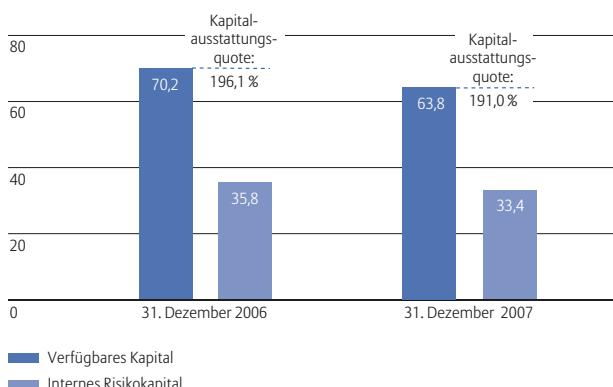
Außerdem berücksichtigen wir zusätzliche externe Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen bei der Steuerung unserer Kapitalposition. Im Gegensatz zur Einhaltung der Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen als strategischem Geschäftsziel der Allianz Gruppe stellen die durch unsere Aufsichtsbehörde auferlegten Kapitalanforderungen eine bindende Auflage dar. Den Anforderungen der Aufsichtsbehörden und der Rating-Agenturen an eine Mindestkapitalausstattung unterliegen sowohl unsere operativen Einheiten als auch die Allianz Gruppe insgesamt.

Interne Kapitalausstattung

Unser Ziel ist es, die Kapitalausstattung der Gruppe zu gewährleisten, und zwar über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell mit einer Solvenz wahrscheinlichkeit von 99,97 Prozent während einer Haltedauer von einem Jahr vorgibt. In dieser Absicht fordern wir von unseren operativen Einheiten, dass sie genügend Risikokapital vorhalten, um bei einem leicht geringeren Konfidenzniveau von 99,93 Prozent und einer ebenfalls einjährigen Haltedauer solvent zu bleiben. Dadurch kommen die Vorteile zum Tragen, die unseren operativen Einheiten aus der Zugehörigkeit zu einer großen diversifizierten Unternehmensgruppe erwachsen.

Das verfügbare Kapital der Allianz Gruppe besteht aus dem veröffentlichten Eigenkapital, das aber im Hinblick auf die vollständig verfügbare wirtschaftliche Kapitalbasis berichtet wird, damit die Risikotragfähigkeit unter unerwarteten Schwankungen der Geschäftsentwicklung tatsächlich wiedergegeben wird. So werden beispielsweise der Gegenwartswert künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung sowie nachrangige Verbindlichkeiten dem Eigenkapital hinzugefügt, der Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte dagegen vom Eigenkapital abgezogen.

Verfügbares Kapital¹⁾ und internes Risikokapital in Mrd €



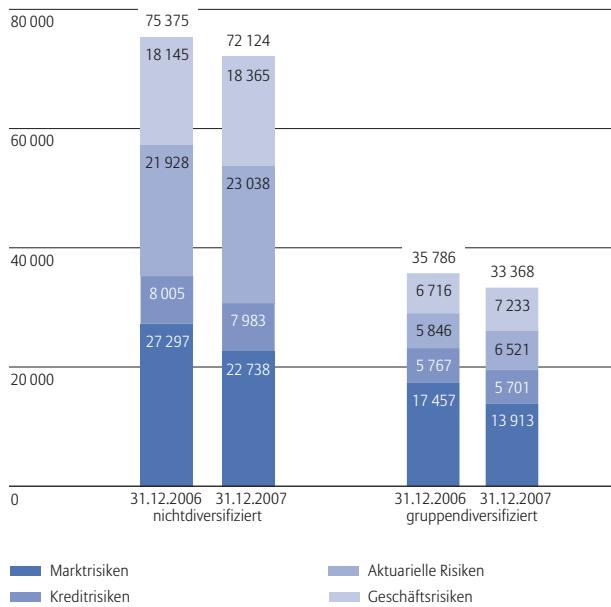
Unsere Kapitalausstattung belief sich zum Jahresende 2007 auf 63,8 (70,2) Milliarden Euro; die internen Kapitalanforderungen betrugen 33,4 (35,8) Milliarden Euro. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2007 eine Kapitalausstattungsquote, die mit 191,0 (196,1) Prozent angemessen ist. Die Kapitalausstattung verringerte sich gegenüber dem Vorjahreswert vornehmlich deshalb um 9,1 Prozent, weil das Eigenkapital aufgrund der Übernahme ausstehender Minderheiten an der AGF durch die Allianz gesunken ist.

Das interne Risikokapital der Allianz Gruppe betrug zum Jahresultimo 2007 33,4 Milliarden Euro. In dieser Zahl ist ein realisierter Diversifikationseffekt von etwa 54 Prozent enthalten. Das nichtdiversifizierte und das gruppenweit diversifizierte interne Risikokapital unterteilten sich wie folgt:

¹⁾ Das verfügbare Kapital wurde für 2006 angepasst. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 3 im Konzernanhang.

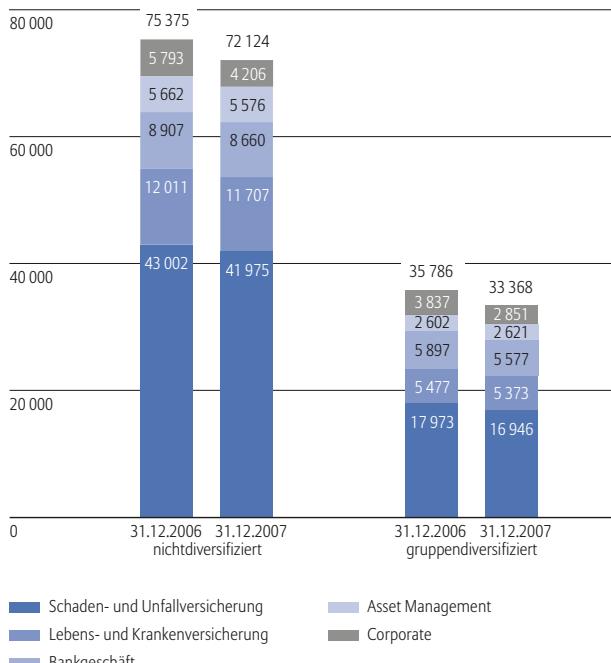
Zugeordnetes internes Risikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

in Mio €



Zugeordnetes internes Risikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

in Mio €



Das gesamte interne Risikokapital ging 2007 zurück, weil die Markttrisiken abnahmen. Die Gründe hierfür werden in dem entsprechenden Abschnitt näher erläutert.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Laut EU-Finanzkonglomeraterichtlinie, einer ergänzenden Richtlinie der Europäischen Union, versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Finanzholding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Bei der Allianz Gruppe handelt es sich nach dieser Richtlinie und den ausführenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Das Gesetz verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

Zum 31. Dezember 2007 belief sich das anrechnungsfähige Kapital für die Solvabilitätsanforderung für unsere Versicherungssegmente sowie unser Bank- und Asset-Management-Geschäft auf 45,5 (49,5¹⁾) Milliarden Euro einschließlich außerbilanzieller Rücklagen²⁾. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 16,6 (23,4) Milliarden Euro überschritten. Aus dieser Marge ergibt sich zum 31. Dezember 2007 eine vorläufige Deckungsquote³⁾ von 157 (190) Prozent. Das anrechnungsfähige Kapital verringerte sich gegenüber dem Vorjahreswert vornehmlich deshalb um 8,1 Prozent, weil das Eigenkapital aufgrund der Übernahme ausstehender Minderheiten an der AGF durch die Allianz gesunken ist. Weitere Informationen zu Kapitalanforderungen finden sich unter Ziffer 23 im Konzernanhang.

Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen

Rating-Agenturen wenden ihre eigenen Modelle zur Feststellung des Verhältnisses zwischen erforderlichem Risikokapital und verfügbarer Kapitalausstattung eines Unternehmens an. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Ratingprozesses. Die finanzielle Stärke der Allianz Gruppe wurde

¹⁾ Das verfügbare Kapital wurde für 2006 angepasst. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 3 im Konzernanhang.

²⁾ Außerbilanzielle Rücklagen stellen die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den amortisierten Kosten von fremdgenutztem Grundbesitz und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dar, abzüglich latenter Steuern, Anteilen von Versicherungsnehmern und Minderheitsbeteiligungen.

³⁾ Stellt das Verhältnis zwischen anrechnungsfähigem Kapital und erforderlichem Kapital dar.

zum Jahresende 2007 von Standard & Poor's mit „AA“ (Ausblick stabil), von A.M. Best mit „A+“ (Ausblick stabil) und von Moody's mit „Aa3“ (Ausblick stabil) eingestuft. Nach dem 31. Dezember 2007 änderte Standard & Poor's die Einstufung der Dresdner Bank („A+“) von Ausblick stabil auf Ausblick negativ.

Neben der geläufigen Bonitätseinstufung hat Standard & Poor's eine neue Ratingkategorie für Enterprise Risk Management (ERM) eingeführt, die separat bewertet wird. Anhand dieser Kategorie analysierte Standard & Poor's 2006 und 2007 unser Risikomanagement. Zurzeit bewertet die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Note „Strong“. Gemäß diesem Rating hält Standard & Poor's es für „unwahrscheinlich, dass Allianz SE Verluste außerhalb ihrer Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezieht sich nach eigenen Angaben dabei auf unsere starke Risikomanagementkultur, unsere strenge Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement.

Ergänzende Stresstest-Analyse

Neben unserer internen Risikokapitalanalyse führen wir regelmäßig Stresstests durch, sowohl für die Gesamtgruppe als auch für lokale operative Einheiten. Sie dienen als Frühwarnindikatoren zur Einhaltung der jeweiligen gesetzlichen Solvabilitäts-Kapitalanforderungen und der von den Rating-Agenturen vorgeschriebenen Kapitalausstattung.

So ergaben beispielsweise Stresstests auf Gruppenebene, dass ein zehnprozentiger Kursrückgang unseres unter Available for Sale verbuchten Aktienportfolios zum Jahresende 2007 das Eigenkapital um 2,7 Milliarden Euro verringert hätte, vor Abzug der Anteile unserer Minderheitsaktionäre. Sofern man annähme, dass die Zinsen um 100 Basispunkte gestiegen wären, wäre unser Eigenkapital zum Jahresultimo 2007 unter der Berücksichtigung der als Available for Sale verbuchten festverzinslichen Wertpapiere um 3,6 Milliarden Euro geschrumpft, wiederum vor Abzug der Minderheitenanteile.

Konzentration von Risiken

Als integrierter Finanzdienstleistungsanbieter mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und geographische Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für unser Geschäftsmodell ausschlaggebend. Sie unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Wie bereits oben erwähnt, hängt der Grad, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, nicht nur von der Korrelation zwischen den Risiken ab, sondern auch von der relativen Konzentration derselben. Daher zielen wir stets auf die Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils ab, unter Vermeidung großer Einzelrisiken.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die sich akkumulieren und zu substanziellen Verlusten führen können (zum Beispiel Naturkatastrophen oder Kreditereignisse), werden einzeln (das heißt vor Eintritt des Diversifikationseffekts) streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitierungsrahmen. So hat der Vorstand der Allianz SE sowohl auf Ebene der operativen Einheiten als auch auf Gruppenebene einen Limitierungsrahmen für Naturkatastrophen bestimmt. Er dient der Dämpfung potenzieller Ertragsvolatilität und der Minderung möglicher Verluste durch Ereignisse mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal alle 250 Jahre. Limitierungen für die Gesamtgruppe sind an den veranschlagten Betriebsergebnis gebunden; die Limitierungen für operative Einheiten in der Schaden- und Unfallversicherung stützen sich auf den Nettovermögenswert. Zwei Instrumente, die zur Minderung von Höchstrisiken und zur Begrenzung der finanziellen Folgen nachteiliger Ereignisse für Unternehmen und Eigentümer herangezogen werden, sind beispielsweise die traditionelle Rückversicherungsdeckung und zweckbestimmte Finanztransaktionen auf Gruppenebene.

Die Gruppe überwacht und beschränkt zudem Kreditforderungen gegenüber Schuldern und Gruppen. Wir identifizieren und messen die Risikokonzentration im Hinblick auf nichtdiversifiziertes internes Risikokapital, und zwar in Verbindung mit den Risikokategorien unseres eigenen internen Risikokapitalmodells. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor und nach Diversifikation vorgestellt und die Konzentration der einzelnen Risikoquellen besprochen.

Marktrisiken

Im Folgenden zeigen wir das auf Marktrisiken bezogene gruppenweite interne Risikokapital.

Zugeordnetes internes Marktrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Gruppe insgesamt	22 738	27 297	13 913	17 457
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	32 %	36 %	42 %	49 %
Zinssatz	6 691	8 590	655	1 259
Aktien	13 508	16 307	10 885	13 790
Immobilien	2 238	2 265	1 088	1 083
Währung ¹⁾	301	135	1 285	1 325
Schaden- und Unfallversicherung	11 066	12 958	6 477	8 379
Zinssatz	2 758	2 916	270	427
Aktien	6 835	8 633	5 508	7 300
Immobilien	1 385	1 290	673	617
Währung ¹⁾	88	119	26	35
Lebens- und Krankenversicherung	5 533	6 219	2 836	3 244
Zinssatz	2 100	2 613	206	383
Aktien	3 006	3 092	2 422	2 615
Immobilien	427	514	208	246
Währung ¹⁾	—	—	—	—
Bankgeschäft	2 814	2 940	1 962	2 090
Zinssatz	205	374	20	55
Aktien	2 239	2 205	1 804	1 865
Immobilien	157	345	76	165
Währung ²⁾	213	16	62	5
Asset Management³⁾	—	—	—	—
Corporate	3 325	5 180	2 638	3 744
Zinssatz	1 628	2 687	159	394
Aktien	1 428	2 377	1 151	2 010
Immobilien	269	116	131	55
Währung ¹⁾	—	—	1 197	1 285

¹⁾ Fremdwährungsrisiken werden in erster Linie dem Unternehmenssegment zugeordnet (für weitere Informationen siehe auch „Interner Risikokapitalrahmen – Umfang“).

²⁾ Da das Rohstoffengagement nur auf das Bankgeschäft zutrifft und auf Gruppenebene unerheblich ist, wird es in unserem internen Risikokapitalmodell unter Fremdwährungsrisiko erfasst.

³⁾ Die internen Risikokapitalanforderungen für das Segment Asset Management spiegeln nur die Geschäftsrisiken wider (für weitere Informationen siehe auch „Interner Risikokapitalrahmen – Umfang“).

Die Abnahme der Marktrisiken erklärt sich dadurch, dass wir einen beträchtlichen Anteil unserer strategischen Aktienbeteiligungen verkauft hatten, insbesondere solche im Gruppenbesitz und in der Schaden- und Unfallversicherung. Zusätzlich verringerte sich unser Risiko im Zusammenhang mit der garantierten Mindestverzinsung, die wir unseren Versicherungskunden für bestimmte Lebens- und Krankenversicherungsprodukte vertraglich zusichern, weil in Europa die Zinsen stiegen.

Wir berechnen, wie an früherer Stelle gesagt, die internen Risikokapitalzahlen für jedes Quartal. Die Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für Marktrisiken sowie die Höchst- und Tiefstbeträge für 2006 und 2007.

Durchschnittliches zugeordnetes internes Marktrisikokapital sowie Höchst- und Tiefstbeträge nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

	2007			2006		
	Über die Quartalswerte			Über die Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
Gruppe insgesamt	15 559	16 800	13 913	17 438	18 565	16 738
Zinsatz	713	764	655	1 403	1 492	1 259
Aktien	12 424	13 662	10 885	13 713	14 908	12 913
Immobilien	1 072	1 103	1 038	967	1 083	910
Währung	1 350	1 409	1 285	1 355	1 433	1 317

Im Rahmen der Steuerung ihrer Geschäfte hält und verwendet die Allianz Gruppe viele unterschiedliche Finanzinstrumente. Im Folgenden werden die (nach Marktwert) höchsten Marktrisiken aufgezählt, kategorisiert wie in unserem internen Risikokapitalmodell: Aktienkursrisiko (einschließlich Stammaktien und Vorzugsaktien), Zinsrisiko (aus Anleihen, Darlehen und Hypotheken) und Währungsrisiko (insbesondere Auswirkungen der Wechselkursschwankungen auf den Nettovermögenswert der operativen Einheiten außerhalb des Euro-Raums).

Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Ein Großteil der versicherungsbezogenen Aktienanlagen der Allianz Gruppe ist langfristig ausgerichtet. Zum 31. Dezember 2007 entfallen 63 Prozent des nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das den Aktienrisiken in diesen Segmenten zugewiesen ist, auf unsere operativen Einheiten in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

Das Zinsrisiko ergibt sich aus den Nettopositionen zwischen unseren Versicherungsverbindlichkeiten und den Anlagen in festverzinslichen Instrumenten, insbesondere Anleihen, Darlehen und Hypotheken; diese dienen als Sicherheit für Verpflichtungen gegenüber Versicherungskunden mit unterschiedlicher Fälligkeit und Größe. Unser internes Risikokapitalmodell informiert das Management über Zahlungsströme der Verbindlichkeiten einzelner Segmente. Dadurch können Vermögenswerte und Verbindlichkeiten überwacht und gesteuert werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Fälligkeit der Verbindlichkeiten üblicherweise kurzfristiger als die der Kapitalanlagen, die sie bedecken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist üblicherweise das

Gegenteil der Fall. Somit entsteht aus dieser gegenläufigen Entwicklung auf Gruppenebene eine natürliche Absicherung.

Ein beträchtlicher Anteil nichtdiversifizierten internen Risikokapitals für Zinsrisiken der Lebens- und Krankenversicherung entfällt auf Westeuropa überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte (zum 31. Dezember 2007: 47 Prozent). Diese traditionellen westeuropäischen Produkte kennzeichnen, dass die Versicherungskunden an den Gewinnen (wie an den Verlusten) der Versicherungsgesellschaften teilhaben, die den Vertrag ausschließen, vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung. Vor allem unsere Lebens- und Krankenversicherungsverträge in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Österreich zeichnen sich dadurch aus, dass die Versicherungskunden in hohem Maße am Risiko beteiligt sind, etwa an Markt- und Bonitätsrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Kostenrisiken. Andererseits müssen wir bei diesen Verträgen Mindestverzinsungen garantieren (so in Deutschland, Frankreich, den USA, Italien und Südkorea). Das Zinsrisiko hier liegt also darin begründet, dass die Zinssätze in diesen Märkten unter die zugesagte Verzinsung sinken können. Wesentlicher Bestandteil unseres Risikokapitalmodells ist, dass diese Garantien unter Berücksichtigung des Wechselverhältnisses von Anlagestrategie und unseren Verpflichtungen gegenüber dem Kunden bewertet werden.

Bankgeschäft

Handelsbestände

Im Bankgeschäft sind wir im Aktienhandel, in Zinsinstrumenten, Devisen, Rohstoffen und Derivaten engagiert. Dieses Segment verwendet Derivate in seinen Handelsbeständen vornehmlich dafür, Kundenwünsche zu erfüllen, sowie zur Absicherung der Markt- und Kreditrisiken. Ferner setzen wir Derivate ein, um Vorteile aus Marktgegebenheiten zu ziehen. Um Kundenwünsche in diesem Bereich zu erfüllen, hat die Dresdner Bank den Einsatz von Kredit- und Devisen-derivaten ausgeweitet.

Obwohl unser internes Risikokapitalmodell für unsere lokalen operativen Einheiten im Allgemeinen nur eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,93 Prozent vorsieht, berechnet die Dresdner Bank die VaR-Zahlen für Marktrisiken auf der Basis einer anderen Solenzwahrscheinlichkeit und einer anderen Haltedauer, und zwar sowohl für ihre offizielle Berichterstattung gegenüber der deutschen Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin als auch bei der internen Limitierungsfestlegung und dem Risikomanagement. Diese Annahmen berücksichtigen, dass der Handelsbestand der Dresdner Bank deutlich schneller als Versicherungsverbindlichkeiten transferiert werden kann.

Das VaR-Modell der Dresdner Bank, das zur Auswertung der Kapitalanforderungen für aufsichtsrechtliche Zwecke herangezogen wird und die Daten für das interne Risikokapitalmodell der Gruppe liefert, wendet ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und eine Haltedauer von zehn Tagen an. Dieses

Modell wurde von der deutschen Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin genehmigt. Die Dresdner Bank verwendet für Risikosteuerung und interne Limitierung einen VaR, der mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag berechnet wird. Entgegen den von der BaFin vorgeschriebenen VaR-Berechnungen weist dieses Modell den jüngsten Marktschwankungen eine größere Gewichtung zu. Damit strebt die Dresdner Bank eine zeitnahe Erfassung der jüngsten Markttrends an.

VaR ist nur eines der Instrumente zur Charakterisierung und zur Kontrolle des Marktrisikoprofils der Dresdner Bank. Daneben zieht die Dresdner Bank operationelle Risikoindikatoren und Limitierungen heran, die speziell auf die Risikosituation der entsprechenden Handelseinheit zugeschnitten sind. Die bestehende Limitierung wird täglich festgelegt und kontrolliert. Die etwaige Nichtbeachtung einer Limitierung wird dem Management unmittelbar mitgeteilt, damit Korrekturmaßnahmen ergriffen werden können.

Die Berechnung des VaR für Marktrisiken innerhalb des Handelsbestandes der Dresdner Bank erfolgt anhand des branchenüblichen und mit Basel II übereinstimmenden Konfidenzniveaus von 99 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen. Der diversifizierte VaR der Dresdner Bank zum 31. Dezember 2007 betrug 44 Millionen Euro im Vergleich zu 57 Millionen Euro im Vorjahr. Der Rückgang ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass Risikoengagements angepasst wurden und dadurch geringere Zinsrisiken anfielen.

VaR-Statistik über Marktrisiken im Handelsportfolio der Dresdner Bank (Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 10 Tage)

	2007		2006		2007			2006		
	Stand 31. Dezember		Über Tageswerte		Über Tageswerte			Über Tageswerte		
	Mio €	Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €		
Nichtdiversifiziert	85	100	83	— ¹⁾	— ¹⁾	87	— ¹⁾	— ¹⁾		
Zinsatz	30	43	35	55	22	51	77	32		
Aktien	41	44	32	63	15	23	85	8		
Rohstoffe	5	4	5	34	3	3	17	1		
Währung	9	9	11	22	3	10	25	1		
Dresdner Bank diversifiziert	44	57	42	67	26	46	89	26		

¹⁾ Die Höchst- und Tiefstwerte für den nichtdiversifizierten VaR können nicht vernünftig als Summe berechnet werden, weil die Einzelwerte an unterschiedlichen Tagen gemessen werden.

Diese Marktrisiken werden in das konzernweite interne Risikokapitalmodell der Allianz Gruppe einbezogen. Zu diesem Zweck rechnet die Dresdner Bank ihren VaR unter Heranziehung eines Konfidenzintervalls von 99 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen um. Damit erfüllt sie die konzernweiten internen Risikokapitalstandards der Allianz Gruppe (Zeithorizont ein Jahr, Konfidenzniveau 99,93 Prozent). Dabei stützt sich die Bank auf ein Verfahren zur Umrechnung von VaR in aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen, das auch von Branchenaufsichtsbehörden verwendet wird. Es integriert die Ergebnisse der Dresdner Bank in die Analyse der Gesamtgruppe und macht sie vergleichbar.

Nichthandelsbestand

Das Marktrisiko im Nichthandelsbestand des Bankgeschäfts setzt sich aus dem Zins- und dem Aktienrisiko zusammen. Das Zinsrisiko im Nichthandelsbestand ergibt sich aus Darlehen und Einlagen, emittierten Wertpapieren, zinstragenden Anlagewerten und deren entsprechenden Absicherungen sowie aus langfristigen Festzinsdarlehen, die teilweise durch kurzfristige Einlagen finanziert werden. Das Aktienrisiko entsteht aus jederzeit veräußerbaren Beteiligungsanlagen. Die Dresdner Bank steuert dieses Risiko durch die Festlegung von VaR-Grenzen. Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich die Marktrisiken im Nichthandelsbestand der Dresdner Bank auf 15,8 (15,5) Millionen Euro, unter Verwendung eines VaR mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen.

Asset Management

Wenngleich der interne Risikokapitalbedarf für das Asset Management lediglich das Geschäftsrisiko widerspiegelt, ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos der verwalteten Vermögen ein fester Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen Gesellschaften. Unsere Asset Management-Gesellschaften überwachen die Marktrisiken anhand von VaR-Modellen, Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests, mit denen der potenzielle Verlust unter extremen Marktbedingungen geschätzt wird. Alle zugrunde liegenden Modelle werden regelmäßig von den Risikoabteilungen der jeweiligen lokalen Gesellschaften überprüft.

Corporate

Die primären Unternehmensrisiken sind das Zins-, das Aktien- und das Fremdwährungsrisiko. Das Segment Corporate steuert die Aktienanlagen der Allianz SE und ihrer Finanzholdinggesellschaften sowie die emittierten Wertpapiere zur Finanzierung des Kapitalbedarfs der Allianz Gruppe. Zu den emittierten Wertpapieren zählen strukturierte Produkte, die zum Teil in Form von in unserem Vermögensportfolio befindlichen Kapitalbeteiligungen zurückgezahlt werden können. Einige dieser Wertpapiere gelten als anrechnungsfähiges Kapital für gesetzliche Solvenzansforderungen, und zwar in dem Umfang, wie sie nachrangige Verbindlichkeiten darstellen oder ihrem Wesen nach zeitlich unbegrenzt sind.

Das Segment Corporate ist einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, weil einige Tochtergesellschaften in Ländern mit anderer Währung als dem Euro arbeiten. Wenn diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet werden, schrumpfen in unserer Euro-Rechnung auch die Nettoinventarwerte. Unsere wichtigsten Engagements, die Wechselkursrisiken ausgesetzt sind, bestehen in US-Dollar, Schweizer Franken und südkoreanischen Won.

Kreditrisiko

In diese Kategorie fallen die Forderungen gegenüber verschiedenen Schuldnern wie Kreditnehmern, Kontrahenten, Emittenten, Bürgen und Versicherern. Verluste können sich aus folgenden Ereignissen ergeben:

- Änderungen der Bonität eines Schuldners, darunter letztlich das Versäumnis, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen (Ausfall- und Migrationsrisiko);
- Ausfall von Staatsanleihen oder vorübergehende Aussetzung der Zahlungsverpflichtungen (Moratorium), Verschlechterung der wirtschaftlichen oder der politischen Bedingungen, Enteignung von Vermögen, Unmöglichkeit von Vermögenstransfers ins Ausland aufgrund staatlicher Eingriffe usw. (Länderrisiko einschließlich Transferrisiko); und
- Ausfall bei der Abwicklung von Transaktionen (Abwicklungsrisiko).

Unser Schuldnerkreditrisikomanagement ist vergleichbar mit demjenigen, das in unserer Branche weit verbreitet ist. Es stützt sich auf interne Ratings, die Restschuld bei Ausfall (exposure at default, kurz EAD) und die Verlusthöhe bei Eintritt des Ausfallereignisses nach Verwertung der Sicherheiten (loss given default, kurz LGD), wobei alle Schätzungen auf statistischen Analysen und Fachgutachten beruhen. Auch unsere Aggregationsmethode ist mit dem in der Branche weit verbreiteten Konzept des „Strukturmodells“ vergleichbar. Dieses Modell unterstellt den Ausfall eines Kontrahenten, wenn der Wert seines Gesamtvermögens niedriger ist als seine Gesamtverbindlichkeiten. Da Vermögenswertänderungen einer Gesellschaft festlegen, ob diese als Schuldner ausfällt oder von einer Kreditklasse in eine andere eingestuft wird, bestimmt der Zusammenhang zwischen den Vermögenswerten verschiedener Gesellschaften die Korrelation zwischen den Ausfällen und den Neuklassifizierungen der Firmen. Die Schätzung dieser Parameter erlaubt es uns, das Kreditrisiko auf individuelle Schuldner zu verteilen. Dabei wenden wir Monte-Carlo-Simulationen an. So erhalten wir das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios; das heißt, wir kennen die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Verluste. Das Verlustprofil ist die Grundlage unseres internen Kreditrisikokapitalmodells.

Wir überwachen und steuern unsere Kreditrisiken mit einem gruppenweit gültigen Limitsystem, das sich auf Daten stützt, die unsere Kreditrisiken zusammenführen, beispielsweise Kreditversicherung, Kreditvergabe, Rückversicherungsforderungen und Festzinsanlagen. Auf dieser Grundlage legen wir Risikolimite für einzelne Kontrahenten fest und überwachen sie gruppenweit.

Zugewiesenes internes Kreditrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoherkunft (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Gruppe insgesamt	7 983	8 005	5 701	5 767
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	11%	11%	17%	16%
Anlage	5 839	5 949	4 128	4 307
Rückversicherung	2 144	2 056	1 573	1 460
Schaden- und Unfallversicherung	2 779	2 583	2 016	1 844
Anlage	832	719	588	521
Rückversicherung	1 947	1 864	1 428	1 323
Lebens- und Krankenversicherung	936	949	668	685
Anlage	739	757	523	548
Rückversicherung	197	192	145	137
Bankgeschäft	4 216	4 470	2 981	3 236
Asset Management¹⁾	—	—	—	—
Corporate	52	3	36	2

¹⁾ Der interne Risikokapitalbedarf des Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisko wider (für weitere Informationen siehe auch „Innterer Risikokapitalrahmen – Umfang“).

Trotz der insgesamt angespannten weltweiten Kreditsituation im zweiten Halbjahr 2007 war unser internes Kreditrisikokapital 2007 im Vergleich zum Vorjahr recht stabil, was vornehmlich darauf zurückzuführen ist, dass wir das Risiko verringerten, etwa über die Auflösung eines Nicht-Investment-Grade-Commercial-Paper-Portfolios der Dresdner Bank Anfang 2007.

Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate

Das Kreditrisiko der Schaden- und Unfall- sowie der Lebens- und Krankenversicherung besteht aus dem Kreditrisiko im Zusammenhang mit Rückversicherungskontrakten und dem Kreditrisiko von Emittenten- und Kontrahentenrisiken, die aus unserem Kapitalanlagegeschäft entstehen. Es wird allerdings in beiden Fällen dieselbe Methode für die Risikomessung angewandt. Für das Segment Corporate berücksichtigt unser internes Risikokapitalmodell nur das Kapitalanlagerisiko, weil Rückversicherungsaktivitäten in der Regel der Schaden- und Unfallversicherung zugeordnet werden.

Rückversicherungsrisiko

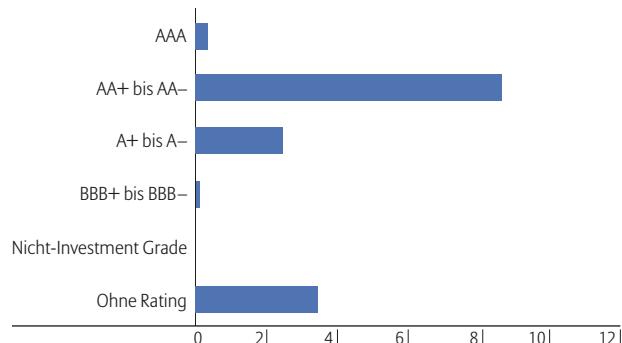
Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form von Kreditrisiko darstellt. Zum 31. Dezember 2007 umfasste es rund 61 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das auf Kreditrisiken im Rückversicherungsgeschäft entfällt.

Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Bei der Auswahl unserer Rückversicherungspartner kommen für uns ausschließlich Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht. Wir können ferner Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Um das jeweilige Kreditrisiko zu steuern, erfassen wir gruppenweit Daten über potenzielle und tatsächliche Forderungen im Fall von Rückversicherungsverlusten. Zum 31. Dezember 2007 entfielen 77 Prozent der Rückversicherungsforderungen der Allianz Gruppe auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's zumindest ein „A“-Rating erhalten haben. Die Forderungen an Rückversicherer, die nicht geratet sind, machten 23 Prozent (Jahresultimo 2007) der gesamten Rückversicherungsforderungen aus. Damit verringerte sich dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent. Zu dieser Kategorie zählten Engagements bei Brokern, bei Unternehmen in der Abwicklung, bei nichtgerateten Pools und bei Unternehmen, die nur durch A.M. Best geratet sind.

Zum 31. Dezember 2007 wurden 13 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das auf Kreditrisiken im Rückversicherungsgeschäft entfällt, unseren operativen Einheiten in den USA zugeordnet.

Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2007

in Mrd €



¹⁾ Bezieht sich auf das Bruttorisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

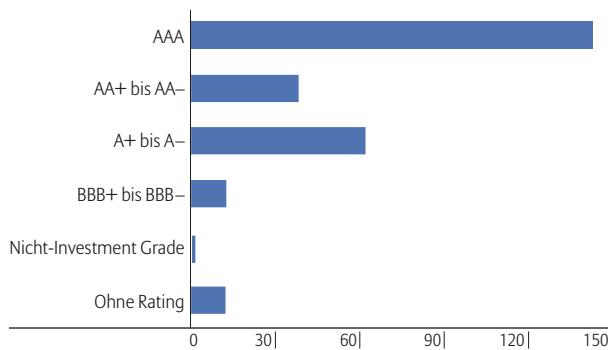
Kapitalanlagerisiko

Zum 31. Dezember 2007 trugen unsere US-Gesellschaften 20 Prozent zum nichtdiversifizierten internen Risikokapital bei, das auf die Kapitalanlagerisiken in der Schaden- und Unfall-, der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Segment Corporate entfällt.

Wir begrenzen das Kreditrisiko unserer Festzinsanlagen dadurch, dass wir hohe Anforderungen an die Kreditwürdigkeit unserer Emittenten stellen, unsere Kapitalanlagen diversifizieren und Limite für Kreditkonzentrationen einrichten. Die Einhaltung dieser Maßnahmen wird monatlich überwacht. Dazu werden unsere Engagements bei einzelnen Schuldnern geschäftssegment- und anlagekategorienübergreifend konsolidiert und geprüft. Zum 31. Dezember 2007 verfügten rund 95 Prozent der Festzinsanlagen unserer Versicherungsgesellschaften über ein Investment Grade Rating, und rund 90 Prozent dieser Kapitalanlagen waren auf Schuldner mit zumindest einem „A“-Rating von Standard & Poor's verteilt.

Festverzinsliche Kapitalanlagen nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2007

Zeitwerte in Mrd €



Zusätzlich zu diesen Festzinsanlagen verfügt die Allianz Gruppe in Deutschland und den USA über nicht handelbare Hypothekenportfolios. Nach unserer internen Bewertung wiesen 98 Prozent der deutschen Hypothekenportfolioschuldner zum Jahresultimo 2007 ein Investment Grade Rating auf, das mindestens der Note „A“ bei Standard & Poor's entspricht. Die US-amerikanischen gewerblichen Hypothekenanlagen werden im Einzelnen dahingehend überprüft, ob sie unseren konservativen Risikoübernahmehrichtlinien entsprechen und Kreditwürdigkeit gegeben ist. Seit 1994 gab es keine überfälligen oder zwangsvollstreckten nicht handelbaren gewerblichen Hypothekendarlehen mehr. Deshalb wird das Portfolio als ein Portfolio von Anlagequalität (Investment Grade) betrachtet. Die US-amerikanischen Versicherungsgesellschaften der Allianz sind mit weniger als 2 Millionen US-Dollar im Hypothekengeschäft mit Wohnimmobilien engagiert.

Bankgeschäft

Zum 31. Dezember 2007 hielt die Dresdner Bank etwa die Hälfte (51 Prozent) des gesamten nichtdiversifizierten internen Kreditrisikokapitals des Konzerns. Im Bankgeschäft besteht das Kreditrisiko aus Ausfall- und Migrationsrisiken im Zusammenhang mit Verleih- und Wertpapiergefächten sowie unserem Derivatehandel. Im Derivatehandel wird auch das Abwicklungsrisiko berücksichtigt. Das Länder- und Transferrisiko gehört ebenfalls zum Kreditrisiko.

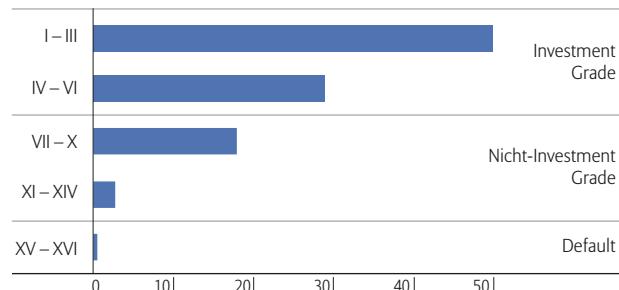
Das maßgebliche Element im Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozess des Kreditgeschäfts ist die Bonitätsbeurteilung (Rating) unserer Kunden. Deren Kreditwürdigkeit stellen wir durch 16 Rating-Klassen dar. Jede dieser Klassen hat eine bestimmte durchschnittliche Aus-

fallswahrscheinlichkeit. Die Klassen I bis VI entsprechen dem „Investment Grade“, die Klassen VII bis XIV dem „Nicht-Investment Grade“. Die Rating-Klassen XV und XVI sind Ausfallklassen gemäß Basel-II-Definition. Das verwendete Rating-Verfahren wird regelmäßig bewertet und fortlaufend verbessert.

Das gesamte Kreditrisikoengagement der Dresdner Bank in Höhe von 299 Milliarden Euro umfasst Limitzusagen aus dem Darlehensgeschäft und Marktwerte von Handelspositionen. Bei Derivaten gehen in die Marktwerte der positive Wiederbeschaffungswert zuzüglich risikobasierter Zuschläge ein; dadurch sollen mögliche künftige Änderungen der Marktpreise aufgefangen werden. Zum 31. Dezember 2007 entsprachen 74,6 (77,1) Prozent des gesamten Dresdner-Bank-Kreditengagements den Rating-Klassen I bis VI.

Kreditprofil für das geratete Portfolio der Dresdner Bank zum 31. Dezember 2007

in %



Trotz schwieriger Marktbedingungen insbesondere im zweiten Halbjahr blieben Darlehensvolumen und -qualität stabil. Eine Verbesserung im Kreditvergabeprozess sowie die fortgesetzte wertorientierte Wachstumsstrategie waren hierbei entscheidend für die stabile Geschäftsentwicklung. Zum 31. Dezember 2007 entfielen rund 68 (68) Prozent der Dresdner-Bank-Kredite (gemessen an den Limitzusagen) auf Investment-Grade-Schuldner.

Dass die Qualität unseres Kreditportfolios gut ist, zeigt sich auch am Umfang potenzieller und tatsächlicher Problemkredite (gemessen an der Nutzung) zum Jahresultimo. Dieser Wert sank 2007 auf 1,8 (2,0) Milliarden Euro.

Asset Management

Im Zuge des Investmentprozesses bewerten unsere Asset-Management-Gesellschaften die Kreditrisiken, die auf ihre Kundenportfolios einwirken. Obwohl Asset Management nicht im Kreditgeschäft engagiert ist, können unter bestimmten Umständen Kontrahentenrisiken entstehen, beispielsweise bei „Over the Counter“ (OTC)-Geschäften in Verbindung mit Maklern. Unsere Fondsgesellschaften bewerten die Kreditwürdigkeit ihrer Kontrahenten und legen für jeden einzelnen nach objektiven Kriterien Limits fest.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) sowie aus biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) zusammen. Im Bankgeschäft und im Asset Management sind versicherungstechnische Risiken unerheblich. Das Segment Corporate bietet einige Garantien, durch die geringfügige Teile des versicherungstechnischen Risikos der lokalen Gesellschaften auf dieses Segment übertragen werden. Das Risiko wird jedoch in der Regel durch interne Rückversicherung weitergereicht und der Schaden- und Unfallversicherung zugewiesen.

Zugewiesenes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Geschäftssegment und Risikoherkunft (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	Zum 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €
Gruppe insgesamt	23 038	21 928	6 521	5 846
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	32%	29%	20%	16%
Prämie CAT	5 780	5 261	1 077	831
Prämie nicht-CAT	8 284	8 315	3 249	3 172
Reserve	8 037	7 485	2 170	1 823
Biometrie	937	867	25	20
Schaden- und Unfallversicherung	21 705	20 981	6 389	5 807
Lebens- und Krankenversicherung	950	947	29	39
Corporate²⁾	383	—	103	—

¹⁾ Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf wirtschaftlicher Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt.

²⁾ Gegenüber der Fireman's Fund Insurance Company bestehen bedingte Verpflichtungen der Allianz SE zur Leistung von Kapitaleinschüssen, die insbesondere bei künftigen negativen Entwicklungen in den Reserven für das Jahr 2003 und früher anfallen können. Diese sind auf 1,1 Milliarden US-Dollar begrenzt.

Das interne Reserverisikokapital hat sich erhöht, weil wir die Rückversicherungsstruktur geändert und unser internes Risikokapitalmodell weiter verbessert haben. Der Anstieg des internen Prämienrisikokapitals für Katastrophen ist hauptsächlich auf eine Verbesserung der betreffenden Simulationsmodelle und die Ausweitung ihrer Geltungsbereiche zurückzuführen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken sowie die Höchst- und Tiefstbeträge für 2006 und 2007.

Durchschnittliches zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Risikoquelle (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen und nach Gruppendiversifikation)

	Mio €	2007			2006		
		Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
		Durchschnitt	Hoch	Niedrig	Durchschnitt	Hoch	Niedrig
Gruppe insgesamt	6 311	6 521	6 111	6 166	6 752	5 846	
Prämie CAT	1 007	1 077	953	887	993	828	
Prämie nicht-CAT	3 210	3 249	3 143	3 334	3 677	3 172	
Reserve	2 071	2 170	1 984	1 926	2 063	1 823	
Biometrie	23	25	21	20	20	18	

Schaden- und Unfallversicherung

Ein wesentlicher Teil des nichtdiversifizierten, dem versicherungstechnischen Risiko zugerechneten internen Risikokapitals in der Schaden- und Unfallversicherung wird zum 31. Dezember 2007 unseren Gesellschaften in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA zugewiesen (47 Prozent).

Prämienrisiko

Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Man unterscheidet hier zwischen Katastrophenrisiko (CAT-Risiko) und Nichtkatastrophenrisiko (Nicht-CAT-Risiko). In erster Linie quantifizieren und steuern wir das Prämienrisiko mit Hilfe versicherungsmathematischer Modelle. Sie erlauben es, jedem Risiko Verlustverteilungen zuzuordnen.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind wegen der Kumuleffekte und wegen ihrer schwierigen Prognose Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen. Um solche Risiken zu beherrschen und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Methoden zur Modellierung. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geographische Risikoverteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Gegenstände, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Zusammenschau lassen sich sodann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen feststellen. Wo solche Modelle noch nicht existieren, zum Beispiel für das Hagelrisiko in Deutschland, verwenden wir szenario-gestützte deterministische Ansätze.

Fast ein Drittel (31. Dezember 2007: 31 Prozent) des nichtdiversifizierten internen Prämienrisikokapitals, das auf das Naturkatastrophenrisiko entfällt, lag bei unseren Gesellschaften in Deutschland und den USA. Orkane in Europa stellen unser größtes Naturkatastrophenrisiko dar, gefolgt von Hurrikans in den USA und Erdbeben in Kalifornien. Unser Verlustpotenzial, bereinigt um die Rückversicherung für Orkane in Europa beträgt unter Annahme einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren (das heißt 0,4 Prozent) rund 900 Millionen Euro.

Reserverisiko

Das Reserverisiko ist das Verlustrisiko aus Schadensrückstellungen über einen Zeithorizont von einem Jahr. Wir überwachen und steuern das Reserverisiko, indem wir fortlaufend die Abwicklung der Rückstellungen für noch nicht abschließend regulierte Schadensfälle in allen Gesellschaften verfolgen. Bei Bedarf werden die Rückstellungen, wie es die versicherungsmathematischen Standards vorsehen, korrigiert. Die von uns verwandten Konzepte ähneln den Methoden zur Festlegung der Reserven.

Lebens- und Krankenversicherung

Biometrisches Risiko

Wir berücksichtigen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken, die Unsicherheit darüber schaffen, wie hoch die Leistungen für Versicherungskunden sein werden. Diese Unsicherheit bezieht sich darauf, dass es nicht vorhersehbar ist, wann eine versicherte Person stirbt. Bei der Modellierung dieser Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell unterscheiden wir zwischen Sterblichkeitsniveau, Trend und Kalamitätsrisiko. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen eine bedeutende Rolle. Soweit verfügbar, ziehen wir für unsere Analysen die von Aufsichtsbehörden und Aktuarvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen heran.

Unsere Lebens- und Krankenversicherung weist keine bedeutende Konzentration biometrischer Risiken auf. Dies gilt zum einen deshalb, weil das Portfolio sowohl aus Lebens- als auch aus Rentenversicherungen besteht, also aus Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken. Es findet also ein portfoliorechter Risikoausgleich statt. Zum anderen verhindert unsere geographische Diversifikation eine übermäßige Konzentration biometrischer Risiken.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken setzen sich aus operationalen Risiken und Kostenrisiken zusammen. Operationale Risiken beziehen sich auf Verluste, die entstehen, weil Betriebsabläufe, Mitarbeiter oder Systeme ungeeignet sind und zu Fehlentwicklungen führen, weil externe Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung zu einer Betriebsunterbrechung führen, weil Betrugsschäden durch Mitarbeiter anfallen oder das Unternehmen bei einem Gerichtsverfahren unterliegt. In den operationalen Risiken sind weder die strategischen noch die Reputationsrisiken enthalten; diese wurden im Einklang mit den Anforderungen von Solvency II und Basel II ausgeschlossen. Kostenrisiken ergeben sich aus unerwarteten Ergebnisschwankungen, die dadurch entstehen, dass die Aufwendungen nicht im selben Ausmaß verringert werden können, wie die Erträge sinken. In die Kostenrisiken ist auch das Budgetdefizit eingeschlossen, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten herrührt als im Budget vorgesehen.

Zugeordnetes internes Geschäftsrisikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Gruppe insgesamt	18 365	18 145	7 233	6 716
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	25%	24%	22%	19%
Schaden- und Unfallversicherung	6 425	6 480	2 064	1 941
Lebens- und Krankenversicherung	4 288	3 896	1 840	1 509
Bankgeschäft	1 630	1 497	634	570
Asset Management ¹⁾	5 576	5 662	2 621	2 605
Corporate	446	610	74	91

¹⁾ Der interne Risikokapitalbedarf des Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Interner Risikokapitalrahmen – Umfang“).

Die Erhöhung des internen Geschäftsrisikokapitals in der Lebens- und Krankenversicherung ist vornehmlich auf die systematische Berücksichtigung des fondsbezogenen Geschäfts unserer Gesellschaften zurückzuführen. Darüber hinaus hat auch die regelmäßige Aktualisierung der Annahmen wie etwa der Storno- und der Sterblichkeitsraten zu Jahresanfang insgesamt zum Anstieg beigetragen, denn wir berücksichtigen die Erfahrungen des vergangenen Jahres für die Bestimmung der nachteiligen Szenarien. Das interne Geschäftsrisikokapital für das Asset Management bleibt am höchsten im Vergleich zu den anderen Segmenten. Der Grund hierfür liegt einerseits in dem großen Volumen von Asset-Management-Anlagen, die für Dritte oder Allianz Versicherungseinheiten gehalten werden, und andererseits in dem konservativen Faktor, der gewählt wurde, um den Standardansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's in unser Risikomodell einzubetten. Da, wie bereits aufgeführt, nahezu alle Asset-Management-Anlagen für Dritte oder Allianz Versicherungseinheiten gehalten werden, bergen sie keine wesentlichen Markt- und Bonitätsrisiken für dieses Segment. Daraus ergibt sich, dass die internen Risikokapitalanforderungen für das Asset Management nur Geschäftsrisiken abbilden.

Die Allianz hat einen gruppenweiten Risikorahmen entwickelt, der Früherkennung und Steuerung operationaler Risiken erlaubt. Er definiert Aufgaben und Zuständigkeiten, Risikoprozesse und Methoden und gilt in den meisten Unternehmen der Allianz Gruppe. Dort kümmern sich die lokalen Risikomanager um seine Einhaltung.

Die Gesellschaften identifizieren und bewerten ihre operationalen Risiken und begrenzen erkannte Schwächen. Dabei wird der sogenannte Bottom-up-Ansatz eingesetzt, aufbauend auf einer strukturierten Selbsteinschätzung. Die Risikokontrolle endet aber nicht beim lokalen Risikomanagement. Ergänzend werden Verluste aus dem operationalen Risiko in einer zentralen Datenbank erfasst. Fallen hohe Verluste an, werden die Gründe dafür mit dem Ziel analysiert, dass die jeweilige Gesellschaft in Zukunft solche Verluste vermeiden oder wenigstens verringern kann. Dafür kommen folgende Maßnahmen in Frage: Prozessüberarbeitung, Verbesserung fehlgeschlagener oder unzureichender Kontrollen sowie der Notfallpläne und die Einrichtung umfassender Sicherheitssysteme. Über dieses strukturierte Berichtswesen können wir die Geschäftsführung der betroffenen Gesellschaft rechtzeitig und umfassend darüber informieren, was zur Besserung der Lage zu tun ist.

Sonstige Risiken

Es gibt bestimmte Risiken, die für die Verwendung in unserem internen Risikokapitalmodell nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Er stützt sich im Allgemeinen auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Zu den wichtigsten dieser sonstigen Risiken zählen das Liquiditäts-, das Reputations- und das strategische Risiko.

Liquiditätsrisiko

Darunter verstehen wir das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter geänderten Bedingungen nachkommen kann. Es umfasst ferner das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Zinssätzen beschafft beziehungsweise Aktivposten nur mit Abschlägen liquidiert werden können. Dieses Risiko

kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Zum Liquiditätsrisiko gehört nicht das Risiko einer Änderung der Marktpreise aufgrund einer Verschlechterung der Marktliquidität von Aktiva, weil dieses Risiko als Bestandteil des Marktrisikos durch unser internes Risikokapitalmodell analysiert wird (so ziehen wir beispielsweise die historische Entwicklung heran, um die Wert schwankungen von Immobilienanlagen zu bewerten). Das Refinanzierungsrisiko, das eine bestimmte Form des Liquiditätsrisikos ist, entsteht, wenn die erforderliche Liquidität zur Finanzierung illiquider Vermögenspositionen nicht zu den erwarteten Bedingungen und nicht rechtzeitig zur Verfügung steht.

Corporate

Im Segment Corporate entstehen Liquiditätsrisiken vornehmlich aus Kapitalanforderungen der Tochtergesellschaften und aus der Notwendigkeit, fällig werdende strategische Finanzierungsverbindlichkeiten zu refinanzieren. Die Liquiditätsposition der Allianz SE wird täglich überwacht und dem Vorstand regelmäßig vorgelegt. Die wichtigsten Instrumente zur Begrenzung eines unvorhergesehenen Liquiditätsbedarfs sind verbindlich zugesagte Kreditlinien von Banken, Finanzierung über Commercial Papers, mittelfristige Kreditvergabeprogramme, Zugang zum Repo-Markt sowie interne Ressourcen (konzerninterne Darlehen und ein internationaler Cashpool).

Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Unsere Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko lokal. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Forderungen und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen auf geeignete Weise aufeinander abgestimmt werden. Bis zu einem gewissen Grad ähneln unsere Konzepte zur Ermittlung der aus unseren Verbindlichkeiten resultierenden Zahlungsströme in der Schaden- und Unfallversicherung den Methoden zur Festlegung von Reserven.

Das Liquiditätsrisiko in diesen Geschäftssegmenten ist ein Sekundärrisiko, das nach Eintritt externer Ereignisse, etwa einer Naturkatastrophe, wirksam wird. Solche Ereignisse werden in der Regel in unserem internen Risikokapitalmodell ausgewiesen. Daher tragen die Begrenzung und die Überwachung der damit verbundenen Primärrisiken (zum Beispiel durch Rückversicherungen) ebenfalls zur Eindämmung des daraus herrührenden Liquiditätsrisikos bei.

Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit, den erhöhten Liquiditätsbedarf nach eher unwahrscheinlichen Ereignissen zu decken. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass nach einem außergewöhnlichen Ereignis in der Regel ein Teil der anfallenden Zahlungen erst nach einer gewissen Frist geleistet werden muss. Dadurch verringert sich das Risiko, dass kurzfristige Zahlungsverpflichtungen nicht einzuhalten sind. Wir wenden versicherungsmathematische Methoden zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den Schätzungen für die aus unseren Verbindlichkeiten resultierenden Zahlungsströme ab. Diese Analysen werden für die einzelnen Gesellschaften durchgeführt und auf Gruppenebene zusammengeführt. Überschüssige Liquidität wird von der Gruppe in einem zentralen Pool verwaltet und kann bei Bedarf einzelnen Gesellschaften zugewiesen werden.

Bankgeschäft

In diesem Segment ist die Finanzabteilung für das Liquiditätsmanagement zuständig, während die Risikoabteilung für die Überwachung des Liquiditätsrisikos für aufsichtsrechtliche und interne Zwecke verantwortlich ist. Die Überwachung des Liquiditätsrisikos umfasst einen Berichtsprozess zur Begrenzung von Verstößen und Rückstellungen für die Notfallplanung. Das Liquiditätsrisiko wird auf der Grundlage des Dresdner-Bank-Liquidittsmanagementsystems gemessen. Es erstellt Modelle für die Fälligkeit aller Zahlungsströme, und zwar unter diversen Szenarioannahmen, und ein Flligkeitsfehlplanpassungsprofil (etwa Netto-Zahlungsströme für unterschiedliche Fälligkeiten). Dabei werden verfügbare Wertpapiere mit erstklassigem Rating als zusätzliche Liquiditätsquelle berücksichtigt. Anhand festgelegter Beschränkungen für Liquidittsdeckungslcken wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko gesteuert. Zur Beherrschung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikos für Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden Begrenzungen des Deckungsgrads festgelegt.

Asset Management

Wir begrenzen das Liquiditätsrisiko, indem wir Zahlungsströme aus unserem Geschäftsbetrieb mit der Verpflichtung, unsere Verbindlichkeiten zu begleichen, fortlaufend abgleichen. Liquiditätsprognose und -management sind ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die auf-

sichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Standards der Allianz Gruppe zu erfllen.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten Verlustes oder eines Verlustes an zukünftigem Geschäftsvolumen, das aus einem Ansehensverlust der Allianz Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer ihrer Gesellschaften bei Anspruchsberchtigten, Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwchszt. Zum einen kann jede Maßnahme, jedes bestehende oder neue Geschäft wie auch jedes Produkt entweder direkt oder indirekt zu Ansehensverlusten führen und außerdem Verluste in anderen Risikokategorien anstoßen. Zum anderen kann jeder Verlust der Allianz in anderen Risikokategorien ein Reputationsrisiko darstellen, unabhängig davon, wie hoch dieser Verlust war. Das Reputationsrisiko kann also Verluste in weiteren Risikokategorien, darunter Markt- und Kreditrisiken, verursachen oder selbst durch Verluste in anderen Risikokategorien erst hervorgerufen werden.

Group Risk ermittelt und bewertet dieses Risiko qualitativ im Rahmen einer systematischen vierteljährlichen Bewertung. Auf dieser Grundlage erstellt Group Risk einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken einschließlich der Reputationsrisiken, analysiert das Risikoprofil der Allianz Gruppe und informiert die Geschäftsleitung regelmig über den Stand der Dinge.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung im Unternehmenswert, die dadurch entsteht, dass Managemententscheidungen über die Geschäftsstrategie oder deren Umsetzung negative Folgen haben. Zu diesem Risiko gehören die folgenden Einzelelemente: das strategische Ziel, die einzelnen Geschäftsstrategien, um das übergeordnete Ziel zu erreichen, und die dafür eingesetzten Ressourcen. Auch die Fähigkeit des Managements, externe Faktoren zu erkennen, die auf die künftige Ausrichtung einer bestimmten operativen Einheit Einfluss nehmen, und auf solche Einflüsse zieladquat einzuwirken, gehört zum strategischen Risiko.

Das strategische Risiko wird vierteljährlich auf dieselbe Weise wie das Reputationsrisiko bewertet und analysiert.

Ausblick

Wir planen, unser Risikomanagement und die dafür benötigten Systeme 2008 weiter auszubauen. Insbesondere sind wir bestrebt, unsere Überwachungssysteme für das Konzentrationsrisiko laufend zu verbessern, vor allem diejenigen, die sich auf Natur- und sonstige Katastrophen beziehen. Darüber hinaus verfeinern wir unsere Modelle für das Katastrophenrisiko und bauen sie aus.

Im Vorjahr haben wir damit begonnen, die bestehende technische Infrastruktur zur Risikomessung auf Gruppenebene durch eine bestmöglich integrierte technische Plattform zu ersetzen. Diese Plattform wird, sobald sie voll funktionsfähig ist, effiziente und überprüfbare Prozesse unterstützen und erweiterte Kapazitäten bieten, mit denen die Risiken des Konzerns auf allen Ebenen analysiert, zusammengefasst und gesteuert werden können.

Anfang 2008 führten wir in der Lebens- und Krankenversicherung unser erweitertes internes Risikokapitalmodell ein, über das vierteljährlich der Risikostand und risikobezogene EVA-Leistungen gemessen werden können. Das erweiterte Modell ist Teil eines integrierten Konzepts, das sich ebenfalls mit der Berechnung des Market Consistent Embedded Value (MCEV) befasst. Dieser stellt wirtschaftlich den Barwert aller künftigen Aktionärsgewinne im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft dar. Diese Modelländerung zum 1. Januar 2008 wird bewirken, dass das in der Gesamtgruppe diversifizierte interne Riskokapital in der Lebens- und Krankenversicherung voraussichtlich um rund 2,2 Milliarden Euro steigt.

2007 überprüften wir, ob der Faktor noch adäquat ist, der gewählt wurde, um den Standardansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's in unser Risikomodell einzubetten und internes Geschäftsriskokapital für das Asset Management abzuleiten. Beginnend mit 2008 werden wir diesen Faktor weniger konservativ festlegen, damit dieser den Risikokapitalbedarf für dieses Segment besser widerspiegelt.

Solvency II ist ein umfangreiches, auf viele Jahre angelegtes europäisches Projekt, dessen Ergebnisse, so die allgemeine Einschätzung, die Versicherungsbranche wesentlich verändern wird. Deshalb nimmt die Allianz aktiv an diesem Prozess teil. Wir geben laufend unsere Rückmeldungen zu den Vorschlägen und Analysen des Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS)

und der EU-Kommission. Des Weiteren nehmen wir an den Quantitative Impact Studies teil und vermitteln technische Hilfe, zum Beispiel über das Chief Risk Officer Forum, das sich aus den Chief Risk Officers der größten europäischen Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate zusammensetzt. Unser Ziel ist es, das interne Risikokapitalmodell und unsere Risikomanagementpraktiken frühzeitig an die zu erwartenden internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen anzupassen. Fortlaufend überprüfen wir, ob unser Risikomanagement noch der jüngsten Entwicklung entspricht, wissend, dass die neuen Standards noch im Fluss sind.

Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe

Die Allianz Gruppe, gegründet 1890, verfügt über 117 Jahre Erfahrung in der Finanzdienstleistungsbranche und bietet ihren Kunden, vom Privatkunden bis hin zu internationalen Großunternehmen, finanzielle Sicherheit an. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit und unseren Unternehmenswert nachhaltig zu stärken, geben wir uns nicht mit guten Finanzergebnissen zufrieden, sondern arbeiten mit großem Einsatz weiter an den Erfolgsfaktoren der Allianz. Diese sind unter anderem: unser diversifiziertes Geschäftsmodell, vereinfachte Geschäftsprozesse, unser wertorientiertes Management, die Steuerung nichtfinanzieller Komponenten sowie unsere Mitarbeiter, deren Engagement ein Schlüsselement unseres Erfolges ist.

Geschäftsmodell der Allianz Gruppe

Als global tätiger, integrierter Finanzdienstleister halten wir über unsere Tochtergesellschaften eine umfassende Palette von Versicherungs- und Finanzprodukten samt Beratungsdienstleistungen bereit und sind bestrebt, damit einen hohen Kundennutzen zu schaffen. Wir verfügen über starke und bekannte Marken und sind operativ in vier Geschäftssegmenten tätig: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management. Durch unsere Präsenz, sowohl global wie auch in den einzelnen Märkten, sehen wir uns in der Lage, neue Marktentwicklungen rechtzeitig wahrzunehmen und für unser Geschäft nutzbar zu machen.

Versicherungsgeschäft

Im Versicherungsgeschäft gehören wir zu den größten Anbietern weltweit. In Deutschland sind wir sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung (gemessen an den Bruttobeiträgen) als auch in der Lebensversicherung (gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen) Marktführer.¹⁾ Auch in zahlreichen anderen Märkten, in denen wir vertreten sind, gehören wir zu den bedeutendsten Versicherern. Für unsere Privat- und Firmenkunden halten wir eine breite Auswahl von Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten bereit.

Schaden- und Unfallversicherung	Lebens- und Krankenversicherung
Privatkunden	
<ul style="list-style-type: none">– Kraftfahrzeug (Haftpflicht und Kasko)– Haftpflicht– Bauen und Wohnen– Unfall– Reise und Rettung	<ul style="list-style-type: none">– Kapitallebensversicherung– Rentenprodukte– Risikolebensversicherung– Invalidität– Anlageorientierte Produkte– Private Krankenversicherung
Geschäftskunden	
<ul style="list-style-type: none">– Schadenversicherung– Fahrzeugflotten– Directors and Officers- Versicherung– Kredit– Schiff-, Luftfahrt und Transport	<ul style="list-style-type: none">– Gruppen-Lebensversicherungen– Rentenprodukte für Mitarbeiter

Wir sind in fast allen europäischen Ländern operativ tätig; Deutschland, Italien und Frankreich sind als unsere wichtigsten Einzelmärkte zu nennen. Auch in den USA, in Mittel- und Osteuropa sowie im asiatisch-pazifischen Raum sind wir tätig.²⁾

¹⁾ Quelle: Veröffentlichung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) 2007. Der GDV ist ein privater Verband, der die deutsche Versicherungsbranche repräsentiert.

²⁾ Für eine detailliertere Darstellung unserer globalen Diversifikation siehe auch Seite 112.

Wir vertreiben unsere Versicherungsprodukte über ein breit gefächertes Netz von selbständigen Vertretern, Brokern, Banken und anderen Vertriebskanälen. Neben der zunehmenden direkten Zusammenarbeit mit Autoherstellern und -händlern in Europa und im asiatisch-pazifischen Raum umfasst der Direktvertrieb von Allianz Versicherungen auch Unternehmen in Mitteleuropa, Indien und Australien.

Die Vertriebswege richten sich nach den jeweiligen Produkten und Märkten.

In unseren gereiferten Märkten, wie jenen in Deutschland, Frankreich, Italien und in den Vereinigten Staaten, sehen wir uns mit einem starken Wettbewerbsumfeld konfrontiert. Aber auch in den Wachstumsmärkten hat der Wettbewerb in den vergangenen Jahren zugenommen. Dies liegt darin begründet, dass sich namhafte Versicherungskonzerne wie auch andere Finanzdienstleister aus gereiferten Märkten ebenfalls den Wachstumsregionen zugewandt haben, um an Wachstumsmöglichkeiten zu partizipieren. Zudem gibt es auch vermehrt lokale Gesellschaften, die sich – mittlerweile erfahrener im Geschäft – in Form von strategischen Verbindungen, Geschäftsallianzen oder Fusionen mit unseren Wettbewerbern zusammentonnen.

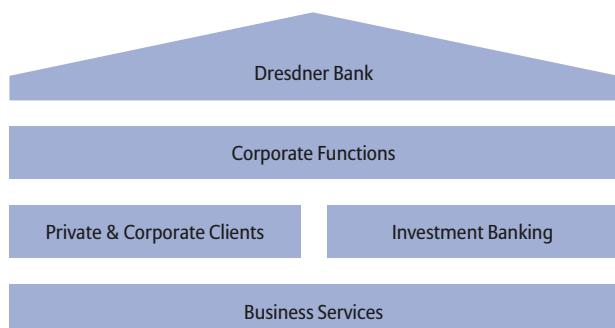
Die meisten Investitionen der Allianz Versicherungsgesellschaften werden von unseren eigenen Experten verwaltet (Allianz Investment Management).

Die Allianz SE ist die Holdinggesellschaft der Allianz Gruppe. Gleichzeitig arbeitet sie zu marktüblichen Bedingungen für nahezu alle unsere Erstversicherer als gruppeninterner Rückversicherer. Im Geschäftsjahr 2007 flossen 26,9 (2006: 33,3; 2005: 35,6) Prozent der Rückversicherungsbeiträge von Allianz Gesellschaften an die Allianz SE. Zusätzlich zeichnet die Allianz SE in begrenztem Umfang Rückversicherungsgeschäfte von Erstversicherern, die nicht zur Allianz Gruppe gehören. Sie ermöglicht es ihren Tochtergesellschaften, an einem gruppenweiten Poolingkonzept teilzunehmen, über das der Rückversicherungsbedarf für Schadeneignisse aus Naturkatastrophen gedeckt wird, und somit von gruppeninternen Diversifizierungseffekten zu profitieren.

Bankgeschäft

Unser Bankgeschäft wird hauptsächlich von der Dresdner Bank Gruppe (oder „Dresdner Bank“), einer der führenden deutschen Geschäftsbanken, betrieben. Im Geschäftsjahr 2007 erwirtschaftete sie 94,8 Prozent der operativen Segmenterträge (2006: 96,0 Prozent). Die Dresdner Bank operiert in ausgewählten geographischen Regionen weltweit; ihr Hauptmarkt ist jedoch Deutschland.¹⁾ Sie ist an allen wichtigen Finanzplätzen vertreten und vertreibt ihre Produkte und Dienstleistungen vornehmlich über ihre 1 074 Geschäftsstellen (Stand: 31. Dezember 2007), von denen sich 1 019 in Deutschland und 55 außerhalb Deutschlands befinden.

Die Dresdner Bank legt ihren Schwerpunkt auf die finanziellen Bedürfnisse von Privat- und Geschäftskunden sowie von Großunternehmen und institutionellen Kunden gemäß dem folgenden Geschäftsmodell:



Der Unternehmensbereich Private & Corporate Clients bietet integrierte Finanzlösungen für Privat- und Firmenkunden, die durch spezialisierte Einheiten zur Verfügung gestellt werden.

Der Unternehmensbereich Investment Banking – Dresdner Kleinwort – konzentriert sich auf deutsche und multinationale Konzerne, Finanzinvestoren und Institutionen, die Zugang zu Kapitalmärkten und globalen Bankdienstleistungen wünschen.

Zusätzlich zum Bankassurance gewinnt der Vertrieb von Produkten der Dresdner Bank über unsere Versicherungsagenturen kontinuierlich an Bedeutung. Indem wir in 120 (Stand: 31. Dezember 2007) ausgewählten Bankagenturen

¹⁾ gemessen an der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2007

sowohl Versicherungs- als auch Bankprodukte anbieten, sind wir dabei, einen innovativen und erfolgreichen Vertriebsweg zu entwickeln.

Unser Bankgeschäft muss sich in einem intensiven Wettbewerb behaupten, der nicht allein zwischen Banken ausgetragen wird. Vielmehr wirken darauf auch sogenannte Nichtbanken ein, die ebenfalls Finanzdienstleistungen anbieten, sowie in einigen Fällen öffentlich-rechtliche Institutionen. Die Konkurrenz ist also überaus vielfältig: Privatbanken, Sparkassen, weitere staatliche Finanzdienstleister, Broker und Händler, Investmentbanken, Versicherungsunternehmen, Vermögensberatungs- und Fondsgesellschaften sowie Hedge Fonds.

Asset Management

Wir gehören weltweit zu den fünf größten Vermögensverwaltern¹⁾. Unsere Geschäftsaktivitäten in diesem Segment umfassen Serviceangebote sowohl für Drittinvestoren als auch für Versicherungsgesellschaften der Allianz Gruppe.

Wir betreuen eine Vielfalt privater und institutioneller Investoren. Zu unseren institutionellen Kunden gehören Pensionsfonds, Versicherungsunternehmen und andere Finanzdienstleister, Regierungen, Stiftungen und Finanzberater.

Kunden und eine Auswahl des Produktangebots von AGI

Private und institutionelle Kunden	
Aktien	Festverzinslich
Alternative Anlagen	Lösungen
<ul style="list-style-type: none"> – systematisch – Sektorenfonds – Länderfonds – Stocks Plus 	<ul style="list-style-type: none"> – Geldmarkt – Kurze Duration – Reale Rendite – Global – Investment Grade – Diversifizierte Erträge – Hochrentierlich – Schwellenmärkte – Wandelanleihen
<ul style="list-style-type: none"> – Hedgefonds-Dachfonds – Rohstofffonds – Zertifikatfonds – Immobilien – Strukturierte Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> – Lebenszyklus-Konzepte – Multi-Asset-Lösung – Variable Rentenprodukte – Asset Liability Management – Risikomanagement-Konzepte

Private und institutionelle Kunden

Unsere Vermögensverwaltung für Privatkunden wird fast durchgängig unter der Marke Allianz Global Investors (AGI) von unseren operativen Gesellschaften weltweit betrieben. Das Asset Management für institutionelle Investoren tritt unter der jeweiligen Marke unserer Vermögensverwaltungsgesellschaften auf; AGI dient hier als Dachmarke. Zum 31. Dezember 2007 verwaltete AGI Kapitalanlagen für Dritte in Höhe von 725 Milliarden Euro und somit 94,8 Prozent (2006: 94,6 Prozent) unserer gesamten Kapitalanlagen für Dritte weltweit. Sie sind hauptsächlich in Zinsträgerprodukte und Dividendenwerte investiert, ferner in Geldmarkt- und Sektorprodukte sowie alternative Anlageformen.

Die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum sind unsere größten Märkte im Bereich Asset Management.

Der Vertrieb ist auf die Eigenheiten der Produktlinien und auf die Marktgepflogenheiten zugeschnitten. In Europa und den USA verfügt Allianz Global Investors für den Vertrieb und den Service der Produkte für institutionelle Anleger über

¹⁾ gemessen an der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2007

spezialisierte Einheiten und Mitarbeiter. Asset-Management-Produkte für Privatanleger in Europa werden überwiegend über unsere eigenen Vertriebswege verkauft. Auch in den USA bieten die lokalen Asset-Management-Gesellschaften der AGI eine große Auswahl von Produkten für Privatanleger.

Darüber hinaus beabsichtigen wir, die Vermögensverwaltung für Dritte in Asien-Pazifik künftig weiter auszubauen.

Unsere Wettbewerber in diesem Geschäft sind alle großen und international agierenden Finanzdienstleister, die ebenfalls private und institutionelle Investoren bedienen und ein breit gefächertes Produktspektrum anbieten.

Corporate

Die Aktivitäten innerhalb des Corporate Segments beinhalten die Steuerung und Unterstützung der Geschäfte der Allianz Gruppe durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance und Treasury, Finanzcontrolling, Kommunikation, Recht, Personal sowie IT. Das Corporate Segment umfasst zudem die durch die Allianz Gruppe getätigten alternativen Investments, die durch die Allianz Alternative Assets Holding GmbH koordiniert werden.

Struktur des Vorstands

Jedes Vorstandsmitglied der Allianz SE zeichnet für einen bestimmten Bereich innerhalb der Allianz Gruppe verantwortlich. Drei Vorstandsmitglieder stehen Geschäftsbereichen vor: dem Bereich des Vorstandsvorsitzenden, dem Bereich Controlling/Reporting/Risk sowie dem Finanzressort.

Die anderen Unternehmensbereiche spiegeln geschäftliche Zuständigkeiten wider, die entweder regional ausgerichtet sind oder sich auf einen Geschäftsbereich beziehen: Insurance Germany, Europe I, Europe II, NAFTA Markets, Growth Markets, Asset Management, Banking und Anglo Broker Markets/Global Lines.

Seit dem 1. Januar 2008 umfasst der Vorstand auch die neue Aufgabe des Chief Operating Officer. Zum selben Zeitpunkt wurde NAFTA Markets in Anglo Broker Markets/Global Lines integriert.

Die wichtigsten Initiativen

Im Rahmen des „3+Eins“-Programms wurden zahlreiche fortlaufende Initiativen eingeleitet. Ziel all dieser Initiativen ist es, Allianz als den zuverlässigen Erbringer von Finanzdienstleistungen zu etablieren und gleichzeitig nachhaltiges und gewinnbringendes Wachstum zu erzielen.

Hauptinitiativen

- Nachhaltigkeit, Schaden und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung
- Kundenfokus
- Vertrieb
- Operationelles Umwandlungsprogramm
- Talent-Management

In unseren Versicherungssegmenten haben wir ein Nachhaltigkeitsprogramm etabliert. Dieses Programm ist darauf ausgelegt, optimale Verfahren für Produkte, Prozesse und Dienstleistungen zu identifizieren und neu zu definieren um sowohl in allen Versicherungsbereichen des Konzerns neue übliche Verfahren zu schaffen als auch den Vertrieb und seine Kundenbetreuung zu verbessern.

Die **Kundenfokus**-Initiative („Customer Focus“) ist ein umfassendes Veränderungsprogramm, das den Unternehmen der Allianz Gruppe zu einer verstärkten Kundenorientierung verhelfen soll. Darüber hinaus haben wir ein internes Innovationsprogramm aufgesetzt. Dieses setzt auf „Idea Generation and Management“ aus einer Basisperspektive heraus; es soll weltweit Allianz Mitarbeiter mobilisieren und somit noch intensiver unsere intern vorhandenen geistigen Kapazitäten und Fähigkeiten heben.

Ziel unseres „**Distribution Program**“ ist es, die Entwicklungen in den verschiedenen Vertriebskanälen zu analysieren – zum Beispiel bei Vertretern, Bankfilialen, Brokern und im Direktvertrieb – mit dem Ziel, uns die Effektivität unseres weltweiten Vertriebs zunutze zu machen und uns nach den sich verändernden Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden auszurichten.

Die Allianz Gruppe ist zurzeit dabei, ihre gesamte Organisation zu modernisieren. Dazu bedienen wir uns eines „Target Operating Model“ (TOM). Um diesen Prozess voranzutreiben und „Best Practice“ mit einfließen zu lassen, wurde ein „Operational Transformation Program“ eingeführt.

Ziel des „**Global Talent Management**“ ist es, unsere weltweite Personalbeschaffung systematisch zu verbessern, die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter wie auch Anreizsysteme zu optimieren, um damit Talente und die Leistungsfähigkeit innerhalb der Gruppe zu fördern.

Rechtliche Struktur

Abschluss des Squeeze-out der AGF-Minderheitsanteile

Zum 31. Dezember 2006 hielt die Allianz SE 57,5 Prozent des Aktienkapitals und 60,2 Prozent der Stimmrechte der AGF. Um zu erreichen, dass die AGF vollständig übernommen werden kann, kündigte die Allianz am 18. Januar 2007 ein Übernahmeverbot für die außenstehenden AGF-Aktien an.

Die Annahmefrist für dieses Übernahmeverbot erstreckte sich vom 23. März 2007 bis zum 20. April 2007. Für eine AGF Aktie wurden 0,25 Allianz SE Aktien und 87,50 Euro in bar geboten. Dieser Betrag wurde auf 88,45 Euro erhöht, um die Dividende der Allianz SE Aktie für das Jahr 2006, multipliziert mit 0,25, widerzuspiegeln, da die im Rahmen des Angebots emittierten Allianz Aktien nicht mit Dividendenansprüchen für 2006 ausgestattet waren.

Am 27. April 2007 kündigte die französische Finanzmarktaufsicht Autorité des Marchés Financiers (AMF) an, dass nach Abschluss des Übernahmeverbots für die restlichen AGF-Aktien die Allianz SE (direkt und indirekt über ihre Tochtergesellschaft Allianz Holding France SAS) 178 030 698 AGF-Aktien hielt, die 92,18 Prozent des Aktienkapitals und der Stimmrechte der AGF entsprechen. Unter Berücksichtigung der 6 199 392 eigenen Aktien, welche die AGF hält und die 3,21 Prozent des Aktienkapitals ausmachen, wurden 8 895 695 Aktien von Minderheitsaktionären gehalten. Dies entsprach 4,61 Prozent des Kapitals und somit weniger als 5 Prozent, die Schwelle für ein Squeeze-out des AGF-Aktienkapitals und der Stimmrechte im Anschluss an das Übernahmeverbot.

Um die AGF zu 100 Prozent zu übernehmen, initiierten die Allianz SE und ihre Tochtergesellschaft Allianz Holding France SAS die Einleitung eines Squeeze-out der nach wie vor im Besitz von Minderheitsaktionären befindlichen AGF-Aktien gemäß den Bedingungen der allgemeinen Regelung der AMF. Vorbehaltlich der Kontrolle und der vorherigen Genehmigung durch die AMF wurde der Squeeze-out auf der Basis eines Preises von 125,00 Euro in bar je AGF-Aktie geschlossen. Darüber hinaus erhielten die Minderheitsaktionäre der AGF die Dividende für das Jahr 2006 in Höhe von 4,25 Euro je AGF-Aktie.

Zum 10. Juli 2007 schloss die Allianz Gruppe den Squeeze-out für die AGF ab und hält nunmehr 100 Prozent der AGF-Aktien. Die AGF-Aktie wird daher nicht länger an der Pariser Börse Euronext notiert.

Gleichzeitig mit der AGF-Transaktion und um die Aktien für die AGF-Aktionäre bereitzustellen, führte die Allianz eine Kapitalerhöhung durch, in deren Rahmen rund 16,97 Millionen neue Allianz SE Aktien ausgegeben wurden. Der Baranteil der Gegenleistung für die Übernahme der restlichen AGF-Aktien belief sich auf insgesamt rund 7,1 Milliarden Euro.

Akquisitionen in 2007

Am 21. Februar 2007 wurde eine Kaufvereinbarung zwischen Sistema und Allianz unterzeichnet, wodurch Allianz Haupt-anteilseigner der ROSNO-Gruppe wurde, einer der vier führenden Versicherungsgesellschaften Russlands. Hiermit hält die Allianz um die 97 Prozent an ROSNO, einer Gesellschaft, die sowohl die Schaden- und Unfallversicherung, als auch das Leben- und Krankenversicherungsgeschäft sowie Asset Management betreibt. Mit dieser Akquisition haben wir unsere Position als die Nummer eins in Zentral- und Osteuropa weiter ausgebaut und werden der mit Abstand wichtigste ausländische Mehrheitseigentümer einer Versicherung in dem für uns strategisch wichtigen Markt Russland werden.

Squeeze-out der Allianz Lebensversicherungs-AG angekündigt

Am 18. Januar 2008 haben wir angekündigt, mit dem Squeeze-out der verbleibenden Anteile an der Allianz Lebensversicherungs-AG zu beginnen. Diese haben die relevante Schwelle von 95 Prozent überschritten.

Wichtige organisatorische Änderungen¹⁾

Um das Synergiepotenzial auf operativer und strategischer Ebene besser auszuschöpfen, haben wir unsere in den letzten Jahren eingeleiteten Umstrukturierungsprojekte fortgesetzt und durch neue Aktivitäten ergänzt:

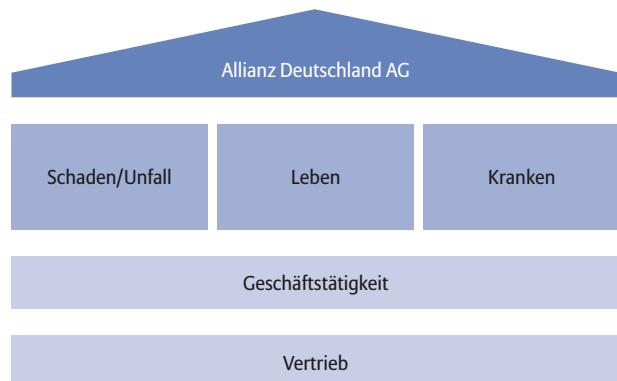
Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts

Unsere im Jahr 2005 angekündigte Reorganisation des deutschen Versicherungsgeschäfts haben wir fortgeführt. Dies geschah einerseits durch die Zusammenführung des Kernversicherungsgeschäfts in der Allianz Deutschland AG, einer hundertprozentigen Tochter der Allianz SE, und andererseits durch die Bereinigung unserer regionalen Verkaufs- und Dienstleistungsstrukturen.

Dieser Prozess gehört zu den laufenden Anstrengungen, unsere Strukturen zu vereinfachen und die Komplexität innerhalb des Allianz Konzerns zu reduzieren; dies soll uns in die Lage versetzen, auf Marktveränderungen mit größerer Geschwindigkeit, Konzentration und Flexibilität zu reagieren. Unser Ziel ist es, einen einheitlichen Auftritt der Versicherungsbereiche zu schaffen; die Kunden sollen die Allianz als eine Einheit wahrnehmen, die umfangreiche, hochqualitative Dienstleistungen anbietet, welche genau auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Die Neuausrichtung ist Teil unserer Strategie, mit der wir unsere führende Position im deutschen Versicherungsmarkt weiter ausbauen wollen.

Anfang 2007 waren die Verhandlungen mit den Betriebsräten erfolgreich abgeschlossen – eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des neuen Betriebsmodells.

Unser deutsches Geschäft ist jetzt wie folgt strukturiert:



Wir führen das Reorganisationsprogramm weiter fort und erwarten uns durch die Einführung vereinfachter Strukturen auf lange Sicht einen Kostenrückgang.

Im Rahmen dieser Reorganisation wurde ein spartenübergreifendes Versicherungsbetriebsmodell eingeführt. Mit diesem Prozess wurde bereits in 2006 begonnen und in 2007 planmäßig fortgesetzt. Im Laufe des Jahres 2007 wurde in der Region Nord-Ost die Funktionalität des neuen Geschäftsmodells in einer Pilotphase getestet. Im Jahr 2008 werden auch die verbleibenden drei Regionen, in den Reorganisationsprozess eingebunden.

Reorganisation in Italien

Am 1. Oktober 2007 wurde die Integration der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (kurz „RAS“), der Lloyd Adriatico S.p.A. und ALLIANZ SUBALPINA SOCIETÀ DI ASSICURAZIONI E RIASSICURAZIONI (kurz „Allianz Subalpina“) erfolgreich abgeschlossen. Die neu gestaltete Allianz S.p.A. ist heute der zweitgrößte italienische Kompositversicherer - und kann als solcher die Chance wahrnehmen, neue Wachstumsmöglichkeiten auszuschöpfen. Hierzu wurden die verschiedenen Vertriebskanäle unter der Marke Allianz zusammengeführt, z. B. firmiert die vormalige RAS jetzt unter „Allianz RAS“.

¹⁾ Informationen zu Veränderungen im Konsolidierungskreis für die Jahre 2007, 2006 und 2005 finden sich unter Ziffer 4 im Konzernanhang.

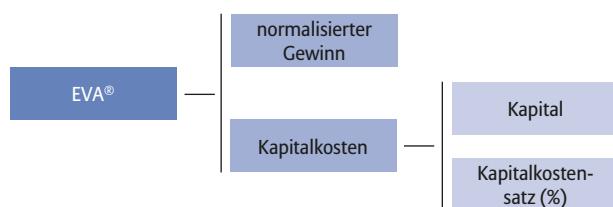
Wertorientiertes Management

Ziel unseres wertorientierten Managements ist es, die Renditeerwartungen unserer Aktionäre langfristig und nachhaltig zu erfüllen. Darüber hinaus sollen Anteilseigner, Mitarbeiter, Kunden und unser gesellschaftliches Umfeld von unserer Wertschaffung profitieren.

Um Wert zu generieren, muss das Kapital, das im Unternehmen eingesetzt wird, eine höhere Rendite erwirtschaften als jenes bei einer vergleichbaren Investition. Um dieses Ziel zu erreichen, steuern wir gruppenweit nach dem Mehrwertkonzept EVA®¹⁾ (Economic Value Added), das wir an die besonderen Branchenfordernisse und an unsere Bedürfnisse angepasst haben. Die Grundidee hinter dem EVA® sieht vor, den Gewinn den Kapitalkosten – also der Rendite, die der Anleger aus einer risikoäquivalenten Alternativanlage erwarten kann – gegenüberzustellen. Die Differenz, ob positiv oder negativ, ist der EVA®. Ist dieser größer als null, ist für den Anleger Mehrwert geschaffen worden. Fällt der EVA® hingegen negativ aus, bedeutet dies für den Aktionär, dass er mit einer anderen, risikoäquivalenten Anlage seines Geldes eine höhere Rendite erwirtschaftet hätte als mit Allianz SE Aktien.

Einsatz des Konzeptes in der Allianz Gruppe

EVA® ist ein umfassendes Steuerungs- und Koordinationsinstrument, das unsere interne Steuerung mit der Kapitalmarktorientierung verknüpft. Zur Ermittlung des EVA® ziehen wir vom normalisierten Gewinn die entstandenen Kapitalkosten ab. Kapitalkosten sind hierbei definiert als unser Kapital, multipliziert mit dem Kapitalkostensatz.



Zur Ermittlung des normalisierten Gewinnes verringern wir den Einfluss von Kapitalmarktschwankungen auf das Ergebnis, indem wir die realen Kapitalanlageerträge durch langfristige Durchschnittserträge ersetzen und damit „normalisieren“.

Eine wichtige Komponente zur Ermittlung der Kapitalkosten ist die Bestimmung des Kapitals, das zur Deckung der finanziellen Risiken aus dem laufenden Geschäft benötigt wird.²⁾

Die Allianz Gruppe achtet im Interesse ihrer Aktionäre darauf, dass die Summe der eingegangenen Risiken für das Gesamtunternehmen tragbar bleibt und der tatsächlich erwirtschaftete Ertrag den bereitgestellten Kapitaleinsatz rechtfertigt. Zu diesem Zweck ordnen wir das verfügbare Kapital unseren operativen Gesellschaften zu und heben dabei auf das jeweilige Risikoertragsprofil und die strategische Positionierung ab. In diesem Prozess können nur jene Einheiten mit Wachstumskapital rechnen,

- die in einem profitablen Markt beziehungsweise Produktsegment tätig sind,
- die ihre Marktstellung in nachhaltige Wertschöpfung und eine führende Position umsetzen,
- deren Ausrichtung und Kompetenz zur langfristigen Ausrichtung der Allianz Gruppe passen und
- die in der Lage sind, Dividenden mindestens in der Höhe ihrer Kapitalkosten abzuführen.

¹⁾ EVA® ist eine eingetragene Marke von Stern Stewart & Co.

²⁾ Detaillierte Informationen zur Bestimmung des internen Risikokapitals finden sich auf den Seiten 81 bis 84 im Risikobericht.

Die zweite Komponente zur Ermittlung der Kapitalkosten ist der Kapitalkostensatz, der sich in der Allianz Gruppe an dem Ertrag aus einer risikofreien Alternativanlage zuzüglich einer Marktrisikoprämie orientiert und auch das spezifische Risiko der Allianz Gruppe in Relation zum Gesamtmarkt berücksichtigt.

Alle Unternehmen der Allianz Gruppe sind gefordert, auf ihr Risikokapital eine Rendite zu erwirtschaften, die mindestens die Kapitalkosten deckt. Gewinne, die über die Kapitalkosten hinausgehen, können die Gesellschaften einbehalten und zur internen Wachstumsfinanzierung nutzen. Das heißt: Unseren profitabelsten Unternehmen stehen unmittelbar beträchtliche Mittel zur Wachstumsfinanzierung zur Verfügung. Sofern diese Mittel nicht zur Wachstumsfinanzierung benötigt werden, transferiert sie die Gruppengesellschaft an die Holding.

Die Deckung der Kapitalkosten ist jedoch nur ein Minimalanspruch. Auf mittlere Sicht erwarten wir von unseren Einheiten, dass sie auf das eingesetzte Kapital eine Rendite von 15 Prozent oder mehr erwirtschaften. Die Einheiten müssen also wissen, welche Geschäftsaktivitäten den Wert ihres Unternehmens erhöhen, und diese weiter stärken. Neue Werttreiber müssen aufgebaut werden, etwa über neue Produkte, kostengünstigere Abläufe und optimierte Vertriebskanäle. Das lokale Management muss darauf achten, dass entlang der Wertschöpfungskette nirgendwo Wert zerstört wird; tritt dieser Fall ein, muss unmittelbar gegen gesteuert werden.

Im Jahr 2007 erzielten wir einen EVA® in Höhe von 3 928 Millionen Euro nach Anteilen anderer Gesellschafter, hauptsächlich resultierend aus unserem starken Jahresüberschuss; die Rendite auf das risikoadjustierte Kapital¹⁾ betrug 21,4 Prozent.

Management-Vergütung

Da der EVA® eine zentrale Kennziffer zur Geschäftssteuerung ist, verbanden wir ihn mit einem wesentlichen Teil der Top-Management-Entlohnung.²⁾ Wir haben uns also für ein Anreizsystem entschieden, das dazu beiträgt, die fortlaufende Steigerung des Unternehmenswertes zu einem Anliegen der gesamten Organisation zu machen.

Unser Wertsteigerungskonzept dient nicht nur unseren Aktionären; unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld profitieren genauso davon. Denn dauerhafter Erfolg wird sich nur dann einstellen, wenn wir zu attraktiven Preisen exzellente Produkte anbieten, welche die Kunden zufriedenstellen, durch Verkaufserfolg Arbeitsplätze sichern und uns durch ihren Ertrag erlauben, unser gesellschaftliches Engagement fortzuführen und zu steigern.

Unsere Mitarbeiter

Wir wollen für leistungsorientierte Talente erste Wahl als Arbeitgeber sein. Die Grundvoraussetzungen dafür sind vorhanden, doch wir müssen weiter an der Einlösung dieses Anspruchs arbeiten. Unsere Internationalität, unser Be kenntnis zur Vielfalt und unser Geschäftsansatz bieten ehrgeizigen Mitarbeitern exzellente berufliche Chancen, die noch nicht überall mit unserem Namen verbunden werden. Der Ausbau unserer Managementkapazität und Investitionen in Rekrutierung, Entwicklung und Förderung unserer Leistungsträger und im Vertrieb stehen im Zentrum unseres Personalmanagements. Es ist darauf ausgerichtet, die Umsetzung unserer Strategie (siehe Seite 26) nachhaltig zu unterstützen. Das bedeutet zum Beispiel, dass sich jeder Mitarbeiter auf eine viel engere Vernetzung der Tätigkeiten einstellen muss. Auf diese und weitere Aufgaben bereiten wir unsere Mitarbeiter umfassend vor. Personalmanagement gehört im Jahr 2008, wie im Aktionärsbrief dieses Geschäftsberichts ausgeführt, zu den vier wichtigsten Jahresinitiativen.

¹⁾ Die Rendite auf das risikoadjustierte Kapital entspricht dem normalisierten Gewinn bezogen auf das durchschnittliche risikoadjustierte Kapital.

²⁾ Detaillierte Informationen zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE finden sich auf den Seiten 15 bis 21.

Talentmanagement

Wir führen gruppenweit ein neues Betriebsmodell der Allianz ein und müssen deshalb dafür sorgen, dass auch unser Personalmanagement noch stärker international zusammenwächst. Deshalb gibt es jetzt ein **global einheitliches Talentmanagement**. Es definiert gemeinsame Standards und arbeitet daran, dass der Einzelne seine Karrierechancen besser ausschöpfen und das Unternehmen seine Talente optimal nutzen kann. Das System bietet hohe Transparenz. Darauf aufbauend, kann das Management Talente gezielter gruppenübergreifend weiterentwickeln. Für unsere Nachwuchskräfte bedeutet dies

- klare Entwicklungskriterien und -ziele,
- attraktivere Entwicklungschancen,
- bessere Abstimmung individueller Karriereziele auf die Bedürfnisse des Unternehmens.

Das Programm des **Allianz Group Management Institutes (AMI Group)** wurde auf die neuen Aufgaben ausgerichtet. Im Berichtsjahr fanden dort 25 mehrtägige Workshops mit insgesamt 540 internationalen Leistungsträgern statt. AMI Group widmete sich vor allem drei Aufgaben:

- Unabhängig von der eigenen Position in der Hierarchie besteht nicht nur der Bedarf nach ständiger individueller Weiterbildung, sondern auch die Verpflichtung dazu. Es gibt Programme, die Führungskräfte darauf vorbereiten, auch außerhalb ihres engeren Wirkungskreises zum Allianz Erfolg beizutragen. Andere bereiten Führungskräfte auf anspruchsvollere Aufgaben vor, darunter das „Allianz Excellence Program“. Dort arbeiten internationale Teams an geschäftspolitischen Fragen, die ihnen vom Vorstand aufgetragen wurden. Ihre Resultate werden abschließend mit dem Vorstand diskutiert, um sie dann in die Praxis umzusetzen.
- AMI Group fördert Internationalität und die Allianz Leistungskultur. Diese werden nicht zuletzt durch die Verpflichtung hochkarätiger Business Schools gefördert, die an der Gestaltung unserer Talentprogramme mitwirken oder eigene Programme bei uns durchführen. Sie gewährleisten Top-Bildungsangebote für das Top-Management und seine Führungskräfte weltweit.

– Um Talentmanagement geht es auch bei den bewährten AMI-Group-Strategiegesprächen (Campus Programme) zwischen Vorstandsmitgliedern der Allianz SE und Seminarteilnehmern. Der Vorteil ist wechselseitig. Die lokalen Führungskräfte werden besser mit den strategischen Erfordernissen der Gruppe vertraut und können ihrerseits eigene Ideen in den SE-Vorstand einbringen.

OPEX, die Allianz Version von Six Sigma, hilft uns dabei, die Fähigkeiten und die Einsatzmöglichkeiten unserer Mitarbeiter zu erhöhen. Es bildet Führungskräfte und Experten zu zertifizierten Veränderungsmanagern (Change Agents) aus. Sie leiten maßgebliche Projekte, die insbesondere Kundenorientierung und Prozesseffizienz verbessern. Diejenigen unter ihnen, die über die größte OPEX-Erfahrung verfügen, werden vermehrt im Änderungsmanagement eingesetzt. Inzwischen absolvierten über 2000 Mitarbeiter die erste Stufe des OPEX-Trainings und fast 500 weitere die Meisterausbildung zum „Blackbelt“. Unser längerfristiges Ziel ist es, dass 1 Prozent der Belegschaft den Blackbelt erwirbt.

Vielfalt (Diversity) ist wichtig, wenn man Talente anziehen und halten will. Ein Unternehmen profitiert auch insgesamt von unterschiedlichen Kulturen, die die Gesellschaftswirklichkeit und damit auch unsere Kundenbasis abbilden. Wir fördern die Zusammenarbeit von Mitarbeitern unterschiedlicher Prägung, verschiedenen Alters, Geschlechts und Erfahrungshorizonts. Unser Global Diversity Council, bestehend aus 15 Top-Managern unter Leitung des Vorstandsmitglieds der Allianz SE Clement B. Booth, orientiert seine Arbeit an drei Grundprinzipien: keine Toleranz bei Diskriminierungen jeglicher Art, Förderung von Vielfalt am Arbeitsplatz, Nutzung unserer Vielfalt für neue Geschäftschancen.

Performance Management

Was wir uns bei der Allianz für die kommenden Jahre strategisch vorgenommen haben, ist anspruchsvoll und erfordert die volle Konzentration sowie den Einsatz der gesamten Belegschaft. Wir erwarten, dass unsere Führungskräfte die Unternehmenswerte vorleben, die Umsetzung unserer Strategie nachhaltig vorantreiben und sich dabei an unseren **Leadership Values** (Führungsgrundsätze) orientieren. Sie sagen, wie wir mit unseren Kunden und Mitarbeitern zusammenarbeiten wollen.

Wie wird unsere Führungskultur gelebt, und was können wir verbessern, um uns kontinuierlich weiter zu steigern? Darüber gibt unser **Leadership Culture Survey** Auskunft, eine jährliche Befragung von mehr als 6000 unserer Führungskräfte in 65 Gruppengesellschaften. Sie wurde 2007 zum fünften Mal durchgeführt. Die unverändert hohe Beteiligungsquote von 84 Prozent ist ein Indiz dafür, dass unsere Leadership Values als wichtig wahrgenommen werden und unser Management sich für das Unternehmen und seine Ziele engagiert. Unsere Untersuchung ist nicht nur als Momentaufnahme gedacht. Geben die Rückmeldungen Hinweise darauf, dass Führungsschwächen existieren oder die Umsetzung der Strategie mangelhaft ist, wird gegengesteuert. So arbeiten wir Jahr für Jahr an unserer Führungskultur.

Ähnlich verfahren wir mit den Ergebnissen unserer **Mitarbeiterbefragungen**, die 2007 in 18 Tochterunternehmen gemeinsam mit dem Leadership Culture Survey durchgeführt wurden. Sie informieren über Leistungsorientierung, Zufriedenheit und Loyalität der Belegschaft. Die Ergebnisse weisen ausgesprochene Stärken aus, etwa ein hohes Maß wechselseitigen Vertrauens, das wichtig ist für die anstehenden Änderungen. Sie zeigen aber auch auf, was noch zu verbessern ist.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die viel leisten, wollen auch gut bezahlt werden. Dieses Anliegen wird durch unsere **Entgeltstruktur** gestützt. Sie stellt eine attraktive Mischung aus Grundeinkommen, **leistungsabhängigen Einkommensbestandteilen** und Zusatzeleistungen dar. Wir haben die leistungsabhängige Bezahlung fortlaufend ausgeweitet. Wir sind davon überzeugt, dass diese Entgeltstruktur die richtigen Anreize dazu bietet, unternehmerisch initiativ zu werden

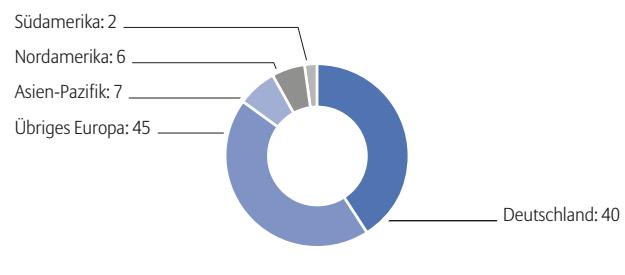
im Sinne unserer Strategie. Seit wir Zielsetzung und Messverfahren verfeinert haben, können wir viel klarer bewerten, was die erbrachte individuelle Leistung oder die eines Teams ist, und sie entsprechend anerkennen.

Aktien seines Arbeitgebers zu besitzen ist ein weiteres bewährtes Mittel, die Belegschaft am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Deshalb haben wir auch 2007 wieder einen **Mitarbeiteraktien-Kaufplan** aufgelegt, der 122 000 Mitarbeiter in 24 Ländern Gelegenheit bot, Aktien der Allianz SE zu Vorzugsbedingungen zu erwerben. 33 331 (33 314) Mitarbeiter nahmen das Angebot an. Das durchschnittliche Investitionsvolumen je teilnehmenden Mitarbeiter stieg um 19 (11) Prozent auf 3 628 (3 053) Euro.

Das **Group-Equity-Incentive-Program**, ein wichtiges Element unserer Managementvergütung, wurde 2007 abermals aufgelegt. Insgesamt rund 800 unserer Top-Manager sowie Führungskräfte, die aufgrund ihrer herausragenden Leistungen künftig in das Top-Management aufrücken könnten, partizipieren an diesem Programm. Auf den Seiten 15 bis 19 dieses Geschäftsberichts gehen wir näher darauf ein und erläutern dort auch die Vorstandsvergütung.

Die Summe aller **Leistungen**, die unsere Gruppe im Jahr 2007 weltweit an ihre Mitarbeiter auszahlte, betrug 9,7 (10,2) Milliarden Euro. Davon waren 2,5 Milliarden Euro oder 25,8 Prozent allein leistungsbezogen. Für Sozialabgaben, Altersversorgung und andere zusätzliche Unterstützungsleistungen wurden 2,7 (2,7) Milliarden Euro aufgewendet.

Mitarbeiter nach Regionen zum 31. Dezember 2007
in %



Mitarbeiter nach Ländern

Land	2007	2006
Deutschland	72 063	76 790
Frankreich	19 120	17 096
Russland	11 744	280
Großbritannien	10 865	9 945
USA	10 706	10 691
Italien	7 445	7 661
Schweiz	4 117	2 874
Australien	3 608	3 474
Spanien	3 299	3 139
Ungarn	3 235	3 159
Österreich	3 096	3 106
Brasilien	2 971	2 334
Slowakei	2 627	2 564
Rumänien	2 292	2 061
Niederlande	2 130	1 988
Belgien	1 807	1 633
Andere	20 082	17 710
Summe	181 207	166 505

Arbeitnehmervertretung in der Allianz SE

Die Allianz wechselte am 13. Oktober 2006 ihre Rechtsform von einer Aktiengesellschaft zu der einer Societas Europaea (SE). Am 24. Januar 2007 konstituierte sich der **SE-Betriebsrat**. Er ersetzt den bisherigen europäischen Betriebsrat der Allianz und hat 39 Mitglieder aus 26 europäischen Ländern. Zum ersten Vorsitzenden wurde Rolf Zimmermann (Deutschland) gewählt. Er steht auch dem Geschäftsführenden Ausschuss des SE-Betriebsrats vor. Die weiteren Ausschussmitglieder stammen aus Großbritannien, Italien und den Niederlanden.

Die „Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE“ vom 20. September 2006 regelt Zusammensetzung und Zuständigkeit des SE-Betriebsrats. Dieser vertritt die Arbeitnehmerinteressen der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften mit Sitz in den Mitgliedstaaten der EU, den Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums sowie der Schweiz, wenn es um grenzüberschreitende Angelegenheiten geht. Im Jahr 2007 fanden zwei turnusmäßige Sitzungen des SE-Betriebsrats statt, bei denen unter anderem die Geschäftslage und die Zukunftsaussichten der Allianz Gruppe erläutert wurden; der Betriebsrat wurde dazu angehört. Darüber hinaus wurde der Geschäftsführende Ausschuss mehrmals ad hoc konsultiert.

Die „Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE“ regelt auch die unternehmerische Mitbestimmung im Aufsichtsrat der Allianz SE. Dieser besteht aus zwölf Mitgliedern, je zur Hälfte Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Vier der gegenwärtigen Arbeitnehmervertreter stammen aus Deutschland, je einer aus Großbritannien und Frankreich.

Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit

Wir leben unsere unternehmerische Verantwortung, engagieren uns für gesellschaftliche Themen und wenden Nachhaltigkeitskriterien auf unser Geschäft und unser Risikomanagement an.

Dabei verfolgen wir einen doppelten Ansatz. Zum einen orientieren wir uns an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen (mehr dazu unter www.unglobalcompact.org). Diese beziehen sich auf Umweltschutz, Menschenrechte und Transparenz der Unternehmensführung. Zum anderen arbeiten wir an Themen und Trends, die wichtig für ein nachhaltiges Wirtschaften sind und eine besondere Nähe zu unserem Geschäft haben. Dieser doppelte Ansatz wurde sichtbar honoriert. Unsere Aktie wird von jedem dritten europäischen Nachhaltigkeitsfonds geführt. Zum zweiten Mal in Folge belegten wir Rang eins unter den Versicherern im Dow Jones Sustainability Index.

Im Jahr 2007 arbeiteten wir unter anderem an den nachfolgenden Themen.

Klimawandel

Der Klimawandel ist für Finanzdienstleister ein Risikofaktor von großer Tragweite, aber auch eine Geschäftschance. Wir erklären Kunden, welche Gefahren ihnen daraus erwachsen, und zeigen Vermeidungsstrategien auf. 2006 veröffentlichten wir unsere Klimastrategie. Sie nimmt zu Geschäftschancen, zum Risikomanagement und zur Klimakommunikation Stellung.

Seit 2007 bieten wir Kunden in Österreich und Deutschland beim Kauf einer Autoversicherung an, sich am Klimaschutz zu beteiligen. In den USA verkauft unsere Tochtergesellschaft Policen für energieeffiziente Häuser. 2006 emittierte die Allianz einen Ökofonds, der in erneuerbare Energien investiert und inzwischen auf über 2 Milliarden Euro gewachsen ist. Wir investieren in italienische und deutsche Windparks und gründeten im Berichtsjahr die Allianz Climate Solutions GmbH, um die Entwicklung klimarelevanten Produktes in der Allianz zu koordinieren und effizient voranzutreiben.

Es gibt Allianz Studien zum Klimawandel und eine entsprechende Forschungscooperation mit dem WWF. Die bisherigen Untersuchungen zeigen, dass die Finanzdienstleistungsbranche bei der Analyse ihrer Klimarisiken noch ganz am Anfang steht. Für das eigene Haus wurden Richtlinien verabschiedet, in denen festgelegt ist, wie jede Einheit mit Klimarisiken umzugehen hat. Wir sind davon überzeugt, dass es unseren Kunden nutzt, wenn Transparenz über Klimarisiken hergestellt wird. Seit 2002 unterzeichnet die Allianz jährlich das Carbon Disclosure Project (www.cdproject.net). Wir beteiligen uns an internationalen Klimainitiativen, darunter der Finanzinitiative des Umweltpogramms der Vereinten Nationen.

Gesellschaftliche Alterung

Unsere Studien zu demographischen Trends bewerten Risiken und Chancen, die sich daraus für unsere Kunden und die Allianz ergeben. Eine der Konsequenzen aus diesem Trend wird zukünftig ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in Europa sein, eine andere die deutlich höhere Nachfrage nach Produkten, die den Assistance- und Finanzdienstleistungsbedarf älterer Menschen miteinander verbinden. Auf diese Herausforderung stellen wir uns beim Personalmanagement und in der Produktentwicklung ein und beraten unsere Kunden umfassend.

Kleinstversicherungen

In Zusammenarbeit mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen hat die Allianz sogenannte Mikroversicherungen entwickelt, die geeignet sind, in Schwellen- und Entwicklungsländern die Armut zu lindern. Es handelt sich um Sach-, Lebens- und Krankenversicherungen, die für nur

wenige Eurocent im Monat Schutz bieten. 2007 gewannen wir mit diesem Angebot mehr als 250 000 Kunden in Indien, Indonesien und Ägypten.

Darüber hinaus zeigen wir seit vielen Jahren bürgerschaftliches Engagement mittels der drei großen Allianz Stiftungen, die in Deutschland (Umweltstiftung), Gesamteuropa (Kulturstiftung) und in den USA (Sozialstiftung) nachhaltig erfolgreich arbeiten.

Weitere Informationen zum Thema finden sich in unserem Nachhaltigkeitsbericht: www.allianz.com/nachhaltigkeit und unserer Wissensplattform: <http://knowledge.allianz.com>.

Weltweite Präsenz unserer Versicherungsaktivitäten¹⁾

Als ein weltweit führender, integrierter Finanzdienstleister können wir unsere mehr als 80 Millionen Kunden in über 70 Ländern mit Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Produkten aus einer Hand versorgen. Unsere Marktkapitalisierung²⁾ verschafft uns den ersten Rang unter den deutschen Finanzdienstleistern.

Deutschland

In Deutschland sind wir seit mehr als 100 Jahren Erfahrung im Versicherungsgeschäft tätig.

Heute bieten Allianz Deutschland, Dresdner Bank und Allianz Global Investors eine umfassende Palette an Versicherungs-, Bank- und Fondsprodukten an.

Geschäftstätigkeit

Im deutschen Markt sind wir hauptsächlich über unsere operativen Einheiten Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft (Allianz Sach), Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (Allianz Leben) und Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft (Allianz Private Kranken) vertreten. Darüber hinaus verkaufen wir über die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG. Alle Einheiten sind unter dem Dach der Holding-Gesellschaft Allianz Deutschland AG organisiert.³⁾ Zum Jahresende 2007 zählte die Allianz Deutschland AG 19,8 Millionen Kunden.

Die Allianz Sach entwickelt und vertreibt **Schaden- und Unfallversicherungs**-Produkte und ist, gemessen an den Bruttobeiträgen 2007⁴⁾, Marktführer.

Auch in der **Lebensversicherung** sind wir mit Allianz Leben ebenfalls Marktführer, hier gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2007.⁴⁾ Zusätzlich zu Allianz Leben betreiben wir das Lebensversicherungsgeschäft über eine Reihe kleinerer operativer Gesellschaften.

Die Allianz Private Kranken ist, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2007⁴⁾, die drittgrößte private **Krankenversicherung** Deutschlands.

Außerdem wird das Schaden- und Unfallrückversicherungsgeschäft, das größtenteils auf die Allianz SE entfällt, in Deutschland ausgewiesen.

¹⁾ Ausgewählte operative Tochterunternehmen finden sich auf Seite 251.

²⁾ Stand 1. März 2008; Quelle: Gruppe Deutsche Börse

³⁾ Weitere Informationen zur Neuausrichtung des Versicherungsgeschäfts in Deutschland finden sich auf Seite 105.

⁴⁾ Quelle: Basierend auf Daten des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

Produkte und Vertrieb

Wir bieten auf unsere Zielgruppen zugeschnittene Produkte in jeder Versicherungssparte an sowie spartenübergreifende Finanzlösungen. Darüber hinaus vertreiben wir Produkte der Dresdner Bank und der Allianz Global Investors Deutschland.

Unsere Produkte werden hauptsächlich über ein Netz hauptberuflicher, ausschließlich in unserem Namen arbeitender Vertreter verkauft. Der Vertrieb durch unsere neuen Bankagenturen und Vermittler nimmt stetig zu.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** bieten wir ein umfassendes Angebot an Produkten zur Risikoabsicherung für Privat- und Firmenkunden. Unsere wichtigsten Produkte sind Autohaftpflicht- und Kaskoversicherung, Unfallversicherung, die allgemeine Haftpflichtversicherung und die Schadenversicherung.

Wir vermarkten **Lebensversicherungen** und lebensversicherungsnahe Produkte für Privat- und Firmenkunden, sind also im Individual- und im Gruppenversicherungsgeschäft aktiv. Die wichtigsten Produktgruppen sind Rentenprodukte sowie Kapital- und Risikolebensversicherungen. Ferner bieten wir unseren Firmenkunden Gruppenversicherungen sowie Problemlösungen für Betriebsrenten und die beitragsorientierte Altersvorsorge an.

Allianz Private **Kranken** bietet ein umfassendes Produktangebot an, vom Vollversicherungsschutz für Angestellte und Selbstständige über Zusatzkranken- und -pflegeversicherungen für gesetzliche Versicherte bis hin zu Auslandsreisekrankenversicherungen.

Ausblick

Um unsere Marktposition zu stärken, werden wir weiter unsere kundenfokussierte Organisation ausbauen und beabsichtigen, unseren Kunden weitere spartenübergreifende Produkte für jeden Abschnitt ihres Lebens bereitzustellen.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** ist der Markt relativ gut entwickelt, und es herrscht ein intensiver Wettbewerb. Eine der wichtigsten Herausforderungen ist es, gleichzeitig Wachstum und angemessene Profitabilität zu schaffen. Um unseren Kunden umfassende Hilfsangebote für Notfälle anbieten zu können, bauen wir unsere Assistance-Leistungen weiter aus.

Für unser Geschäft im **Lebensbereich** erwarten wir starke Wachstumsmöglichkeiten. Der Bedarf für private Rentenprodukte nimmt ebenso zu wie allgemein die Nachfrage nach Altersvorsorge.

In der **Krankenversicherung** unterscheiden wir zwei Grundprodukte: die Krankenvoll- und die Krankenzusatzversicherung. Die Geschäftsentwicklung wird in den kommenden Jahren im Zeichen der Gesundheitsreform stehen. Deshalb gehen wir in der Krankenvollversicherung von einem geringen Neuzugang aus. Das Zusatzversicherungsgeschäft wird voraussichtlich durch die ab 2007 neu angebotenen Wahltarife der gesetzlichen Krankenkassen beeinträchtigt, dürfte aber weiter zunehmen.

Europa

Europa ist unser Heimatmarkt. Wir halten den Markt für Schaden- und Unfallversicherung für weitgehend gesättigt. Allerdings wird wegen der gesellschaftlichen Alterung der Bedarf nach Altersvorsorge- und Krankenversicherungsprodukten weiter ansteigen.

2007 im Rückblick¹⁾:

- 30. April: Umbenennung der Allianz Cornhill Insurance plc in Großbritannien in Allianz Insurance plc
- 10. Juli: Abschluss des Squeeze-out der AGF-Minderheitsaktionäre
- 1. Oktober: Integration aller Allianz Aktivitäten in Italien in die Allianz S.p.A. abgeschlossen (RAS, Lloyd Adriatico and Subalpina)
- 3. Dezember: Namensänderung der AGF Belgium in Allianz Belgium S.A.
- 21. November: Ankündigung der Namensänderung von AGF Asset Management in Allianz Global Investors (France) SA ab 1. Januar 2008

Geschäftstätigkeit

Frankreich

Im französischen Finanzdienstleistungsmarkt sind wir durch die Assurances Générales de France (AGF) Gruppe vertreten, einen wichtigen Marktteilnehmer. Wir sind dort nach Beitragseinnahmen 2006²⁾ der drittgrößte Anbieter in der **Schaden- und Unfallversicherung** und nach den gesamten Beitragseinnahmen die Nummer acht im Bereich **Lebens- und Krankenversicherung**. Wir sind in der Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung sowie im Asset Management und im Bankgeschäft tätig.

Der Erwerb der ausstehenden AGF-Minderheitenanteile 2007 verringert die Komplexität unserer Organisation und hilft somit, gruppenweite Initiativen leichter umzusetzen sowie unsere Marktposition in Frankreich zu verbessern.³⁾

Italien

Im Oktober 2007 wurden die ehemaligen Aktivitäten der RAS S.p.A., Lloyd Adriatico S.p.A. und Allianz Subalpina S.p.A. zu einem einzigen Unternehmen, Allianz S.p.A. verschmolzen. Diese Verschmelzung soll dazu dienen, den italienischen Markt besser mit Finanzprodukten zu versorgen, effizienteren Kundenservice zu bieten und unsere Verfahren zu optimieren. Allianz S.p.A. ist die zweitgrößte⁴⁾ italienische Versicherungsgruppe (nach Beitragseinnahmen 2006).

¹⁾ Weitere Informationen finden sich auf unseren Internetseiten www.allianz.com

²⁾ Quelle: Französischer Versicherungsverband (FFSA)

³⁾ Weitere Informationen zum Abschluss des Squeeze-out der AGF-Minderheitenanteile finden sich auf Seite 104.

⁴⁾ Quelle: Vereinigung der italienischen Versicherer (ANIA)

Segmente	Länder	Management Business Division	Übersicht
■ ■ ■	Belgien	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■	Deutschland	Germany	
■ ■ ■ ■ ■	Frankreich	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■	Griechenland	Europe I	
■ ■ ■ ■ ■	Großbritannien	Anglo Broker Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Irland	Anglo Broker Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Italien	Europe I	
■ ■ ■ ■ ■	Luxemburg	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■	Niederlande	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■	Österreich	Europe I	
■ ■ ■ ■ ■	Portugal	Europe I	
■ ■ ■ ■ ■	Schweiz	Europe I	
■ ■ ■ ■ ■	Spanien	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■	Türkei	Europe I	

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Asset Management



Produkte und Vertrieb

Das Produktangebot, das unter dem Namen AGF für Privat- und Firmenkunden vertrieben wird, ist breit gefächert und schließt Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie Anlage- und Sparprodukte mit kurzer Laufzeit ein. Es wird vornehmlich über ausschließlich für uns tätige Vertreter und Makler verkauft; wir nutzen aber auch Vertriebskanäle unserer Geschäftspartner.

Darüber hinaus vermarkten wir unsere Produkte auch über die AGF Banque. Ein erheblicher Anteil der gesamten Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung wird durch den Verkauf fondsgebundener Versicherungen erzielt.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** bieten wir Privat- und Firmenkunden in Italien ein umfassendes Produktsortiment an. Die Autoversicherung ist die wichtigste Sparte, gefolgt von der Feuer-, der allgemeinen Haftpflicht- und der Unfallversicherung. Wir verkaufen unsere Produkte über traditionelle Vertriebskanäle, das Internet und über unser Joint-Venture Credit RAS.

Im Segment **Lebens- und Krankenversicherung** bieten wir Lebensversicherungen, überwiegend Kapitallebensversicherungen, an, sowie Renten- und investmentorientierte Produkte, beispielsweise fondsgebundene Versicherungen. Dieser Produktausschnitt machte 2007 etwa drei Viertel unserer gesamten Beitragseinnahmen aus. Ein hoher Anteil unserer Verträge wird über Bankpartner vertrieben.

Ausblick

Der französische Markt für **Schaden- und Unfallversicherung** wuchs in den vergangenen Jahren kaum. Deshalb konzentrieren wir uns darauf, unsere operative Profitabilität zu halten und unsere Wachstumsinitiativen voranzutreiben. Hierzu gehört zum Beispiel der neue Autoversicherungstarif, der 2006 mit besonderem Marketingaufwand in 2007 eingeführt wurde.

Wir sehen den Bereich **Lebensversicherungen** als Wachstumsbereich.

Da die Marktsättigung in der Sachversicherung (mit Ausnahme der Kraftfahrzeugversicherung) im Vergleich zu anderen europäischen Märkten verhältnismäßig gering ist, bestehen hier beträchtliche Wachstumschancen. Das gegenwärtig schwache Wirtschaftsumfeld in Italien verringerte allerdings im Vergleich zur Vergangenheit das Marktwachstum. Darüber hinaus könnte die Rentabilität der Versicherer infolge verschiedener aufsichtsrechtlicher Reformen leiden, wie beispielsweise des „Bersani“-Gesetzes, die darauf abzielen, den Wettbewerb zu verschärfen und die Preise zu senken.

Wir streben in jedem Fall an, zu wachsen, und zwar über alle Vertriebskanäle einschließlich Vertreter, Banken und Finanzberater.

Europa

Geschäftstätigkeit

Großbritannien

Den britischen Markt bearbeiten wir vornehmlich über Allianz Insurance plc. (vormals Allianz Cornhill Insurance plc.).

Schweiz

Im Schweizer Markt für **Schaden- und Unfallversicherung** sind wir durch Allianz Suisse und Allianz Risk Transfer AG vertreten. Unter der Dachmarke Allianz Suisse arbeiten vier operative Tochtergesellschaften. Alle Einheiten zusammengefasst, halten wir dort, gemessen an den Bruttobeiträgen 2006, Rang vier.¹⁾

In der **Lebens- und Krankenversicherung** sind unsere wichtigen Gesellschaften Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft und Phénix Vie. Am gesamten Umsatz 2006 gemessen, belegen wir in der Schweiz den sechsten Platz.¹⁾

Spanien

Wir bearbeiten den spanischen **Schaden- und Unfallversicherungsmarkt** mit unseren Gesellschaften Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. und Fénix Directo S.A., deren aufaddierte Bruttobeiträge 2007 uns als die Nummer drei im Markt ausweisen.²⁾

In der **Lebens- und Krankenversicherung** sind wir in Spanien über Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. präsent und über Eurovida, ein Joint-Venture mit dem Banco Popular.

West- und Südeuropa

Wir bieten **Schaden- und Unfallversicherungen** in den meisten anderen west- und südeuropäischen Ländern an. Nach Bruttobeiträgen 2007 sind die Niederlande, Österreich und Irland die größten Märkte der Region.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** sind wir ebenfalls in den meisten anderen west- und südeuropäischen Ländern vertreten. Legt man die gesamten Beitragseinnahmen zugrunde, waren Belgien und die Niederlande 2007 unsere Märkte mit dem höchsten Umsatz.

¹⁾ Quelle: Statistik des Schweizer Bundesamts für Privatversicherungen

²⁾ Quelle: Institut für Forschung und Statistik der spanischen Versicherer und Pensionsfonds (ICEA)

Produkte und Vertrieb

Auch in Großbritannien halten wir ein vielfältiges Produktangebot für Privat- und Firmenkunden bereit, darunter eine Reihe von Spezialversicherungen. Wir nutzen verschiedene Vertriebskanäle, auch sogenannte Affinity Group Programs.

Allianz Risk Transfer AG bietet konventionelle Rückversicherungen und Alternative Risikotransferprodukte an. Im allgemeinen Markt für **Schaden- und Unfallversicherung**, der durch die Allianz Suisse bedient wird, ist das wichtigste Produkt mit nahezu 40 Prozent des Beitragsaufkommens (2007) die Autoversicherung.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** bieten unsere dortigen Gesellschaften ein reichhaltiges Produktspektrum an, darunter Risiko- und Kapitallebensversicherungen für das Individual- und das Gruppengeschäft sowie spezielle Altersvorsorge- und Berufsunfähigkeitsversicherungen.

In Spanien bieten wir in der **Schaden- und Unfallversicherung** eine umfassende Produktpalette für Privat- und Firmenkunden an. Zwei Drittel des Umsatzes steuerte 2006 die Autoversicherung bei.

Die Produktpalette in der **Lebens- und Krankenversicherung** umfasst klassische Lebens- und Rentenversicherungen sowie Altersvorsorgeprodukte und fondsgebundene Versicherungen. Wir verkaufen sie hauptsächlich über Vertreter und unseren Bankpartner.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** werden in den Niederlanden am meisten Auto- und Feuerversicherungen nachgefragt. Wir vertreiben unsere Produkte dort über unabhängige Makler und Broker, während wir in Österreich unser breites Angebot in erster Linie über unsere Vertriebsmitarbeiter, hauptberufliche exklusive Vertreter und Broker verkaufen. Unsere irische Tochtergesellschaft vermarktet hauptsächlich Kraftfahrzeug- und andere Sachversicherungen für Privat- und Firmenkunden, und zwar über Broker und Banken sowie über den Telefon- und Internetdirektvertrieb.

In Belgien vermarkten wir in der **Lebensversicherung** ein großes Spektrum mehrfach preisgekrönter Produkte, die vor allem von Brokern vertrieben werden. Auch in den Niederlanden ist unser Angebot an Lebensversicherungsprodukten umfassend; bei fondsgebundenen Lebensversicherungen ist unser Marktanteil dort besonders groß.

Ausblick

Um im wettbewerbsintensiven britischen Markt unsere operative Profitabilität zu halten, konzentriert sich Allianz Insurance weiterhin auf das Zyklusmanagement. Damit versuchen wir Wachstumsmöglichkeiten auszuschöpfen, in denen Prämienangleichung, Risiko und Profitabilität in Einklang stehen. Außerdem wollen wir uns so künftiges Prämienwachstum in Gebieten sichern, in denen der Preiswettbewerb zunimmt.

Wir konzentrieren uns auf dem wettbewerbsintensiven Schweizer Markt für **Schaden- und Unfallversicherung** unverändert auf Profitabilität und attraktives Wachstum.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** bieten unsere verbesserten Vertreter- und Brokernetze Wachstumspotenzial, außerdem das Cross Selling, da unser Marktanteil in der Schaden- und Unfallversicherung höher ist.

In Spanien ist der Wettbewerb hoch, besonders in der Kraftfahrzeugversicherung. Wir rechnen in der **Schaden- und Unfallversicherung** dennoch weiterhin mit Wachstum über dem Marktdurchschnitt, wozu unter anderem unser Direktvertrieb beitragen dürfte.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** gehen wir von profitablen Wachstum aus. Wir glauben, unsere Wettbewerbsposition halten zu können, obwohl die jüngste Steuerreform Begünstigungen der Lebensversicherungen abgebaut hat.

Im niederländischen Markt ist der Wettbewerb stark ausgeprägt. Bei der Kraftfahrzeugversicherung rechnen wir mit weiter sinkenden Preisen. In Irland gehen wir davon aus, dass der Markt sich im Jahr 2008 verbessert, sowohl für das Angebot an Firmen- als auch an Privatkunden.

Die größeren **Lebensversicherungsmärkte** in der Region West- und Südeuropa sind weitgehend gesättigt und bieten für die Zukunft nur begrenzte Wachstumschancen.

New Europe

Unsere Präsenz in New Europe begann mit der Akquisition der ungarischen staatlichen Versicherungsgesellschaft Hungária Biztosító im Jahr 1989. Heute sind wir mit mehr als zehn Unternehmen in 25 Ländern das führende ausländische Versicherungsunternehmen gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen und Bruttobeurägen in 2006²⁾. Wir bieten dort Lebens- und Krankenversicherungsprodukte, Schaden- und Unfallversicherungen sowie weitere Produkte zur Altersvorsorge an.

2007 im Rückblick¹⁾:

- 21. Februar: Allianz erwirbt 49,2 Prozent der Aktien der ROSNO Gruppe
- 21. Mai: Allianz erwirbt den russischen Versicherer Progress-Garant
- 24. September: Markteintritt in Kasachstan durch den Erwerb von 100 Prozent der Aktien an ATF-Polis von der ATF Bank

Geschäftstätigkeit

New Europe

In der **Schaden- und Unfallversicherung** in Zentral- und Osteuropa – unserer Meinung nach einer der am schnellsten wachsenden Versicherungsmärkte der Welt – sind wir, gemessen an den Bruttoprämiens 2006²⁾, der international führende Versicherer. In Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Polen, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, der Ukraine und Russland sind wir mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten. Durch den Erwerb der ATF Polis Versicherungsgesellschaft in Kasachstan erweiterten wir unsere Präsenz in der Region.

Wir sind in den wichtigsten Ländern New Europes mit **Lebens- und Krankenversicherung** vertreten und, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2006²⁾, einer der vier führenden Lebensversicherer.

¹⁾ Weitere Informationen finden sich auf unseren Internetseiten
www.allianz.com

²⁾ Quelle: eigene Schätzungen auf der Basis veröffentlichter Statistiken von Aufsichtsbehörden und Versicherungsverbänden

Segmente	Länder	Management Business Division	Überblick
■ ■ ■ ■ ■	Bulgarien	Growth Markets	
■	Kasachstan	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Kroatien	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Polen	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Rumänien	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Russland	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Slowakei	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Tschechien	Growth Markets	
■	Ukraine	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■	Ungarn	Growth Markets	

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Asset Management



Produkte und Vertrieb

Die umsatzstärksten Produkte der **Schaden- und Unfallversicherung** in dieser Region sind Autohaftpflicht und -kaskoversicherungen sowie Produkte aus den Haftpflicht- und Sachsparten sowohl für Geschäfts- als auch für Privatkunden.

In 2007 bauten wir in der **Lebens- und Krankenversicherung** unser Produktangebot und unsere Vertriebskapazität weiter aus. Traditionelle Lebensversicherungspoliken gehören genauso zu unserem Angebot wie anlageorientierte Produkte. Nach der erfolgreichen Ausgabe einer limitierten Auflage eines indexgebundenen Versicherungsprodukts 2006 haben wir das Angebot an anlageorientierten Produkten weiter ausgebaut. Unser ungarischer Versicherer, Allianz Hungária Biztosító Rt., entwickelt sich zu einem integrierten Finanzdienstleister und folgt darin dem Assurbanking-Geschäftsmodell.

Ausblick

Die Erfolge in Autoversicherungen und steigende Umsatzzahlen in weiteren Produkten für Privatkunden sprechen dafür, dass unser profitables Wachstum weiter anhalten wird. Wir planen, unseren Vertriebsansatz weiterzuentwickeln und auszubauen und sind überzeugt, jetzt schon gut aufgestellt zu sein, die erwartete Nachfrage nach **Schaden- und Unfallversicherungsprodukten** für uns zu nutzen.

Zentral- und Osteuropa ist einer der am schnellsten wachsenden Lebensversicherungsmärkte der Welt, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Marktdurchdringung niedrig ist. Um vom erwarteten Wachstum bestmöglich zu profitieren, verstärken wir ständig unsere Vertriebskapazität und unser Produktangebot.

Asien-Pazifik und Afrika

Wir betrachten Asien-Pazifik als einen unserer größten Wachstumsmärkte. Die Allianz ist in dieser Region seit 1917 vertreten, als sie mit dem Angebot von Feuer- und Seefahrtsversicherungen in den chinesischen Küstenstädten begann.

Heute ist die Allianz in allen Hauptmärkten der Region vertreten und bietet dort ihre Kerngeschäfte aus den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management und Bankgeschäft an. Mit mehr als 13 000 Mitarbeitern betreut die Allianz in dieser Region über 18,5 Millionen Kunden.

Seit dem 1. Oktober verstehen wir auch den Mittleren Osten (Middle East) als Wachstumsregion. Wir wollen unsere Präsenz in dieser Region auf ein hohes Niveau ausbauen und so die Voraussetzungen für weiteres internes und externes Wachstum schaffen. Die strategische Einheit wird aus Bahrain gesteuert und bündelt die Niederlassungen der Allianz in Bahrain, Ägypten, Indien, Jordanien, im Libanon, Pakistan, Saudi-Arabien und auf Sri Lanka. Die Allianz ist auch in verschiedenen afrikanischen Ländern tätig.

2007 im Rückblick¹⁾:

- 15. Januar: Erwerb der Commerce Assurance Berhad in Malaysia
- 18. Januar: Übernahme der Mehrheit in Taiwan an der Allianz President Life und Umfirmierung in Allianz Taiwan Life am 7. Juli
- 12. März: Gründung des neuen Joint-Ventures Bajaj Allianz Financial Distributors Ltd. zum Vertrieb von Finanzprodukten wie Investmentfonds, Kreditkarten und Kleinkrediten in Indien
- 30. Juli: Allianz China Life erhält die Lizenz um in der Provinz Jiangsu Geschäft zu betreiben
- 20. November: Allianz China Life erhält die Lizenz, um in den Lebensversicherungsmarkt in Peking einzusteigen

Geschäftstätigkeit

Asien-Pazifik

In der asiatisch-pazifischen Region sind wir im **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** in Malaysia (in jüngster Zeit durch den Erwerb der Commerce Assurance Berhad gestärkt), Indonesien und weiteren Ländern – etwa China, Thailand, Japan, Hongkong, Singapur, Laos und Indien – vertreten.

Der Großteil unseres **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts** in dieser Region wird in Südkorea durch die Allianz Life Insurance Co. Ltd. (Allianz Life Korea) und in Taiwan durch die Allianz Taiwan Life Insurance Company (Allianz Taiwan Life) erwirtschaftet. Gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2007, war die Allianz Life Korea die sechstgrößte²⁾ Lebensversicherungsgesellschaft in Südkorea. Wir bieten außerdem in Malaysia, Indonesien, China, Thailand, Pakistan und Indien Produkte dieses Segments an.

Australien

Der Großteil unseres **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts** in Asien-Pazifik entfällt auf die Allianz Australia, die Australien und Neuseeland bedient.

Seit 2006 verkauft die Allianz in Australien unter dem Namen Allianz Australia Life Insurance Ltd. Lebensversicherungsprodukte.

¹⁾ Weitere Informationen finden sich auf unseren Internetseiten www.allianz.com

²⁾ Quelle: Vereinigung der südkoreanischen Lebensversicherer

Segmente	Länder/Schlüsselmärkte	Management Business Division	Überblick
■ ■	Afrika	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■	Australien	Anglo Broker Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	China	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Hongkong	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Indien	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Indonesien	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Japan	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Malaysia	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Mittlerer Osten	Europe II	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Singapur	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Südkorea	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Taiwan	Growth Markets	
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■	Thailand	Growth Markets	

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Asset Management

Produkte und Vertrieb

In der Region bietet unser Vertriebsnetz, das ungefähr 320 000 Vertreter umfasst, die vollständige Produktpalette an. Unsere Bankpartner sind ein weiterer wichtiger Vertriebskanal.

Unser südkoreanischer Geschäftsbereich bietet eine große Auswahl an Lebensversicherungsprodukten an. Wegen des Zinsrisikos und weil in Südkorea die Aussichten am Aktienmarkt günstig sind, konzentriert sich Allianz Life Korea zunehmend auf variable und aktienindexierte Produkte. Allianz Taiwan Life verkauft vor allem investmentorientierte Produkte über den Bankschalter.

Ausblick

Unser Ziel ist es, in allen Märkten über internes Wachstum und gegebenenfalls Akquisitionen zu wachsen.

China und Indien stellen für die Allianz strategische Wachstumsmärkte dar.

In China zeigt unsere Partnerschaft mit der Industrial and Commercial Bank of China Ltd., dass unsere Bindung an den Markt langfristig ist. Sie bietet uns eine Plattform für unsere strategische Entwicklung.

Über unser Joint-Venture Bajaj Allianz Financial Distributors Ltd. streben wir zusätzliches Wachstum in Indien an.

Das Produkt- und Dienstleistungssortiment der Allianz in Australien ist breit gefächert. Besonders stark sind wir in der Arbeiterunfallversicherung, bei Versicherungen für Unfallnachsorge und im gewerblichen Krankenversicherungsgeschäft. Auch Nischenprodukte werden erfolgreich verkauft, etwa Versicherungen für Freizeitfahrzeuge und die Vorfinanzierung von Versicherungsprämien. Der Vertrieb stützt sich auf Makler und freie Vertreter und nutzt auch den Direktausbau.

Wir erwarten, dass wir in Australien weiterhin den Marktsegmentierungsansatz anwenden können, das heißt, dass wir unser Portfolio auch außerhalb unserer traditionellen, konjekturempfindlichen Geschäftsbereiche diversifizieren.

Nord- und Südamerika

Wir sind in Brasilien seit 1974 tätig und bearbeiten seitdem den amerikanischen Kontinent. 1976 nahmen wir in den USA das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auf. Heute sind wir in Nord- und Südamerika mit Gesellschaften in den USA, Kanada, Mexiko, Argentinien, Brasilien und Kolumbien vertreten.

2007 im Rückblick¹⁾:

- 2. Juli: Verkauf der Gesellschaft in Venezuela
- 17. September: Umbenennung der AGF Allianz Argentina in Allianz Argentina

Geschäftstätigkeit

USA

Unser **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** in den USA wird durch die Fireman's Fund Insurance Company (Fireman's Fund) geführt. Das **Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft** wird durch die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life US) betrieben.

In den Vereinigten Staaten haben wir unsere Geschäftssegmente umstrukturiert und sie unter der Holdinggesellschaft Allianz of America Inc. zusammengeführt. Dies geschah mit dem Ziel, Synergien zwischen unseren US-Gesellschaften übergreifend zu nutzen und die Anforderungen unserer Kunden noch vorausschauender und umfassender zu erfüllen.

Südamerika

In Brasilien sind wir über unsere Tochtergesellschaft AGF Brasil Seguros S.A. in der **Schaden- und Unfallversicherung** präsent. Nach Bruttobeiträgen 2007 ist das Unternehmen die Nummer acht in diesem Markt in Brasilien.²⁾ Außerdem bearbeiten wir die Märkte in Argentinien und Kolumbien.

Den Großteil unserer Umsätze mit **Lebensversicherungen** erzielen wir in dieser Region in Kolumbien. In Brasilien verfügen wir ebenfalls über ein Krankenversicherungs- und ein kleines Lebensversicherungsportfolio.

Spezialversicherungsgeschäft

Weltweite Spezialversicherungen

¹⁾ Weitere Informationen finden sich auf unseren Internetseiten www.allianz.com

²⁾ Quelle: Basierend auf Daten der Nationalen Vereinigung der Privaten Versicherungsunternehmen (FENASEG).

³⁾ Quelle: eigene Schätzung, basierend auf Informationen des Gesamtverbandes der Internationalen Kredit- und Kautionsversicherungswirtschaft (ICISA)

⁴⁾ Quelle: eigene Schätzung, basierend auf publizierten Jahresabschlüssen

Das **Kreditversicherungsgeschäft** betreiben wir auf den wichtigsten Märkten weltweit über Euler Hermes, den globalen Marktführer.³⁾

Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) ist unser **Industrieversicherer** für internationale Kunden.

Wir sind über die Mondial Assistance Gruppe einer der weltweit größten Anbieter von **Reiseversicherungen und Assistanceleistungen**, gemessen an den Bruttobeiträgen.⁴⁾

Diese Angebote werden weltweit gesteuert und vertrieben.

Segmente	Länder	Management Business Division	Überblick
■ ■	Argentinien	Europe II	
■ ■ ■ ■	Brasilien	Europe II	
■	Kanada	Anglo Broker Markets/Europe II	
■ ■	Kolumbien	Europe II	
■ ■	Mexiko	NAFTA	
■ ■ ■ ■ ■	USA	NAFTA	

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Asset Management



Produkte und Vertrieb

Fireman's Fund ist im Privat- und Firmenkundengeschäft aktiv und bietet auch Spezialversicherungen an, die überwiegend über unabhängige Vertreter vertrieben werden. Für unsere Firmenkunden bieten wir speziell zugeschnittene **Schaden- und Unfallversicherungsprodukte** an, während die Privatkundensparte vermögende Privatkunden bedient. Über Spezialversicherungen bieten wir Versicherungsschutz in der Schifffahrt, Unfallversicherungen sowie eine kombinierte Ernte- und Hagelversicherung an.

Unser **Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft** bietet in erster Linie aktienindexierte Produkte sowie Rentenprodukte mit festgelegten oder variablen Zahlungen an, die hauptsächlich durch unabhängige Vertriebskanäle vertrieben werden.

In Brasilien bieten wir überwiegend Autoversicherungen an, außerdem Feuer-, Transport- und andere Versicherungen. Diese werden hauptsächlich über selbstständige Vertreter und Broker verkauft. Auch in Kolumbien und Argentinien verfügen wir über ein umfassendes Produktspektrum.

Unser **Lebensversicherungsangebot** für den kolumbianischen Markt reicht von Gruppenlebensversicherungen bis zu investitorientierten Produkten, wie Spar-, Altersvorsorge- und Rentenversicherungsprodukten.

Über Euler Hermes versichern wir Forderungsausfälle und bieten Schutz vor den Folgen einer Geschäftspartnerinsolvenz. Die Gesellschaft hat ein umfassendes Dienstleistungsangebot für die Forderungsverwaltung von Unternehmen entwickelt.

Über AGCS bieten wir Spezialversicherungen an, namentlich Schifffahrt- und Luftfahrt- sowie Transportversicherungen, ferner internationale Risikorückversicherungen für Großkunden.

Die Mondial Assistance Gruppe vertreibt **Reiseversicherungen und Assistance-Dienstleistungen**.

Ausblick

Mittels eines nochmals verbesserten Kundenservice, neuer, innovativer Produkte und eines Vertriebsmanagements, das stärker auf Cross Selling ausgerichtet ist, soll Fireman's Fund in seinen Zielmärkten weiter wachsen.

Nach rückläufigem Geschäft in den Jahren 2006 und 2007 ergreift Allianz Life US Maßnahmen, um das Geschäft mit Rentenprodukten zu steigern. Hierzu zählen zusätzlicher Vertrieb über Broker, Banken und sogenannte Wire Houses sowie die Entwicklung von Produkten, die auf einen bestimmten Vertriebsweg zugeschnitten sind; außerdem entwickeln wir Rentenprodukte mit festgelegten oder variablen Zahlungen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich das Wachstum unserer **Schaden- und Unfallversicherung** vor allem in Brasilien und Argentinien fortsetzen wird, insbesondere über Umsatzsteigerungen in der Kraftfahrzeugversicherung.

Die Zuwachsrate auf dem südamerikanischen **Lebensversicherungsmarkt** werden unserer Meinung nach auch in den kommenden Jahren vielversprechend sein.

Für die **Kreditversicherung** sehen wir Wachstumspotenzial in Europa, Nordamerika und den Schwellenländern. Durch besonderen Service, die Pflege der Informationsdatenbank und den Erhalt eines starken Ratings plant Euler Hermes die Führungsrolle im Kreditversicherungsgeschäft zu festigen.

In der AGCS haben wir das **Industriever sicherungsgeschäft** und damit das breit gefächerte Portfolio an Risikomanagementdienstleistungen und Versicherungslösungen zusammengeführt um Synergien zu heben und unsere Effizienz zu steigern.

Mit Mondial Assistance Gruppe beabsichtigen wir, das Geschäft in neuen Märkten aufzunehmen.

Sonstige Informationen

Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Abschlussprüfer der Allianz Gruppe ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft („KPMG DTG“).

Die folgende Tabelle enthält die von KPMG DTG bzw. von KPMG DTG und den weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International („KPMG“) für die letzten beiden Geschäftsjahre in Rechnung gestellten Honorare, aufgegliedert nach Honorararten: (i) Honorare für Abschlussprüfungen umfassen die gesamten Honorare für die Prüfung des Konzernabschlusses, die Prüfung der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der Allianz SE und verbundener Unternehmen sowie Honorare für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen; (ii) Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen umfassen prüfungsnahe Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zu der Prüfung und der prüferischen Durchsicht von Jahres- oder Zwischenabschlüssen stehen und nicht unter (i) subsumiert sind; (iii) Steuerberatungshonorare umfassen Steuerberatungsleistungen für Steuerberatung und Steuererklärungen; (iv) Übrige Honorare umfassen sämtliche Honorare, die für Dienstleistungen in Rechnung gestellt wurden, welche nicht unter (i) bis (iii) gefasst sind.

Honorare der KPMG weltweit

	2007 Mio €	2006 Mio €
Honorare für Abschlussprüfungen	49,0	57,8
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	9,8	8,1
Steuerberatungshonorare	4,2	6,0
Übrige Honorare	4,1	7,0
Gesamt¹⁾	67,1	78,9

¹⁾ Hiervon entfielen im Jahr 2007 auf die KPMG DTG und verbundene Unternehmen 24,3 (24,7) Mio € Honorare für Abschlussprüfungen, 7,9 (3,6) Mio € Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen, 2,7 (2,7) Mio € Steuerberatungshonorare und 2,5 (3,6) Mio € übrige Honorare. Zum 1. Oktober 2007 schlossen sich die KPMG Gesellschaften in Deutschland und in Großbritannien zusammen. Dies ist in der Honorardarstellung für 2007 berücksichtigt.

Honorare für Abschlussprüfungen

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2007 weltweit 49,0 (57,8) Millionen Euro für die Prüfung unseres Konzernabschlusses sowie die Prüfung von Jahresabschlüssen und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen.

Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2007 weltweit 9,8 (8,1) Millionen Euro an Honoraren für prüfungsnahe Leistungen. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung sowie Due-Diligence-Leistungen.

Steuerberatungshonorare

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2006 weltweit 4,2 (6,0) Millionen Euro an Honoraren, hauptsächlich für Steuerberatung.

Übrige Honorare

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2006 weltweit 4,1 (7,0) Millionen Euro an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen unter Leitung und Verantwortung des Managements der Allianz Gruppe.

Alle der von KPMG weltweit der Allianz erbrachten Dienstleistungen müssen vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE genehmigt werden. Dienstleistungen, die nicht unter die Kategorie Abschlussprüfungen fallen, müssen vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Prüfungsausschuss verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein sogenannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Alle Leistungen der KPMG im Zusammenhang mit internen Kontrollen werden gesondert vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt. Group Compliance und KPMG stellen dem Prüfungsausschuss regelmäßig eine Übersicht der durchgeföhrten Dienstleistungen zur Verfügung.

Angaben gemäß § 315 Absatz 4 HGB und Erläuterungen

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 1.152.384.000 Euro. Es war eingeteilt in 450 150 000 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von Euro 2,56 je Aktie. Die Aktien sind voll eingezahlt. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 Aktiengesetz, AktG). Hiervon ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene eigene Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen (§ 71b AktG). Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist gemäß § 3 Abs. 1 der Satzung der Allianz SE ausgeschlossen, soweit nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53 a ff., 118 ff. und 186 AktG.

Nach dem deutschen Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist (§ 67 Abs. 2 AktG). Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Die Eintragung im Aktienregister ermöglicht aber auch eine direkte Kommunikation mit den Aktionären. So werden beispielsweise alle Aktionäre persönlich zu unseren Hauptversammlungen eingeladen.

Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen; Stimmrechtsausübung bei Arbeitnehmerbeteiligung am Kapital

Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung wird die Gesellschaft die ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller bekannt gegeben.

Die Vinkulierung der Aktien geht bei der Allianz zurück bis auf die Gründung im Jahre 1890. Sie ist in Deutschland in der Versicherungsbranche weit verbreitet. Nach der Satzung wird die Gesellschaft die zur Aktienübertragung notwendige Zustimmung nur verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Einen derartigen Fall hat es in den vergangenen Jahrzehnten nicht gegeben. Die Vinkulierung führt aufgrund der standardisierten Abläufe zu keinerlei Verzögerungen bei der Eintragung im Aktienregister und schränkt die Börsenhandelsfähigkeit in keiner Weise ein.

Aktien, die von Mitarbeitern der Allianz Gruppe im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer einjährigen Veräußerungssperre; im Ausland dauert die Veräußerungssperre aus steuerlichen Gründen zum Teil bis zu fünf Jahre. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person als Treuhänder gehalten, damit die Einhaltung der Sperrfrist sichergestellt ist. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts geben beziehungsweise sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung erteilen lassen. Die Einrichtung von Sperrfristen unterstützt den Zweck der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Die Vorstandsmitglieder der Allianz SE werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt (Art. 9 Abs. 1, Art. 39 Abs. 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Abs. 3 der Satzung). Wiederbestellungen, jeweils für höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Bei Nichtteilnahme des Vorsitzenden hat bei Stimmengleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern dieser ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter, der Arbeitnehmervertreter ist, steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die Anteilseignerseite im Aufsichtsrat das Letztentscheidungsrecht hat.

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Abs. 2 AktG einen Vorsitzenden des Vorstands benannt.

Vorstandsmitglieder können vom Aufsichtsrat abberufen werden, wenn hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Abs. 3 AktG). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten nach § 85 AktG das Mitglied zu bestellen. Bei der Bestellung ist insbesondere darauf zu achten, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind (§§ 121 a, 7 a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht der Bestellung eines Vorstandsmitglieds ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht anzuzeigen (§§ 121 a, 13 d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung hat die Hauptversammlung zu beschließen. Bei einer SE muss der satzungsändernde Beschluss mit einer Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst werden, sofern die Rechtsvorschriften im Sitzstaat der SE keine größeren Mehrheiten vorsehen oder zulassen (Art. 59 Abs. 1 SE-Verordnung). Jeder Mitgliedstaat kann jedoch bestimmen, dass die einfache Mehrheit der Stimmen ausreicht, sofern mindestens

die Hälfte des gezeichneten Kapitals vertreten ist (Art. 59 Abs. 2 SE-Verordnung). Hiervon hat der deutsche Gesetzgeber in § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz Gebrauch gemacht. Dies gilt nicht für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens, für eine Sitzverlegung in einen anderen Mitgliedstaat und für Fälle, für die eine höhere Kapitalmehrheit gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Dementsprechend bestimmt § 13 Abs. 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE, dass es für Satzungsänderungen, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beziehungsweise, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen bedarf. Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand hat die folgenden Befugnisse zur Ausgabe von Aktien:

– Er ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Februar 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 406 545 646,08 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/I). Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen für Spitzenbeträge, zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldschreibungen und im Falle einer Barkapitalerhöhung um bis zu 10 Prozent, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats darüber hinaus im Falle einer Sachkapitalerhöhung ausschließen (§ 2 Abs. 3 der Satzung).

– Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Februar 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 9 848 296,96 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/II). Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen, um die neuen Aktien an

Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben, ferner für Spitzenbeträge (§ 2 Abs. 4 der Satzung).

- Außerdem besteht eine bedingte Kapitalerhöhung in Höhe von 250 000 000 Euro, die nur durchgeführt wird, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 8. Februar 2006 ausgegeben haben, oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden (§ 2 Abs. 6 der Satzung).
- Es bestand zum 31. Dezember 2007 ein weiteres bedingtes Kapital in Höhe von 5.632.000 Euro. Alle Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der früheren Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2004 ausgegeben haben, wurden bis zum Ende der Optionslaufzeit am 15. Februar 2008 ausgeübt, so dass diese bedingte Kapitalerhöhung nunmehr vollständig durchgeführt ist.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 2. Mai 2007 wurden im Mehrheitsbesitz der Allianz SE stehende in- und ausländische Kreditinstitute im Sinne des § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, eigene Aktien der Allianz SE zum Zwecke des Wertpapierhandels zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 1. November 2008. Der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien darf am Ende jeden Tages 5 Prozent des Grundkapitals der Allianz SE nicht überschreiten. Die erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals übersteigen.

Die dargestellten Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und zur Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital versetzen den Vorstand in die Lage, schnell und flexibel einen etwaigen Kapitalbedarf zu decken, je nach Marktlage attraktive Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen und zum Beispiel bei Beteiligungserwerben auch Allianz Aktien als Gegenleistung anzubieten. Außerdem können Aktien an Mitarbeiter der Allianz Gruppe ausgegeben werden. Durch die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu Handelszwecken wird insbesondere der Dresdner Bank der Eigenhandel mit Allianz Aktien ermöglicht.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen; Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Nach den Bedingungen der von der Allianz SE ausgegebenen Genussscheine haben die Genussscheinhaber das Recht, die Genussscheine zu kündigen und die Zahlung eines Ab lösebetrages je Genussschein in Höhe von 122,9 Prozent des durchschnittlichen Einheitskurses der Allianz Aktie an der Wertpapierbörse in München während der letzten drei Monate vor der Beendigung des Genussscheinverhältnisses zu verlangen, wenn ein Unternehmen eine Mehrheitsbeteiligung an der Allianz SE erwirbt. Die Regelung entspricht marktüblichen Gepflogenheiten und dient in angemessener Weise dem Schutz der Genussscheinhaber.

Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumt für den Fall, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Derartige Klauseln sind marktüblich.

Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall des Kontrollerwerbs von mindestens 30 Prozent der Stimmrechte im Sinne des § 29 Abs. 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) vor. Im Falle einer Ausübung der Kündigungsrechte müssten diese Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

In den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE ist eine sogenannte „Change-of-control-Klausel“ enthalten. Falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50 Prozent des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat, erhält das Vorstandsmitglied

für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags seine vertraglichen Bezüge in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung hinsichtlich der Festvergütung und des Jahresbonus grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird.

Für weitere Einzelheiten vergleiche den Vergütungsbericht (S. 15).

Das Group-Equity-Incentive (GEI)-Programm enthält ebenfalls Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels. Im Rahmen dieses Programms werden Stock Appreciation Rights (SAR) und Restricted Stock Units (RSU) als aktienbasierter Vergütungsbestandteil weltweit an das Top-Management der Allianz Gruppe ausgegeben. SAR sind virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, welche die Allianz Gruppe verpflichten, jeweils den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und einem bestimmten Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Sie können erst nach einer zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals an der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden jedoch abweichend hiervon nach den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne die SAR durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung einer Sperrfrist ausgeübt.

RSU sind virtuelle Allianz Aktien, bei denen die Allianz Gruppe verpflichtet ist, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz Aktien an den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jede gewährte RSU eine Allianz Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren und werden von der Allianz Gruppe am ersten Handelstag nach Ablauf dieser Sperrfrist ausgeübt. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer

ohne Berücksichtigung der Sperrfrist ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Ausübungssperrfrist trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Überleitung des operativen Ergebnisses und des Umsatzwachstums

Die Analyse der Geschäftsentwicklung im Konzernlagebericht fußt auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Um den finanziellen Erfolg unserer Segmente und der Allianz Gruppe als Ganzes zu beurteilen, ziehen wir als Kriterium das sogenannte operative Ergebnis heran. Wir sind davon überzeugt, dass diese Kennziffer unsere tatsächliche operative Profitabilität ausweist und auch die Vergleichbarkeit verbessert, indem sie denjenigen Teil unseres Ergebnisses vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter herausstellt, der auf unser Kerngeschäft zurückzuführen ist. Daher schließen wir akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren. Ferner ausgeschlossen sind der Zinsaufwand für externe Fremdfinanzierung und das Handelergebnis (sofern Handelsaktiva und -passiva mit unserer Fremdfinanzierung in Verbindung stehen), da beides mit unserer Kapitalstruktur zusammenhängt.

Außerdem kann die Entwicklung unserer Profitabilität klarer erkannt werden, wenn die Ergebnisziffer nicht durch realisierte Gewinne/Verluste sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und von emitentenspezifischen Vorgängen ab, die wir wenig oder überhaupt nicht beeinflussen können und die hohen Schwankungen unterliegen. Ferner steht es weitgehend in unserem Ermessen, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste realisiert werden. Den Anfall von Restrukturierungsaufwendungen können wir ebenfalls zeitlich steuern, weshalb wir auch sie ausschließen und damit einen besseren Einblick in die Entwicklung unserer Profitabilität gewähren.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und für den Jahresüberschuss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS), sondern sollte als ergänzende Information dazu gesehen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung vom konsolidierten operativen Ergebnis zum Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis.

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Operatives Ergebnis	10 915	10 386	8 003
Realisierte Gewinne/Verluste und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	2 538	2 682	1 853
Handelsergebnis (netto)	– 35	– 134	– 403
Zinsaufwand für externe Fremdfinanzierung	– 1 051	– 775	– 787
Restrukturierungsaufwendungen	– 216	– 824	– 100
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	– 506	– 532	– 687
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 17	– 51	– 50
Umgliederungseffekt aus der Beteiligung der Versicherungsnehmer an dem Steuerertrag, der aus der Prämienrückgewähr im Zusammenhang mit steuerfreien Erträgen resultiert	– 60	– 429	—
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	11 568	10 323	7 829

Wir sind zudem davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, wenn wir Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen (Konsolidierungseffekte) herausrechnen. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist. Die folgenden Tabellen enthalten die Überleitungen des nominalen Umsatzwachstums 2007 und 2006 auf die entsprechenden internen Raten für unsere Segmente und die Allianz Gruppe.

	Nominales Wachstum	Konsolidierungs-effekte	Wechsel-kurseffekte	Internes Wachstum
	%	%	%	%
2007				
Schaden-Unfall	1,4	1,3	-1,0	1,1
Leben/Kranken	4,1	0,1	-2,3	6,3
Bankgeschäft	-19,3	—	-1,0	-18,3
davon: Dresdner Bank	-20,3	—	-1,1	-19,2
Asset Management	7,1	0,8	-7,0	13,3
davon: Allianz Global Investors	6,3	—	-7,5	13,8
Allianz Gruppe	1,5	0,6	-1,7	2,6
2006				
Schaden-Unfall	-0,1	-0,2	-0,2	0,3
Leben/Kranken	-1,8	—	-0,2	-1,6
Bankgeschäft	12,2	—	-0,1	12,3
davon: Dresdner Bank	12,8	—	-0,1	12,9
Asset Management	11,8	-0,7	-0,9	13,4
davon: Allianz Global Investors	11,7	-0,7	-0,9	13,3
Allianz Gruppe	0,2	-0,1	-0,2	0,5

München, den 18. Februar 2008

Allianz SE

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Bäte	Booth
Cucchiani	Dr. Faber
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Thierry	Dr. Walter
Dr. Zedelius	

Allianz Gruppe

Konzernabschluss

- 132 Konzernbilanz
- 133 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 134 Entwicklung des Eigenkapitals
- 135 Kapitalflussrechnung

Konzernanhang

- 138 1 Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
- 138 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
- 154 3 Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften und der Darstellung des Konzernabschlusses
- 162 4 Konsolidierung
- 166 5 Segmentberichterstattung

Angaben zur Konzernbilanz

- 182 6 Barreserve und andere liquide Mittel
- 182 7 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
- 182 8 Finanzanlagen
- 186 9 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
- 189 10 Rückversicherungsaktiva
- 190 11 Aktivierte Abschlusskosten
- 191 12 Übrige Aktiva
- 192 13 Immaterielle Vermögenswerte
- 195 14 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
- 195 15 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- 196 16 Beitragsüberträge
- 196 17 Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- 198 18 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
- 202 19 Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
- 202 20 Andere Verbindlichkeiten
- 203 21 Verbriefte Verbindlichkeiten
- 204 22 Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten
- 205 23 Eigenkapital

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- 209 24 Verdiente Beiträge (netto)
- 210 25 Zinserträge und ähnliche Erträge
- 211 26 Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)
- 212 27 Realisierte Gewinne/Verluste (netto)
- 213 28 Provisions- und Dienstleistungserträge
- 214 29 Sonstige Erträge
- 214 30 Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
- 215 31 Schadenaufwendungen (netto)
- 216 32 Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)
- 217 33 Zinsaufwendungen
- 217 34 Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 217 35 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)
- 217 36 Aufwendungen für Finanzanlagen
- 218 37 Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)
- 219 38 Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen
- 219 39 Sonstige Aufwendungen
- 220 40 Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
- 220 41 Ertragsteuern

Sonstige Angaben

- 223 42 Ergänzende Angaben zum Bankgeschäft
- 224 43 Derivative Finanzinstrumente
- 228 44 Zeitwerte von Finanzinstrumenten
- 230 45 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- 231 46 Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten
- 236 47 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 238 48 Aktienbasierte Vergütungspläne
- 244 49 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen
- 248 50 Ergebnis je Aktie
- 248 51 Sonstige Angaben
- 249 52 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 251 Ausgewählte Beteiligungen und Anteile
- 257 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 258 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 265 Fachbegriffe
- 271 Register

Allianz Gruppe

Konzernbilanz

Stand 31. Dezember

	Anmerkung	2007 Mio €	2006 Mio €
AKTIVA			
Barreserve und andere liquide Mittel	6	31 337	33 031
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva ¹⁾	7	185 461	198 992
Finanzanlagen ²⁾	8	286 952	298 134
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	9	396 702	423 765
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		66 060	61 864
Rückversicherungsaktiva	10	15 312	19 360
Aktivierte Abschlusskosten	11	19 613	19 135
Aktive Steuerabgrenzung	41	4 771	4 727
Übrige Aktiva	12	41 528	38 001
Immaterielle Vermögenswerte	13	13 413	13 072
Summe Aktiva		1 061 149	1 110 081

Stand 31. Dezember

	Anmerkung	2007 Mio €	2006 Mio €
PASSIVA			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	14	126 053	121 822
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	15	336 494	376 565
Beitragsüberträge	16	15 020	14 868
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	63 706	65 464
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	18	292 244	287 032
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	19	66 060	61 864
Passive Steuerabgrenzung	41	3 973	4 588
Andere Verbindlichkeiten	20	49 324	49 764
Verbriefte Verbindlichkeiten	21	42 070	54 922
Genusrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	22	14 824	16 362
Summe Fremdkapital		1 009 768	1 053 251
Eigenkapital	23	47 753	49 650
Anteile anderer Gesellschafter	23	3 628	7 180
Summe Eigenkapital		51 381	56 830
Summe Passiva		1 061 149	1 110 081

¹⁾ Enthalten 23 163 (2006: 90 211) Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.²⁾ Enthalten 7 384 (2006: 3 156) Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

Allianz Gruppe

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anmerkung	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Gebuchte Bruttobeiträge		65 788	65 275	64 766
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		– 5 934	– 6 218	– 6 429
Veränderung in Beitragsüberträgen		– 492	– 533	– 655
Verdiente Beiträge (netto)	24	59 362	58 524	57 682
Zinserträge und ähnliche Erträge	25	26 047	23 956	22 644
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	26	– 1 247	940	1 163
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	27	6 548	6 151	4 978
Provisions- und Dienstleistungserträge	28	9 440	8 856	8 162
Sonstige Erträge	29	217	86	92
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	30	2 367	1 392	598
Summe Erträge		102 734	99 905	95 319
 Schadenaufwendungen (brutto)		– 46 409	– 45 523	– 46 802
Schadenaufwendungen (abgegebene Rückversicherungsbeiträge)		3 287	3 226	4 032
Schadenaufwendungen (netto)	31	– 43 122	– 42 297	– 42 770
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	32	– 10 685	– 11 375	– 11 176
Zinsaufwendungen	33	– 6 672	– 5 759	– 6 377
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	34	113	– 36	109
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	35	– 1 272	– 775	– 540
Aufwendungen für Finanzanlagen	36	– 1 057	– 1 108	– 1 092
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	37	– 23 218	– 23 486	– 22 559
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	38	– 2 673	– 2 351	– 2 312
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		– 17	– 51	– 50
Restrukturierungsaufwendungen	49	– 232	– 964	– 100
Sonstige Aufwendungen	39	– 14	1	– 51
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	40	– 2 317	– 1 381	– 572
Summe Aufwendungen		– 91 166	– 89 582	– 87 490
 Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis		11 568	10 323	7 829
Ertragsteuern	41	– 2 854	– 2 013	– 2 063
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		– 748	– 1 289	– 1 386
Jahresüberschuss		7 966	7 021	4 380

	Anmerkung	2007 €	2006 €	2005 €
Ergebnis je Aktie	50	18,00	17,09	11,24
Verwässertes Ergebnis je Aktie	50	17,71	16,78	11,14

Allianz Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals

	Eingezahltes Kapital	Gewinnrücklagen	Währungsänderungen	Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 1. Januar 2005 – wie ursprünglich ausgewiesen	19 433	5 893	– 2 634	7 303	29 995	7 696	37 691
Anpassungen (Anmerkung 3)	—	– 559	—	– 272	– 831	771	– 60
Stand 1. Januar 2005	19 433	5 334	– 2 634	7 031	29 164	8 467	37 631
Währungsänderungen	—	—	1 601	50	1 651	33	1 684
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere							
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres ¹⁾	—	—	—	3 805	3 805	549	4 354
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen ²⁾	—	—	—	– 1 114	– 1 114	– 133	– 1 247
Cashflow Hedges	—	—	—	3	3	—	3
Sonstiges	—	370	—	—	370	141	511
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	—	370	1 601	2 744	4 715	590	5 305
Jahresüberschuss	—	4 380	—	—	4 380	1 386	5 766
Gesamtyahresergebnis	—	4 750	1 601	2 744	9 095	1 976	11 071
Eingezahltes Kapital	2 183	—	—	—	2 183	—	2 183
Eigene Aktien	—	352	—	—	352	—	352
Transaktionen zwischen Anteilseignern	—	– 1 742	1	277	– 1 464	– 1 328	– 2 792
Gezahlte Dividenden	—	– 674	—	—	– 674	– 729	– 1 403
Stand 31. Dezember 2005	21 616	8 020	– 1 032	10 052	38 656	8 386	47 042
Währungsänderungen	—	—	– 1 175	– 4	– 1 179	– 276	– 1 455
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere							
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres ¹⁾	—	—	—	4 731	4 731	20	4 751
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen ²⁾	—	—	—	– 1 744	– 1 744	– 146	– 1 890
Cashflow Hedges	—	—	—	1	1	—	1
Sonstiges	—	246	—	—	246	111	357
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	—	246	– 1 175	2 984	2 055	– 291	1 764
Jahresüberschuss	—	7 021	—	—	7 021	1 289	8 310
Gesamtyahresergebnis	—	7 267	– 1 175	2 984	9 076	998	10 074
Eingezahltes Kapital	129	—	—	—	129	—	129
Eigene Aktien	—	910	—	—	910	—	910
Transaktionen zwischen Anteilseignern	3 653	– 2 316	– 3	356	1 690	– 1 552	138
Gezahlte Dividenden	—	– 811	—	—	– 811	– 652	– 1 463
Stand 31. Dezember 2006	25 398	13 070	– 2 210	13 392	49 650	7 180	56 830
Währungsänderungen	—	—	– 1 378	– 2	– 1 380	– 214	– 1 594
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere							
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres ¹⁾	—	—	—	– 1 123	– 1 123	– 41	– 1 164
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen ²⁾	—	—	—	– 2 484	– 2 484	– 101	– 2 585
Cashflow Hedges	—	—	—	35	35	—	35
Sonstiges	—	– 77	—	—	– 77	116	39
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	—	– 77	– 1 378	– 3 574	– 5 029	– 240	– 5 269
Jahresüberschuss	—	7 966	—	—	7 966	748	8 714
Gesamtyahresergebnis	—	7 889	– 1 378	– 3 574	2 937	508	3 445
Eingezahltes Kapital	158	—	—	—	158	—	158
Eigene Aktien	—	269	—	—	269	—	269
Transaktionen zwischen Anteilseignern	2 765	– 6 968	– 68	652	– 3 619	– 3 707	– 7 326
Gezahlte Dividenden	—	– 1 642	—	—	– 1 642	– 353	– 1 995
Stand 31. Dezember 2007	28 321	12 618	– 3 656	10 470	47 753	3 628	51 381

¹⁾ Die im Eigenkapital enthaltenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres sind abzüglich latenter Steuererträge in Höhe von 720 (2006: latente Steuererträge von 478; 2005: latente Steueraufwendungen von 568) Mio € ausgewiesen.

²⁾ Die realisierten Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahrs, die bei Abgang erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, sind abzüglich latenter Steueraufwendungen in Höhe von 206 (2006: 308; 2005: 303) Mio € ausgewiesen.

Allianz Gruppe

Kapitalflussrechnung

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Zusammenfassung			
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	12 706	20 681	47 200
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	- 4 643	- 34 866	- 22 811
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 9 642	15 647	- 8 442
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel	- 115	- 78	72
Veränderung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel)	- 1 694	1 384	16 019
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode	33 031	31 647	15 628
Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode	31 337	33 031	31 647
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss	7 966	7 021	4 380
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	748	1 289	1 386
Anteiliges Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 521	- 287	- 253
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 5 276	- 5 376	- 4 438
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	681	- 938	- 1 546
Abschreibungen	891	983	787
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 113	36	- 109
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	3 225	3 126	2 748
Nettoveränderung:			
Handelsaktiva und Handelsspassiva	18 948	19 265	10 371
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	30 215	- 27 294	72 504
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	- 48 143	14 188	- 47 688
Rückversicherungsaktiva	716	663	428
Aktivierte Abschlusskosten	- 932	- 1 434	- 1 753
Beitragsüberträge	341	593	876
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 389	- 188	2 621
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	6 675	7 025	7 634
Aktive und passive Steuerabgrenzung	55	292	- 39
Übrige (netto)	- 2 381	1 717	- 709
Zwischensumme	4 740	13 662	42 820
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	12 706	20 681	47 200
Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von			
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	8 219	7 207	9 981
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	130 421	118 747	137 915
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	317	336	534
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1 902	730	3 938
langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden	4	2 253	792
fremdgenutztem Grundbesitz	889	1 376	1 091
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	8 689	8 365	5 195
Sachanlagen	607	453	113
Zwischensumme	151 048	139 467	159 559

Allianz Gruppe

Kapitalflussrechnung – Fortsetzung

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von			
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	– 11 220	– 9 680	– 11 278
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	– 129 060	– 131 290	– 161 418
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	– 301	– 280	– 255
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	– 1 509	– 491	– 934
langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden	– 1 073	—	– 178
fremdgenutztem Grundbesitz	– 430	– 860	– 1 064
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekauften Darlehen)	– 12 286	– 10 598	– 5 493
Sachanlagen	– 832	– 1 588	– 1 126
Zwischensumme	– 156 711	– 154 787	– 181 746
Unternehmenszusammenschlüsse (Anmerkung 4)			
Erlöse aus Veräußerungen von Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	372	—	2 029
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	– 670	– 344	—
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	43	– 19 224	– 1 877
Übrige (netto)	1 275	22	– 776
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	– 4 643	– 34 866	– 22 811
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einlagen der Versicherungsnehmer	12 810	13 234	14 118
Einlagenentnahmen der Versicherungsnehmer	– 9 365	– 8 432	– 5 560
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	9 007	13 524	– 19 167
Erlöse aus der Ausgabe von Genussrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	59 191	103 429	115 422
Rückzahlungen von Genussrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	– 71 627	– 103 946	– 111 737
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	115	98	2 159
Transaktionen zwischen Anteilseignern	– 7 326	– 70	– 2 932
Dividendenzahlungen	– 1 995	– 1 463	– 1 403
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	– 34	– 458	2 061
Übrige (netto)	– 418	– 269	– 1 403
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 9 642	15 647	– 8 442

Allianz Gruppe

Kapitalflussrechnung – Fortsetzung

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung			
Ertragsteuerzahlungen	– 2 856	– 2 241	– 1 644
Erhaltene Dividenden	2 526	1 946	1 476
Erhaltene Zinsen	22 256	20 552	19 770
Gezahlte Zinsen	– 6 697	– 5 556	– 6 332
Wesentliche zahlungsunwirksame Transaktionen			
Rückzahlung einer von der Allianz Finance II B.V. emittierten Wandelanleihe durch Aktien			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	– 812	– 1 074	—
Verbrieite Verbindlichkeiten	– 812	– 1 074	—
Kündigung eines Quotenrückversicherungsvertrags			
Rückversicherungsaktiva	– 2 469	– 1 111	– 1 117
Aktivierte Abschlusskosten	145	76	76
Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen	– 2 324	– 1 035	– 1 041
Auswirkungen aus der Fusion der RAS mit der Allianz AG			
Gewinnrücklagen	—	– 2 362	—
Anteile anderer Gesellschafter	—	– 1 659	—
Eingezahltes Kapital	—	3 653	—
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	—	368	—
Auswirkungen der Übernahme der Minderheitenanteile der AGF (Anmerkung 4)			
Gewinnrücklagen	– 1 843	—	—
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	146	—	—
Anteile anderer Gesellschafter	– 1 068	—	—
Eingezahltes Kapital	2 765	—	—
Erlöse aus Veräußerungen jederzeit veräußerbarer Wertpapiere			
Anleihen	89 355	89 813	107 929
Aktien	27 485	21 696	24 800
Summe	116 840	111 509	132 729

Allianz Gruppe

Konzernanhang

1 Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

Geschäftstätigkeit

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) betreiben in über 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns befindet sich in München, Deutschland. Muttergesellschaft des Allianz Konzerns ist die Allianz SE, München. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse Königinstraße 28, 80802 München eingetragen.

Berichtsgrundlage

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315 a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, erstellt. Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auch in Übereinstimmung mit den IFRS, wie vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet, erstellt. Die Anwendung der IFRS im Allianz Konzern führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB verabschiedeten IFRS. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2007 verpflichtend anzuwenden waren.

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen vollumfänglich regeln. Insoweit wurden in den Fällen, in denen IFRS 4, Versicherungsverträge, keine spezifischen Regelungen für diese Geschäftsvorfälle enthält, in Übereinstimmung mit IAS 8, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler, die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) angewandt. Änderungen der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften mit Wirkung zum 1. Januar 2007 sind in Anmerkung 3 beschrieben. Der Konzernabschluss wurde in Millionen Euro (€) erstellt.

2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

Konsolidierungsgrundsätze

Der Abschluss des Allianz Konzerns enthält die Jahresabschlüsse der Allianz SE, ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmter Investmentfonds und Zweckgesellschaften. Tochtergesellschaften, Investmentfonds und Zweckgesellschaften (nachfolgend „Konzernunternehmen“) werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Kontrolle besteht, wenn der Allianz Konzern die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik der Konzernunternehmen zu steuern. Konzernunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Kontrolle über sie erhält. Konzernunternehmen werden konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Kontrolle über diese verliert. Für diejenigen Konzernunternehmen, deren Geschäftsjahr nicht am 31. Dezember endet, hat der Allianz Konzern Zwischenabschlüsse herangezogen, deren Stichtag jedoch nicht länger als drei Monate zurückliegt. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle sind eliminiert worden.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt dann vor, wenn der Allianz Konzern die Kontrolle über ein Unternehmen erhält. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode erfordert, dass der Allianz Konzern die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses zum Erwerbszeitpunkt verteilt, indem die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten erfasst werden. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen den Zeitwerten der Gegenleistung und sämtlichen dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Falls die Anschaffungskosten den Zeitwert des vom Allianz Konzern gehaltenen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen, wird die Differenz in der Position Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Alle Minderheitsbeteiligungen werden zum anteiligen Zeitwert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens erfasst.

Der Erwerb und die Veräußerung von Minderheitenanteilen werden aus Rechnungslegungssicht als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern betrachtet. Deshalb wird jede Differenz aus Anschaffungskosten oder Verkaufspreis der Minderheitsbeteiligung und fortgeführtem Buchwert von Minderheitenanteilen als Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Eigenkapitals erfasst.

Für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 31. März 2004 abgeschlossen wurden, werden Anteile anderer Gesellschafter mit deren Anteilen an den Vermögenswerten und Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der Allianz Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte an bestimmte Zweckgesellschaften in Form revolvierender Verbriefungen von Hypothekendarlehen oder anderen Kreditportfolios. Der Allianz Konzern konsolidiert diese Zweckgesellschaften, da er weiterhin die übertragenen Vermögenswerte kontrolliert und die Kredite verwaltet.

Vermögenswerte Dritter, die der Allianz Konzern treuhänderisch oder kommissarisch hält, sind nicht Vermögenswerte des Allianz Konzerns und werden nicht im Konzernabschluss gezeigt.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die keine Gemeinschaftsunternehmen sind. Ein maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an der Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens mitzuwirken, ohne diese zu kontrollieren. Ein signifikanter Einfluss wird vermutet, wenn der Allianz Konzern mindestens 20%, aber nicht mehr als 50% der Stimmrechte hält. Gemeinschaftsunternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern zusammen mit einem oder mehreren anderen Unternehmen gemeinsam die Kontrolle ausübt.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden im Allgemeinen nach der At Equity-Methode bilanziert. Bei dieser Methode entsprechen die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Alle wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden gesondert in der Position Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Einzelabschlüsse jeder Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Geschäftsvorfälle, die in einer Währung notieren, die von der funktionalen Währung abweicht, werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung mit

dem Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, werden zum historischen Wechselkurs umgerechnet.

Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Aufwendungen für Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Konzernabschluss werden die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jeder Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns in Euro, der funktionalen Währung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At Equity-Methode ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und unter der Position Währungsänderungen im Eigenkapital ausgewiesen.

Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, Schätzungen und Annahmen zu machen, die sich auf ausgewiesene Jahresabschlussposten in der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten des Allianz Konzerns auswirken. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen. Die wesentlichsten Schätzungen betreffen die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, den Zeitwert und die Wertminderungen von Finanzinstrumenten, den Geschäfts- oder Firmenwert, die aktivierten Abschlusskosten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen.

Barreserve und andere liquide Mittel

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handels-activa ausgewiesen werden, Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt drei Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert

um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer und maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Wertminderung wird der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Ausgaben, die zu einer Werterhöhung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, werden aktiviert, ansonsten als Aufwand erfasst.

Finanzaktiva und Finanzpassiva

Ansatz und Klassifizierung

Finanzaktiva und Finanzpassiva werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt, wenn der Allianz Konzern vertragliche Vereinbarungen mit Gegenparteien eingegangen ist, um Wertpapiere zu kaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

Finanzaktiva werden entweder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet eingestuft oder in die Kategorien jederzeit veräußerbare Wertpapiere, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen oder Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft eingeteilt.

Zeitwert von Finanzaktiva und Finanzpassiva

Der Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird von notierten Marktpreisen oder Preisquotierungen der Händler abgeleitet, die auf dem letzten Handelstag vor und einschließlich dem Stichtag basieren. Der notierte Marktpreis, der für Finanzaktiva des Allianz Konzerns herangezogen wird, ist der aktuelle Geldkurs. Der notierte Marktpreis für Finanzpassiva ist der aktuelle Briefkurs. Der Einfluss des Credit-Spreads des Allianz Konzerns auf zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva wird berechnet, indem die zukünftigen Zahlungsströme mit einem Zinssatz diskontiert werden, der den beobachtbaren Credit-Spread des Allianz Konzerns berücksichtigt.

Der Zeitwert der Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird durch die Anwendung von Bewertungsmethoden bestimmt. Es werden Bewertungsmethoden verwendet, die auf am Markt beobachtbaren Inputgrößen basieren, sofern verfügbar. Solche Marktinputgrößen umfassen Verweise auf jüngst notierte Preise für identische Instrumente auf aktiven Märkten, notierte Preise für identische Instrumente auf nicht aktiven Märkten, notierte Preise für ähnliche Instrumente auf aktiven Märkten, notierte Preise für ähnliche Instrumente auf nicht aktiven Märkten. Auf dem Markt beobachtbare Inputgrößen umfassen

auch Zinsertragskurven, Volatilitäten von Optionen und Währungsumrechnungskurse. Wenn beobachtbare Preise nicht verfügbar sind, wird der Zeitwert auf Basis von angemessenen Bewertungsmethoden ermittelt, die auf dem Markt nicht-beobachtbare Inputgrößen verwenden. Bewertungsmethoden umfassen die Barwertmethode, die Discounted-Cashflow-Methode, den Vergleich mit ähnlichen Finanzinstrumenten, für die ein beobachtbarer Marktpreis existiert, und andere Bewertungsmodelle. Im Bewertungsprozess werden geeignete Anpassungen bezüglich Kredit- und Bewertungsrisiken vorgenommen.

Aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise bestehen auf einigen Märkten erhebliche Liquiditätsengpässe, die sich auf die Bewertungsmethoden auswirken, die der Allianz Konzern verwendet, um den Zeitwert zu ermitteln. Für bestimmte Finanzinstrumente war der Markt vollständig illiquide und Marktpreise waren nicht mehr verfügbar. Zusätzlich fielen die Marktpreise bestimmter Produkte mit Asset-Backed Securities(ABS)-Bezug erheblich.

Für das Portfolio der von der Finanzmarktkrise besonders betroffenen Bestände an Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Collateralized Debt Obligations (CDO) standen in der zweiten Jahreshälfte und zum Jahresultimo nur bedingt Bewertungskurse von funktionsfähigen Märkten zur Verfügung. Demnach hat der Allianz Konzern Bewertungen für diese Papiere weitgehend an den Marktbewertungen für ähnlich ausgestaltete Papiere ausgerichtet. Diese Quotierungen sind den marktüblichen Preisstellungen von anderen Marktteilnehmern und Wettbewerbern entnommen worden. Soweit dies wegen fehlender Verfügbarkeit von Preisstellungen nicht möglich war, sind die vintage- und rating-spezifischen Bewertungen des ABX.HE(Home Equity)-Index zum Ansatz gekommen. Der Allianz Konzern hat die Bewertungen des ABX.HE-Index strikt befolgt.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva.

Handelsaktiva umfassen Anleihen und Aktien, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände, die grundsätzlich zur Nutzung kurzfristiger Marktpreisschwankungen erworben wurden. Zudem gehören derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) nicht erfüllen und positive Zeitwerte aufweisen, zu den Handelsaktiva. Handelsaktiva werden mit ihrem Zeitwert in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Veränderungen des Zeitwertes werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Handelspanniva umfassen vor allem derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren, die gehalten werden, zu dem Zweck, aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Die zur Glattstellung von Leerverkäufen erforderlichen Wertpapiere werden über Wertpapierleihgeschäfte oder über Reverse-Repo-Geschäfte beschafft.

Die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva werden zum Zeitwert bewertet mit erfolgswirksamer Erfassung von Änderungen des Zeitwertes in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Klassifizierung als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet kann nur bei Zugang vorgenommen und in nachfolgenden Perioden nicht geändert werden.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere sind Wertpapiere, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden, oder Wertpapiere, die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag mit dem Zeitwert bilanziert. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beiträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zuständen und somit der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden, als gesonderter Eigenkapitalposten ausgewiesen. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Jederzeit veräußerbare Aktien enthalten Investitionen in Limited Partnerships (z.B. Kommanditgesellschaften). Der Allianz Konzern bilanziert seine Investitionen in Limited Partnerships mit Anteilsbesitz unter 20% zu fortgeführten Anschaffungskosten, weil Limited Partnerships nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und der Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist. Investitionen in Limited Partnerships mit 20% oder höherem Anteilsbesitz werden im Allianz Konzern nach der At Equity-Methode bilanziert, gemäß der widerlegbaren Vermutung, dass der beschränkt haftende Gesellschafter keine Kontrolle über die Limited Partnership hat.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden über die Laufzeit mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode abzüglich Abschreibungen wegen Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag angesetzt. Die Tilgung von Agio und Disagio wird unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Wertminderungen von jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise darauf vorliegen, dass ein Verlustereignis eingetreten ist, das die erwarteten Zahlungsströme reduziert; d.h., wenn der Gesamtbetrag der aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehenden Ansprüche als ganz oder teilweise uneinbringlich betrachtet werden muss. Ursache hierfür ist gewöhnlich eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Emittenten. Die Minderung des Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten aufgrund von Änderungen des risikofreien Zinssatzes stellt keinen objektiven Hinweis auf ein Verlustereignis dar.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung von jederzeit veräußerbaren Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung umfassen neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Zeitwertes unter die Anschaffungskosten. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Zeitwert um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Zeitwert länger als neun Monate unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Diese Richtlinie wenden alle Konzernunternehmen individuell auf Einzelwertpapierbasis an.

Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien auf der Grundlage der qualitativen und der quantitativen Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Zeitwertes in den darauffolgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien, die gemäß den Kriterien des Allianz Konzerns als wertgemindert eingestuft worden sind, eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Zeitwert und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen.

Erhöht sich bei festverzinslichen Wertpapieren, die jederzeit veräußerbar sind, in folgenden Berichtsperioden der Zeitwert, und der Anstieg kann objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (wie beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung um diesen Betrag in den Wertminderungen Finanzanlagen (netto) zurückgenommen. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden.

Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert und auch nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene oder jederzeit veräußerbare Finanzanlagen, als Handelsaktiva oder erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden anfänglich zum Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten, in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nominalwert ohne Ausbuchungen abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren und Agios oder Disagios werden durch Verwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

Kredite werden zinslos gestellt, wenn die Tilgung oder die Zahlung der Zinsen aufgrund der Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers zweifelhaft ist. Zinslos gestellte Kredite sind Kredite, für die keine fortlaufenden Zinserträge gebucht werden, sowie Kredite, für die eine Einzelwertberichtigung gegen den Gesamtbetrag der abgegrenzten Zinsen gebildet worden ist. Wenn ein Kredit zinslos gestellt wird, werden sämtliche zuvor abgegrenzten, aber noch nicht erhaltenen Zinsen gegen die Zinserträge der laufenden Periode ausgebucht. Zinslos gestellte Kredite können nur dann in normalverzinsliche Kredite umgewandelt werden, wenn Tilgung und Zinszahlungen wieder vertragsgemäß bedient werden und künftige Zahlungen entsprechend den Vertragsbedingungen in ausreichendem Maße gesichert sind. Bestehen an der Einbringlichkeit der Tilgung eines zinslos gestellten Kredits Zweifel, werden alle Zahlungseingänge als Tilgungsbeiträge behandelt. Ist der ausgewiesene Nominalwert eines Kredits auf null reduziert worden, werden weitere Zahlungseingänge als Zinserträge gebucht.

Ein Teil der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind noch nicht abgewickelte Reverse-Repo-Geschäfte und gegebene Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleih-

geschäften. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung erworben, diese Wertpapiere an den ursprünglichen Veräußerer zu einem späteren Termin zu einem vereinbarten Preis wieder zu verkaufen. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Veräußerer verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere nicht als Vermögenswerte in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Gezahlte Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten in Fällen des Finanzierungsleasing, bei denen der Allianz Konzern der Leasinggeber ist, die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen abzüglich der noch nicht realisierten Leasingerträge. Die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen sind die Summe der Mindestleasingzahlungen und eventuell nicht garantierter Restwerte, die dem Allianz Konzern zuzurechnen sind. Finanzierungsleasing umfasst Direct Financing Leases und Leveraged Leases. Die noch nicht realisierten Leasingerträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Leasingverträge mit dem Ziel vereinnahmt, damit eine gleichbleibende periodische Rendite auf den noch ausstehenden Nettoinvestitionswert des Finanzierungsleasing zu erzielen.

Wertminderungen von Krediten

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist auf Kredite zu bilden, für die objektiv eine Wertminderung durch den Eintritt eines oder mehrerer Verlustereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eingetreten ist. Dabei hat dieses Verlustereignis Auswirkungen auf die geschätzten zukünftigen Cashflows der Kredite, die vernünftig geschätzt werden können. Wenn es objektive Hinweise auf die Wertminderung eines Kredits gibt, ist eine Risikovorsorge im Kreditgeschäft als Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der zukünftigen Cashflows zu bilden. Der Barwert enthält alle vertragsgemäßen Zins- und Tilgungszahlungen, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Kredits. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle wird aktivisch von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt und die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen als Passiva unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Kredite, deren Saldo mehr als 1 Mio € beträgt, werden als individuell wesentlich eingestuft und einzeln beurteilt; damit soll festgestellt werden, ob eine Wertminderung vorliegt. Einzelne wesentliche Kredite, die nicht wertgemindert sind, und Kredite, die nicht individuell wesentlich sind, werden mit Krediten zusammengefasst, die ähnliche Kredit-eigenschaften aufweisen, und gemeinsam bezüglich einer Wertminderung getestet. Kredite, die einzeln oder in der Gruppe wertgemindert sind, werden von weiteren Wertminde- rungstests ausgeschlossen; so wird sichergestellt, dass eine Wertminderung nicht doppelt erfasst wird. Die folgen- den Risikovorsorgen umfassen die gesamte Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Einzelwertberichtigungen werden für identifizierte spezifi- sche Kreditrisiken des Kreditnehmers gebildet. Für ausfall- gefährdete Kredite werden Einzelwertberichtigungen ge- bildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird auf der Basis des erwarteten zukünftigen Cashflows oder im Falle eines besicherten Kredits auf der Basis des Zeitwertes der zugrunde liegenden Sicherheiten, wenn eine Zwangsvoll- streckung wahrscheinlich ist, ermittelt. Falls sich der Betrag der Wertberichtigung zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund eines nach der ursprünglichen Erfassung der Wertberichti- gung eingetretenen Ereignisses erhöht oder vermindert, wird die Veränderung der Wertberichtigung erfolgswirksam als Ertrag oder Aufwand in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Eine Pauschalwertberichtigung wird für eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste von individuell wesentli- chen Krediten gebildet, für die keine Einzelwertberichtigung angesetzt ist. Die Kredite werden in Gruppen von Krediten mit ähnlichen Risikoeigenschaften eingeteilt. Die Pauschal- wertberichtigung wird durch die Anwendung statistischer Methoden der Kreditrisikobewertung ermittelt. Diese beru- hen auf historischen Ausfallquoten und der Bewertung des Kreditportfolios auf der Basis der gegenwärtigen Ereignisse und wirtschaftlichen Bedingungen.

Portfoliowertberichtigungen werden für alle Kredite gebildet, die nicht als individuell wesentlich betrachtet werden und auch nicht einzeln bewertet wurden. Diese Kredite werden in homogene Kreditportfolios mit ähnlichen Verlusteigen- schaften eingeteilt. Die Risikovorsorge wird auf der Basis historischer Ausfallquoten ermittelt, die fortlaufend aktua- lisiert werden. Portfoliowertberichtigungen werden in der Kategorie der Einzelwertberichtigungen gezeigt.

Durch die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Trans- ferrisiko Rechnung getragen. Das Transferrisiko bewertet die Fähigkeit eines Kreditnehmers, in einem bestimmten Land

– unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen oder politi- schen Situation des jeweiligen Landes – seine auf Fremd- währung lautenden Kredite zurückzuzahlen. Die Länderrisi- kovorsorge basiert auf einem Länderbewertungssystem, das aktuelle und historische volkswirtschaftliche, politische und andere Daten einbezieht und Länder nach einem Risi- koprofil kategorisiert. Kredite, die einzelwertberichtigt sind, werden vom Länderbewertungssystem ausgenommen, und Länder, die bei der Länderwertberichtigung berücksichtigt werden, werden von der Bestimmung der Transferrisiko- komponente der Pauschalwertberichtigung ausgenommen. Länderrisikovorsorge wird in der Kategorie Einzel- oder Pauschalwertberichtigung gezeigt, soweit angemessen.

Kredite werden uneinbringlich, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen für ihre Einbringung erschöpft sind. Zum Zeitpunkt der Uneinbringlichkeit wird der Kredit zu Lasten bestehender Einzelwertberichtigungen auf diesen Kredit aus der Bilanz ausgebucht oder aber gegebenenfalls direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung abge- schrieben. Die Abschreibung kann für den Gesamtbetrag oder einen Teilbetrag vorgenommen werden. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ist der Betrag, der erforderlich ist, um die Risikovorsorge im Kredit- geschäft auf den anhand der oben beschriebenen Methode ermittelten Stand zu bringen.

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Zeitwert bewertet. Die Wert- schwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrech- nung erfasst.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernom- menen Versicherungsgeschäft

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernom- menen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert, abzüglich Wertminderungen für Forderungen, ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gehören auch Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Repo-Geschäfte umfassen den Verkauf von Wertpapieren des Allianz Konzerns an eine Gegenpartei bei gleichzeitiger vertraglicher Vereinbarung des Rückkaufs dieser Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem vereinbarten Preis. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Allianz Konzern verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere im Allianz Konzern nicht ausgebucht. Die erhaltenen Geldzahlungen werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz ausgewiesen. Zinsaufwendungen aus solchen Repo-Geschäften werden über die Vertragslaufzeit abgegrenzt und unter Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Wertpapierleihgeschäften erhält der Allianz Konzern in der Regel Barsicherheiten, die unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden ausgewiesen werden. Erhaltene Wertpapierleihgebühren werden unter Zinserträge ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

In den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Leben/Kranken werden derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Futures zur Absicherung des jeweiligen Anlageportfolios gegen Kurs- oder Zinsschwankungen eingesetzt.

Im Bankgeschäft des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung gegen Zins- und Wechselkursänderungen sowie andere Marktpreisrisiken von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten und anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva eingesetzt.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden zum Zeitwert unter den Handelsaktiva oder den Handelsspassiva ausgewiesen. Die Gewinne oder Verluste dieser derivativen Finanzinstrumente, die aus der Bewertung zum Zeitwert resultieren, sind im Handelsergebnis enthalten. Diese Vorgehensweise ist auch für separate eingebettete Derivate hybrider Finanzinstrumente anwendbar.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, unterscheidet der Allianz Konzern hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungs-

beziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedge-Transaktionen. Der Allianz Konzern überprüft ferner sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente Schwankungen des Zeitwertes oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts mit hoher Effektivität ausgleichen. Derivative Finanzinstrumente, die Teil des Hedge Accounting sind, werden wie folgt ausgewiesen:

Fair Value Hedges

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva oder eine feste Verpflichtung gegen ein näher beschriebenes Risiko von Schwankungen des Zeitwertes abgesichert. Wertänderungen des Zeitwertes des derivativen Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des Zeitwertes des abgesicherten Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko, in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Cashflow Hedges

Cashflow Hedges beseitigen das Risiko von Schwankungen in erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen, das einem bestimmten Risiko in Zusammenhang mit einem bereits bilanzierten Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einer geplanten Transaktion (Forecasted Transaction) zugeordnet werden kann. Wertänderungen des Zeitwertes eines derivativen Sicherungsinstruments, das eine effektive Absicherung darstellt, werden in der Position Nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn der gegenläufige Gewinn oder Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwertes des Sicherungsinstruments wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland angewandt werden. Der Teil der Gewinne oder Verluste aus der Bewertung des derivativen Sicherungsinstruments, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, wird in der Position Nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil direkt in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt.

Bei allen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherungen einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland werden die derivativen

Finanzinstrumente unter Übrige Aktiva oder Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting propektiv, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine hocheffektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, gekündigt oder ausgeübt wird oder wenn der Allianz Konzern feststellt, dass die Klassifizierung des derivativen Finanzinstruments als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist. Mit Beendigung eines Fair Value Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; Veränderungen im Zeitwert des abgesicherten Grundgeschäfts werden jedoch nicht mehr ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Mit Beendigung eines Cashflow Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert, wobei Änderungen im Zeitwert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste werden bei Eintreten der geplanten Transaktion erfolgswirksam erfasst. Mit Beendigung eines Hedge zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste bleiben bis zur Veräußerung der ausländischen Einheit Bestandteil des Eigenkapitals.

Derivative Finanzinstrumente werden miteinander verrechnet und auf Nettobasis ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht auf Verrechnung besteht und der Allianz Konzern beabsichtigt, sie netto abzurechnen oder auszugleichen.

Ausbuchung von Finanzaktiva und Finanzpassiva

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt oder den Vermögenswert überträgt und die Kontrolle über den Vermögenswert verliert. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

Versicherungs-, Investment- und Rückversicherungsverträge

Versicherungs- und Investmentverträge

Alle von Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns abgeschlossenen Verträge werden gemäß IFRS 4 entweder als Versicherungsverträge oder als Investmentverträge klassifiziert. Verträge, mit denen der Allianz Konzern signifikantes Versicherungsrisiko vom Versicherungsnehmer

übernimmt, werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko werden als Investmentverträge klassifiziert. Bestimmte Versicherungs- und Investmentverträge enthalten eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Alle Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den Bestimmungen der US GAAP, insbesondere SFAS 60, SFAS 97 und SFAS 120, bilanziert. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen von abgegebenen und übernommenen Rückversicherungsverträgen wieder. Übernommenes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übernahme bestimmter Versicherungsrisiken durch den Allianz Konzern, das andere Unternehmen gezeichnet haben. Zieldiertes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übertragung von Versicherungsrisiko, zusammen mit den entsprechenden Prämien, auf einen oder mehrere Rückversicherer, die sich an den Risiken beteiligen. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko nach SFAS 113 übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung, wie unter SOP 98-7 erfordert, abgebildet.

Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie die Rückversicherungskomponente von versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen des Rückversicherungsvertrags bilanziert unter Berücksichtigung des ursprünglichen Vertrags, für den die Rückversicherung abgeschlossen wurde.

Abgegebene Rückversicherungsbeiträge und Rückversicherungseingänge auf eingetretene Leistungen und Schäden werden von den verdienten Beiträgen und Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, bleibt der Allianz Konzern seinen Versicherungsnehmern für den

rückversicherten Anteil haftbar. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

Aktivierte Abschlusskosten

Die in der Bilanz ausgewiesenen aktivierten Abschlusskosten enthalten aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen und die aktivierte Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge (Sales Inducements).

Aktivierte Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins, die im direkten Zusammenhang mit dem Abschluss und der Erneuerung von Versicherungsverträgen stehen und deren Höhe sich hierzu variabel verhält. Diese Abschlusskosten werden, sofern sie werthaltig sind, aktiviert und unterliegen am Ende jeder Bilanzierungsperiode einem Werthaltigkeitstest.

Bei kurz- und langfristigen traditionellen Versicherungsverträgen (SFAS 60) und Versicherungsverträgen mit Einmalbeiträgen (SFAS 97) werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieneinnahmen abgeschrieben. Bei Universal-Life-Type-Verträgen, Lebensversicherungsverträgen mit Gewinnbeteiligung und Investment-Type-Verträgen (SFAS 97 und SFAS 120) werden die aktivierten Abschlusskosten über die Vertragslaufzeit des Vertragsbestands auf der Basis von erwarteten Bruttogewinnen oder erwarteten Bruttomargen, soweit angemessen, auf Basis gemachter oder antizipierter Erfahrungen, die regelmäßig überprüft werden, abgeschrieben.

Die Abschlusskosten von Investmentverträgen werden nur dann aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Abschlusskosten sind dem Vertrag direkt zurechenbar, wenn die Kosten ohne Vertragsausstellung nicht entstanden wären.

Der Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen ist der Barwert des erwarteten zukünftigen Nettocashflows aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs und wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben. Der Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen wurde unter Verwendung von Diskontierungszinsen zwischen 12% und 15% ermittelt. Zinsen für den Bestandwert werden in Höhe der angenommenen Verzinsung der entsprechenden Rückstellungen oder der vertrag-

lich vereinbarten Verzinsung vereinnahmt. Es ergeben sich Zinserträge auf den Bestandwert zwischen 2,4% und 9,8%. Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge (Sales Inducements) werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie die Abschreibungen aktiver Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen:

- sie sind als Teil der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge erfasst;
- sie sind ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert;
- es handelt sich um Beträge, die der Allianz Konzern zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne Sales Inducements zahlt; und
- sie erhöhen die Gutschrift für den Versicherungsnehmer gegenüber vergleichbaren Verträgen ohne Sales Inducement.

Schattenbilanzierung

Schattenbilanzierung wird für Versicherungs- und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung und für Universal-Life-Type-Versicherungs- sowie Investmentverträge nach SFAS 97 angewandt. Schattenbilanzierung wird für aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge, Beitragsüberträge und Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge angewandt, um den Effekt nichtrealisierter Gewinne oder Verluste auf versicherungstechnische Passiva oder Aktiva in der gleichen Weise zu berücksichtigen, wie realisierte Gewinne und Verluste. Diese Aktiva oder Passiva werden angepasst und die entsprechenden Aufwendungen oder Erträge werden direkt im Eigenkapital als Komponente der zugehörigen nichtrealisierten Gewinne oder Verluste erfasst.

Beitragsüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, z. B. Schaden- und Unfallversicherungen nach SFAS 60, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Beitragsüberträge entspricht dem in zukünftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Bei langfristigen Versicherungsverträgen nach SFAS 97 werden die Beiträge, die bei Abschluss eines Vertrages (z. B. Vorabgebühren) erhoben werden, als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktiver Abschlusskosten erfasst.

Entbündelung

Die Einlagenkomponente eines Versicherungsvertrags wird entbündelt, wenn die beiden folgenden Bedingungen erfüllt sind:

1. die Einlagenkomponente (einschließlich aller eingebetteten Rückkaufsrechte) kann getrennt bewertet werden (d.h. ohne Berücksichtigung der Versicherungskomponente); und
2. die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Allianz Konzerns schreiben nicht anderweitig vor, alle Verpflichtungen und Rechte, die aus der Einlagenkomponente resultieren, anzusetzen.

Der Allianz Konzern hat derzeit keinen Versicherungsvertrag im Bestand, für den nicht alle Rechte und Verpflichtungen, die sich auf solche Verträge beziehen, angesetzt worden sind. Demzufolge hat der Allianz Konzern keine entbündelte Einlagenkomponente hinsichtlich seiner Versicherungsverträge angesetzt, und entsprechend hat der Allianz Konzern keine zugehörige Rückstellung im Konzernabschluss gebildet.

Bifurkation

Bestimmte Verträge vom Typ „Universal Life“ des Allianz Konzerns enthalten Optionen zur Nachbildung eines Marktindex (Market Value Liability Options, MVLO). Diese Optionen werden vom Versicherungsvertrag getrennt als Derivate bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in für am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden auf Einzelfallbasis vorgenommen und beruhen auf Tatsachen und Gegebenheiten, wie sie zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung bekannt sind. Die Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern fallweise unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen

werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet, und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden gebildet in der Absicht, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, gebildet in der Absicht, die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. Der Allianz Konzern stützt sich auf Erfahrungswerte, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden, um die Rückstellungen zu schätzen. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Voraussagen künftiger Ereignisse, Schätzungen künftiger Inflationsentwicklung und weiteren sozioökonomischen Faktoren. Trends bei der Häufigkeit, Höhe und Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden sind Faktoren, die zur Rückstellungsbildung herangezogen werden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und an zusätzliche Informationen und weitere Schadenmeldungen angepasst.

Das Verfahren zur Schätzung von Rückstellungen ist naturgemäß unsicher, weil eine große Anzahl von Variablen die endgültigen Schadensummen beeinflusst. Einige dieser Variablen sind intern bestimmt, z. B. durch Änderungen im Schadenabwicklungsprozess, das Einführen neuer IT-Systeme sowie durch Akquisitionen und Veräußerungen von Unternehmen. Andere Einflussfaktoren wie Inflation oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sind externer Art. Ziel des Allianz Konzerns ist es, die mit der Schätzung von Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten zu reduzieren, indem verschiedene versicherungsmathematische Reservierungsmethoden verwendet und die jeder Methode zugrunde liegenden Annahmen analysiert werden.

Für einige Risiken aus dem Haftpflichtbereich wie Umwelt- und Asbestoseschäden ebenso wie für einzelne Großschäden liegen über längere Zeiträume keine ausreichenden statis-

tischen Daten vor, weil einige Eigenschaften dieser Schäden mitunter sehr langsam bekannt werden und sich entwickeln. In solchen Fällen wurden nach Analysen des mit diesen Risiken behafteten Portfolios angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen entsprechen bestmöglichen Schätzungen des Allianz Konzerns. Die aktuellen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Zusammenhang mit Asbestoseschäden in den Vereinigten Staaten von Amerika basieren auf einem Ende 2005 erstellten, unabhängigen versicherungsmathematischen Bericht; die gegenwärtigen Rückstellungen geben die nachfolgenden Schadenentwicklungen und Neuschätzungen der ursprünglichen Rückstellungen wieder.

Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondgebundenen Verträgen

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 60 nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt. Sie stellt die Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge dar, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. Die Methode stützt sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Finanzanlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, außer ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein. Aktivierte Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen werden über die Laufzeit der Prämienzahlungen für die betreffenden Kontrakte proportional zum verdienten Beitrag abgeschrieben, wobei Annahmen gelten, die mit denen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung übereinstimmen.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle überschussberechtigte Versicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 120 nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet. Diese Methode stützt sich auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt. Die aktivierte Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen für traditionelle überschussberechtigte Versicherungsprodukte werden über die erwartete Vertragslaufzeit im Verhältnis zu den erwarteten

Bruttomargen nach Maßgabe gemachter und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits regelmäßig gemäß bester Schätzung ermittelt und überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttomargen errechnet sich mittels der erwarteten Finanzanlagerendite. Die erwarteten Bruttomargen enthalten Prämien, Erträge aus Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste, Versicherungsleistungen, Verwaltungskosten, Änderungen der Deckungsrückstellung und die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttomargen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

In Übereinstimmung mit SFAS 97 entspricht die Deckungsrückstellung für Universal-Life-Type- und fondsgebundene Versicherungsverträge dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die aktivierte Abschlusskosten und der Bestandswert für Produkte des Universal Life Type und für fondsgebundene Versicherungsverträge werden über die erwartete Vertragsdauer im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen nach Maßgabe bestehender und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits gemäß bester Schätzung ermittelt und regelmäßig überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttogewinne wird unter Verwendung der auflaufenden Zinsen für die Versicherungsnehmer oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung ermittelt. Die erwarteten Bruttogewinne enthalten Gewinnspannen aus Sterblichkeit, Verwaltung, Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste sowie Rückkaufkosten. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttogewinne werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Aktuelle und historische Kundendaten sowie Branchendaten werden zur Ermittlung dieser Annahmen herangezogen.

Zinsschätzungen reflektieren erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Preisannahmen, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Die der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

	Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60)	Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)
Aktivierte Abschlusskosten	2,5 – 6%	5 – 6%
Deckungsrückstellung	2,5 – 6%	2,8 – 4,3%

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten auch Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nichttraditionellen Verträgen, Verrentungsoptionen und Verkaufsanreizen. Diese Rückstellungen werden auf der Basis vertraglicher Verpflichtungen unter Verwendung versicherungsmathematischer Annahmen berechnet. Vertraglich vereinbarte Verkaufsanreize für Versicherungsnehmer sind unter anderem Treueboni, die über die Zeit akkumulieren, in welcher der Versicherungsvertrag in Kraft bleiben muss, damit sich der Versicherungsnehmer für den entsprechenden Anreiz qualifiziert.

Die Deckungsrückstellung für fondsgebundene Investmentverträge entspricht dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Anlageergebnis abzüglich der Kosten für Sterblichkeit und Verwaltungsgebühren. Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene Investmentverträge entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten, d. h. dem Guthaben abzüglich aktivierter Abschlusskosten. Die aktivierten Abschlusskosten für fondsgebundene und nicht fondsgebundene Investmentverträge werden über die erwartete Vertragslaufzeit entsprechend den Erträgen abgeschrieben.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die zukünftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste von jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen werden dem Anteil der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung.

In den wichtigsten Ländern sind die Bezugsgrößen und die entsprechenden Prozentsätze zur Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wie folgt bestimmt:

Land	Basis	Prozentsatz
Deutschland		
Leben ¹⁾	Finanzanlagen	90%
Kranken ¹⁾	Finanzanlagen	80%
Frankreich		
Leben	Alle Überschussquellen	80%
Italien		
Leben	Finanzanlagen	85%
Schweiz		
Gruppe Leben	Alle Überschussquellen	90%
Einzel Leben	Alle Überschussquellen	100%

¹⁾ zuzüglich einer angemessenen Beteiligung an allen anderen Überschussquellen

Die Drohverlustrückstellung wird individuell für die einzelnen Versicherungsbestände ermittelt, wobei in die Berechnung Erwartungswerte zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis eingehen. Für kurzfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich zukünftiger Finanzanlageerträge übersteigt. Für langfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass existierende Reserven zusammen mit dem Barwert zukünftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert zukünftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

Übrige Aktiva

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten, derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung gehalten werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie feste Verpflichtungen, Sachanlagen, zu Veräußerungszwecken gehaltene Veräußerungsgruppen und sonstige Vermögenswerte. Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich erhaltener Forderungseingänge und Wertberichtigungen angesetzt.

Die Sachanlagen enthalten den eigengenutzten Grundbesitz, die Geschäftsausstattung und die Software.

Eigengenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindernd um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Gebäude werden, ausgehend von den Anschaffungskosten und entsprechend ihren erwarteten Nutzungsdauern, längstens über 50 Jahre linear abgeschrieben. Kosten der Instandsetzung und der Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst. Ausgaben zur Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden ebenso wie werterhöhende Einbauten aktiviert. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der realisierbare Wert dieser Aktiva niedriger als ihr Buchwert ist. Wenn es nicht möglich ist, separate Cashflows eines Vermögenswertes zu identifizieren, um dessen erzielbaren Betrag zu schätzen, wird der erzielbare Betrag auf der Basis des erzielbaren Betrags der „Cash-Generating Unit“ geschätzt, welcher der Vermögenswert zugeordnet ist.

Die Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten, vermindernd um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt bei der Geschäftsausstattung zwei bis zehn Jahre, mit Ausnahme von erworbenen IT-Anlagen, bei denen die wirtschaftliche Nutzungsdauer zwei bis acht Jahre beträgt.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software. Software wird bei Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt und linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer, grundsätzlich über drei bis fünf Jahre, abgeschrieben.

Kosten für Wartung und Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst, während Ausgaben für die Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder für zusätzliche Funktionalitäten aktiviert werden.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte umfassen den Geschäfts- oder Firmenwert, Markennamen und übrige immaterielle Vermögenswerte.

Der sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergebende Geschäfts- oder Firmenwert ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten. Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu

Anschaffungskosten, vermindernd um aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwertes im vierten Quartal eine Überprüfung der Werthaltigkeit vor oder öfter, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Geschäfts- oder Firmenwert jeder „Cash-Generating Unit“ des Allianz Konzerns zugeordnet, von der erwartet wird, dass sie von der Unternehmensübernahme profitiert. Die Überprüfung der Werthaltigkeit enthält den Vergleich des realisierbaren Wertes jeder bedeutsamen „Cash-Generating Unit“ mit ihrem Buchwert in der Konzernbilanz, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwertes. Übersteigt der Buchwert der „Cash-Generating Unit“ den realisierbaren Wert dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe der Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem realisierbaren Wert und wird zuerst mit dem Geschäfts- oder Firmenwert und anschließend mit den Buchwerten der übrigen Vermögenswerte verrechnet. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden bei anschließender Wertaufholung nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne oder der Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung.

Immaterielle Vermögenswerte, die bei Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, werden mit dem Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt erfasst, wenn der immaterielle Vermögenswert separierbar ist oder aus vertraglichen oder gesetzlichen Rechten entsteht. Immaterielle Vermögenswerte mit unbefristeter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben und zu Anschaffungskosten, vermindernd um aufgelaufene Wertminderungen, bilanziert. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden über diese abgeschrieben und zu Anschaffungskosten, vermindernd um aufgelaufene Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen.

Ähnlich wie beim Geschäfts- oder Firmenwert werden bei immateriellen Vermögenswerten mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer einmal jährlich Werthaltigkeitstests durchgeführt oder öfter, wenn es Hinweise darauf gibt, dass der Vermögenswert nicht werthaltig ist. Der Werthaltigkeitstest umfasst einen Vergleich des realisierbaren Wertes mit dem Buchwert. Wenn es nicht möglich ist, separate Cashflows eines Vermögenswertes zu identifizieren, um dessen erzielbaren Betrag zu schätzen, wird der erzielbare Betrag auf der Basis des erzielbaren Betrags der „Cash-Generating Unit“ geschätzt, welcher der Vermögenswert zugeordnet ist. Über-

steigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe der Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag.

Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten Abrechnungsverbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, einbehaltene Depots aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft, derivative Finanzinstrumente, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie feste Verpflichtungen, Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente, Verbindlichkeiten für zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen sowie die übrigen Verbindlichkeiten. Diese Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Steuerrückstellungen sind gemäß den jeweiligen nationalen Steuervorschriften ermittelt.

Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente enthalten die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital bestimmter konsolidierter Investmentfonds. Diese Minderheitenanteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen (kündbares Instrument). Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente sind mit ihrem Rückkaufswert zu bilanzieren und die Veränderung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Verbriezte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Verbriezte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten werden zunächst zu Anschaffungskosten bewertet; diese entsprechen dem Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich entstandener Transaktionskosten. Danach sind die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Agio-/Disagiobeiträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde.

Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Zu den Gewinnrücklagen gehören der einbehaltene Gewinn des Allianz Konzerns und Ergebnisse aus Transaktionen in eigenen Aktien. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus Fremdwährungsumrechnung, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At Equity-Methode ergeben, werden als Anpassungen aus Währungsänderungen ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste enthalten nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und derivativer Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen. Hierzu gehören Cashflow Hedges und Hedges zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital dar.

Verdiente Beiträge und gezahlte Schadenaufwendungen

Schaden- und Unfallversicherungsbeiträge werden über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau anteilig als Erträge gebucht.

Beiträge aus langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen, z.B. unkündbare und zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, für die anzunehmen ist, dass sie über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben, werden bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsschutzes als Erträge gebucht.

Lebensversicherungsbeiträge aus traditionellen Lebensversicherungen werden bei Fälligkeit als verdient gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Lebensversicherungsverträgen werden über einen Zeitraum als Erträge gebucht, der dem gewährten Versicherungsschutz entspricht. Versicherungsleistungen werden bei Eintritt des Versicherungsfalles gebucht.

Nicht verdiente Beiträge für Verträge der Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet zu dem Zweck, den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge aus Universal Life Type-Lebensversicherungsverträgen und variablen Rentenversicherungsverträgen („Variable Annuities“) setzen sich zusammen aus Risikobeurträgen, Kosten- und Stornobeurträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und in der Erfolgsrechnung erfasst. Als Aufwand werden in der Berichtsperiode entstandene Leistungsansprüche gebucht, die den Saldo der betreffenden Versicherungsvertragskonten übersteigen, sowie Zinsen, die dem entsprechenden Versicherungsvertragskonto gutgeschrieben werden.

Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Die laufenden Erträge enthalten auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien, aus Finanzierungsleasing resultierende Zinserträge und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge gelten dann als vereinnahmt, wenn die Dividende beschlossen wurde. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden so über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto) enthalten den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der At Equity-Methode bilanziert werden.

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestandes und Transaktionskosten in dieser Position enthalten.

Provisions- und Dienstleistungserträge sowie -aufwendungen

In den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sind neben Provisionen aus dem traditionellen Wertpapiergeschäft auch Provisionen aus Privatplatzierungen, syndizierten Krediten und Finanzberatungsleistungen enthalten. Provisionen aus Dienstleistungen für Treuhandgeschäfte und Vermittlung von Versicherungen, Kreditkarten, Bausparverträgen, Sparverträgen und Immobilien sind unter der Position Sonstiges ausgewiesen. Provisionserträge werden im

Bankgeschäft zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam erfasst.

Die vom Allianz Konzern treuhänderisch verwalteten Vermögenswerte und Schulden, die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, sind nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Vergütungen aus diesen Geschäften werden als Provisions- und Dienstleistungserträge ausgewiesen. Anlageberatungsvergütungen werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfasst. Diese Vergütungen basieren in erster Linie auf Prozentsätzen des Zeitwertes von Assets under Management. Die für Privatkonten vereinbahrten Anlageberatungsvergütungen werden in der Regel vierteljährlich berechnet. Auf Privatkonten können auch an die Investmentperformance gebundene Vergütungen anfallen, die bei Erreichen der vereinbarten Performanceziele am Ende der jeweiligen Vertragsperiode erfasst werden.

Distributions- und Servicevergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren grundsätzlich auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets under Management.

Verwaltungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Auch sie beruhen grundsätzlich auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets under Management.

Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

Alle Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen werden in einer Position für Erträge und alle Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen in einer Position für Aufwendungen ausgewiesen. Umsatzerlöse aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen werden ausgewiesen, wenn die Kunden die gelieferten Waren abgenommen haben und die zugehörigen Dienstleistungen erbracht wurden.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensgewinnen für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern.

Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf temporären Unterschieden zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Allianz Konzerns in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen;

am oder vor dem Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueraufänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

Leasingverhältnisse

Die für die Nutzung anfallenden Zahlungen an den Leasinggeber im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses werden in Form linearer Leasingraten über die Laufzeit in den Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Wird ein Leasingverhältnis vor Ablauf des Leasingzeitraums beendet, werden etwaige Vertragsstrafen zum Beendigungszeitpunkt in voller Höhe aufwandswirksam.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern wendet für die versicherungsmathematische Berechnung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche, des Netto-Pensionsaufwands sowie ggf. der Mehrkosten aus Änderungen leistungsorientierter Pensionspläne die Projected Unit Credit Method an. Die wesentlichen Bewertungsprämissen sind in Anmerkung 47 dargestellt. Die Erhebung der personenbezogenen Daten erfolgt in der Regel im Zeitraum Oktober bis November, mit Fortschreibung bei wesentlichen Änderungen jeweils auf den 31. Dezember.

Für jeden einzelnen leistungsorientierten Pensionsplan erfasst der Allianz Konzern im Geschäftsjahr einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Erträge oder Aufwendungen, sofern die zum 31. Dezember des Vorjahres bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste den größeren der beiden folgenden Beträge übersteigen: a) 10% des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember des Vorjahres oder b) 10% des Zeitwertes des separierten Fondsvermögens zum 31. Dezember des Vorjahres. Die den höheren der beiden genannten Beträge übersteigenden, bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden grundsätzlich, über die erwartete durchschnittlich verbleibende Restdienstzeit der Begünstigten verteilt, als Ertrag oder Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns müssen entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert werden. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf

der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübaren Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Zeitwert des Plans als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, die im Fall einer betriebsbedingten Kündigung entschädigt werden müssen, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Die Position Restrukturierungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungen stehende Aufwendungen, die zwangsläufig im Zuge der Restrukturierung entstehen und nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen, die aber nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind.

3 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses

Kürzlich übernommene Rechnungslegungsvorschriften – erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2007

Im August 2005 hat das IASB eine Änderung zu IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. Die Änderung verlangt zusätzliche Angaben zum Eigenkapital des Allianz Konzerns. Darüber hinaus hat das IASB im August 2005 IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, veröffentlicht, der sich auf erforderliche Angaben zu Finanzinstrumenten bezieht. Der Allianz Konzern wendet die Änderungen von IAS 1 und IFRS 7 seit 1. Januar 2007 an. Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde mit den Auswirkungen dieser Änderungen dargestellt.

Auswirkungen von IFRS 7 auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns

IFRS 7 ist auf alle Risiken, die aus Finanzinstrumenten resultieren, anzuwenden. IFRS 7 erfordert Angaben in Bezug auf

- die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens sowie
- qualitative und quantitative Informationen über das Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben.

Der Anwendungsbereich von IFRS 7 schließt angesetzte und nicht angesetzte Finanzinstrumente ein. Angesetzte Finanzinstrumente sind jene Finanzaktiva und Finanzpassiva im Anwendungsbereich von IAS 39. Nicht angesetzte Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich von IAS 39, aber in den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallen. IFRS 7 verlangt eine Gruppierung von Finanzinstrumenten in Klassen, die der Wesensart der anzugebenden Information Rechnung tragen und die Eigenschaften der Finanzinstrumente berücksichtigen. Die Klassen von Finanzinstrumenten, die im Allianz Konzern gebildet wurden, sind im Wesentlichen im Einklang mit jenen nach IAS 39.

Die folgende Tabelle fasst die Zusammenhänge zwischen den Bilanzpositionen, den Klassen nach IFRS 7 und den Kategorien nach IAS 39 zusammen:

Bilanzpositionen und Klassen von Finanzaktiva nach IFRS 7	Bewertungsgrundlage	IAS 39-Kategorie
Finanzaktiva		
Barreserve und liquide Mittel	Nominalwert	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva		
Handelsaktiva	Zeitwert	Handelsaktiva
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva	Zeitwert	Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert
Finanzanlagen		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	Zeitwert	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	Fortgeführte Anschaffungskosten	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		
Übrige Aktiva		
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Zeitwert	—

Bilanzpositionen und Klassen von Finanzpassiva nach IFRS 7	Bewertungsgrundlage	IAS 39-Kategorie
Finanzpassiva		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva		
Handelspanniva	Zeitwert	Handelspanniva
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva	Zeitwert	Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Übrige Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge		
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern	Zeitwert	—
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen		
	Zeitwert	—
Andere Verbindlichkeiten		
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Zeitwert	—
Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente	Rückzahlungsbetrag	—
Verbrieite Verbindlichkeiten		
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Übrige Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten		
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Übrige Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Außerbilanzielles Geschäft		
Finanzgarantien	Nominalwert	—
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Nominalwert	—

Insgesamt führt IFRS 7 zu erweiterten Anforderungen an Angaben für Finanzinstrumente und zugehörige Risiken. Während einige der von IFRS 7 geforderten Angaben bereits im Konzernabschluss und im Konzernanhang 2006 enthalten waren, wurden zusätzliche Angaben hauptsächlich in die geeigneten Angaben zur Konzernbilanz und zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung eingefügt, die sich mit Finanzinstrumenten befassen; sie enthalten erweiterte und detailliertere Informationen zu:

- als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva und Finanzpassiva einschließlich Informationen über Kreditrisiken
- Hedge Accounting
- Angaben zum Zeitwert einschließlich der Bestimmung von Zeitwerten, wenn keine Marktdaten beobachtbar sind, zu „Tag 1“-Gewinnen oder -Verlusten, Eigenkapitalinstrumenten zu fortgeführten Anschaffungskosten und Ausbuchung
- Kreditrisiko sowie Sicherheiten und anderen Kreditverbeserungen.

Zudem sind die erweiterten Angabeanforderungen von IFRS 7, die sich auf Risiken beziehen, im Risikobericht im Konzernlageberichts enthalten.

Die Anforderungen von IAS 1 in Bezug auf Angaben zum Eigenkapital sind ebenfalls im Risikobericht des Konzernlageberichts enthalten.

Der Risikobericht, mit Ausnahme des Abschnitts „Ausblick“, ist integraler Bestandteil des geprüften Konzernanhangs.

Im März 2006 hat das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) den IFRIC 9, Neubeurteilung eingebetteter Derivate, veröffentlicht. Dieser bezieht sich auf die Frage, ob eine Neubeurteilung zu erfolgen hat, wenn ein eingebettetes Derivat vom Hauptvertrag zu trennen ist, nachdem der ursprünglich hybride Vertrag angesetzt worden ist. IFRIC 9 folgert, dass eine Neubeurteilung grundsätzlich verboten ist. Falls sich jedoch die Vertragsbedingungen in der Art und Weise geändert haben, dass sich signifikante Veränderungen der Cashflows des Vertrages ergeben, ist eine Neubeurteilung erforderlich. Unternehmen haben IFRIC 9 erstmals in der Berichtsperiode eines am 1. Juni 2006 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Da die Interpretation in IFRIC 9 konsistent mit den existierenden Bilanzierungsregeln im Allianz Konzern ist, haben sich keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns ergeben.

Im Juli 2006 hat IFRIC den IFRIC 10, Zwischenberichterstattung und Wertminderung, veröffentlicht. IFRIC 10 bezieht sich auf den möglichen Konflikt zwischen den Anforderungen in IAS 34 und den Anforderungen zur Erfassung eines Wertminderungsaufwands des Geschäfts- oder Firmenwerts in IAS 36 sowie von bestimmten finanziellen Vermögenswerten

in IAS 39. Die Interpretation verbietet die Umkehrung eines Wertminderungsaufwands, der in einer vorhergehenden Zwischenberichtsperiode entweder auf einen Geschäfts- oder Firmenwert oder auf eine Anlage in ein Eigenkapitalinstrument oder einen zu Anschaffungskosten fortgeführten finanziellen Vermögenswert vorgenommen worden ist. IFRIC 10 ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2006 beginnen. Da die Interpretation in IFRIC 10 konsistent mit den existierenden Bilanzierungsregeln im Allianz Konzern ist, haben sich keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns ergeben.

Kürzlich überarbeitete beziehungsweise veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften - Erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2008

Im November 2006 hat das IASB den IFRS 8, Operative Segmente, veröffentlicht. IFRS 8 sieht vor, Geschäftssegmente auf der Basis der intern genutzten Berichterstattung zu definieren, die regelmäßig vom Management des Unternehmens hinsichtlich der Ressourcenallokation und der Geschäftsentwicklung der Segmente überprüft werden – sogenannter „Management Approach“. IFRS 8 fordert

Erläuterungen hinsichtlich der Darstellung der Segmentinformationen sowie Überleitungen der gesamten berichtspflichtigen Segmenterlöse, der gesamten Gewinne und Verluste, der gesamten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie anderer Beträge in den berichtspflichtigen Segmenten zu den korrespondierenden Beträgen, die das Unternehmen in der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt und erfasst hat. IFRS 8 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. IFRS 8 wird keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben. Der Allianz Konzern untersucht derzeit, ob die Anwendung von IFRS 8, wenn überhaupt, Auswirkungen auf die Segmentberichterstattung im Konzern hat.

Im März 2007 hat das IASB Änderungen zu IAS 23, Fremdkapitalkosten, veröffentlicht. Die wesentliche Änderung im Vergleich zur derzeit gültigen Fassung ist die Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die in Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in einen gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, sofort als Aufwand zu erfassen. Die Kosten eines Vermögenswertes werden künftig alle Kosten umfassen, die für die Versetzung in einen gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand anfallen. Der überarbeitete Standard ist für alle Fremdkapitalkosten anzuwenden, die in Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten stehen, deren Kapitalisierung am oder

nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

Im Juni 2007 hat IFRIC den IFRIC 13, Kundentreueprogramme, veröffentlicht. IFRIC 13 erläutert, wie Unternehmen, die Prämiengutschriften - sog. „Punkte“ beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen gewähren, ihre Verpflichtung zur Bereitstellung kostenloser oder reduzierter Güter und Dienstleistungen bilanzieren sollten, falls und sobald die Kunden die Punkte einlösen. Kunden bezahlen implizit für die Punkte, die sie erhalten, wenn sie andere Güter oder Dienstleistungen kaufen. Teile des Umsatzes sollten diesen Punkten zugeordnet werden. Daher verlangt IFRIC 13 von Unternehmen, den Wert der Punkte für die Kunden zu schätzen und diesen Betrag des Umsatzes als Verbindlichkeit zurückzustellen, bis das Unternehmen seine Verpflichtung zur Erfüllung der Prämien erfüllt hat. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

Im Juli 2007 hat IFRIC den IFRIC 14, IAS 19, Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung, veröffentlicht. IFRIC 14 behandelt die Frage, wie Unternehmen die in IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, genannte Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsplans, der als Vermögenswert angesetzt werden kann, bestimmen, wie sich Mindestfinanzierungsvorschriften auf diese Obergrenze auswirken können und wann eine Mindestfinanzierungsvorschrift eine belastende Verpflichtung darstellt, die zusätzlich zu den sonstigen unter IAS 19 ausgewiesenen als Verbindlichkeit erfasst werden muss. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

Im September 2007 hat das IASB eine Überarbeitung von IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. Der überarbeitete Standard verlangt, dass Informationen im Abschluss auf der Basis gemeinsamer Eigenschaften aggregiert werden sollten, und führt eine Aufstellung des „Comprehensive Income“ ein. Zudem gewährt der überarbeitete Standard ein Wahlrecht, die Ertrags- und Aufwandsposten und die Komponenten des comprehensive income entweder in einer Aufstellung mit Zwischensummen oder in zwei

getrennten Aufstellungen darzustellen. Die Überarbeitungen beinhalten auch Änderungen in den Bezeichnungen einiger Abschlussbestandteile, um ihre Funktion deutlicher herauszustellen. Die neuen Bezeichnungen werden in den Rechnungslegungsvorschriften benutzt, sind jedoch nicht zwingend im Abschluss zu verwenden. Der überarbeitete IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Allianz Konzern untersucht derzeit, ob die Anwendung des überarbeiteten IAS 1, wenn überhaupt, eine Auswirkung auf die Darstellung des Konzernabschlusses hat.

Im Januar 2008 hat das IASB eine Überarbeitung von IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, und eine Änderung zu IAS 27, Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS, veröffentlicht. Die Überarbeitung von IFRS 3 und die Änderung von IAS 27 enthalten folgende Änderungen:

- Der Anwendungsbereich von IFRS 3 wurde erweitert und ist nun auch für Zusammenschlüsse von Gegenseitigkeitsunternehmen und für Zusammenschlüsse, die rein vertraglich erfolgen, anzuwenden.
- Bei Teilakquisitionen werden nicht beherrschende Anteile entweder zum prozentualen Anteil am Reinvermögen oder zum beizulegenden Zeitwert der Anteile bewertet.
- Wenn Beherrschung in mehreren Stufen erreicht wird, fordert der derzeit gültige IFRS 3, sämtliche Vermögenswerte und Schulden bei jeder Stufe zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, damit der Anteil des Geschäfts- oder Firmenwerts ermittelt werden kann. Der überarbeitete Standard verlangt, dass der Geschäfts- oder Firmenwert als Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert jeder Investition in das Unternehmen vor der Akquisition, der übertragenen Gegenleistung und dem erworbenen Reinvermögen zum Erwerbszeitpunkt berechnet wird.
- In Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss stehende Kosten sind grundsätzlich aufwandswirksam und nicht im Geschäfts- oder Firmenwert zu erfassen.
- Bedingte Verpflichtungen müssen erfasst und zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt bewertet werden. Spätere Änderungen im beizulegenden Zeitwert sind im Einklang mit anderen IFRS zu erfassen, gewöhnlich in der Gewinn- und Verlustrechnung. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht mehr für solche Änderungen angepasst.
- Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen, d. h., Änderungen der Beteiligung des Mutterunternehmens an

dem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

Die überarbeiteten Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Buchwerte sämtlicher Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschüssen vor der Anwendung des überarbeiteten IFRS 3 stammen, sind nicht anzupassen. Die Änderungen von IAS 27 sind mit einigen Ausnahmen retrospektiv anzuwenden. Unter bestimmten Bedingungen ist eine vorzeitige Anwendung erlaubt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die möglichen Auswirkungen, die eine Anwendung der überarbeiteten Standards auf den Konzernabschluss haben könnte.

Im Januar 2008 hat das IASB eine Änderung zu IFRS 2, Aktienbasierte Vergütung, veröffentlicht. Die Änderung stellt klar, dass Ausübungsbedingungen nur Dienstleistungsbedingungen oder leistungsbezogene Bedingungen sind. Andere Bestandteile von aktienbasierten Vergütungen sind keine Ausübungsbedingungen. Zudem spezifiziert der überarbeitete Standard, dass alle Annullierungen, sei es durch das Unternehmen oder durch andere Beteiligte, in der Rechnungslegung gleich behandelt werden. Die Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die möglichen Auswirkungen, wenn überhaupt, die eine Anwendung der überarbeiteten Standards auf den Konzernabschluss hat.

Im Februar 2008 hat das IASB Änderungen zu IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung, und IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. IAS 32 fordert, dass ein Finanzinstrument als Verbindlichkeit zu klassifizieren ist, wenn der Halter dieses Instruments die Tilgung in bar verlangen kann. Die Folge dieser Regelung ist, dass manche Finanzinstrumente, die gewöhnlich als Eigenkapital eingestuft würden, dem Halter erlauben, das Instrument zurückzugeben, und damit als Schuld und nicht als Eigenkapital gelten. Die Änderungen zu IAS 32 greifen dieses Thema auf und fordern von Unternehmen, die folgenden Arten von Finanzinstrumenten als Eigenkapital zu klassifizieren unter der Voraussetzung, dass sie bestimmte Eigenschaften aufweisen und spezifische Bedingungen erfüllen:

- Kündbare Finanzinstrumente - z. B. manche Anteile an genossenschaftlichen Unternehmen,
- Instrumente oder Teile von Instrumenten, die dem Unternehmen die Verpflichtung auferlegen, an einen Dritten einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des

Unternehmens nur im Fall der Liquidation zu liefern – z. B. manche Anteile an Personengesellschaften und manche Anteile, die von Unternehmen mit begrenzter Lebensdauer ausgegeben werden

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist erlaubt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die mögliche Auswirkung, wenn überhaupt, die die Änderungen von IAS 32 und IAS 1 auf den Konzernabschluss haben könnte.

Änderung der Darstellung des Konzernabschlusses

Der Allianz Konzern hat einige Vorjahresfehler durch die Analyse verschiedener Bilanzkonten identifiziert – die „Fehler“. Die Fehler resultieren im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

- Bilanzierung des Kaufs der Dresdner Bank in den Jahren 2001 und 2002, einschließlich der realisierten Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen, welche die Kaufpreisallokation in der Eröffnungsbilanz der Dresdner Bank nicht korrekt abbilden.
- Konsolidierung von Dividenden für Spezialfonds im Jahr 2001, die zum Ansatz einer Rückstellung für Beitragsrückrstattung führte, welche die abweichenden Geschäftsjahre von Sponsor und Spezialfonds nicht hinreichend berücksichtigt.
- Andere Fehler in Bezug auf die Bilanzierung von Minderheitenanteilen und der Rückstellung für Beitragsrückrstattung im Zusammenhang mit Fusionen.

Die Fehler waren in den Konzernabschlüssen des Allianz Konzerns für die Jahre 2001 bis 2006 enthalten. Der Allianz Konzern hat die Fehler auf der Basis des Betrags des Fehlers in der laufenden Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Auswirkungen einer Fehlerkorrektur in der Bilanz zum Jahresende quantifiziert – jeweils sog. „Rollover“- und „Iron Curtain“-Methode zur Bewertung von Fehlern. Der Allianz Konzern hat die Fehler individuell und aggregiert beurteilt und ist zu dem Schluss gekommen, dass sie für alle Jahre, in denen sie auftraten, unwesentlich waren.

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen der Fehler auf den berichteten Jahresüberschuss in den Jahren 2005 und 2006 sowie die kumulierte Auswirkung der Fehler auf den Jahresüberschuss der Jahre 2001 bis 2004 zusammen.

Beschreibung des Fehlers	Jahresüberschuss		
	2006 Mio €	2005 Mio €	2001-2004 Mio €
Bilanzierung der Akquisition Dresdner Bank	– 78	– 42	– 182
Konsolidierung von Spezialfonds	–	–	29
Übrige	–	–	– 4
Summe	– 78	– 42	– 157

Da die Mehrzahl der Fehler auf die Jahre 2001 bis 2004 entfällt und ihre Korrektur als unwesentlich eingestuft wurde, wurden diese Fehler in 2007 durch eine Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte zum 1. Januar 2005 berücksichtigt. Die Fehler für die Jahre 2005 und 2006 wurden durch eine periodenfremde Anpassung des Jahresüberschusses im Jahr 2007 korrigiert.

Die folgende Tabelle fasst die Fehler nach ihrer Art und nach ihrer Auswirkung auf die Eröffnungsbilanz und die Entwicklung des Eigenkapitals zum 1. Januar 2005 sowie auf die Folgebilanzen und die folgende Entwicklung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2006 und 2007 zusammen.

	Dresdner Bank Mio €	Spezialfonds Mio €	Übrige Mio €	Summe Mio €
Übrige Aktiva	– 892	—	—	– 892
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert	306	– 169	—	137
Summe Aktiva	– 586	– 169	—	– 755
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge – Rückstellung für Beitragsrückerstattung	—	– 668	3	– 665
Passive Steuerabgrenzung	—	– 30	—	– 30
Eigenkapital				
Gewinnrücklagen	– 894	458	– 123	– 559
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	– 272	—	—	– 272
Anteile anderer Gesellschafter	580	71	120	771
Summe Eigenkapital	– 586	529	– 3	– 60
Summe Passiva	– 586	– 169	—	– 755

Die Anpassung wirkte sich auf bestimmte Vermögenswerte und Schulden aus, die zuvor in der Konzernbilanz und in der Segmentbilanz zum 31. Dezember 2006 berichtet wurden. Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen der Fehlerkorrektur auf die relevanten Positionen in der Konzernbilanz für das Geschäftsjahr, das zum 31. Dezember 2006 endet, zusammen.

Stand 31. Dezember 2006

	Wie ursprünglich ausgewiesen Mio €	Anpassung Mio €	Angepasst ¹⁾ Mio €
Übrige Aktiva	38 893	– 892	38 001
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert	12 935	137	13 072
Summe Aktiva	1 053 226	– 755	1 052 471
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge – Rückstellung für Beitragsrückerstattung	287 697	– 665	287 032
Passive Steuerabgrenzung	4 618	– 30	4 588
Eigenkapital			
Gewinnrücklagen	13 629	– 559	13 070
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	13 664	– 272	13 392
Anteile anderer Gesellschafter	6 409	771	7 180
Summe Eigenkapital	56 890	– 60	56 830
Summe Passiva	1 053 226	– 755	1 052 471

¹⁾ ohne Änderungen in der Darstellung durch die Umgliederung bestimmter Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen der Fehlerkorrektur auf die jeweiligen Positionen in der Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen, für das Geschäftsjahr, das zum 31. Dezember 2006 endet, zusammen.

Stand 31. Dezember 2006	Wie ursprünglich ausgewiesen Mio €	Anpassung Mio €	Angepasst ¹⁾ Mio €
Schaden-Unfall			
Übrige Aktiva	17 737	—	17 737
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert	1 653	—	1 653
Summe Aktiva	150 740	—	150 740
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge – Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8 956	–2	8 954
Passive Steuerabgrenzung	3 902	–8	3 894
Summe Passiva	111 020	–10	111 010
Leben/Kranken			
Übrige Aktiva	12 891	—	12 891
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert	2 399	–169	2 230
Summe Aktiva	395 404	–169	395 235
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge – Rückstellung für Beitragsrückerstattung	278 701	–663	278 038
Passive Steuerabgrenzung	1 181	–22	1 159
Summe Passiva	379 504	–685	378 819
Bankgeschäft			
Übrige Aktiva	9 571	–892	8 679
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert	2 285	92	2 377
Summe Aktiva	506 080	–800	505 280
Passive Steuerabgrenzung	83	—	83
Summe Passiva	489 233	—	489 233
Asset Management			
Übrige Aktiva	3 471	—	3 471
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert	6 334	214	6 548
Summe Aktiva	12 944	214	13 158
Passive Steuerabgrenzung	46	—	46
Summe Passiva	4 340	—	4 340
Anpassungen insgesamt			
Übrige Aktiva		–892	
Immaterielle Vermögenswerte – Geschäfts- oder Firmenwert		137	
Summe Aktiva		–755	
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge – Rückstellung für Beitragsrückerstattung		–665	
Passive Steuerabgrenzung		–30	
Summe Passiva		–695¹⁾	

¹⁾ Anpassungen des Eigenkapitals auf Konzernebene von –60 Mio € sind in dieser Tabelle nicht enthalten, weil das Eigenkapital nicht in den Segmentbilanzen gezeigt wird.

Anpassung des Ausweises von Finanzinstrumenten

Im Einklang mit den Grundsätzen der Rechnungslegung des Allianz Konzerns werden bestimmte Finanzinstrumente netto ausgewiesen, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht zur Aufrechnung mit demselben Geschäftspartner vorhanden ist und der Allianz Konzern die tatsächliche Absicht zur Aufrechnung hat. In unserer Tochtergesellschaft Dresdner Bank bestehen bestimmte Nettingvereinbarungen, die der Dresdner Bank das juristische Recht zur Aufrechnung geben, jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Die hiervon betroffenen Finanzinstrumente, bestehend aus Derivaten, Repos und Reverse Repos, wurden bisher netto ausgewiesen. Diese Vereinbarungen wurden evaluiert, und es wurde festgestellt, dass aufgrund der be-

schränkten Rechte zur Aufrechnung die betroffenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten teilweise brutto ausgewiesen werden müssen.

Ein Teil dieser Reklassifizierungen von einem Netto- zu einem Brutto-Ausweis werden durch eine gegenläufige Änderung des Ausweises von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte aufgehoben, bei welchen von einem Brutto- auf einen Netto-Ausweis übergegangen wurde. In diesem Fall hat die relevante Systemlogik nicht zwischen offenen Handelspositionen und zu verrechnenden Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihgeschäften mit demselben Geschäftspartner unterschieden.

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen dieser Umklassifizierungen auf den im vergangenen Jahr veröffentlichten Konzernabschluss zusammen.

Stand 31. Dezember 2006

	Wie ursprünglich ausgewiesen Mio €	Anpassung Mio €	Angepasst ¹⁾ Mio €
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	156 869	42 123	198 992
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	41 031	– 6 719	34 312
Reverse-Repo-Geschäfte	139 413	22 206	161 619
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	408 278	15 487	423 765
Summe Aktiva	1 053 226	57 610	1 110 836
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	79 699	42 123	121 822
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	28 617	– 6 719	21 898
Repo-Geschäfte	117 592	22 206	139 798
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	361 078	15 487	376 565
Summe Passiva	1 053 226	57 610	1 110 836

¹⁾ Ohne andere Änderungen in der Darstellung

Die Änderung des Ausweises von einem Netto- zu einem Brutto-Ausweis hat keinen Effekt auf das berichtete Ergebnis oder das Eigenkapital.

4 Konsolidierung

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 sind neben der Allianz SE grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Allianz SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf eine andere Weise auf die Tätigkeit beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die Allianz SE die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Neben der Allianz SE als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis	2007	2006	2005
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)			
Inland	172	143	169
Ausland ¹⁾	1 003	824	840
Summe	1 175	967	1 009
Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds			
Inland	47	51	67
Ausland	12	21	26
Summe	59	72	93
Anzahl der vollkonsolidierten Zweckgesellschaften (SPE)			
	55	46	35
Summe der vollkonsolidierten Unternehmen	1 289	1 085	1 137
Anzahl der at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen			
	4	9	10
Anzahl der at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen	218	177	150

¹⁾ Umfasst 8 (2006: 9; 2005: 9) Tochterunternehmen, an denen der Allianz Konzern in allen aufgeführten Zeiträumen höchstens die Hälfte der Stimmrechte der jeweiligen Tochtergesellschaften hielt; darunter CreditRas Vita S.p.A. (CreditRas) und Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A. (Antoniana). Der Allianz Konzern kontrolliert diese Gesellschaften auf der Grundlage von Managementvereinbarungen zwischen einer Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, die jeweils 50,0% der Anteile an diesem Unternehmen hält, und den anderen Aktionären. Gemäß diesen Managementvereinbarungen hat der Allianz Konzern den beherrschenden Einfluss, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Tochtergesellschaften zu bestimmen, und das Recht, den Geschäftsführer, so im Fall von CreditRas, sowie den CEO, wie im Fall von Antoniana, zu ernennen. Dem CEO der Antoniana wurde die alleinige Autorität über alle Aspekte der Finanz- und Geschäftspolitik für die genannte Gesellschaft übertragen einschließlich der Anstellung und der Kündigung von Personal sowie des Kaufs und des Verkaufs von Vermögenswerten. Außerdem werden alle Managementaufgaben dieser Konzernunternehmen von Mitarbeitern des Allianz Konzerns wahrgenommen, und alle Geschäfte werden in Einrichtungen des Allianz Konzerns getätigt. Der Allianz Konzern entwickelt ferner alle Versicherungsprodukte, deren Zeichnung über diese Konzernunternehmen erfolgt. Obgleich der Allianz Konzern und die anderen Aktionäre das Recht haben, die Hälfte der Mitglieder im Vorstand jeder Tochtergesellschaft zu ernennen, sind die Rechte der anderen Aktionäre auf Angelegenheiten beschränkt, die dem Vorstand nach italienischem Recht vorbehalten sind; hierzu gehören Entscheidungen über Kapitalerhöhungen oder ähnliche Satzungsänderungen. Im Fall von Antoniana hat der Allianz Konzern ferner das Recht, den Vorstandsvorsitzenden zu ernennen, der im Vorstand über doppelte Stimmrechte verfügt und damit dem Allianz Konzern die Stimmrechtsmehrheit verschafft. Die Aktionärsverträge für CreditRas und Antoniana unterliegen der automatischen Verlängerung und sind nicht vor dem angegebenen Vertragsende kündbar.

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes, die zusammen mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht wird, einzeln aufgeführt. In dieser Aufstellung des Anteilsbesitzes sind auch alle Personengesellschaften einzeln ausgewiesen und gekennzeichnet, für die der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Allianz SE befreiende Wirkung gemäß § 264 b HGB haben. Ausgewählte Beteiligungen und Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen sind im Kapitel „Ausgewählte Beteiligungen und Anteile“ dargestellt.

Wesentliche Zugänge

	Kapitalanteil	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾ Mio €	Transaktion
	%				
2007					
Russian People's Insurance Society, Moskau	97,2	21.02.2007	Schaden-Unfall	514	Anteilserhöhung
Selecta AG, Muntelier ¹⁾	100,0	03.07.2007	Corporate	472	Erwerb
Insurance Company "Progress Garant", Moskau	100,0	31.05.2007	Schaden-Unfall	70	Erwerb
Commerce Assurance Bhd., Kuala Lumpur	100,0	30.09.2007	Schaden-Unfall	49	Erwerb
JSC Insurance Company "ATF POLICY", Almaty	100,0	30.09.2007	Schaden-Unfall	8	Erwerb
2006					
MAN Roland Druckmaschinen AG, Offenbach	100,0	18.07.2006	Corporate	144	Erwerb
Home & Legacy Limited, London	100,0	15.06.2006	Schaden-Unfall	68	Erwerb
Premier Line Direct Limited, Lancaster	100,0	01.10.2006	Schaden-Unfall	36	Erwerb

¹⁾ als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert

²⁾ zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung

2007 Wesentliche Zugänge

Russian People's Insurance Society, Moskau

Am 21. Februar 2007 erhöhte der Allianz Konzern seinen Anteil an der Russian People's Insurance Society „Rosno“, Moskau, um 49,8%. Die gesamten Anschaffungskosten betrugen 572 Mio €. Russian People's Insurance Society „Rosno“, Moskau ist der zweitgrößte Versicherer in Russland und ist in den Bereichen Schaden-Unfall, Leben/Kranken und Asset Management tätig.

Diese Akquisition abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung im Geschäftsjahr 2007 wie folgt ausgewirkt:

	2007 Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	– 530
Übrige Aktiva	– 798
Andere Verbindlichkeiten	717
Passive Steuerabgrenzung	15
Anteile anderer Gesellschafter	10
Abzüglich früherer Investitionen in Rosno	78
Erwerb des Tochterunternehmens abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel	– 508

Darstellung der Kostenbestandteile

Stand 31. Dezember	2007 Mio €
Anschaffungskosten (49,8% Kapitalanteil)	571
Nachträgliche Anschaffungskosten	1
Gesamte Anschaffungskosten	572

Durch den Zugang hat sich der Konzernjahresüberschuss zum 31. Dezember 2007 um 11 Mio € reduziert.

Selecta AG, Muntelier

Am 3. Juli 2007 erwarb der Allianz Konzern 100,0% der Anteile an der Selecta AG, Muntelier. Die Anschaffungskosten betrugen 1 126 Mio €. Die Selecta AG ist der führende europäische Automaten-Belieferer.

Diese Akquisition abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2007 wie folgt ausgewirkt:

	2007 Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	– 1 113
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	– 107
Übrige Aktiva	– 301
Andere Verbindlichkeiten	258
Passive Steuerabgrenzung	190
Erwerb des Tochterunternehmens abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel	– 1 073

Darstellung der Kostenbestandteile

	2007 Mio €
Anschaffungskosten (100,0% Kapitalanteil)	1 126
Transaktionskosten	—
Gesamte Anschaffungskosten	1 126

Durch den Zugang hat sich der Konzernjahresüberschuss zum 31. Dezember 2007 um 11 Mio € reduziert.

Die Selecta AG, Muntelier wurde im vierten Quartal 2007 als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert.

2006 Wesentliche Zugänge**MAN Roland Druckmaschinen AG, Offenbach**

Am 18. Juli 2006 erwarb der Allianz Konzern 100,0% der Anteile an MAN Roland Druckmaschinen AG, Offenbach zum Kaufpreis von 554 Mio €. MAN Roland ist der weltweit zweitgrößte Hersteller von Drucksystemen.

Die Akquisition von MAN Roland Druckmaschinen AG, Offenbach abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung im Geschäftsjahr 2006 wie folgt ausgewirkt:

	2006 Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	268
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	386
Übrige Aktiva	931
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 491
Andere Verbindlichkeiten	– 625
Passive Steuerabgrenzung	– 125
Erwerb des Tochterunternehmens abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel	344

Darstellung der Kostenbestandteile

	2006 Mio €
Anschaffungskosten (100,0% Kapitalanteil)	553
Transaktionskosten	1
Gesamte Anschaffungskosten	554

Durch den Zugang hat sich der Konzernjahresüberschuss zum 31. Dezember 2006 um 26 Mio € erhöht.

Wesentliche Abgänge

	Kapitalanteil %	Zeitpunkt der Entkon- solidierung	Verkaufs- erlös Mio €	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Transaktion
					Mio €	
2007						
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH & Co. Besitz- und Betriebs KG, München	93,7	14.12.2007	194	Schaden- Unfall	—	Verkauf an Dritte
Les Assurances Féderales IARD, Straßburg	60,0	30.09.2007	86	Schaden- Unfall	—	Verkauf an Dritte
Allianz PFI (UK) Ltd., London	100,0	17.08.2007	52	Corporate	—	Verkauf an Dritte
Adriática de Seguros C.A., Caracas	98,3	31.08.2007	26	Schaden- Unfall/ Leben/ Kranken	—	Verkauf an Dritte
2006						
Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow	100,0	31.08.2006	863	Corporate	158	Verkauf an Dritte
2005						
DresdnerGrund-Fonds, Frankfurt am Main	100,0	22.12.2005	2 029	Bank- geschäft	—	Verkauf an Dritte
Cadence Capital Management Inc., Delaware	100,0	31.08.2005	—	Asset Manage- ment	39	Auflösung

Akquisitionen und Veräußerungen wesentlicher Minderheitenanteile

	Zeitpunkt der Akquisition/ Ver- äußerung	Änderung Kapitalanteil %	Anschaf- fungskosten Mio €	Erhöhung/ Minderung des Eigen- kapitals vor Minder- heiten Mio €	Erhöhung/ Minderung der Anteile anderer Gesell- schafter am Konzern- eigenkapital Mio €	
2007						
Assurances Générales de France, Paris ¹⁾	während 2007	39,8	10 052	– 3 419	– 3 868	
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	während 2007	3,8	303	– 211	– 92	
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei	19.04.2007	49,6	40	– 39	– 1	
2006						
Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand (RAS) ¹⁾	13.10.2006	23,7	3 653	1 659	– 1 659	
Allianz Global Investors of America L.P., Delaware	während 2006	0,3	70	– 70	–	
2005						
Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand (RAS)	30.11.2005	20,7	2 701	– 1 339	– 1 362	
Allianz Global Investors of America L.P., Delaware	während 2005	3,4	209	– 209	–	
Bayerische Versicherungsbank AG, München	15.11.2005	10,0	22	82	– 104	
Assurances Générales de France, Paris	während 2005	– 1,0	—	19	127	

¹⁾ Die Auswirkung auf das Eigenkapital vor Minderheiten umfasst die Kapitalerhöhung in Höhe von 2 765 Mio €, die im Geschäftsjahr 2007 zur Finanzierung des Erwerbs der Minderheiten der AGF durchgeführt wurde, sowie die Kapitalerhöhung in Höhe von 3 653 Mio €, die im Geschäftsjahr 2007 zur Finanzierung aufgrund des Erwerbs der Minderheiten der RAS erfolgte.

5 Segmentberichterstattung

Aufgrund der weltweiten Organisation des Allianz Konzerns sind die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistungen untergliedert: Versicherung, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate. In Anbetracht der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnung sind die Versicherungsaktivitäten des Weiteren in Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. Somit sind die operativen Segmente des Allianz Konzerns als Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate strukturiert. Auf der Basis verschiedener gesetzlicher, regulatorischer und anderer operativer Gesichtspunkte im Zusammenhang mit den operativen Einheiten weltweit werden die Segmente des Allianz Konzerns darüber hinaus geographisch bzw. regional in Matrizen, die aus mehreren Profit- und Service-Center-Segmenten bestehen, analysiert. Diese geographische Analyse wird mit dem Ziel bereitgestellt, ein besseres Verständnis der den Segmentdaten zugrunde liegenden Trends und Ergebnisse zu gewinnen.

Schaden-Unfall

Der Allianz Konzern ist nach den 2007 gebuchten Bruttobeiträgen der größte deutsche Schaden- und Unfallversicherer. In Deutschland werden vor allem Kraftfahrzeughaftpflicht- und andere Kraftfahrzeugversicherungen, Feuer- und Gebäudeversicherungen, private Unfallversicherungen, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherungsprodukte angeboten. Der Allianz Konzern gehört ferner zu den größten Schaden- und Unfallversicherern in anderen Ländern, z. B. in Frankreich, Italien, Großbritannien, der Schweiz und Spanien. Der Allianz Konzern betreibt seine Schaden- und Unfallversicherungsaktivitäten in diesen Ländern vor allem über fünf Gruppen operativer Einheiten: In Frankreich werden vornehmlich Kraftfahrzeug-, Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden angeboten. In Italien werden alle Schaden- und Unfallversicherungszweige für Privat- und Geschäftskunden, insbesondere aber Kraftfahrzeugversicherungen angeboten. In Großbritannien werden hauptsächlich ähnliche Produkte wie im deutschen Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherer angeboten, ferner eine Anzahl spezieller Produkte wie umfassende Garantie- und Tierversicherungen.

In der Schweiz besteht das Angebot aus Schaden- und Unfallversicherungsprodukten, Reiseversicherungen und Assistance, konventionellen Rückversicherungen und unterschiedlichen alternativen Risikotransferprodukten für Firmenkunden weltweit. In Spanien wird eine breite Palette von Schaden- und Unfallversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen angeboten, wobei der Schwerpunkt auf Kraftfahrzeugversicherungen liegt.

Leben/Kranken

Auf der Basis der gesamten Bruttobeitragseinnahmen 2007 ist der Allianz Konzern in Deutschland der größte Lebensversicherer und der drittgrößte Krankenversicherer. Das Inland ist für den Allianz Konzern der wichtigste Markt für seine Lebens- und Krankenversicherungen. Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns bieten eine umfassende und standardisierte Auswahl von Lebensversicherungen und lebensversicherungsbezogenen Produkten sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen an. Die Kernpunkte des angebotenen Versicherungsschutzes sind Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen und sonstige lebensversicherungsgebundene Deckungsformen, die als Zusatzversicherungen oder als selbständige Verträge angeboten werden. Die deutschen Krankenversicherungsunternehmen des Allianz Konzerns bieten eine große Auswahl von Krankenversicherungen einschließlich privaten Krankenversicherungsschutzes für Selbständige, Angestellte und Beamte, Zusatzversicherungen für in gesetzlichen Krankenkassen Versicherte, Krankentagegeldversicherungen für Selbständige und Angestellte, Krankenhaustagegeldversicherungen, Zusatzpflegeversicherungen und Auslandsreisekrankenversicherungen an. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in wesentlichem Umfang Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA. Dort werden eine beträchtliche Bandbreite von Lebensversicherungsprodukten, Rentenverträge mit fixer oder variabler Auszahlung einschließlich aktienkursindexierter Renten für Privatpersonen und Pflegeversicherungen mit langer Laufzeit an Privat- und Firmenkunden vertrieben. Auch in Italien und Frankreich nimmt der Allianz Konzern eine bedeutende Marktstellung ein und bietet dort unter anderem fondsgebundene und anlageorientierte Versicherungsprodukte, Krankenversicherungen sowie Lebensversicherungen für Einzelpersonen und Gruppen an.

Bankgeschäft

Das Bankgeschäft des Allianz Konzerns wird hauptsächlich von der Dresdner Bank Gruppe betrieben. Ihre Hauptprodukte und Dienstleistungen umfassen das traditionelle Bankgeschäft wie Einlagengeschäfte, Kredite (einschließlich Eigenheim-Hypothekendarlehen) und Cash Management sowie Corporate Finance Services, Beratung bei Fusionen und Übernahmen, Dienstleistungen für Kapital- und Geldmarkttransaktionen, Konsortialbankdienstleistungen sowie Wertpapierhandels- und Derivategeschäfte auf eigene Rechnung oder im Kundenauftrag. Der Allianz Konzern betreibt seine Geschäfte über das in- und ausländische Zweigstellen- netz der Dresdner Bank Gruppe sowie über verschiedene Tochtergesellschaften im In- und Ausland, die teilweise ebenfalls über Zweigstellennetze verfügen.

Asset Management

Das Asset Management des Allianz Konzerns tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutio- nelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns. Der Allianz Konzern verwaltete am 31. Dezember 2007 weltweit 765 Mrd € Kapital- anlagen für Dritte. Hauptverwaltungszentren sind München, Frankfurt am Main, London, Paris, Singapur, Hongkong, Mai- land, Westport (Connecticut), San Francisco, San Diego und Newport Beach (Kalifornien). Die Vereinigten Staaten von Amerika sind für den Allianz Konzern der bei weitem größte Markt im Hinblick auf die Kapitalanlagen für Dritte und tragen etwa 56,2 (2006: 57,1; 2005: 59,6)% zu den gesamten Kapitalanlagen für Dritte bei. Unter Berücksichtigung der gesamten Assets unter Management zum 31. Dezember 2007 ist der Allianz Konzern einer der fünf größten Asset Manager weltweit.

Corporate

Der Geschäftsbereich Corporate enthält alle Konzernaktivitä- täten, die nicht einem spezifischen Geschäftsbereich zuge- ordnet werden können. Außerdem enthält der Geschäftsbereich Corporate die Konzernfinanzierung und die Risiko- managementaktivitäten wie die von der Allianz SE emittierten oder garantierten Anleihen, nachrangigen Anleihen und Geldmarktpapiere sowie die damit zusammenhängenden, von der Allianz SE oder ihren Tochterunternehmen gehal- tenen derivativen Finanzinstrumente.

Allianz Gruppe

Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken		Bankgeschäft	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
AKTIVA						
Barreserve und andere liquide Mittel	4 985	4 100	8 779	6 998	17 307	21 528
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	3 302	4 814	13 216	11 026	168 339	181 628
Finanzanlagen	83 741	88 819	187 289	190 607	16 284	17 803
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	20 712	16 825	91 188	85 769	295 506	329 196
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	—	—	66 060	61 864	—	—
Rückversicherungsaktiva	10 317	11 437	5 043	7 966	—	—
Aktivierte Abschlusskosten	3 681	3 704	15 838	15 381	—	—
Aktive Steuerabgrenzung	1 442	1 651	316	503	1 733	1 679
Übrige Aktiva	21 864	17 737	14 071	12 891	8 203	8 679
Immaterielle Vermögenswerte	2 332	1 653	2 218	2 230	2 379	2 377
Summe Aktiva	152 376	150 740	404 018	395 235	509 751	562 890

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken		Bankgeschäft	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
PASSIVA						
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	96	1 070	5 147	5 251	120 383	114 338
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	6 865	4 473	6 078	7 446	320 388	365 635
Beitragsüberträge	13 163	12 994	1 858	1 874	—	—
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	56 943	58 664	6 773	6 804	—	—
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	8 976	8 954	283 139	278 038	—	—
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	—	—	66 060	61 864	—	—
Passive Steuerabgrenzung	2 606	3 894	946	1 159	102	83
Andere Verbindlichkeiten	22 989	18 699	17 741	16 314	11 011	12 140
Verbriehte Verbindlichkeiten	158	657	3	3	34 778	46 191
Genussschreitkapital und nachrangige Verbindlichkeiten	905	1 605	60	66	7 966	8 456
Summe Fremdkapital	112 701	111 010	387 805	378 819	494 628	546 843

Asset Management		Corporate		Konsolidierung		Konzern	
2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
770	767	445	536	– 949	– 898	31 337	33 031
980	985	887	1 158	– 1 263	– 619	185 461	198 992
879	774	102 894	96 652	– 104 135	– 96 521	286 952	298 134
469	367	4 754	2 963	– 15 927	– 11 355	396 702	423 765
—	—	—	—	—	—	66 060	61 864
—	—	—	—	– 48	– 43	15 312	19 360
94	50	—	—	—	—	19 613	19 135
161	196	935	1 473	184	– 775	4 771	4 727
3 452	3 471	10 786	7 020	– 16 848	– 11 797	41 528	38 001
6 227	6 548	257	264	—	—	13 413	13 072
13 032	13 158	120 958	110 066	– 138 986	– 122 008	1 061 149	1 110 081

Asset Management		Corporate		Konsolidierung		Konzern	
2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
—	—	1 376	1 713	– 949	– 550	126 053	121 822
807	605	13 023	7 293	– 10 667	– 8 887	336 494	376 565
—	—	—	—	– 1	—	15 020	14 868
—	—	—	—	– 10	– 4	63 706	65 464
—	—	358	306	– 229	– 266	292 244	287 032
—	—	—	—	—	—	66 060	61 864
35	46	88	171	196	– 765	3 973	4 588
3 647	3 689	14 625	14 149	– 20 689	– 15 227	49 324	49 764
—	—	9 567	9 265	– 2 436	– 1 194	42 070	54 922
14	—	7 069	7 099	– 1 190	– 864	14 824	16 362
4 503	4 340	46 106	39 996	– 35 975	– 27 757	1 009 768	1 053 251
Summe Eigenkapital						51 381	56 830
Summe Passiva						1 061 149	1 110 081

Allianz Gruppe

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen

	Schaden-Unfall			Leben/Kranken			Bankgeschäft		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Gebuchte Bruttobeiträge	44 289	43 674	43 699	21 522	21 614	21 093	—	—	—
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 320	– 5 415	– 5 529	– 637	– 816	– 926	—	—	—
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 416	– 309	– 485	– 76	– 224	– 170	—	—	—
Verdiente Beiträge (netto)	38 553	37 950	37 685	20 809	20 574	19 997	—	—	—
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 473	4 096	3 747	13 417	12 972	12 057	8 370	7 312	7 321
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	85	189	164	– 940	– 361	258	– 431	1 335	1 163
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	1 479	1 792	1 421	3 716	3 282	2 731	83	492	1 020
Provisions- und Dienstleistungs-erträge	1 178	1 014	989	701	630	507	3 651	3 598	3 397
Sonstige Erträge	122	69	53	182	43	45	—	25	11
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe Erträge	45 890	45 110	44 059	37 885	37 140	35 595	11 673	12 762	12 912
 Schadenaufwendungen (brutto)	 – 28 131	 – 27 028	 – 28 478	 – 18 292	 – 18 520	 – 18 332	 —	 —	 —
Schadenaufwendungen (abgegebene Rückversicherungsbeiträge)	2 646	2 356	3 147	655	895	893	—	—	—
Schadenaufwendungen (netto)	– 25 485	– 24 672	– 25 331	– 17 637	– 17 625	– 17 439	—	—	—
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 339	– 425	– 707	– 10 268	– 10 525	– 10 443	—	—	—
Zinsaufwendungen	– 402	– 273	– 339	– 374	– 280	– 452	– 5 266	– 4 592	– 5 027
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 6	– 2	– 1	3	– 1	—	126	– 28	110
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 343	– 200	– 95	– 827	– 390	– 199	– 90	– 215	– 184
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 322	– 300	– 333	– 833	– 750	– 567	– 14	– 47	– 30
Abschluss- und Verwaltungs- aufwendungen (netto)	– 10 616	– 10 590	– 10 216	– 4 588	– 4 437	– 3 973	– 5 061	– 5 605	– 5 661
Provisions- und Dienstleistungs- aufwendungen	– 967	– 721	– 775	– 209	– 223	– 219	– 603	– 590	– 547
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 14	– 1	– 11	– 3	– 26	– 13	—	—	– 1
Restrukturierungsaufwendungen	– 122	– 362	– 68	– 45	– 174	– 18	– 52	– 424	– 13
Sonstige Aufwendungen	– 13	– 4	– 17	– 2	– 9	– 1	1	14	– 33
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe Aufwendungen	– 38 629	– 37 550	– 37 893	– 34 783	– 34 440	– 33 324	– 10 959	– 11 487	– 11 386
 Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	 7 261	 7 560	 6 166	 3 102	 2 700	 2 271	 714	 1 275	 1 526
Ertragsteuern	– 1 656	– 2 075	– 1 804	– 897	– 641	– 488	– 266	– 263	– 387
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 431	– 739	– 827	– 214	– 416	– 425	– 71	– 94	– 102
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	5 174	4 746	3 535	1 991	1 643	1 358	377	918	1 037

Asset Management			Corporate			Konsolidierung			Konzern		
2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
—	—	—	—	—	—	—23	—13	—26	65 788	65 275	64 766
—	—	—	—	—	—	23	13	26	—5 934	—6 218	—6 429
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—492	—533	—655
—	—	—	—	—	—	—	—	—	59 362	58 524	57 682
135	112	90	855	509	416	—1 203	—1 045	—987	26 047	23 956	22 644
31	38	19	51	—334	—441	—43	73	—	—1 247	940	1 163
2	7	6	980	861	172	288	—283	—372	6 548	6 151	4 978
4 403	4 186	3 746	198	190	164	—691	—762	—641	9 440	8 856	8 162
14	11	11	15	28	—	—116	—90	—28	217	86	92
—	—	—	2 367	1 392	598	—	—	—	2 367	1 392	598
4 585	4 354	3 872	4 466	2 646	909	—1 765	—2 107	—2 028	102 734	99 905	95 319
—	—	—	—	—	—	14	25	8	—46 409	—45 523	—46 802
—	—	—	—	—	—	—14	—25	—8	3 287	3 226	4 032
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—43 122	—42 297	—42 770
—	—	—	—	—	—	—78	—425	—26	—10 685	—11 375	—11 176
—55	—41	—33	—1 586	—1 282	—1 321	1 011	709	795	—6 672	—5 759	—6 377
—	—	—	—10	—5	—	—	—	—	113	—36	109
—1	—2	—	—11	32	—62	—	—	—	—1 272	—775	—540
1	—	—1	—115	—215	—345	226	204	184	—1 057	—1 108	—1 092
—2 391	—2 286	—2 277	—642	—655	—516	80	87	84	—23 218	—23 486	—22 559
—1 270	—1 262	—1 110	—130	—127	—92	506	572	431	—2 673	—2 351	—2 312
—	—24	—25	—	—	—	—	—	—	—17	—51	—50
—4	—4	—1	—9	—	—	—	—	—	—232	—964	—100
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—14	1	—51
—	—	—	—2 317	—1 381	—572	—	—	—	—2 317	—1 381	—572
—3 720	—3 619	—3 447	—4 820	—3 633	—2 908	1 745	1 147	1 468	—91 166	—89 582	—87 490
865	735	425	—354	—987	—1 999	—20	—960	—560	11 568	10 323	7 829
—342	—278	—129	217	824	741	90	420	4	—2 854	—2 013	—2 063
—25	—53	—52	—21	—16	—10	14	29	30	—748	—1 289	—1 386
498	404	244	—158	—179	—1 268	84	—511	—526	7 966	7 021	4 380

Allianz Gruppe

Geschäftsbereiche – Versicherungen

Stand 31. Dezember	Verdiente Beiträge (netto)			Schadenquote ¹⁾		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 %	2006 %	2005 %
SCHADEN-UNFALL						
Europa						
Deutschland	9 245	9 844	10 048	64,8	65,1	63,0
Italien	4 902	4 935	4 964	71,2	68,8	69,3
Frankreich	4 422	4 429	4 375	70,9	71,0	74,0
Großbritannien	1 989	1 874	1 913	66,3	64,1	65,4
Spanien	1 820	1 675	1 551	71,6	71,0	71,4
Schweiz	1 595	1 706	1 708	69,5	69,3	74,9
West- und Südeuropa	2 768	2 819	2 863	67,4	61,7	63,2
New Europe	2 067	1 388	1 313	60,8	61,1	61,7
Zwischensumme	28 808	28 670	28 735	—	—	—
NAFTA	3 427	3 623	3 566	61,6	58,4	67,1
Asien-Pazifik	1 415	1 336	1 280	69,5	68,7	68,0
Südamerika	692	623	510	62,9	64,8	64,5
Übrige	50	32	30	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Spezialversicherungsgeschäft						
Allianz Global Corporate & Specialty	1 800	1 545	1 633	67,9	62,5	91,1
Kreditversicherung	1 268	1 113	997	47,9	49,7	41,3
Reiseversicherung und Assistance	1 093	1 008	934	58,1	58,7	60,3
Zwischensumme	4 161	3 666	3 564	—	—	—
Zwischensumme	38 553	37 950	37 685	—	—	—
Konsolidierung ³⁾	—	—	—	—	—	—
Summe	38 553	37 950	37 685	66,1	65,0	67,2

Stand 31. Dezember	Gesamte Beitragseinnahmen ⁴⁾			Kostenquote ⁵⁾		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 %	2006 %	2005 %
LEBEN/KRANKEN						
Europa						
Deutschland Leben	13 512	13 009	12 231	5,8	9,1	8,1
Deutschland Kranken	3 123	3 091	3 042	9,8	9,3	9,1
Italien	9 765	8 555	9 313	5,8	6,4	5,4
Frankreich	6 550	5 792	5 286	15,4	12,6	15,1
Schweiz	992	1 005	1 058	10,6	9,9	8,7
Spanien	738	629	547	9,2	9,3	7,4
West- und Südeuropa	1 762	1 655	1 546	12,1	14,8	13,3
New Europe	1 039	828	479	20,0	19,6	25,7
Zwischensumme	37 481	34 564	33 502	—	—	—
NAFTA	6 968	8 758	11 115	11,9	8,0	4,8
Asien-Pazifik	4 638	3 733	3 309	10,2	11,2	12,0
Südamerika	78	147	141	32,6	16,9	17,7
Übrige	418	439	455	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Zwischensumme	49 583	47 641	48 522	—	—	—
Konsolidierung ³⁾	—216	—220	—250	—	—	—
Summe	49 367	47 421	48 272	9,4	9,6	8,4

¹⁾ Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)²⁾ Darstellung nicht aussagekräftig³⁾ Eliminierung konzerninterner Geschäftsvorfälle zwischen Konzerngesellschaften in unterschiedlichen geografischen Regionen⁴⁾ Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutarischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.⁵⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu gesamten Beitragseinnahmen (netto)

Kostenquote ⁶⁾			Operatives Ergebnis			Summe Aktiva	
2007 %	2006 %	2005 %	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
26,8	27,8	26,4	1 628	1 479	1 765	52 034	49 570
23,6	23,0	24,3	719	816	741	14 307	14 395
26,4	28,2	28,0	486	420	227	25 748	30 373
33,3	31,6	30,8	208	281	268	6 434	7 344
19,8	19,3	20,0	253	252	217	4 185	3 990
25,6	23,5	22,9	218	228	153	5 678	5 832
28,0	28,5	28,0	482	550	494	7 952	7 686
33,5	30,9	29,3	256	184	213	5 773	3 427
—	—	—	4 250	4 210	4 078	122 111	122 617
29,6	30,5	29,1	663	825	495	10 818	12 457
26,5	27,2	27,2	312	244	252	6 073	6 880
36,1	36,4	36,3	55	47	61	1 340	1 295
— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾	9	9	7	236	211
—	—	—	—	—	—	—	—
28,1	29,7	31,3	414	404	—254	16 362	17 929
28,6	27,9	25,7	496	442	420	4 814	4 674
35,6	43,1	33,0	97	90	77	1 376	1 246
—	—	—	1 007	936	243	22 552	23 849
—	—	—	6 296	6 271	5 136	163 130	167 309
—	—	—	3	—2	6	—10 754	—16 569
27,5	27,9	27,1	6 299	6 269	5 142	152 376	150 740

Operatives Ergebnis			Summe Aktiva	
2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
695	521	347	154 903	154 009
164	184	159	20 637	19 022
372	339	334	50 294	49 905
632	582	558	74 321	69 231
66	50	55	8 930	9 053
104	92	71	5 818	5 840
184	182	166	17 316	16 693
61	50	34	3 165	2 537
2 278	2 000	1 724	335 384	326 290
385	418	257	54 728	56 371
300	81	27	14 260	13 061
—	1	2	234	259
30	74	92	327	286
2 993	2 574	2 102	404 933	396 267
2	—9	—8	—915	—1 032
2 995	2 565	2 094	404 018	395 235

⁶⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Allianz Gruppe

Geschäftsbereiche – Bankgeschäft

BANKGESCHÄFT – NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

	Operative Erträge			Operatives Ergebnis			Cost-Income Ratio			Summe Aktiva	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	31.12. 2007 Mio €	31.12. 2006 Mio €
Private & Corporate Clients ¹⁾	3 625	3 624	3 464	884	783	626	74,0	74,9	77,2	61 900	62 700
Investment Banking ¹⁾	1 628	3 111	2 613	– 659	548	351	137,0	82,9	88,1	422 300	475 800
Corporate Other ²⁾	171	69	– 38	505	23	– 347	— ³⁾	— ³⁾	— ³⁾	17 597	16 323
Dresdner Bank	5 424	6 804	6 039	730	1 354	630	89,0	79,7	91,4	501 797	554 823
Übrige Banken ⁴⁾	297	284	279	43	68	74	83,5	75,7	72,4	7 954	8 067
Summe	5 721	7 088	6 318	773	1 422	704	88,7	79,5	90,6	509 751	562 890

¹⁾ Unser Ausweis nach Unternehmensbereichen trägt den strukturellen Änderungen innerhalb der Dresdner Bank mit Wirkung ab dem ersten Quartal 2007 Rechnung, aus denen zwei Geschäftsbereiche hervorgehen: Private & Corporate Clients und Investment Banking. Private & Corporate Clients umfasst sämtliche Bankdienstleistungen, die vormals durch die Unternehmensbereiche Personal Banking und Private & Business Banking (einschließlich Private Wealth Management) abgedeckt wurden. Außerdem wurde das Geschäft mit Mittelstandskunden, ehemals Teil des Bereichs Corporate Banking, in diese Einheit integriert. Im Investment Banking sind mit Global Banking und Capital Markets das Geschäft der vormaligen Dresdner Kleinwort Wasserstein und die übrigen Aktivitäten des Corporate Banking zusammengefasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst mit dem Ziel, dieser Umstrukturierung gerecht zu werden und einen periodenübergreifenden Vergleich zu ermöglichen.

²⁾ Der Bereich Corporate Other umfasst Erträge und Aufwendungen, die keinem operativen Unternehmensbereich der Dresdner Bank zugerechnet werden. Dazu zählen insbesondere bestimmte Einflüsse im Zusammenhang mit der Rechnungslegung für derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting nicht erfüllen, sowie Aufwendungen für Länderrisikovorsorge und Pauschalwertberichtigungen. Für das Geschäftsjahr 2007 wirkten sich die Einflüsse im Zusammenhang mit der Rechnungslegung für derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting nicht erfüllen, mit – 54 (2006: – 47; 2005: – 214) Mio € auf die operativen Erträge des Bereichs Corporate Other aus.

³⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁴⁾ Setzt sich zusammen aus Nicht-Dresdner-Bank-Geschäft innerhalb unseres Banksegments.

BANKGESCHÄFT – NACH REGIONEN

	Operative Erträge			Operatives Ergebnis		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Deutschland	4 321	4 312	4 340	1 488	853	814
Nord- und Südamerika	433	560	176	77	251	– 78
Europa	664	1 944	1 571	– 907	234	– 110
New Europe	72	60	47	8	2	3
Asien-Pazifik	231	212	184	107	82	75
Summe	5 721	7 088	6 318	773	1 422	704

Geschäftsbereiche – Operatives Ergebnis

Um den finanziellen Erfolg seiner Geschäftssegmente Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das sogenannte operative Ergebnis heran. Der Allianz Konzern definiert als operatives Ergebnis das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern. Dieses Ergebnis umfasst nicht, je nach Maßgeblichkeit für unsere Geschäftsfelder, sämtliche oder einige der folgenden Positionen: Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Handelsergebnisse, konzerninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen, Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, Restrukturierungsaufwendungen, übrige nichtoperative Erträge und Aufwendungen, akquisitionsbedingte Aufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte.

Obwohl diese ausgeschlossenen Aufwendungen und Erträge wichtige Komponenten für das Verständnis und die Beurteilung der konsolidierten Ergebnisse sind, ist der Allianz Konzern davon überzeugt, dass das operative Ergebnis die Geschäftsentwicklung und die Profitabilität der Segmente besonders deutlich herausstellt und auch die Vergleichbarkeit verbessert. Denn das operative Ergebnis offenbart die grundlegenden Faktoren für den Geschäftserfolg der Segmente und zeigt, in welchem Ausmaß diese im jeweiligen Geschäftsjahr wirkten. So kann beispielsweise die Entwicklung der Profitabilität der Geschäftssegmente klarer erkannt werden, wenn die Ergebniskennziffer nicht durch realisierte Gewinne und Verluste sowie Abschreibungen auf Kapitalanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng von der teilweise sehr hohen Volatilität der Kapitalmärkte und von emittentenspezifischen Vorgängen ab, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen kann. Ferner steht es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne und Verluste realisiert werden. Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern sowie den Jahresüberschuss gemäß IFRS. Die Definition des operativen Ergebnisses des Allianz Konzerns kann sich von der anderer Unternehmen unterscheiden und Änderungen unterliegen.

Geschäftsbereiche – Gesamter Umsatz und operatives Ergebnis

Die folgende Tabelle weist den gesamten Umsatz, das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss für jeden Geschäftsbereich und den Allianz Konzern für die Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005 aus.

	Schaden- Unfall Mio €	Leben/ Kranken Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Corporate Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Konzern Mio €
2007							
Gesamter Umsatz ¹⁾	44 289	49 367	5 721	3 259	—	—38	102 598
Operatives Ergebnis	6 299	2 995	773	1 359	—325	—186	10 915
Nichtoperative Positionen	962	107	—59	—494	—29	166	653
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 261	3 102	714	865	—354	—20	11 568
Ertragsteuern	—1 656	—897	—266	—342	217	90	—2 854
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	—431	—214	—71	—25	—21	14	—748
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	5 174	1 991	377	498	—158	84	7 966
2006							
Gesamter Umsatz ¹⁾	43 674	47 421	7 088	3 044	—	—98	101 129
Operatives Ergebnis	6 269	2 565	1 422	1 290	—831	—329	10 386
Nichtoperative Positionen	1 291	135	—147	—555	—156	—631	—63
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 560	2 700	1 275	735	—987	—960	10 323
Ertragsteuern	—2 075	—641	—263	—278	824	420	—2 013
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	—739	—416	—94	—53	—16	29	—1 289
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	4 746	1 643	918	404	—179	—511	7 021
2005							
Gesamter Umsatz ¹⁾	43 699	48 272	6 318	2 722	—	—44	100 967
Operatives Ergebnis	5 142	2 094	704	1 132	—881	—188	8 003
Nichtoperative Positionen	1 024	177	822	—707	—1 118	—372	—174
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	6 166	2 271	1 526	425	—1 999	—560	7 829
Ertragsteuern	—1 804	—488	—387	—129	741	4	—2 063
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	—827	—425	—102	—52	—10	30	—1 386
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	3 535	1 358	1 037	244	—1 268	—526	4 380

¹⁾ Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden-Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Schaden-Unfall

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobeiträge¹⁾	44 289	43 674	43 699
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 320	– 5 415	– 5 529
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 416	– 309	– 485
Verdiente Beiträge (netto)	38 553	37 950	37 685
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 473	4 096	3 747
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ²⁾	136	106	132
Erträge aus dem Handelsergebnis (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	8	—	—
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	46	46	273
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 178	1 014	989
Sonstige Erträge	122	69	53
Operative Erträge	44 516	43 281	42 879
Schadenaufwendungen (netto)	– 25 485	– 24 672	– 25 331
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 339	– 425	– 707
Zinsaufwendungen	– 402	– 273	– 339
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 6	– 2	– 1
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 67	– 25	– 18
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 322	– 300	– 333
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 10 616	– 10 590	– 10 216
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 967	– 721	– 775
Sonstige Aufwendungen	– 13	– 4	– 17
Operative Aufwendungen	– 38 217	– 37 012	– 37 737
Operatives Ergebnis	6 299	6 269	5 142
Erträge aus dem Handelsergebnis (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	– 59	83	32
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	1 433	1 746	1 148
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 276	– 175	– 77
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 14	– 1	– 11
Restrukturierungsaufwendungen	– 122	– 362	– 68
Nichtoperative Positionen	962	1 291	1 024
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 261	7 560	6 166
Ertragsteuern	– 1 656	– 2 075	– 1 804
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 431	– 739	– 827
Jahresüberschuss	5 174	4 746	3 535
Schadenquote ⁵⁾ in %	66,1	65,0	67,2
Kostenquote ⁶⁾ in %	27,5	27,9	27,1
Combined Ratio⁷⁾ in %	93,6	92,9	94,3

¹⁾ Im Segment Schaden-Unfall wird der gesamte Umsatz an den Bruttobeiträgen gemessen.

²⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

³⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

⁵⁾ Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

⁶⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

⁷⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Leben/Kranken

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen¹⁾	49 367	47 421	48 272
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 644	– 840	– 942
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 61	– 221	– 168
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	48 662	46 360	47 162
Einlagen aus SFAS 97 Versicherungs- und Investmentverträgen	– 27 853	– 25 786	– 27 165
Verdiente Beiträge (netto)	20 809	20 574	19 997
Zinserträge und ähnliche Erträge	13 417	12 972	12 057
Erträge (Aufwendungen) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	– 945	– 361	258
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	3 579	3 087	2 523
Provisions- und Dienstleistungserträge	701	630	507
Sonstige Erträge	182	43	45
Operative Erträge	37 743	36 945	35 387
Schadenaufwendungen (netto)	– 17 637	– 17 625	– 17 439
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 10 268	– 10 525	– 10 443
Zinsaufwendungen	– 374	– 280	– 452
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	– 1	—
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 824	– 390	– 199
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 833	– 750	– 567
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 4 588	– 4 437	– 3 973
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 209	– 223	– 219
Restrukturierungsaufwendungen operativ ⁵⁾	– 16	– 140	—
Sonstige Aufwendungen	– 2	– 9	– 1
Operative Aufwendungen	– 34 748	– 34 380	– 33 293
Operatives Ergebnis	2 995	2 565	2 094
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ²⁾	5	—	—
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) aus Finanzanlagen, die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ³⁾	137	195	208
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), die nicht mit den Versicherungsnehmern geteilt werden ⁴⁾	– 3	—	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 3	– 26	– 13
Restrukturierungsaufwendungen nichtoperativ ⁵⁾	– 29	– 34	– 18
Nichtoperative Positionen	107	135	177
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	3 102	2 700	2 271
Ertragsteuern	– 897	– 641	– 488
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 214	– 416	– 425
Jahresüberschuss	1 991	1 643	1 358
Kostenquote⁶⁾ in %	9,4	9,6	8,4

¹⁾ Im Segment Leben/Kranken wird der gesamte Umsatz an den gesamten Beitragseinnahmen gemessen. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

³⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

⁵⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Restrukturierungsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

⁶⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu gesamten Beitragseinnahmen (netto)

Bankgeschäft

	2007	2006		2005	
	Bankgeschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €	Bankgeschäft Mio €	Dresdner Bank ¹⁾ Mio €	Bankgeschäft Mio €
Zinsüberschuss ²⁾	3 104	2 987	2 720	2 645	2 294
Provisionsüberschuss ³⁾	3 048	2 866	3 008	2 841	2 850
Handelsergebnis ⁴⁾	– 464	– 461	1 282	1 242	1 170
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ⁴⁾	33	33	53	53	– 7
Sonstige Erträge	—	– 1	25	23	11
Operative Erträge⁵⁾	5 721	5 424	7 088	6 804	6 318
Verwaltungsaufwendungen	– 5 061	– 4 809	– 5 605	– 5 384	– 5 661
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 14	– 20	– 47	– 53	– 30
Sonstige Aufwendungen	1	3	14	14	– 33
Operative Aufwendungen	– 5 074	– 4 826	– 5 638	– 5 423	– 5 724
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	126	132	– 28	– 27	110
Operatives Ergebnis	773	730	1 422	1 354	704
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	83	70	492	492	1 020
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 90	– 89	– 215	– 215	– 184
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	– 52	– 51	– 424	– 422	– 13
Nichtoperative Positionen	– 59	– 70	– 147	– 145	822
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	714	660	1 275	1 209	1 526
Ertragsteuern	– 266	– 232	– 263	– 236	– 387
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 71	– 62	– 94	– 82	– 102
Jahresüberschuss	377	366	918	891	1 037
Cost-Income Ratio⁶⁾ in %	88,7	89,0	79,5	79,7	90,6
					91,4

¹⁾ Wir haben die Darstellung unserer operativen Erträge und unseres operativen Ergebnisses, die sich aus dem Handel mit Aktien der Allianz SE und ihrer Konzernunternehmen ergeben haben, angepasst. Ab dem Jahr 2007 sind diese Effekte bei der Dresdner Bank eliminiert. Im Jahr 2006 wurde die Bereinigung auf der Ebene des Bankgeschäfts durchgeführt. Diese Umstellung verringerte bei der Dresdner Bank die operativen Erträge und das operative Ergebnis um jeweils 6 Mio € im Vergleich zu den 2006 ausgewiesenen Werten. Dies führte zu 3 Mio € geringeren Ertragsteuern. Andere Veränderungen sind auf Rundungen zurückzuführen.

²⁾ Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

³⁾ Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

⁵⁾ Im Bankgeschäft wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

⁶⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

Asset Management

	2007		2006		2005
	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Provisionsüberschuss ¹⁾	3 133	3 060	2 924	2 874	2 636
Zinsüberschuss ²⁾	81	75	71	66	56
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	31	29	38	37	19
Sonstige Erträge	14	14	11	12	11
Operative Erträge³⁾	3 259	3 178	3 044	2 989	2 722
Verwaltungsaufwendungen ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen ⁴⁾	– 1 900	– 1 857	– 1 754	– 1 713	– 1 590
Operative Aufwendungen	– 1 900	– 1 857	– 1 754	– 1 713	– 1 590
Operatives Ergebnis	1 359	1 321	1 290	1 276	1 132
Realisierte Gewinne/ Verluste (netto)	2	4	7	5	6
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 1	– 1	– 2	– 2	–
Akquisitionsbedingte Aufwendungen⁴⁾, davon					
Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO	– 488	– 488	– 523	– 523	– 677
Übrige akquisitionsbedingte Aufwendungen ⁵⁾	– 3	– 3	– 9	– 9	– 10
Zwischensumme	– 491	– 491	– 532	– 532	– 687
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–	–	– 24	– 23	– 25
Restrukturierungsaufwendungen	– 4	– 4	– 4	– 4	– 1
Nichtoperative Positionen	– 494	– 492	– 555	– 556	– 707
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	865	829	735	720	425
Ertragsteuern	– 342	– 337	– 278	– 276	– 129
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 25	– 22	– 53	– 49	– 52
Jahresüberschuss	498	470	404	395	244
Cost-Income Ratio⁶⁾ in %	58,3	58,4	57,6	57,3	58,4
					58,3

¹⁾ Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen²⁾ Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen und Aufwendungen für Finanzanlagen³⁾ Im Segment Asset Management wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.⁴⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.⁵⁾ Enthält Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate.⁶⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

Corporate

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Zinserträge und ähnliche Erträge	855	509	416
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ¹⁾	7	– 60	—
Operatives Handelsergebnis ¹⁾	– 33	—	—
Provisions- und Dienstleistungserträge	198	190	164
Sonstige Erträge	15	28	—
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	2 367	1 392	598
Operative Erträge	3 409	2 059	1 178
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung ²⁾	– 535	– 507	– 534
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 10	– 5	—
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 115	– 215	– 345
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen ³⁾	– 627	– 655	– 516
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 130	– 127	– 92
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 2 317	– 1 381	– 572
Operative Aufwendungen	– 3 734	– 2 890	– 2 059
Operatives Ergebnis	– 325	– 831	– 881
Nichtoperatives Handelsergebnis ¹⁾	77	– 274	– 441
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	980	861	172
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung ²⁾	– 1 051	– 775	– 787
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 11	32	– 62
Akquisitionsbedingte Aufwendungen ³⁾	– 15	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	– 9	—	—
Nichtoperative Positionen	– 29	– 156	– 1 118
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 354	– 987	– 1 999
Ertragsteuern	217	824	741
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 21	– 16	– 10
Jahresfehlbetrag	– 158	– 179	– 1 268

¹⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

²⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Zinsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

³⁾ Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen..

Angaben zur Konzernbilanz

6 Barreserve und andere liquide Mittel

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	23 848	26 915
Guthaben bei Zentralnotenbanken	6 301	4 945
Kassenbestand	918	919
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen und Schecks	264	224
Wechsel	6	28
Summe	31 337	33 031

Gesetzlich vorgeschriebene Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, beliefen sich auf 5 473 (2006: 4 176) Mio €.

7 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	59 715	81 881
Aktien	30 596	31 266
Derivate	73 230	66 958
Zwischensumme	163 541	180 105
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere ²⁾³⁾	15 924	14 414
Aktien	4 232	3 834
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1 764	639
Zwischensumme	21 920	18 887
Summe	185 461	198 992

¹⁾ Festverzinsliche Wertpapiere der Handelsaktiva enthalten zum 31. Dezember 2007 Asset-Backed Securities (ABS) der Dresdner Bank in Höhe von 15,1 Mrd €.

²⁾ Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte festverzinsliche Wertpapiere enthalten zum 31. Dezember 2007 Credit Investment Related Conduits (CIRC) der Dresdner Bank in Höhe von 2,8 Mrd €.

³⁾ Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte festverzinsliche Wertpapiere enthalten zum 31. Dezember 2007 Asset-Backed Securities (ABS) des Geschäftsbereiches Leben/Kranken in Höhe von 0,8 Mrd €.

In Handelsaktiva ausgewiesene Aktien und festverzinsliche Wertpapiere

Die in den Handelsaktiva ausgewiesenen Aktien und festverzinslichen Wertpapiere sind größtenteils börsenfähig und börsennotiert. Zum 31. Dezember 2007 entfielen von den festverzinslichen Wertpapieren 17 281 (2006: 21 924) Mio € auf öffentliche Emittenten und 42 434 (2006: 59 957) Mio € auf andere Emittenten.

Kreditrisiko der als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
Zum 31. Dezember 2007 betrug das maximale Kreditrisiko der als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 1 779

(2006: 630) Mio €. Der Allianz Konzern hat dieses Kreditrisiko durch den Einsatz von Kreditderivaten abgesichert und um 1 468 (2006: 379) Mio € gemindert.

Die dem Kreditrisiko zuschreibbare Marktwertänderung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden führte im Geschäftsjahr 2007 zu einem Verlust von 23 (2006: Gewinn von 10) Mio € und kumulativ zu einem Verlust von 13 (2006: Gewinn von 10) Mio €.

Die dem Kreditrisiko zuschreibbare Marktwertänderung der Sicherungsderivate führte im Geschäftsjahr 2007 zu einem Gewinn von 8 Mio € und kumulativ zu einem Gewinn von 8 Mio €.

Die der Änderung im Kreditrisiko zuschreibbare Marktwertänderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurde durch Verwendung einer Credit-Spread-Funktion generiert. Die Credit-Spread-Funktion basiert auf einer Reihe von Parametern, darunter im Wesentlichen die Ausfallwahrscheinlichkeit und die erwartete Wiedergewinnungsquote bei Ausfall des Kreditnehmers. In der Mehrzahl der Fälle wird der Fair Value der Vermögenswerte auf Basis von im Handel gestellten Preisen, in wenigen Fällen auf Basis spezifischer Modelle mit vorgenannten Parametern ermittelt.

8 Finanzanlagen

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	268 001	277 898
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 659	4 748
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 063	1 033
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 471	4 900
Fremdgenutzter Grundbesitz	7 758	9 555
Summe	286 952	298 134

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Stand 31. Dezember	2007				2006			
	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio €	Nicht-realisierte Gewinne Mio €	Nicht-realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio €	Nicht-realisierte Gewinne Mio €	Nicht-realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €
Anleihen								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen ¹⁾	7 628	30	- 112	7 546	8 757	16	- 218	8 555
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen ¹⁾	6 663	39	- 101	6 601	4 768	38	- 53	4 753
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen ¹⁾	5 384	34	- 92	5 326	3 911	25	- 40	3 896
Staats- und Regierungsanleihen								
Deutschland	12 987	127	- 187	12 927	14 523	335	- 139	14 719
Italien	23 090	232	- 259	23 063	23 722	560	- 127	24 155
Frankreich	13 452	596	- 255	13 793	15 353	798	- 133	16 018
USA	4 544	114	- 20	4 638	5 219	28	- 135	5 112
Spanien	6 717	150	- 79	6 788	8 322	337	- 42	8 617
Belgien	5 050	38	- 114	4 974	5 210	124	- 38	5 296
Summe übrige Länder	32 445	77	- 565	31 957	31 655	612	- 243	32 024
Zwischensumme	98 285	1 334	- 1 479	98 140	104 004	2 794	- 857	105 941
Industrieanleihen	86 095	660	- 2 356	84 399	82 061	1 367	- 769	82 659
Übrige	2 933	99	- 104	2 928	2 122	215	- 18	2 319
Zwischensumme	206 988	2 196	- 4 244	204 940	205 623	4 455	- 1 955	208 123
Aktien	40 794	22 734	- 467	63 061	43 248	26 686	- 159	69 775
Summe	247 782	24 930	- 4 711	268 001	248 871	31 141	- 2 114	277 898

¹⁾ Enthalten zum 31. Dezember 2007 Asset-Backed-Securities des Geschäftsbereichs Schaden-Unfall in Höhe von 4,9 Mrd € und des Geschäftsbereichs Leben/Kranken in Höhe von 13,0 Mrd €.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Stand 31. Dezember	2007				2006			
	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio €	Nicht-realisierte Gewinne Mio €	Nicht-realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio €	Nicht-realisierte Gewinne Mio €	Nicht-realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €
Staats- und Regierungsanleihen								
Deutschland	130	—	—	130	104	2	—	106
Italien	447	9	—	456	437	18	—	455
Summe übrige Länder	1 555	26	- 17	1 564	1 561	56	- 1	1 616
Zwischensumme	2 132	35	- 17	2 150	2 102	76	- 1	2 177
Industrieanleihen	2 500	31	- 3	2 528	2 620	92	- 3	2 709
Übrige	27	—	—	27	26	—	—	26
Summe	4 659	66	- 20	4 705	4 748	168	- 4	4 912

Nichtrealisierte Verluste aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen und jederzeit veräußerbaren Wertpapieren

Die folgende Tabelle stellt die nichtrealisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für bis zur Endfälligkeit gehaltene und jederzeit veräußerbare Wertpapiere zum 31. Dezember 2007 und 2006 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nichtrealisierten Verlustposition befanden.

Stand 31. Dezember	Weniger als 12 Monate		Mehr als 12 Monate		Gesamt	
	Zeitwerte Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €
2007						
Anleihen						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 371	– 22	4 115	– 90	5 486	– 112
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	2 720	– 50	1 902	– 51	4 622	– 101
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	1 527	– 50	979	– 42	2 506	– 92
Staats- und Regierungsanleihen	36 587	– 699	18 522	– 797	55 109	– 1 496
Industrieanleihen	33 724	– 1 075	20 183	– 1 284	53 907	– 2 359
Übrige	1 062	– 50	487	– 54	1 549	– 104
Zwischensumme	76 991	– 1 946	46 188	– 2 318	123 179	– 4 264
Aktien	7 480	– 467	—	—	7 480	– 467
Summe	84 471	– 2 413	46 188	– 2 318	130 659	– 4 731
2006						
Anleihen						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	2 706	– 66	4 815	– 152	7 521	– 218
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 738	– 13	1 078	– 40	2 816	– 53
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	1 447	– 19	728	– 21	2 175	– 40
Staats- und Regierungsanleihen	37 923	– 554	9 833	– 304	47 756	– 858
Industrieanleihen	31 888	– 516	6 397	– 256	38 285	– 772
Übrige	481	– 7	100	– 11	581	– 18
Zwischensumme	76 183	– 1 175	22 951	– 784	99 134	– 1 959
Aktien	3 607	– 159	—	—	3 607	– 159
Summe	79 790	– 1 334	22 951	– 784	102 741	– 2 118

Staats- und Regierungsanleihen (hypothekarisch besichert)

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 112 Mio €. Sie stammen zum größten Teil aus US-amerikanischen Staats- und Regierungsanleihen, die vor allem durch Gesellschaften der Allianz of North America gehalten werden. Diese Wertpapiere werden als Durchleitpositionen aus zugrunde liegenden Kreditportfolien be-dient, die zumeist von privaten Schuldern stammen. Die nichtrealisierten Verluste auf diese Wertpapiere wurden zum Teil durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. In einigen Fällen wurden die Wertverluste auch verursacht durch ein erhöhtes Rückzahlungsrisiko für einzelne Kreditportfolien, die in einem signifikant höheren Zinsumfeld aufgebaut wurden. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zu einem geringen Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2007 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Staats- und Regierungsanleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 1 496 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Angesichts der Tatsache, dass die Emittenten dieser Wertpapiere über ein Investment-Grade-Länder- oder Emittenten-Rating verfügen, stellt das Kreditrisiko keinen signifikanten Einflussfaktor für die Wertentwicklung dar. Die nichtrealisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen werden dementsprechend vor allem durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zu einem geringen Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2007 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Industrieanleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 2 359 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen, die von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Die nichtrealisierten Verluste auf Investments des Allianz Konzerns in Industrieanleihen werden deshalb vor allem durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zu einem geringen Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2007 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Aktien

Die nichtrealisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 467 Mio €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Anmerkung 2 beschrieben werden, nicht erfüllen. Im Wesentlichen befanden sich alle nichtrealisierten Verluste in einer weniger als sechs Monate dauernden, ununterbrochenen Verlustposition.

Fälligkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die geschätzten Zeitwerte von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren und jederzeit veräußerbaren Wertpapieren stellen sich am 31. Dezember 2007, untergliedert nach der vertraglichen Laufzeit, wie folgt dar:

Stand 31. Dezember 2007	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio €	Zeitwerte Mio €			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere					
bis zu 1 Jahr	16 333	16 459			
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	64 716	64 612			
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	59 781	59 048			
mehr als 10 Jahre	66 158	64 821			
Summe	206 988	204 940			
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere					
bis zu 1 Jahr	336	340			
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 406	1 422			
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	1 436	1 437			
mehr als 10 Jahre	1 481	1 506			
Summe	4 659	4 705			

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, da bestimmte Emittenten das Recht haben, mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen bestimmte Wertpapiere zu kündi-

gen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien

Zum 31. Dezember 2007 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Bilanzwert von 1 742 (2006: 1 486) Mio € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese werden vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet sind. Im Geschäftsjahr 2007 wurden solche Finanzanlagen mit einem Bilanzwert von 27 (2006: 12) Mio € veräußert, was zu Gewinnen von 42 (2006: 32) Mio € und Verlusten von 6 (2006: 1) Mio € führte.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 1 232 (2006: 2 236) Mio €. Der Zeitwert der Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 5 654 (2006: 4 941) Mio €.

Fremdgenutzter Grundbesitz

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	13 039	13 090	13 655
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 3 484	– 3 521	– 3 027
Bilanzwert 1.1.	9 555	9 569	10 628
Zugänge	406	792	608
Veränderungen Konsolidierungskreis	3	68	240
Abgänge	– 564	– 746	– 740
Umgliederungen ¹⁾	– 1 313	345	– 745
Währungsänderungen	– 92	– 71	70
Abschreibungen	– 192	– 230	– 253
Wertminderungen	– 51	– 252	– 240
Wertaufholungen	6	80	1
Bilanzwert 31.12.	7 758	9 555	9 569
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 356	3 484	3 521
Bruttobuchwert 31.12.	10 114	13 039	13 090

¹⁾ Die Umgliederungen im Geschäftsjahr 2007 beziehen sich im Wesentlichen auf ein fremdgenutztes Immobilienportfolio, das als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert wurde.

Der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 12 031 (2006: 13 494) Mio €. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestehen zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 146 (2006: 55) Mio €.

9 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Stand 31. Dezember	2007			2006		
	Kredit-institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €	Kredit-institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	10 316	—	10 316	6 775	—	6 775
Reverse-Repo-Geschäfte	68 340	56 991	125 331	95 770	65 849	161 619
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	16 664	23 714	40 378	15 191	19 121	34 312
Kredite	74 944	125 403	200 347	69 211	129 319	198 530
Sonstige Forderungen	14 012	7 148	21 160	15 225	8 358	23 583
Zwischensumme	184 276	213 256	397 532	202 172	222 647	424 819
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 3	– 827	– 830	– 108	– 946	– 1 054
Summe	184 273	212 429	396 702	202 064	221 701	423 765

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Vertragslaufzeit

Stand 31. Dezember	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	95 456	23 124	21 539	9 265	34 892	184 276
Forderungen an Kunden	117 865	14 573	17 988	10 865	51 965	213 256
Summe	213 321	37 697	39 527	20 130	86 857	397 532

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Regionen

Stand 31. Dezember	2007			2006		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	3 188	7 128	10 316	1 124	5 651	6 775
Reverse-Repo-Geschäfte	23 980	101 351	125 331	31 884	129 735	161 619
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	6 415	33 963	40 378	7 087	27 225	34 312
Kredite	148 063	52 284	200 347	146 333	52 197	198 530
Sonstige Forderungen	3 409	17 751	21 160	2 875	20 708	23 583
Zwischensumme	185 055	212 477	397 532	189 303	235 516	424 819
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 534	– 296	– 830	– 834	– 220	– 1 054
Summe	184 521	212 181	396 702	188 469	235 296	423 765

Forderungen an Kunden nach Kundengruppen

Stand 31. Dezember	2007	2006
	Mio €	Mio €
Firmenkunden	148 848	155 845
Privatkunden	55 761	59 505
Öffentliche Haushalte	8 647	7 297
Summe	213 256	222 647

Forderungen an Kunden (vor Risikovorsorge) nach Wirtschaftsbereichen

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Inland		
Firmenkunden		
Produzierendes Gewerbe	7 023	6 383
Baugewerbe	1 128	916
Groß- und Einzelhandel	4 999	4 306
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	9 626	7 740
Dienstleister	7 701	10 091
Übrige	4 469	3 615
Zwischensumme	34 946	33 051
Öffentliche Haushalte	3 766	3 578
Privatkunden	49 580	51 084
Zwischensumme	88 292	87 713
Ausland		
Firmenkunden		
Industrie, Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleister	11 748	13 474
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	91 369	102 250
Übrige	10 785	7 070
Zwischensumme	113 902	122 794
Öffentliche Haushalte	4 881	3 719
Privatkunden	6 181	8 421
Zwischensumme	124 964	134 934
Summe	213 256	222 647

Abgegrenzte Erträge aus Darlehensdisagien betragen 58 (2006: 69) Mio € zum 31. Dezember 2007.

Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen mit ihrem Nettoinvestitionswert in Höhe von 1 256 (2006: 2 081) Mio € enthalten.

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Bruttoinvestitionswert		
Fällig in bis zu 1 Jahr		
	168	372
Fällig in mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	900	1 336
Fällig in mehr als 5 Jahren	947	1 036
Zwischensumme¹⁾	2 015	2 744
Nichtrealisierter Finanzierungsertrag		
Fällig in bis zu 1 Jahr	– 95	– 98
Fällig in mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	– 367	– 314
Fällig in mehr als 5 Jahren	– 297	– 251
Zwischensumme	– 759	– 663
Nettoinvestitionswert		
Fällig in bis zu 1 Jahr	73	274
Fällig in mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	533	1 022
Fällig in mehr als 5 Jahren	650	785
Summe	1 256	2 081

¹⁾ Die Restwerte des gesamten Leasingportfolios waren sowohl 2007 als auch 2006 voll garantiert.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2007 erhaltene Zahlungen aus Leasingverhältnissen wurden als Erträge erfasst und betragen 174 (2006: 154; 2005: 122) Mio €. Im Geschäfts- und im Vorjahr gab es keine Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen.

Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge nach Klassen von Finanzinstrumenten

Zum 31. Dezember 2007 setzte sich der Bestand an Risikovorsorge zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 830 (2006: 1 054; 2005: 1 647) Mio € und den unter „Andere Verbindlichkeiten“ passivisch ausgewiesenen Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 201 (2006: 261; 2005: 117) Mio €. Die Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen mit 67 (2006: 126; 2005: 36) Mio €, Rückstellungen für Finanzgarantien und Eventualverbindlichkeiten mit 74 (2006: 65; 2005: 72) Mio € sowie sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft mit 60 (2006: 70; 2005: 9) Mio €.

	Aktivisch abgesetzte Risikovorsorge			Rückstellungen im Kreditgeschäft			Insgesamt		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Stand 1.1.	1 054	1 647	4 135	261	117	371	1 315	1 764	4 506
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—1	—3	—	—	—	—	—1	—3
Zuführungen zu Lasten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	537	456	659	35	77	115	572	533	774
Unwinding- Zinsertrag ¹⁾	—8	—6	—	—	—	—	—8	—6	—
Verbrauch	—376	—605	—2 571	—	—10	—258	—376	—615	—2 829
Auflösungen zu Gunsten der Konzern- Gewinn- und Verlust- rechnung	—397	—272	—659	—88	—45	—123	—485	—317	—782
Sonstige Zu-/Abgänge	35	—152	46	—6	126	9	29	—26	55
Währungsänderungen	—15	—13	40	—1	—4	3	—16	—17	43
Stand 31.12.	830	1 054	1 647	201	261	117	1 031	1 315	1 764

¹⁾ Der Unwinding-Zinsertrag für das Geschäftsjahr 2006 bezieht sich auf gekündigte Kredite im inhomogenen Inlandsportfolio des Allianz Konzerns, bei denen mit der Sicherheitenverwertung begonnen wurde. Für das Geschäftsjahr 2007 erfasst der Unwinding-Zinsertrag darüber hinaus das homogene Inlandsportfolio des Allianz Konzerns.

Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge nach Einzel- und Pauschalwertberichtigung

	Einzelwertberichtigung ¹⁾			Pauschalwertberichtigung ^{1),2)}			Insgesamt		
	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Stand 1.1.	593	880	3 685	722	884	821	1 315	1 764	4 506
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—1	—3	—	—	—	—	—1	—3
Zuführungen zu Lasten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	559	511	604	13	22	170	572	533	774
Unwinding- Zinsertrag ³⁾	—8	—6	—	—	—	—	—8	—6	—
Verbrauch	—376	—615	—2 829	—	—	—	—376	—615	—2 829
Auflösungen zu Gunsten der Konzern- Gewinn- und Verlust- rechnung	—215	—191	—641	—270	—126	—141	—485	—317	—782
Sonstige Zu-/Abgänge	29	19	39	—	—45	16	29	—26	55
Währungsänderungen	—9	—4	25	—7	—13	18	—16	—17	43
Stand 31.12.	573	593	880	458	722	884	1 031	1 315	1 764

¹⁾ Die in vergangenen Konzernabschlüssen bisher separat ausgewiesene Kategorie der Länderrisikovorsorge wird zur Verbesserung der Methodik nach sachlichen Kriterien der Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigung zugeordnet. Die Vorjahreswerte von 95 Mio € und 225 Mio € zum 31. Dezember 2006 und 2005 wurden in voller Höhe den Pauschalwertberichtigungen zugewiesen.

²⁾ Enthält pauschalierte Einzelwertberichtigungen.

³⁾ Der Unwinding-Zinsertrag für das Geschäftsjahr 2006 bezieht sich auf gekündigte Kredite im inhomogenen Inlandsportfolio des Allianz Konzerns, bei denen mit der Sicherheitenverwertung begonnen wurde. Für das Geschäftsjahr 2007 erfasst der Unwinding-Zinsertrag darüber hinaus das homogene Inlandsportfolio des Allianz Konzerns.

Die folgenden Tabellen enthalten Angaben zu den ausfallgefährdeten und den zinslos gestellten Krediten.

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Ausfallgefährdete Kredite	2 240	2 072
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	1 301	1 428
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine pauschalierte Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	420	532
Zinslos gestellte Kredite	1 555	1 801

	2007 Mio €	2006 Mio €
Durchschnittlicher Bestand ausfallgefährdeter Kredite	2 448	2 390
Darauf entfallene Zinserträge	29	28
Nicht gebuchter Zinsertrag auf zinslos gestellte Kredite	77	86
Erhaltene und gebuchte Zinserträge auf zinslos gestellte Kredite	3	7

Am 31. Dezember 2007 bezifferten sich die Zusagen für weitere Kredite an Kreditnehmer, deren Kredite notleidend sind oder vorher bereits umstrukturiert wurden, auf 40 (2006: 34) Mio €.

10 Rückversicherungsaktiva

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Beitragsüberträge	1 342	1 317
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8 561	9 719
Deckungsrückstellung	5 319	8 223
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	90	101
Summe	15 312	19 360

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellung ist in folgender Tabelle dargestellt.

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Stand 1.1.	8 223	9 772	10 276
Währungsänderungen	-311	-340	443
Veränderungen, erfasst in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	108	-7	135
Sonstige ¹⁾	-2 701	-1 202	-1 082
Stand 31.12.	5 319	8 223	9 772

¹⁾ Resultiert im Wesentlichen aus der Kündigung eines Quotenrückversicherungsvertrages.

Um sein Verlustrisiko und sein Risiko gegenüber bestimmten Ereignissen einzuzgrenzen und die Kapitalressourcen zu schützen, zediert der Allianz Konzern einen Teil der gezeichneten Risiken. Die Gefährdung durch internationale Unternehmensrisiken, welche die maßgebliche Höhe des jeweiligen Selbstbehalts der Tochterunternehmen des Allianz Konzerns überschreitet, wird intern an die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) zediert. Die AGCS bündelt dieses Portfolio und zediert ihrerseits die Risiken, welche die Höhe des Selbstbehalts überschreiten, an konzernfremde Rückversicherungen. Der Allianz Konzern führt ein zentralisiertes Programm für Naturkatastrophen, welches das Risiko einiger Tochterunternehmen durch interne Rückversicherungsabkommen mit der Allianz SE bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko in diesem Portfolio durch externe Rückversicherungen. Für sonstige Risiken halten die Tochterunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme vor. Allianz SE nimmt als Rückversicherer an diesen Programmen zu marktüblichen Konditionen teil.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimiten. Die Rückversicherung befreit den Konzern nicht von seiner primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dem Allianz Konzern in Höhe des in Rückdeckung zedierten Geschäfts haftet, bleibt der Konzern als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe

haftbar. Der Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer laufend und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen der jeweiligen bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträge eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, zu denen auch die Bonitätsbewertung, das Kapital- und Überschussniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer gehören, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern geeignetenfalls Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzmaßnahmen fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2007 und 2006 unbedeutend. Die Beziehungen des Allianz Konzerns zu Rückversicherern konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Münchener Rück, die Swiss Reinsurance Company und die SCOR.

11 Aktivierte Abschlusskosten

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Aktivierte Abschlusskosten		
Schaden-Unfall	3 675	3 692
Leben/Kranken	14 118	13 619
Asset Management	94	50
Zwischensumme	17 887	17 361
Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	1 206	1 227
Aktivierte Verkaufsförderungen	520	547
Summe	19 613	19 135

Aktivierte Abschlusskosten

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Schaden-Unfall			
Bilanzwert 1.1.	3 692	3 550	3 434
Zugänge	4 161	3 357	2 582
Veränderungen Konsolidierungskreis	66	—	—
Währungsänderungen	-72	-35	78
Tilgungen	-4 172	-3 180	-2 544
Bilanzwert 31.12.	3 675	3 692	3 550
Leben/Kranken			
Bilanzwert 1.1.	13 619	12 712	10 681
Zugänge	2 649	2 783	2 895
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	-26
Währungsänderungen	-555	-464	541
Tilgungen	-1 595	-1 412	-1 379
Bilanzwert 31.12.	14 118	13 619	12 712
Asset Management			
94	50	28	
Summe	17 887	17 361	16 290

Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.			
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-1 132	-1 038	-839
Bilanzwert 1.1.	1 227	1 336	1 522
Veränderungen Konsolidierungskreis	5	—	—
Währungsänderungen	-6	-6	7
Tilgungen ¹⁾	-20	-103	-193
Bilanzwert 31.12.	1 206	1 227	1 336
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 138	1 132	1 038
Bruttobuchwert 31.12.	2 344	2 359	2 374

¹⁾ Enthält auf den nicht getilgten Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen entfallende Zinsen für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 70 (2006: 62; 2005: 74) Mio €.

Am 31. Dezember 2007 beträgt der Prozentsatz des Bestandswerts von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, dessen Tilgung für 2008 erwartet wird, 14,29% (2009: 12,84%; 2010: 11,46%; 2011: 10,49%; 2012: 9,72%).

Aktivierte Verkaufsförderungen

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bilanzwert 1.1.	547	515	303
Zugänge	86	120	209
Währungsänderungen	-59	-56	52
Tilgungen	-54	-32	-49
Bilanzwert 31.12.	520	547	515

12 Übrige Aktiva

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Forderungen		
Versicherungsnehmer	4 616	4 292
Versicherungsvermittler	3 956	3 698
Rückversicherer	2 676	2 832
Übrige	4 994	5 365
Abzüglich Wertminderung für zweifelhafte Forderungen	-389	-330
Zwischensumme	15 853	15 857
Steuerforderungen		
Ertragsteuern	2 536	1 995
Sonstige Steuern	731	690
Zwischensumme	3 267	2 685
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen		
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	3 308	2 678
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	261	173
Zwischensumme	3 569	2 851
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	344	463
Sachanlagen		
Eigengenutzter Grundbesitz	3 708	4 758
Geschäftsausstattung	1 666	1 597
Software	1 165	1 078
Zwischensumme	6 539	7 433
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden	3 503	—
Übrige Aktiva¹⁾	2 950	3 054
Summe	41 528	38 001

¹⁾ Enthält zum 31. Dezember 2007 vorauszahlten Aufwand für leistungsorientierte Pensionspläne in Höhe von 402 (2006: 265) Mio €.

Übrige Aktiva, die innerhalb eines Jahres fällig sind, betragen 33 732 (2006: 29 399) Mio €, und übrige Aktiva, die nach mehr als einem Jahr fällig sind, betragen 7 796 (2006: 8 602) Mio €.

Sachanlagen

Eigengenutzter Grundbesitz

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	6 153	5 894	7 499
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-1 395	-1 503	-1 457
Bilanzwert 1.1.	4 758	4 391	6 042
Zugänge	194	284	540
Veränderungen Konsolidierungskreis	-159	819	-2 493
Abgänge	-248	-248	-318
Umgliederungen ¹⁾	-635	-345	745
Währungsänderungen	-47	-24	84
Abschreibungen	-139	-117	-200
Wertminderungen	-17	-3	-9
Wertaufholungen	1	1	—
Bilanzwert 31.12.	3 708	4 758	4 391
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 139	1 395	1 503
Bruttobuchwert 31.12.	4 847	6 153	5 894

¹⁾ Die Umgliederungen im Geschäftsjahr 2007 beziehen sich im Wesentlichen auf ein eigen genutztes Immobilienportfolio, das als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert wurde.

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes des Allianz Konzerns bezifferte sich zum 31. Dezember 2007 auf 5 070 (2006: 6 379) Mio €. In Höhe von 107 (2006: 27) Mio € bestehen Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten.

Software

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	3 764	3 472	3 320
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-2 686	-2 381	-2 348
Bilanzwert 1.1.	1 078	1 091	972
Zugänge	582	523	577
Veränderungen Konsolidierungskreis	-9	73	-2
Abgänge	-58	-70	-38
Währungsänderungen	-21	-10	14
Abschreibungen	-406	-496	-432
Wertminderungen	-1	-33	—
Bilanzwert 31.12.¹⁾	1 165	1 078	1 091
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 781	2 686	2 381
Bruttobuchwert 31.12.	3 946	3 764	3 472

¹⁾ Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007 ausgewiesene Wert für Software enthält 746 (2006: 683; 2005: 772) Mio € für selbst erstellte Software und 419 (2006: 395; 2005: 319) Mio € für erworbene Software.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden		
Fremd- und eigengenutzter Grundbesitz in Deutschland	1 950	—
Selecta AG	1 543	—
Übrige	10	—
Summe	3 503	—
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden		
Selecta AG	1 292	—
Übrige	1	—
Summe	1 293	—

Während des 2. Quartals 2007 hat der Allianz Konzern verschiedene Bestände aus fremd- und eigengenutztem Grundbesitz in den Segmenten Schaden-Unfall, Leben/Kranken und Corporate in Deutschland als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert, weil die Kriterien des IFRS 5 erfüllt waren. Der Großteil des Bestandes an eigengenutztem Grundbesitz wird voraussichtlich mittels einer Sale-Leaseback-Transaktion veräußert. Da bei Klassifizierung der Zeitwert abzüglich Verkaufskosten höher als der Buchwert war, sind zu diesem Zeitpunkt kein Ertrag und kein Aufwand erfasst worden. Die Bestände aus eigengenutztem Grundbesitz wurden im Geschäftsjahr 2007 bereits teilweise veräußert.

Während des 4. Quartals 2007 hat der Allianz Konzern die Vermögenswerte, einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert, und die Verbindlichkeiten der Anteile an der Selecta AG im Segment Corporate in eine als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert, weil die Kriterien des IFRS 5 erfüllt waren. Der Allianz Konzern plant, die Selecta AG im Laufe des Jahres 2008 zu veräußern. Da bei Klassifizierung der Zeitwert abzüglich Verkaufskosten höher als der Buchwert war, sind zu diesem Zeitpunkt kein Ertrag und kein Aufwand erfasst worden.

13 Immaterielle Vermögenswerte

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Geschäfts- oder Firmenwert	12 453	12 144
Markennamen	737	717
Übrige	223	211
Summe	13 413	13 072

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte belaufen sich 2008 voraussichtlich auf 36 Mio €, 2009 auf 36 Mio €, 2010 auf 35 Mio €, 2011 auf 17 Mio € und 2012 auf 17 Mio €.

Geschäfts- oder Firmenwert

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	12 368	12 384	12 038
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	—224	—224	—224
Bilanzwert 1.1.	12 144	12 160	11 814
Zugänge	1 153	315	70
Abgänge	—	—	—45
Währungsänderungen	—372	—368	479
Umgliederungen	—	37	—
Umgliederungen in zu Veräußerungszwecken gehaltene Veräußerungsgruppen	—472	—	—158
Bilanzwert 31.12.	12 453	12 144	12 160
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	224	224	224
Bruttobuchwert 31.12.	12 677	12 368	12 384

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus

- der Erhöhung der Anteile von 47,4% auf 97,2% an der Russian People's Insurance Society, Moskau,
- dem Erwerb von 100,0% der Anteile an der Selecta AG, Muntelier,
- dem Erwerb von 100,0% der Anteile an der Commerce Assurance Bhd., Kuala Lumpur,
- dem Erwerb von 100,0% der Anteile an der Insurance Company 'Progress Garant', Moskau,
- dem Erwerb von 100,0% der Anteile an der SC Tour Michelet, Paris,
- dem Erwerb von 100,0% der Anteile an der Insurance Company JTS Insurance Company ATF POLICY, Almaty,
- dem Erwerb von 100,0% der Anteile an der United Mercantile Agencies, Inc., Kentucky.

2007

Die Umgliederungen betreffen den Geschäfts- oder Firmenwert an der Selecta AG, Muntelier, der in die Bilanzposition zu Veräußerungszwecken gehaltene Veräußerungsgruppen umgegliedert wurde.

2006

Die Umgliederungen betreffen die immateriellen Vermögenswerte der Allianz-Slovenská poist'ovna a.s., Bratislava, die aufgrund einer Bilanzierungsänderung in die Bilanzposition Geschäfts- oder Firmenwert umgegliedert wurden.

Wertminderungstest für den Geschäfts- oder Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Lebensdauer

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf „Cash-Generating Units“ (CGUs) aufgeteilt. Diese CGUs repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene im Unternehmen, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird. Im Geschäftsjahr 2007 wurden die CGUs entsprechend den Vorstandsverantwortlichkeiten in den Segmenten Schaden-Unfall und Leben/Kranken neu unterteilt. Der Allianz Konzern hat darum den Geschäfts- oder Firmenwert auf neun CGUs im Segment Schaden-Unfall, sechs CGUs im Segment Leben/Kranken, drei CGUs im Bankgeschäft, eine CGU im Segment Asset Management und eine CGU im Segment Corporate aufgeteilt. Der Geschäfts- oder Firmenwert an der Dresdner Bank sowie der Markenname „Dresdner Bank“ wurden auf zwei CGUs im Bankgeschäft und auf eine CGU im Segment Asset Management aufgeteilt.

Die CGUs des Segments Schaden-Unfall sind Deutschland, Österreich und Schweiz, Europa I (umfasst Italien, Spanien, Portugal und Griechenland), Europa II (umfasst Frankreich, die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Afrika), Südamerika, Asien/Pazifik und Mittlerer Osten, Osteuropa, Insurance Anglo, NAFTA Markets & Global Lines (umfasst Großbritannien, Irland, Australien, USA und Mexiko), Spezial-Versicherungsgeschäft I (umfasst Allianz Global Corporate & Specialty) sowie Spezial-Versicherungsgeschäft II (umfasst Kreditversicherung, Reiseversicherung und Assistance).

Die CGUs des Segments Leben/Kranken sind Deutschland, Österreich und Schweiz, Deutschland Kranken, Europa I (umfasst Italien, Spanien, Portugal und Griechenland), Europa II (umfasst Frankreich, die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Afrika), Asien/Pazifik und Mittlerer Osten und Insurance Anglo, NAFTA Markets & Global Lines (umfasst Großbritannien, Irland, Australien, USA und Mexiko).

Die CGUs des Bankgeschäfts sind Private & Corporate Clients, Investment Banking und Übrige Banken. Das Segment Asset Management wird als eine CGU betrachtet. Die CGU des Segments Corporate ist Private Equity.

Der erzielbare Betrag aller CGUs, mit Ausnahme der CGU Private Equity, wird auf der Basis des Nutzungswertes (Value in Use) ermittelt. Der erzielbare Betrag der CGU Private Equity wird auf Basis des Marktwertes der Investments von Private Equity ermittelt.

Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt. Der Nutzungswert aller CGUs in den Segmenten Schaden-Unfall, Bankgeschäft, Asset Management sowie Deutschland Kranken wird unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswertes sind die Planungsrechnung (Detailplanungsphase) der CGU und die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse („ewige Rente“). Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes.

Die für die Nutzungswertberechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten Managementdialogs zwischen dem Allianz Konzern und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren.

Die Endwerte beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, wurden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Zur Finanzierung des unterstellten Wachstums in der ewigen Rente wird bei deren Ermittlung eine Ertragsthesaurierung in geeigneter Höhe berücksichtigt.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zu Grunde liegenden Annahmen bezüglich risikofreien Zinssatzes, Marktrisikoprämie und Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im Allianz Planungs- und Controlling-Prozess und insbesondere in der Berechnung des Economic Value Added® verwendet werden.

Es werden Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und/oder Hauptwerttreiber durchgeführt. Änderungen in den Ertragswerten der CGUs Schaden-Unfall aufgrund von Schwankungen in langfristigen Combined Ratios und der CGUs im Bankgeschäft sowie Asset Management aufgrund von Änderungen in den Annahmen in Bezug auf Cost-Income-Ratios wurden analysiert. Bei allen CGUs überstiegen die entsprechenden Sensitivitäten der Ertragswerte weiterhin die entsprechenden Buchwerte.

Der Nutzungswert für alle CGUs im Segment Leben/Kranken, mit Ausnahme von Deutschland Kranken, wird auf der Basis der Embedded-Value-Methode, genauer: der Appraisal-

Value-Methode, ermittelt. Die Embedded-Value-Methode ist eine industriespezifische Bewertungsmethode und stimmt mit den Grundsätzen der Ertragswertmethode überein. Die verwendeten Embedded-Value-Zahlen basieren auf den Embedded-Value-Richtlinien des Allianz Konzerns.

Der Geschäfts- oder Firmenwert und die Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2007 und 2006 wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

Cash-Generating Units	2007		2006	
	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Marken- namen Mio €	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Marken- namen Mio €
Schaden-Unfall				
Deutschland, Österreich und Schweiz	277	—	277	—
Europa I	90	—	90	—
Europa II	638	—	611	—
Südamerika	21	—	21	—
Asien/Pazifik und Mittlerer Osten	79	—	31	—
Osteuropa	679	20	108	—
Insurance Anglo, NAFTA Markets & Global Lines	410	—	419	—
Spezial-Versicherungsgeschäft I	7	—	5	—
Spezial-Versicherungsgeschäft II	27	—	19	—
Zwischensumme	2 228	20	1 581	—
Leben/Kranken				
Deutschland, Österreich und Schweiz	554	—	554	—
Deutschland Kranken	325	—	325	—
Europa I	43	—	43	—
Europa II	538	—	538	—
Asien/Pazifik und Mittlerer Osten	320	—	320	—
Insurance Anglo, NAFTA Markets & Global Lines	425	—	436	—
Zwischensumme	2 205	—	2 216	—
Bankgeschäft				
Private & Corporate	1 479	656	1 482	656
Investment Banking	183	—	183	—
Übige Banken	52	—	52	—
Zwischensumme	1 714	656	1 717	656
Asset Management				
Corporate	6 165	61	6 486	61
Gesamt	12 453	737	12 144	717

Markennamen

Der Markenname „Dresdner Bank“ hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, weil es kein voraussehbares Ende der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gibt. Deshalb wird der Markenname nicht abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Wertminderungen bilanziert. Für den als Markenzeichen eingetragenen Namen wurde der Zeitwert unter Anwendung einer Lizenzpreisanalogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.

Es wurden Sensitivitätsanalysen unter Berücksichtigung des Neugeschäfts durchgeführt. Für alle CGUs im Segment Leben übersteigen die jeweiligen Appraisal-Value-Sensitivitäten weiterhin die entsprechenden Buchwerte.

14 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Handelsspassiva		
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	34 795	39 951
Derivate	76 819	69 946
Sonstige Handelsspassiva	12 469	10 988
Zwischensumme	124 083	120 885
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	1 970	937
Summe	126 053	121 822

Zum 31. Dezember 2007 lag der Buchwert für die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva um 63 (2006: 14) Mio € unter dem zukünftigen Rückzahlungswert dieser Verbindlichkeiten. Die der Veränderung der Kreditrisikoexposition zuzuschreibende Marktwertänderung der als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva betrug 10 (2006: – 4) Mio € im Geschäftsjahr 2007 und 6 (2006: – 4) Mio € kumuliert.

Die der Veränderung der Kreditrisikoexposition zuzuschreibende Marktwertänderung der als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva stellt die Marktwertänderung dar, die nicht der Veränderung des Marktrisikos zugeschrieben werden kann, sondern der Veränderung des Kreditrisikos des Allianz Konzerns.

15 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Stand 31. Dezember	2007			2006		
	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €
Täglich fällige Gelder	11 204	60 443	71 647	18 216	68 677	86 893
Spareinlagen	—	5 304	5 304	—	5 421	5 421
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate	64 129	72 938	137 067	68 429	50 380	118 809
Repo-Geschäfte	50 444	42 145	92 589	77 002	62 796	139 798
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	16 235	4 729	20 964	17 493	4 405	21 898
Übrige	5 513	3 410	8 923	876	2 870	3 746
Summe	147 525	188 969	336 494	182 016	194 549	376 565

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Vertragslaufzeit

Stand 31. Dezember 2007	Bis 3 Monate Mio €	> 3 Monate bis 1 Jahr Mio €	> 1 Jahr bis 3 Jahre Mio €	> 3 Jahre bis 5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €	Summe Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108 964	24 153	7 647	2 532	4 229	147 525
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	187 961	386	397	21	204	188 969
Summe	296 925	24 539	8 044	2 553	4 433	336 494

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Kundengruppen und Regionen

	2007			2006		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Total Mio €	Summe Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46 137	101 388	147 525	54 546	127 470	182 016
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
Firmenkunden	55 935	75 644	131 579	48 332	101 974	150 306
Öffentliche Haushalte	5 593	6 894	12 487	1 886	5 994	7 880
Privatkunden	34 284	10 619	44 903	28 438	7 925	36 363
Zwischensumme	95 812	93 157	188 969	78 656	115 893	194 549
Summe	141 949	194 545	336 494	133 202	243 363	376 565

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthielten am 31. Dezember 2007 an zinslosen Einlagen 27 091 (2006: 33 302) Mio €.

16 Beitragsüberträge

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Schaden-Unfall	13 163	12 994
Leben/Kranken	1 858	1 874
Konsolidierung	– 1	–
Summe	15 020	14 868

17 Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Schaden-Unfall	56 943	58 664
Leben/Kranken	6 773	6 804
Konsolidierung	– 10	– 4
Summe	63 706	65 464

Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden- und Unfallversicherung

	2007			2006			2005		
	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €
Stand 1.1.	58 664	– 9 333	49 331	60 259	– 10 604	49 655	55 528	– 10 049	45 479
Schadenaufwendungen									
Geschäftsjahresschäden	29 839	– 2 994	26 845	28 214	– 2 573	25 641	30 111	– 3 580	26 531
Vorjahresschäden	– 1 708	348	– 1 360	– 1 186	217	– 969	– 1 633	433	– 1 200
Zwischensumme	28 131	– 2 646	25 485	27 028	– 2 356	24 672	28 478	– 3 147	25 331
Zahlungen für Schäden									
Geschäftsjahresschäden	– 13 749	1 118	– 12 631	– 12 436	675	– 11 761	– 12 742	861	– 11 881
Vorjahresschäden	– 14 206	1 952	– 12 254	– 14 696	2 455	– 12 241	– 13 284	2 568	– 10 716
Zwischensumme	– 27 955	3 070	– 24 885	– 27 132	3 130	– 24 002	– 26 026	3 429	– 22 597
Währungsumrechnung und übrige Veränderungen¹⁾	– 2 022	666	– 1 356	– 1 491	497	– 994	2 278	– 837	1 441
Veränderungen Konsolidierungskreis	125	– 23	102	–	–	–	1	–	1
Stand 31.12.	56 943	– 8 266	48 677	58 664	– 9 333	49 331	60 259	– 10 604	49 455

¹⁾ Enthält Effekte aus Währungsumrechnung für Brutto-Schadenaufwendungen der Vorjahre in Höhe von – 1 690 (2006: – 1 141; 2005: 2 371) Mio € und für Netto-Schadenaufwendungen der Vorjahre in Höhe von – 1 052 (2006: – 962; 2005: 1 348) Mio €.

Die Netto-Schadenaufwendungen des Vorjahrs spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der gebildeten Schadenreserve zum Jahresanfang wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahrs erhöhen oder vermindern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2007 zusätzliche Erträge von 1 360 (2006: 969; 2005: 1 200) Mio € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 2,8% für 2007 (2006: 2,0%; 2005: 2,6%).

Entwicklung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden- und Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der letzten fünf Kalenderjahre (nicht des Anfalljahres). In der Tabelle sind Konzernunternehmen ab dem Akquisitionszeitpunkt (Veräußerungszeitpunkt) enthalten (ausgegliedert).

	2002 Mio €	2003 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	45 466	44 683	45 479	49 655	49 331	48 677
In Rückdeckung gegebene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	14 588	12 067	10 049	10 604	9 333	8 266
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	60 054	56 750	55 528	60 259	58 664	56 943
Zahlungen (kumuliert)						
1 Jahr später	16 357	14 384	13 282	14 696	14 206	
2 Jahre später	24 093	21 157	20 051	21 918		
3 Jahre später	29 007	26 149	24 812			
4 Jahre später	32 839	29 859				
5 Jahre später	35 845					
Ursprüngliche Rückstellungen, neu eingeschätzt						
1 Jahr später	56 550	54 103	56 238	57 932	55 266	
2 Jahre später	55 704	55 365	53 374	54 270		
3 Jahre später	57 387	53 907	51 760			
4 Jahre später	56 802	53 068				
5 Jahre später	56 053					
Kumulierter Überschuss						
Kumulierter Bruttoüberschuss vor Veränderungen						
Konsolidierungskreis	4 001	3 682	3 768	5 989	3 398	
Kumulierter Bruttoüberschuss ¹⁾	4 001	3 142	3 768	5 989	3 398	
Kumulierter Nettoüberschuss vor Veränderungen						
Konsolidierungskreis	1 365	2 397	3 204	4 582	2 412	
Kumulierter Nettoüberschuss ¹⁾	1 365	1 945	3 204	4 582	2 412	
Kumulierter Nettoüberschuss in % der ursprünglichen Rückstellungen	3,0%	4,4%	7,0%	9,2%	4,9%	

¹⁾ Der kumulierte Brutto- bzw. Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung von brutto 1 690 (2006: 1 141) Mio € und netto 1 052 (2006: 962) Mio €. Dies führt zu einem effektiven Abwicklungsergebnis ohne Währungseffekte von brutto 1 708 (2006: 1 186) Mio € und netto 1 360 (2006: 969) Mio €, was sich in der Tabelle zur Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wiederfindet. Es ist zu beachten, dass sich die angegebenen Beträge für das Jahr 2006 auf die Abwicklungsergebnisse des Geschäftsjahres 2006 und nicht auf die kumulierten Abwicklungsergebnisse des Kalenderjahres 2006 in der obigen Tabelle beziehen.

Diskontierte Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Bei den Schadenrückstellungen des Allianz Konzerns wurden zum 31. Dezember 2007 und 2006 Abzinsungen in Höhe von 1 466 bzw. 1 377 Mio € vorgenommen. Rückstellungen werden für Rentenfälle lang abwickelnder Verbindlichkeiten, vornehmlich in der Arbeiterunfallversicherung, der privaten Unfallversicherung, der allgemeinen Haftpflicht- und der Autohaftpflichtversicherung, der Einzel- und der Gruppeninvaliditätskrankenversicherung und der Arbeitgeberhaftpflichtversicherung, diskontiert. Rückstellungen werden ausschließlich abgezinst für Zahlungen, deren Höhe und Zeitpunkt angemessen bestimmt sind.

Die Buchwerte der diskontierten Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) und die zugehörigen Zinssätze sind in der nachfolgenden Tabelle nach Ländern dargestellt.

Stand 31. Dezember	Diskontierte Schadenrückstellung		Abzinsungsbetrag		Zur Diskontierung verwendeter Zinssatz	
	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2007 %	2006 %
Frankreich	1 321	1 325	400	349	3,25	3,25
Deutschland	559	504	372	346	2,25 – 4,00	2,75 – 4,00
Schweiz	430	427	258	253	3,00	3,25
USA	155	181	170	200	5,25	6,00
Großbritannien	160	139	163	133	4,00 – 4,75	4,00 – 4,25
Belgien	94	91	28	26	4,50	3,20 – 4,68
Portugal	64	79	49	47	4,00	4,00
Ungarn	79	74	26	23	1,40	1,40
Summe	2 862	2 820	1 466	1 377	—	—

18 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Deckungsrückstellung	264 243	256 333
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	27 225	30 024
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	776	675
Summe	292 244	287 032

Deckungsrückstellung

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)	127 502	123 835
Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60)	46 337	45 390
Verträge vom Typ Universal Life (SFAS 97)	89 840	86 681
Nicht fondsgebundene Investmentverträge	564	427
Summe	264 243	256 333

Die Deckungsrückstellungen aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen mit Gewinnbeteiligung und aus sonstigen langlaufenden Versicherungsverträgen haben sich wie folgt entwickelt:

	2007		2006	
	Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120) Mio €	Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60) Mio €	Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120) Mio €	Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60) Mio €
Stand 1.1.	123 835	45 390	120 967	44 624
Währungsänderungen	– 104	– 755	– 119	– 356
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	10	—	—
Veränderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	2 445	954	2 393	927
Kündigung von Rückversicherungsvereinbarungen	—	—	– 420	—
Zugewiesene Dividenden	1 278	207	1 029	198
Zugänge und Abgänge	—	– 2	—	—
Sonstige Veränderungen	48	533 ¹⁾	– 15	– 3
Stand 31.12.	127 502	46 337	123 835	45 390

¹⁾ Befreift im Wesentlichen Umgliederungen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Deckungsrückstellungen aus Verträgen vom Typ Universal Life und aus nicht fondsgebundenen Investmentverträgen haben sich wie folgt entwickelt:

	2007		2006	
	Verträge vom Typ Universal Life (SFAS 97)	Nicht fondsgebundene Investmentverträge	Verträge vom Typ Universal Life (SFAS 97)	Nicht fondsgebundene Investmentverträge
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 1.1.	86 681	427	83 133	288
Währungsänderungen	– 3 933	– 12	– 3 686	– 12
Eingenommene Beiträge	12 579	231	13 092	142
Ausgliederung eingebetteter Derivate	– 473	—	– 543	—
Zinszuführungen	3 178	47	3 106	20
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	– 8 650	– 105	– 7 785	– 104
Kosten und Gebühren	– 715	– 28	– 541	– 2
Zugänge	81	—	—	—
Portfoliozugänge und -abgänge	– 37	—	—	—
Umgliederungen ¹⁾	1 129	4	– 95	95
Stand 31.12.	89 840	564	86 681	427

¹⁾ Die Umgliederungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Kunden von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen lag zum 31. Dezember 2007 bei 65 (2006: 62)% des Bruttoversicherungsbestands des Allianz Konzerns. Überschussberechtigte Versicherungsverträge hatten 2007 einen Anteil von 61 (2006: 66)% an den Bruttobeiträgen und von 60 (2006: 63)% an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung. Rückstellungen für traditionelle Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung machten etwa 54 (2006: 54)% der gesamten Deckungsrückstellungen zum 31. Dezember 2007 aus.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge			
Stand 1.1.	12 764	10 915	8 794
Währungsänderungen	– 15	– 9	14
Veränderungen	689	1 858	2 107
Stand 31.12.	13 438	12 764	10 915
Latente RfB			
Stand 1.1.	17 260	16 930	11 779
Währungsänderungen	– 19	– 24	– 4
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	– 4 099	– 50	4 094
Veränderungen	—	– 491	6
Konsolidierungskreis			
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	645	895	1 055
Stand 31.12.	13 787	17 260	16 930
Summe	27 225	30 024	27 845

Konzentration des Versicherungsrisikos im Segment Leben/ Kranken

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in rund 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge wesentliche Kapitalanlagerisiken für den Allianz Konzern. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Zusatzversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienkursindizierter Renten. Fonds-gebundene Verträge sehen normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlagerisiko vor. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2007 und 2006 setzten sich die aktivierten Abschlusskosten sowie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Segment Leben/Kranken wie folgt zusammen:

	Aktivierte Abschlusskosten	Deckungs-rückstellung	Rückstellung für Beitragsrück-erstattung	Sonstige versiche-rungstechnische Rück-stellungen	Summe nicht fonds-gebundener Rück-stellungen	Verbind-lichkeiten aus fonds-gebundenen Verträgen	Summe
Stand 31. Dezember	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2007							
Länder mit rechtlicher oder vertraglicher Beteiligung des Versicherungsnehmers am versicherungstechnischen, am Kapitalanlage- und/oder am Kostenrisiko							
Deutschland Leben	5 907	117 478	17 070	3	134 551	1 831	136 382
Deutschland Kranken	867	13 339	3 949	4	17 292	—	17 292
Frankreich	1 189	42 830	3 603	202	46 635	14 285	60 920
Italien	1 146	19 120	14	—	19 134	25 682	44 816
Schweiz	238	5 695	610	107	6 412	583	6 995
Österreich	142	3 195	273	3	3 471	277	3 748
Südkorea	785	5 978	47	—	6 025	904	6 929
Zwischensumme	10 274	207 635	25 566	319	233 520	43 562	277 082
Übrige Länder							
Belgien	112	5 327	17	—	5 344	302	5 646
Spanien	25	4 857	138	—	4 995	92	5 087
Übriges West- und Südeuropa	318	1 865	151	—	2 016	3 819	5 835
Osteuropa	291	1 596	25	4	1 625	1 076	2 701
USA	4 394	32 291	—	—	32 291	13 954	46 245
Taiwan	250	1 841	—	—	1 841	2 710	4 551
Übrige Asien-Pazifik	172	565	58	—	623	529	1 152
Südamerika	—	93	—	—	93	12	105
Übrige	2	776	10	5	791	4	795
Zwischensumme	5 564	49 211	399	9	49 619	22 498	72 117
Summe	15 838	256 846	25 965	328	283 139	66 060	349 199
2006							
Länder mit rechtlicher oder vertraglicher Beteiligung des Versicherungsnehmers am versicherungstechnischen, am Kapitalanlage- und/oder am Kostenrisiko							
Deutschland Leben	5 331	112 103	18 235	3	130 341	1 095	131 436
Deutschland Kranken	857	12 070	3 372	3	15 445	—	15 445
Frankreich	1 238	41 622	4 837	59	46 518	12 430	58 948
Italien	1 148	19 640	408	2	20 050	24 779	44 829
Schweiz	267	5 707	689	117	6 513	558	7 071
Österreich	126	3 050	308	—	3 358	194	3 552
Südkorea	786	5 847	58	—	5 905	970	6 875
Zwischensumme	9 753	200 039	27 907	184	228 130	40 026	268 156
Übrige Länder							
Belgien	118	5 035	26	—	5 061	325	5 386
Spanien	24	4 637	451	1	5 089	114	5 203
Übriges West- und Südeuropa	305	2 188	126	—	2 314	3 564	5 878
Osteuropa	236	1 465	27	11	1 503	668	2 171
USA	4 601	32 762	—	—	32 762	15 063	47 825
Taiwan	209	1 883	—	—	1 883	1 868	3 751
Übrige Asien-Pazifik	131	434	45	—	479	176	655
Südamerika	—	88	—	—	88	58	146
Übrige	4	716	7	6	729	2	731
Zwischensumme	5 628	49 208	682	18	49 908	21 838	71 746
Summe	15 381	249 247	28 589	202	278 038	61 864	339 902

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere Deutschland, die Schweiz und Österreich, die zum 31. Dezember 2007 und 2006 rund 47% bzw. 46% der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge halten, sind durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen inklusive Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Risiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem signifikanten Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungethakt der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebigkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern, ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentlichen Versicherungsrisiken birgt und dass der Jahresüberschuss oder das Eigenkapital keinem besonderen versicherungstechnischen Risiko unterliegen.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der traditionellen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten Leben/Kranken-Gesellschaften des Konzerns stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

Stand 31. Dezember	2007 %	2006 %
Land¹⁾		
Deutschland Leben	3,41	3,45
Frankreich	1,99	2,44
Italien	2,49	2,50
Schweiz	2,87	2,86
Spanien	5,05	5,38
Österreich	3,00	3,11
Belgien	3,95	4,06
Südkorea	5,29	6,06
Taiwan	3,61	3,74

¹⁾ Die Lebensversicherungsunternehmen des Allianz Konzerns in den USA gewähren nur auf ca. 15% ihrer bestehenden Verträge eine Mindestverzinsung; der gewichtete Durchschnittsgarantiezins für diese Verträge liegt zum 31. Dezember 2007 bei 2,7 (2006: 2,7)%.

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio und den laufenden Kapitalanlagen ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich könnte die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Risikomargen enthalten. Aus diesem Grund ist der Allianz Konzern zum 31. Dezember 2007 und 2006 davon überzeugt, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keinem wesentlichen Risiko der Unterdeckung von Reserven unterliegt. Allerdings hat der Geschäftsbereich Leben/Kranken in der Schweiz, Belgien, Südkorea und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und reagiert dadurch empfindlich auf ein Sinken der Investmenterträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau.

19 Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Fondsgebundene Versicherungsverträge	39 323	36 296
Fondsgebundene Investmentverträge	26 737	25 568
Summe	66 060	61 864

Die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen und aus fondsgebundenen Investmentverträgen haben sich 2007 und 2006 wie folgt entwickelt:

	2007		2006	
	Fondsgebundene Versicherungsverträge Mio €	Fondsgebundene Investmentverträge Mio €	Fondsgebundene Versicherungsverträge Mio €	Fondsgebundene Investmentverträge Mio €
Stand 1.1.	36 296	25 568	30 320	24 341
Währungsänderungen	– 1 954	– 2	– 1 765	– 6
Eingenommene Beiträge	9 381	7 903	8 313	5 987
Zinszuflüsse	1 508	– 149	3 013	705
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	– 3 740	– 6 286	– 2 584	– 5 257
Kosten und Gebühren	– 1 130	– 222	– 914	– 289
Portfolio Ab- und Zugänge	20	—	—	—
Umgliederungen ¹⁾	– 1 058	– 75	– 87	87
Stand 31.12.	39 323	26 737	36 296	25 568

¹⁾ Die Umgliederungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Kunden von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

20 Andere Verbindlichkeiten

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber		
Versicherungsnehmern	4 806	5 322
Rückversicherern	1 844	1 868
Versicherungsvermittlern	1 743	1 494
Zwischensumme	8 393	8 684
Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung	263	219
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	2 563	2 076
Sonstige Steuern	1 012	968
Zwischensumme	3 575	3 044
Zins- und Mietverbindlichkeiten	779	793
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	3 453	2 645
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	351	279
Zwischensumme	3 804	2 924
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 184	4 120
Mitarbeiter	2 956	3 120
aktienbasierte Vergütungspläne	1 761	1 898
Restrukturierung	541	887
Darlehensverpflichtungen	201	261
sonstige Verpflichtungen	1 991	1 943
Zwischensumme	11 634	12 229
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	3 227	5 716
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	2 210	907
Verbindlichkeiten für erlösbare Eigenkapitalinstrumente	4 162	3 750
Veräußerungsgruppen, die zu Veräußerungszwecken gehalten werden	1 293	—
Übrige Verbindlichkeiten	9 984	11 498
Summe	49 324	49 764

Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 39 444 (2006: 40 839) Mio €, die mit Restlaufzeiten von über einem Jahr 9 880 (2006: 8 925) Mio €.

21 Verbrieft Verbindlichkeiten

	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2007	Stand 31. Dezember 2006
	2008 Mio € ¹⁾	2009 Mio € ¹⁾	2010 Mio € ¹⁾	2011 Mio € ¹⁾	2012 Mio € ¹⁾	Fällig nach 2012 Mio € ¹⁾		
Allianz SE²⁾								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	1 631	—	—	—	893	1 483	4 007	6 195
Zinssatz	5,00%	—	—	—	5,63%	4,00%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	272	—	—	—	—	272	—
aktueller Zinssatz	—	5,23%	—	—	—	—	—	—
Zwischensumme	1 631	272	—	—	893	1 483	4 279	6 195
Wandelanleihen								
mit fester Verzinsung	450	—	—	—	—	—	450	1 262
Zinssatz	0,75%	—	—	—	—	—	—	—
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	2 929	—	—	—	—	—	2 929	870
Zinssatz	4,19%	—	—	—	—	—	—	—
Summe Allianz SE ²⁾	5 010	272	—	—	893	1 483	7 658	8 327
Kreditinstitute								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	5 206	2 807	2 031	270	484	638	11 436	14 608
Zinssatz	6,50%	4,61%	4,45%	5,64%	4,57%	5,65%	—	—
mit variabler Verzinsung	2 009	1 122	793	913	1 191	647	6 675	8 729
aktueller Zinssatz	5,16%	4,35%	4,90%	4,48%	4,86%	4,24%	—	—
Zwischensumme	7 215	3 929	2 824	1 183	1 675	1 285	18 111	23 337
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	16 289	—	—	—	—	—	16 289	17 677
Zinssatz	4,50%	—	—	—	—	—	—	—
mit variabler Verzinsung	9	—	—	—	—	—	9	4 978
aktueller Zinssatz	6,80%	—	—	—	—	—	—	—
Zwischensumme	16 298	—	—	—	—	—	16 298	22 655
Summe Kreditinstitute	23 513	3 929	2 824	1 183	1 675	1 285	34 409	45 992
Sonstige Konzernunternehmen								
Verbrieft Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	3	3	4
Zinssatz	—	—	—	—	—	2,11%	—	—
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	599
Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe sonstige Konzernunternehmen	—	—	—	—	—	—	3	3
Gesamt	28 523	4 201	2 824	1 183	2 568	2 771	42 070	54 922

¹⁾ Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

²⁾ einschließlich der von Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten Anleihen und Wandelanleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen Tochterunternehmens der Allianz SE, für welche die Allianz SE vollständig und ohne Einschränkungen garantiert

22 Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

	Fälligkeit						Stand	Stand
	2008	2009	2010	2011	2012	Fällig nach	31. Dezember	31. Dezember
	Mio € ¹⁾	2007	2006					
Allianz SE²⁾								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	1 129	1 129	1 164
Zinssatz	—	—	—	—	—	5,94%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	5 724	5 724	5 719
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	5,61%	—	—
Zwischensumme	—	—	—	—	—	6 853	6 853	6 883
Genuss scheine³⁾								
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	85	85	85
Summe Allianz SE²⁾	—	—	—	—	—	6 938	6 938	6 968
Kreditinstitute								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	342	297	116	20	36	1 004	1 815	2 621
Zinssatz	5,87%	5,34%	6,31%	6,76%	5,83%	6,30%	—	—
mit variabler Verzinsung	171	282	32	59	21	442	1 007	1 048
aktueller Zinssatz	5,62%	4,70%	4,91%	5,22%	6,15%	5,24%	—	—
Zwischensumme	513	579	148	79	57	1 446	2 822	3 669
Hybrides Eigenkapital								
mit fester Verzinsung	—	—	—	500	—	1 929	2 429	2 513
Zinssatz	—	—	—	5,79%	—	7,20%	—	—
Genuss scheine⁴⁾								
mit fester Verzinsung	903	51	—	—	—	732	1 686	2 262
Zinssatz	7,87%	6,13%	—	—	—	5,39%	—	—
Summe Kreditinstitute	1 416	630	148	579	57	4 107	6 937	8 444
Sonstige Konzernunternehmen								
Nachrangige Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	60	—	—	—	—	618	678	680
Zinssatz	6,84%	—	—	—	—	5,35%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	226	226	225
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	5,66%	—	—
Zwischensumme	60	—	—	—	—	844	904	905
Hybrides Eigenkapital								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	45	45	45
Zinssatz	—	—	—	—	—	5,58%	—	—
Summe sonstige Konzernunternehmen	60	—	—	—	—	889	949	950
Summe	1 476	630	148	579	57	11 934	14 824	16 362

¹⁾ Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

²⁾ einschließlich der von Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten nachrangigen Anleihen

³⁾ Die Genusscheinbedingungen sehen je Genusschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240 % der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Die Genusscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger. Die Genusscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten alle fünf Jahre gekündigt werden. Die Allianz SE kann die Genusscheine jährlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten kündigen. Die nächste Kündigungsmöglichkeit besteht zum 31. Dezember 2008. Im Fall der Kündigung durch die Allianz SE würde der Ablösbetrag je Genusschein 122,9 % des durchschnittlichen Kurses einer Aktie der Allianz SE in den drei Monaten vor der Beendigung des Genusscheinverhältnisses betragen. Anstelle der Barabgeltung kann die Allianz SE einen Umtausch in Stammaktien der Allianz SE im Verhältnis von 10 Aktien zu 8 Genusscheinen anbieten.

⁴⁾ Genusscheine der Dresdner Bank Gruppe: Die Genusscheine gewähren dem Inhaber einen dem Gewinnteil der Aktionäre vorgehenden jährlichen Zinsanspruch. Sie gehen Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern der jeweiligen Emittenten im Range nach, sofern diese nicht ebenfalls nachrangig sind. An einem Bilanzverlust der jeweiligen Emittenten nehmen die Genusscheine nach Maßgabe der Genusscheinbedingungen teil. Die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust.

23 Eigenkapital

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	1 152	1 106
Kapitalrücklage	27 169	24 292
Gewinnrücklage	12 790	13 511
Eigene Aktien	– 172	– 441
Währungsänderungen	– 3 656	– 2 210
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) ¹⁾	10 470	13 392
Zwischensumme	47 753	49 650
Anteile anderer Gesellschafter	3 628	7 180
Summe	51 381	56 830

¹⁾ Enthält 175 (2006: 140) Mio € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2007.

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2007 betrug das gezeichnete Kapital 1 152 384 000 €. Es verteilt sich auf 450 150 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

Genehmigtes Kapital

Am 31. Dezember 2007 bestand ein genehmigtes Kapital in Höhe von 406 545 646 € (158 806 893 Aktien), das bis zum 7. Februar 2011 befristet ist (genehmigtes Kapital 2006/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen in gewissen Fällen möglich.

Außerdem bestand am 31. Dezember 2007 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 9 848 297 € (3 846 991 Aktien), das ebenfalls bis zum 7. Februar 2011 befristet ist (genehmigtes Kapital 2006/II). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um die neuen Aktien an die Mitarbeiter des Allianz Konzerns auszugeben. Des Weiteren bestand am 31. Dezember 2007 ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 000 000 € (97 656 250 Aktien), genehmigt in 2006, und in Höhe von 5 632 000 € (2 200 000 Aktien), genehmigt in 2004. Eine Kapitalerhöhung kann nur insoweit erfolgen, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Entwicklung der Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien

	2007	2006	2005
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1.1.	429 336 291	405 298 397	366 859 799
Kapitalerhöhung für die Fusion mit der RAS	—	25 123 259	—
Kapitalerhöhung für das Übernahmeangebot AGF	16 974 357	—	—
Ausübung von Optionsscheinen	—	—	9 000 000
Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	—	—	10 116 850
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	1 025 643	986 741	1 148 150
Erwerb zu sonstigen Zwecken	– 86 431	– 57 232	17 165 510
Erwerb zum Zweck des Wertpapierhandels	1 660 788	– 2 014 874	1 008 088
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31.12.	448 910 648	429 336 291	405 298 397
Eigene Aktien	1 239 352	2 813 709	741 603
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	450 150 000	432 150 000	406 040 000

Im November 2007 wurden 1 025 643 (2006: 986 741) Aktien zu einem Emissionskurs von 154,07 (2006: 131,00) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 881 980 (2006: 929 509) Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 107,85 (2006: 91,70) € und 128,39 (2006: 111,35) € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 143 663 (2006: 57 232) Aktien wurden einbehalten und als eigene Aktien für die zukünftige Ausgabe von Mitarbeiterbeteiligungsplänen im Rahmen des Programms für 2008 gebucht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 3 Mio € und der Kapitalrücklagen um 155 Mio €.

Im April 2007 wurden für die Übernahme der Anteile der Minderheitsaktionäre an der AGF neue Aktien der Allianz SE ausgegeben, die zu einer Erhöhung der Aktienstückzahl um 16 974 357 führte. Die Erhöhung des Grundkapitals aufgrund der Übernahme der Anteile der Minderheitsaktionäre an der AGF betrug 43 Mio €. Die Kapitalrücklage stieg um 2 722 Mio €.

Am 13. Oktober 2006 wurden aufgrund der Fusion der Allianz AG und der RAS 25 123 259 Aktien der Allianz SE an die Aktionäre der RAS ausgegeben. Dies führte zu einer Erhöhung des Grundkapitals um 64 Mio € und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 3 589 Mio €.

Im September 2005 gab der Allianz Konzern 10 116 850 neue Aktien mit einem Erlös von 1 062 Mio € aus, die das gezeichnete Kapital um 26 Mio € und die Kapitalrücklage um 1 036 Mio € erhöhten.

Am 18. Februar 2005 wurde eine nachrangige Anleihe mit 11,2 Mio ausübaren Optionsscheinen ausgegeben, die es den Eigentümern erlauben, Anteile an der Allianz SE zu erwerben. Die Optionsscheine sind während der dreijährigen Laufzeit zu einem Ausübungskurs von 92 € je Aktie jederzeit ausübar. In der Kapitalrücklage wurden die erhaltenen Optionspreise in Höhe von 174 Mio € am Ausgabetag passiviert. Aufgrund der Ausübung von 9 Mio Optionsscheinen im Jahr 2005 wurden 828 Mio € eingenommen; davon flossen 23 Mio € in das gezeichnete Kapital und 805 Mio € in die Kapitalrücklage. Am 15. Februar 2008 wurden die übrigen 2,2 Mio Optionsscheine ausgeübt.

Alle in den Jahren 2007, 2006 und 2005 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

Dividenden

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2007 die Ausschüttung einer Dividende von 5,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für die Geschäftsjahre 2006 und 2005 wurde eine Dividende von 3,80 € bzw. 2,00 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

Eigene Aktien

Die am 2. Mai 2007 (2006: 3. Mai) abgehaltene Hauptversammlung erteilte der Allianz SE die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu sonstigen Zwecken gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG. Im Geschäftsjahr 2007 wurden aufgrund dieser Ermächtigung 143 663 (2006: 57 232) Aktien der Allianz SE erworben.

Um der Dresdner Bank Gruppe den Handel mit Aktien der Allianz SE zu ermöglichen, erteilte die Hauptversammlung am 2. Mai 2007 den im Mehrheitsbesitz der Allianz SE stehenden in- und ausländischen Kreditinstituten die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG. Gemäß dieser Ermächtigung haben die Kreditinstitute des Allianz Konzerns im Laufe des Jahres 2007 insgesamt 24 780 668 (2006: 44 741 900) Aktien der Allianz SE gekauft. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 131,55 (2006: 131,45) €. Hierbei sind auch bisher von der Allianz SE gehaltene Aktien berücksichtigt. 25 348 169 (2006: 42 180 935) Aktien wurden verkauft. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 127,39 (2006: 132,76) €. Im Zuge dieser Transaktionen und unter Berücksichtigung der Bestände in eigenen Aktien entstanden im Geschäftsjahr 2007 insgesamt Verluste in Höhe von 110 (2006: Gewinne von 29) Mio €, die in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden.

Während des Jahres 2005 hat die Dresdner Bank Gruppe 17 155 008 Stückaktien der Allianz SE am Markt platziert.

Die resultierende Short-Position in eigenen Aktien wurde durch entsprechende Derivate abgesichert und ist in den Gewinnrücklagen berücksichtigt. Durch den Abschluss einer Derivateposition („written put options“) ist der Allianz Konzern zudem verpflichtet, eigene Aktien in Höhe von – (2006: 2) Mio € zurückzukaufen, falls der Optionsinhaber die Option ausübt.

Zusammensetzung der eigenen Aktien

Stand 31. Dezember	Anschaffungs-kosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
2007			
Allianz SE	72	567 698	0,13
Dresdner Bank Gruppe	100	671 654	0,15
Dresdner Bank Gruppe (Rückkaufpflicht für eigene Aktien)	—	—	—
Summe	172	1 239 352	0,28
2006			
Allianz SE	57	481 267	0,11
Dresdner Bank Gruppe	382	2 332 442	0,54
Dresdner Bank Gruppe (Rückkaufpflicht für eigene Aktien)	2	—	—
Summe	441	2 813 709	0,65

Kapitalbedarf

Das Wachstum, die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, beeinflussen den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Wichtig ist ferner die Allokation des Anlageportfolios des Allianz Konzerns. Im Zuge des Managementdialogs wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitliche Streckung von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch gesetzlichen Bestimmungen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie, eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richt-

linie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich – nach derzeitig gültigem Stand – die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Bank- und das Asset-Management-Geschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 45,5 (2006: 49,5) Mrd € (einschließlich außerbilanzieller Rücklagen¹⁾). Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 16,6 (2006: 23,4) Mrd € überschritten, so dass sich eine vorläufige Deckungsquote²⁾ von 157 (2006: 190)% ergibt. Alle Allianz Einzelgesellschaften kamen im Berichtsjahr ihren lokalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach.

Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich die Eigenmittel, die nach deutschem Recht bei der Solvabilität von Versicherungsgruppen berücksichtigt werden dürfen, auf 50,9 (2006: 53,3) Mrd €. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 32,8 (2006: 37,9) Mrd € überschritten, so dass sich eine vorläufige Deckungsquote²⁾ von 281 (2006: 345)% ergibt.

Die Dresdner Bank unterliegt dem deutschen Kreditwesengesetz (KWG) sowie der neuen Solvabilitäts-Verordnung. Auf dieser Grundlage berechnet die Dresdner Bank ihr Eigenkapital und berichtet an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie an die Deutsche Bundesbank. Das Regelwerk dient dazu, die Kapitaladäquanz primär im Hinblick auf Kreditrisiken im Zusammenhang mit bilanziellen und außerbilanziellen Vermögenswerten (z.B. Eventualverbindlichkeiten, Akkreditive, Derivate und Fremdwährungskontrakte) zu bewerten. Damit die Allianz SE nach den US-Richtlinien des „Gramm-Leach-Bliley Financial Modernization Act of 1999“ ihren Status als „Financial Holding Company“ behält, muss die Dresdner Bank als „well capitalized“ eingestuft werden, und zwar nach den Bestimmungen des „Board of Governors of the Federal Reserve System“. Diese verlangen, dass die Dresdner Bank eine Kernkapitalquote (Tier I) von mindestens 6% und eine Kern- und Ergänzungskapitalquote (Tier I und Tier II) von mindestens 10% aufweist; die Bank darf hierbei keinen abweichenden Vorschriften oder schriftlichen Vereinbarungen unterliegen, die ihr die Einhaltung spezifischer Kapitalquoten vorschreiben. Wie die folgende Tabelle zeigt, hat die Dresdner Bank eine „well capitalized“-Position in 2007 und 2006 behalten.

Die folgende Tabelle stellt wichtige Kapitalkennzahlen der Dresdner Bank dar.

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Kernkapital (Tier I)	11 234	12 469
Kern- und Ergänzungskapital (Tier I und Tier II)	16 964	18 668
Drittangsmittel (Tier III)	—	—
Gesamtkapital	16 964	18 668
 Risikoaktiva – Bankbuch	119 477	117 355
Risikoaktiva – Handelsbuch	3 638	2 625
Risikoaktiva	123 115	119 980
 Kernkapitalquote in %	9,1	10,4
Kern- und Ergänzungskapitalquote in %	13,8	15,6
Gesamtkapitalquote in %	13,8	15,6

Die Differenzierung zwischen Kernkapital und den Drittangsmitteln in der obigen Tabelle spiegelt die unterschiedliche Eignung wider, Verluste abzufedern. Das Kernkapital, durch das am ehesten Verluste abgefangen werden können, entspricht dem Tier I-Kapital, während das Ergänzungskapital dem Tier II-Kapital im Sinne der anwendbaren US-Kapitaladäquanzrichtlinien entspricht.

Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzt der Allianz Konzern auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen.

Bestimmte Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze basieren auf Anforderungen, die ein Minimum bei der Höhe des Kapitals und des Überschusses von Versicherungsunternehmen sowie der Dividenden vorsehen, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Die Anforderungen an das Mindestkapital und die Beschränkungen der Dividenden variieren in Abhängigkeit von den gesetzlichen Vorschriften. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, z. B. gebuchte Beiträge oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Vermögens-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnisches Risiko und außerbilanzielles Risiko. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

¹⁾ Unterschiedsbetrag zwischen Markt- und Buchwert von fremdgenutzttem Grundbesitz und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen abzüglich latenter Steuern, Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis

²⁾ Entspricht dem Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den Solvabilitätsanforderungen.

Zum 31. Dezember 2007 wurden von sämtlichen Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt.

Bestimmte Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag, der bestimmte aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungen überschreitet oder sich aus der Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder dem Jahresergebnis (bzw. einem bestimmten Prozentsatz davon) ableitet, ausgezahlt werden dürfen. Beispielsweise sind die Geschäftsbereiche unserer in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen.

Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, benötigen im Allgemeinen die vorherige Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Vorstand des Allianz Konzerns nimmt an, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit des Allianz Konzerns, zukünftig Dividenden an seine Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflusst. Zudem bestehen für die Allianz SE keine rechtlichen Beschränkungen in Bezug auf die Höhe der Dividende, die an ihre Aktionäre ausgeschüttet werden kann, mit Ausnahme der gesetzlichen Rücklage in den entsprechenden Gewinnrücklagen nach § 150 Abs. 1 AktG.

Anteile anderer Gesellschafter

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	95	888
Anteile am Ergebnis	748	1 289
Übrige Fremdanteile	2 785	5 003
Summe	3 628	7 180

Der Rückgang der Anteile anderer Gesellschafter enthält in Höhe von – 3 868 Mio € den Einfluss des Minderheiten-erwerbs der AGF.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

24 Verdiente Beiträge (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2007				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41 526	21 241	—	62 767
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 763	281	—23	3 021
Zwischensumme	44 289	21 522	—23	65 788
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 5 320	— 637	23	— 5 934
Gebuchte Nettobeiträge	38 969	20 885	—	59 854
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	— 352	— 77	—	— 429
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	— 68	2	1	— 65
Zwischensumme	— 420	— 75	1	— 494
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4	— 1	— 1	2
Veränderung (netto)	— 416	— 76	—	— 492
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41 174	21 164	—	62 338
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 695	283	— 22	2 956
Zwischensumme	43 869	21 447	— 22	65 294
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 5 316	— 638	22	— 5 932
Summe	38 553	20 809	—	59 362
2006				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 967	21 252	—	62 219
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 707	362	— 13	3 056
Zwischensumme	43 674	21 614	— 13	65 275
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 5 415	— 816	13	— 6 218
Gebuchte Nettobeiträge	38 259	20 798	—	59 057
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	— 351	— 225	—	— 576
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	156	1	—	157
Zwischensumme	— 195	— 224	—	— 419
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 114	—	—	— 114
Veränderung (netto)	— 309	— 224	—	— 533
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 616	21 027	—	61 643
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 863	363	— 13	3 213
Zwischensumme	43 479	21 390	— 13	64 856
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 5 529	— 816	13	— 6 332
Summe	37 950	20 574	—	58 524

24 Verdiente Beiträge (netto) – Fortsetzung

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2005				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 547	20 707	—	61 254
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 152	386	— 26	3 512
Zwischensumme	43 699	21 093	— 26	64 766
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 5 529	— 926	26	— 6 429
Gebuchte Nettobeiträge	38 170	20 167	—	58 337
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	— 378	— 161	—	— 539
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	— 246	— 6	—	— 252
Zwischensumme	— 624	— 167	—	— 791
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	139	— 3	—	136
Veränderung (netto)	— 485	— 170	—	— 655
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 169	20 546	—	60 715
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 906	380	— 26	3 260
Zwischensumme	43 075	20 926	— 26	63 975
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	— 5 390	— 929	26	— 6 293
Summe	37 685	19 997	—	57 682

25 Zinserträge und ähnliche Erträge

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Zinsen aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	223	233	253
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	2 332	2 119	1 469
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	9 709	9 160	8 592
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	521	287	253
Erträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	835	930	993
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	12 200	11 058	10 875
Übrige	227	169	209
Summe	26 047	23 956	22 644

26 Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

	Schaden- Unfall Mio €	Leben/ Kranken Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Corporate Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Konzern Mio €
2007							
Handelsergebnis	– 51	– 1 337	– 464	—	44	– 35	– 1 843
Erträge aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva	150	345	67	64	7	– 8	625
Erträge (Aufwendungen) aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva	3	11	– 34	—	—	—	– 20
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente (netto)	– 17	41	—	– 33	—	—	– 9
Summe	85	– 940	– 431	31	51	– 43	– 1 247
2006							
Handelsergebnis	83	– 808	1 282	7	– 274	72	362
Erträge (Aufwendungen) aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva	121	742	95	– 105	5	—	858
Aufwendungen aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva	– 1	– 2	– 42	—	—	1	– 44
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente (netto)	– 14	– 293	—	136	– 65	—	– 236
Summe	189	– 361	1 335	38	– 334	73	940
2005							
Handelsergebnis	32	– 324	1 170	3	– 441	– 3	437
Erträge aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva	128	780	74	247	—	—	1 229
Aufwendungen aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva	—	—	– 81	—	—	3	– 78
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente (netto)	4	– 198	—	– 231	—	—	– 425
Summe	164	258	1 163	19	– 441	—	1 163

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) setzen sich wie folgt zusammen:

	Zins- und Dividenden- erträge (-auf- wendungen), netto Mio €	Realisierte Gewinne (Verluste), netto Mio €	Bewertungs- ergebnis, netto Mio €	Gesamt Mio €
2007				
Handelsergebnis	– 334	433	– 1 942	– 1 843
Finanzaktiva „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	511	182	– 68	625
Finanzpassiva „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	– 117	52	45	– 20
Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente (netto)	—	—	– 9	– 9
Summe	– 219	667	– 1 695	– 1 247
2006				
Handelsergebnis	– 577	927	12	362
Finanzaktiva „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	316	167	375	858
Finanzpassiva „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	– 89	45	—	– 44
Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente (netto)	—	—	– 236	– 236
Summe	– 350	1 139	151	940
2005				
Handelsergebnis	244	567	– 374	437
Finanzaktiva „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	211	117	901	1 229
Finanzpassiva „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	– 73	– 5	—	– 78
Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente (netto)	—	—	– 425	– 425
Summe	382	679	102	1 163

Handelsergebnis

Leben/Kranken

Das Handelsergebnis des Segments Leben/Kranken enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 Aufwendungen in Höhe von 1 352 (2006: 834; 2005: 377) Mio € für derivative Finanzinstrumente. Aufwendungen in Höhe von 756 (2006: 513; 2005: 50) Mio € resultieren aus Terminkäufen von festverzinslichen Anleihen und Terminverkäufen von Aktien. Des Weiteren sind Aufwendungen für derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit aktienindizierten und fondsgebundenen Versicherungsverträgen in Höhe von 622 (2006: 350; 2005: 199) Mio € sowie Erträge aus übrigen derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 26 (2006: 29; 2005: 128) Mio € angefallen.

Bankgeschäft

Das Handelsergebnis des Bankgeschäfts setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Handel in Zinsprodukten ¹⁾	411	637	569
Handel in Kreditprodukten ²⁾	– 1 231	241	146
Handel in Aktienprodukten	309	304	224
Devisen-/Edelmetallhandel	256	209	112
Sonstige Handelsgeschäfte	– 209	– 109	119
Summe	– 464	1 282	1 170

¹⁾ Enthält für das Geschäftsjahr 2007 Wertberichtigungen in Höhe von 23 Mio € auf Asset-Backed Securities des Handelsbestands der Dresdner Bank.

²⁾ Enthält für das Geschäftsjahr 2007 Wertberichtigungen von 1 252 Mio € auf Asset-Backed Securities des Handelsbestands der Dresdner Bank.

Corporate

Das Handelsergebnis des Segments Corporate enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 Aufwendungen in Höhe von 15 (2006: 152; 2005: 332) Mio € für derivative Finanzinstrumente, für die Hedge Accounting nicht angewendet wird. Hierin enthalten sind Aufwendungen für in Wandelanleihen eingebettete derivative Finanzinstrumente in Höhe von 222 (2006: 570; 2005: 605) Mio €, Erträge in Höhe von 164 (2006: 290; 2005: 288) Mio € aus derivativen Finanzinstrumenten, welche die Wandelanleihen aus wirtschaftlicher Sicht zwar absichern, die Kriterien des Hedge Accounting jedoch nicht erfüllen, sowie Erträge aus übrigen derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 43 (2006: 128; 2005: Aufwendungen von 15) Mio €.

27 Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Realisierte Gewinne			
<i>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</i>			
Aktien	7 744	5 052	3 348
Festverzinsliche Wertpapiere	423	739	968
Zwischensumme	8 167	5 791	4 316
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ¹⁾	220	891	1 218
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	80	47	116
Fremdgenutzter Grundbesitz	371	766	373
Zwischensumme	8 838	7 495	6 023
Realisierte Verluste			
<i>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</i>			
Aktien	– 598	– 342	– 566
Festverzinsliche Wertpapiere	– 1 433	– 795	– 332
Zwischensumme	– 2 031	– 1 137	– 898
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ²⁾	– 93	– 15	– 32
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ³⁾	– 120	– 57	– 93
Fremdgenutzter Grundbesitz	– 46	– 135	– 22
Zwischensumme	– 2 290	– 1 344	– 1 045
Summe	6 548	6 151	4 978

¹⁾ Enthält realisierte Gewinne aus dem Abgang von Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 185 (2006: 613; 2005: 394) Mio € im Geschäftsjahr 2007.

²⁾ Enthält realisierte Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen in Höhe von 83 (2006: 3; 2005: 14) Mio € im Geschäftsjahr 2007.

³⁾ Enthält realisierte Verluste im Zusammenhang mit Leveraged-Buy-out-Transaktionen der Dresdner Bank in Höhe von 30 Mio € im Geschäftsjahr 2007.

28 Provisions- und Dienstleistungserträge

	2007			2006			2005		
	Segment	Konsoli-	Konzern	Segment	Konsoli-	Konzern	Segment	Konsoli-	Konzern
	Mio €	dierung Mio €	Mio €	Mio €	dierung Mio €	Mio €	Mio €	dierung Mio €	Mio €
Schaden-Unfall									
Kredit- und Assistance-Geschäft	703	–2	701	681	—	681	662	—	662
Dienstleistungs-geschäft	475	–24	451	318	–37	281	316	–42	274
Vermögens-verwaltung	—	—	—	15	—	15	11	—	11
Zwischensumme	1 178	–26	1 152	1 014	–37	977	989	–42	947
Leben/Kranken									
Dienstleistungs-geschäft	174	–15	159	191	–26	165	176	–82	94
Vermögens-verwaltung	513	–16	497	423	–28	395	306	—	306
Übrige	14	–14	—	16	–16	—	25	–13	12
Zwischensumme	701	–45	656	630	–70	560	507	–95	412
Bankgeschäft									
Wertpapier-geschäft	1 519	–184	1 335	1 472	–186	1 286	1 339	–151	1 188
Vermögens-verwaltung	534	–145	389	611	–156	455	558	–140	418
Zahlungsverkehr	372	–3	369	364	–2	362	381	–3	378
Mergers & Acquisitions	233	—	233	284	—	284	256	—	256
Emissionsgeschäft	80	–1	79	133	—	133	102	—	102
Übrige	913	–57	856	734	–77	657	761	–19	742
Zwischensumme	3 651	–390	3 261	3 598	–421	3 177	3 397	–313	3 084
Asset Management									
Verwaltungs-provisionen	3 558	–126	3 432	3 420	–112	3 308	2 987	–93	2 894
Ausgabeaufgelder	313	—	313	341	—	341	338	—	338
Erfolgsabhängige Provisionen	206	–1	205	107	1	108	123	–2	121
Übrige	326	–11	315	318	–6	312	298	–2	296
Zwischensumme	4 403	–138	4 265	4 186	–117	4 069	3 746	–97	3 649
Corporate									
Dienstleistungs-geschäft	198	–92	106	190	–117	73	164	–94	70
Zwischensumme	198	–92	106	190	–117	73	164	–94	70
Summe	10 131	–691	9 440	9 618	–762	8 856	8 803	–641	8 162

29 Sonstige Erträge

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz			
Realisierte Gewinne aus dem Verkauf eigen-genutzten Grundbesitzes	210	82	23
Sonstige Erträge aus eigen-genutztem Grundbesitz	2	3	33
Zwischensumme	212	85	56
Erträge aus zu Veräußerungszwecken gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen			
	4	1	35
Übrige	1	—	1
Summe	217	86	92

30 Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

	MAN Roland Druck- maschinen AG Mio €	Selecta AG Mio €	Four Seasons Health Care Ltd. Mio €	Übrige Mio €	Summe Mio €
2007					
Umsatzerlöse	1 936	375	—	22	2 333
Sonstige betriebliche Erträge	21	—	—	—	21
Zinserträge	13	—	—	—	13
Summe	1 970	375	—	22	2 367
2006					
Umsatzerlöse	1 044	—	327	—	1 371
Sonstige betriebliche Erträge	15	—	—	—	15
Zinserträge	5	—	1	—	6
Summe	1 064	—	328	—	1 392
2005					
Umsatzerlöse	—	—	597	—	597
Sonstige betriebliche Erträge	—	—	—	—	—
Zinserträge	—	—	1	—	1
Summe	—	—	598	—	598

31 Schadenaufwendungen (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2007				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 27 955	– 18 258	9	– 46 204
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 176	– 34	5	– 205
Zwischensumme	– 28 131	– 18 292	14	– 46 409
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	3 070	711	– 9	3 772
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 424	– 56	– 5	– 485
Zwischensumme	2 646	655	– 14	3 287
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 24 885	– 17 547	—	– 42 432
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 600	– 90	—	– 690
Summe	– 25 485	– 17 637	—	– 43 122
2006				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 27 132	– 18 485	27	– 45 590
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	104	– 35	– 2	67
Zwischensumme	– 27 028	– 18 520	25	– 45 523
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	3 130	777	– 27	3 880
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 774	118	2	– 654
Zwischensumme	2 356	895	– 25	3 226
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 24 002	– 17 708	—	– 41 710
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 670	83	—	– 587
Summe	– 24 672	– 17 625	—	– 42 297
2005				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 26 026	– 18 281	8	– 44 299
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 2 452	– 51	—	– 2 503
Zwischensumme	– 28 478	– 18 332	8	– 46 802
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	3 429	875	– 8	4 296
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 282	18	—	– 264
Zwischensumme	3 147	893	– 8	4 032
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 22 597	– 17 406	—	– 40 003
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 2 734	– 33	—	– 2 767
Summe	– 25 331	– 17 439	—	– 42 770

32 Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2007				
Brutto				
Deckungsrückstellung	– 233	– 4 868	—	– 5 101
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	24	– 260	—	– 236
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 163	– 5 255	– 78	– 5 496
Zwischensumme	– 372	– 10 383	– 78	– 10 833
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge				
Deckungsrückstellung	16	92	—	108
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2	5	—	7
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	15	18	—	33
Zwischensumme	33	115	—	148
Netto				
Deckungsrückstellung	– 217	– 4 776	—	– 4 993
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	26	– 255	—	– 229
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 148	– 5 237	– 78	– 5 463
Summe	– 339	– 10 268	– 78	– 10 685
2006				
Brutto				
Deckungsrückstellung	– 291	– 4 307	– 1	– 4 599
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	31	– 78	—	– 47
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 211	– 6 136	– 426	– 6 773
Zwischensumme	– 471	– 10 521	– 427	– 11 419
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge				
Deckungsrückstellung	29	– 38	2	– 7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2	11	—	13
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	15	23	—	38
Zwischensumme	46	– 4	2	44
Netto				
Deckungsrückstellung	– 262	– 4 345	1	– 4 606
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33	– 67	—	– 34
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 196	– 6 113	– 426	– 6 735
Summe	– 425	– 10 525	– 425	– 11 375
2005				
Brutto				
Deckungsrückstellung	– 225	– 5 162	—	– 5 387
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	– 11	– 12	—	– 23
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 521	– 5 409	– 26	– 5 956
Zwischensumme	– 757	– 10 583	– 26	– 11 366
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge				
Deckungsrückstellung	17	118	—	135
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	– 6	5	—	– 1
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	39	17	—	56
Zwischensumme	50	140	—	190
Netto				
Deckungsrückstellung	– 208	– 5 044	—	– 5 252
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	– 17	– 7	—	– 24
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 482	– 5 392	– 26	– 5 900
Summe	– 707	– 10 443	– 26	– 11 176

33 Zinsaufwendungen

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 3 406	– 2 818	– 3 102
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	– 101	– 120	– 279
Verbriefte Verbindlichkeiten	– 2 063	– 1 532	– 1 498
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	– 584	– 716	– 693
Übrige	– 518	– 573	– 805
Summe	– 6 672	– 5 759	– 6 377

34 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung ¹⁾	– 572	– 533	– 774
Auflösungen	485	317	782
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	200	180	101
Summe	113	– 36	109

¹⁾ Die Zuführungen zu Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2007 enthalten Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Kreditkrise in Höhe von 70 Mio €, davon 30 Mio € für Leveraged-Buy-out-Kreditlinien.

35 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Wertminderungen			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Aktien	– 1 155	– 479	– 245
Festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	– 75	– 106	– 10
Zwischensumme	– 1 230	– 585	– 255
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	–	– 8	– 2
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	– 10	– 12	– 50
Fremdgenutzter Grundbesitz	– 51	– 252	– 240
Zwischensumme	– 1 291	– 857	– 547
Wertaufholungen			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Festverzinsliche Wertpapiere	13	1	3
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	–	1	3
Fremdgenutzter Grundbesitz	6	80	1
Zwischensumme	19	82	7
Summe	– 1 272	– 775	– 540

¹⁾ Wertminderungen auf jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere enthalten für das Geschäftsjahr 2007 Wertminderungen für Asset-Backed Securities in Höhe von 12 Mio € für den Geschäftsbereich Schaden-Unfall und 7 Mio € für den Geschäftsbereich Leben/Kranken.

36 Aufwendungen für Finanzanlagen

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	– 432	– 493	– 374
Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz	– 192	– 230	– 253
Übrige Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz	– 270	– 278	– 265
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)			
Gewinne aus Währungseffekten	687	473	417
Verluste aus Währungseffekten	– 850	– 580	– 617
Zwischensumme	– 163	– 107	– 200
Summe	– 1 057	– 1 108	– 1 092

37 Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

	2007			2006			2005		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Schaden-Unfall									
Abschlusskosten									
Angefallene Aufwendungen	– 7 310	—	– 7 310	– 7 131	—	– 7 131	– 6 805	—	– 6 805
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	691	– 2	689	722	– 1	721	953	– 1	952
Aktivierte Abschlusskosten	4 511	—	4 511	3 983	—	3 983	2 804	—	2 804
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	– 4 384	—	– 4 384	– 3 843	—	– 3 843	– 2 686	—	– 2 686
Zwischensumme	– 6 492	– 2	– 6 494	– 6 269	– 1	– 6 270	– 5 734	– 1	– 5 735
Verwaltungsaufwendungen	– 4 124	64	– 4 060	– 4 321	81	– 4 240	– 4 482	82	– 4 400
Zwischensumme	– 10 616	62	– 10 554	– 10 590	80	– 10 510	– 10 216	81	– 10 135
Leben/Kranken									
Abschlusskosten									
Angefallene Aufwendungen	– 3 823	3	– 3 820	– 3 895	—	– 3 895	– 3 822	—	– 3 822
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	146	—	146	150	—	150	115	—	115
Aktivierte Abschlusskosten	2 526	—	2 526	2 771	—	2 771	2 796	—	2 796
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	– 1 643	—	– 1 643	– 1 772	—	– 1 772	– 1 393	—	– 1 393
Zwischensumme	– 2 794	3	– 2 791	– 2 746	—	– 2 746	– 2 304	—	– 2 304
Verwaltungsaufwendungen	– 1 794	– 72	– 1 866	– 1 691	– 19	– 1 710	– 1 669	14	– 1 655
Zwischensumme	– 4 588	– 69	– 4 657	– 4 437	– 19	– 4 456	– 3 973	14	– 3 959
Bankgeschäft									
Personalaufwendungen	– 2 979	—	– 2 979	– 3 485	—	– 3 485	– 3 352	—	– 3 352
Sachaufwendungen	– 2 082	62	– 2 020	– 2 120	54	– 2 066	– 2 309	29	– 2 280
Zwischensumme	– 5 061	62	– 4 999	– 5 605	54	– 5 551	– 5 661	29	– 5 632
Asset Management									
Personalaufwendungen	– 1 705	—	– 1 705	– 1 657	—	– 1 657	– 1 679	—	– 1 679
Sachaufwendungen	– 686	16	– 670	– 629	16	– 613	– 598	8	– 590
Zwischensumme	– 2 391	16	– 2 375	– 2 286	16	– 2 270	– 2 277	8	– 2 269
Corporate									
Verwaltungsaufwendungen	– 642	9	– 633	– 655	– 44	– 699	– 516	– 48	– 564
Zwischensumme	– 642	9	– 633	– 655	– 44	– 699	– 516	– 48	– 564
Summe	– 23 298	80	– 23 218	– 23 573	87	– 23 486	– 22 643	84	– 22 559

38 Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

	2007			2006			2005		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Schaden-Unfall									
Kredit- und Assistance-Geschäft	– 615	1	– 614	– 487	1	– 486	– 594	—	– 594
Dienstleistungs-geschäft	– 352	16	– 336	– 231	27	– 204	– 172	10	– 162
Vermögens-verwaltung	—	—	—	– 3	2	– 1	– 9	4	– 5
Zwischensumme	– 967	17	– 950	– 721	30	– 691	– 775	14	– 761
Leben/Kranken									
Dienstleistungs-geschäft	– 45	18	– 27	– 88	27	– 61	– 137	31	– 106
Vermögens-verwaltung	– 164	6	– 158	– 135	19	– 116	– 82	—	– 82
Zwischensumme	– 209	24	– 185	– 223	46	– 177	– 219	31	– 188
Bankgeschäft									
Wertpapiergeschäft	– 172	1	– 171	– 120	1	– 119	– 114	—	– 114
Vermögens-verwaltung	– 177	8	– 169	– 190	7	– 183	– 178	5	– 173
Zahlungsverkehr	– 22	—	– 22	– 22	—	– 22	– 21	—	– 21
Mergers & Acquisitions	– 19	—	– 19	– 49	—	– 49	– 37	—	– 37
Emissionsgeschäft	– 2	—	– 2	– 4	—	– 4	—	—	—
Übrige	– 211	9	– 202	– 205	49	– 156	– 197	19	– 178
Zwischensumme	– 603	18	– 585	– 590	57	– 533	– 547	24	– 523
Asset Management									
Vermittler-provisionen	– 948	435	– 513	– 953	427	– 526	– 862	350	– 512
Übrige	– 322	5	– 317	– 309	4	– 305	– 248	5	– 243
Zwischensumme	– 1 270	440	– 830	– 1 262	431	– 831	– 1 110	355	– 755
Corporate									
Dienstleistungs-geschäft	– 130	7	– 123	– 127	8	– 119	– 92	7	– 85
Zwischensumme	– 130	7	– 123	– 127	8	– 119	– 92	7	– 85
Summe	– 3 179	506	– 2 673	– 2 923	572	– 2 351	– 2 743	431	– 2 312

39 Sonstige Aufwendungen

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Aufwendungen für eigen-genutzten Grundbesitz			
Realisierte Verluste aus dem Verkauf eigen-genutzten Grundbesitzes	– 4	– 9	– 8
Wertminderungen von eigengenutztem Grundbesitz	– 17	– 3	– 9
Zwischensumme	– 21	– 12	– 17
Übrige	7	13	– 34
Summe	– 14	1	– 51

40 Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

	MAN Roland Druck- maschinen AG Mio €	Selecta AG Mio €	Four Seasons Health Care Ltd. Mio €	Übrige Mio €	Gesamt Mio €
2007					
Umsatzkosten	– 1 526	– 234	–	– 3	– 1 763
Vertriebskosten	– 164	–	–	–	– 164
Allgemeine Verwaltungskosten	– 218	– 106	–	–	– 324
Zinsaufwendungen	– 26	– 40	–	–	– 66
Summe	– 1 934	– 380	–	– 3	– 2 317
2006					
Umsatzkosten	– 849	–	–	–	– 849
Vertriebskosten	– 71	–	–	–	– 71
Allgemeine Verwaltungskosten	– 133	–	– 264	–	– 397
Zinsaufwendungen	– 14	–	– 50	–	– 64
Summe	– 1 067	–	– 314	–	– 1 381
2005					
Umsatzkosten	–	–	–	–	–
Vertriebskosten	–	–	–	–	–
Allgemeine Verwaltungskosten	–	–	– 497	–	– 497
Zinsaufwendungen	–	–	– 75	–	– 75
Summe	–	–	– 572	–	– 572

41 Ertragsteuern

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Tatsächliche Steuern			
Inland	– 738	198	– 1 020
Ausland	– 2 066	– 1 888	– 1 025
Zwischensumme	– 2 804	– 1 690	– 2 045
Latente Steuern			
Inland	234	100	408
Ausland	– 284	– 423	– 426
Zwischensumme	– 50	– 323	– 18
Summe	– 2 854	– 2 013	– 2 063

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres ist ein Ertrag von 5 (2006: Ertrag von 51; 2005: Aufwand von 44) Mio € enthalten, der frühere Geschäftsjahre betrifft.

Das im Dezember 2006 in Kraft getretene Gesetz über die steuerlichen Begleitmaßnahmen zur Einführung der SE (SEStEG) sieht vor, dass das aus dem ehemaligen steuerlichen Anrechnungsverfahren stammende Körperschaftsteuerguthaben zukünftig unabhängig von eigenen Gewinnausschüttungen ausgezahlt werden soll. Die Auszahlung erfolgt dabei anteilig in zehn gleichen Jahresraten von 2008 bis 2017. Aufgrund dieser gesetzlichen Änderung wurde das abgezinste Körperschaftsteuerguthaben zum 31. Dezember 2006 aktiviert. Dies führte zu einer Minderung des tatsächlichen Steueraufwands in 2006 von 571 Mio €.

Der latente Steueraufwand des Geschäftsjahres resultiert mit einem Aufwand von 178 (2006: Ertrag von 480; 2005: Ertrag von 468) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und mit einem Aufwand von 57 (2006: 785; 2005: 492) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergibt sich ein latenter Steuerertrag von 185 (2006: Aufwand von 18; 2005: Ertrag von 7) Mio €. Darin enthalten ist ein Steuerertrag von 152 Mio € aus der Senkung der Steuersätze im Rahmen der Unternehmenssteuerreform in Deutschland. Der Betrag des tatsächlichen und des latenten Steuerertrags, der im Geschäftsjahr über das Eigenkapital erfasst wurde, beläuft sich auf 870 (2006: Ertrag von 740; 2005: Aufwand von 101) Mio €.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2007 um 524 (2006: 1 130; 2005: 278) Mio € niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung vom erwarteten Ertragsteueraufwand zum effektiv ausgewiesenen Steueraufwand. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich hierbei als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 26,38 (2006: 26,38; 2005: 26,38)%.

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis.

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis			
Inland	3 373	2 314	1 780
Ausland	8 195	8 009	6 049
Summe	11 568	10 323	7 829
Erwarteter Ertragsteuersatz in %	29,2	30,4	29,9
Erwarteter Ertragsteuer- aufwand	3 378	3 143	2 340
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	522	208	280
Steuerfreie Nettoeinnahmen	– 1 022	– 884	– 503
Auswirkungen steuerlicher Verluste	226	– 50	– 73
Auswirkungen der Steuer- gesetzmänderungen in Deutschland	– 152	– 571	–
Sonstige	– 98	167	19
Ertragsteueraufwand	2 854	2 013	2 063
Effektiver Steuersatz in %	24,7	19,5	26,3

Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden führten im Geschäftsjahr 2007 zu einem latenten Steueraufwand von 8 (2006: 35; 2005: 4) Mio €. Aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen, für die bisher keine aktiven latenten Steuern angesetzt waren, reduzierte sich der tatsächliche Ertragsteueraufwand um 52 (2006: 45; 2005: 64) Mio €. Aus dem Ansatz latenter Steuerforderungen auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht in die Steuerabgrenzung einbezogen oder abgewertet waren, resultierte ein latenter Steuerertrag von 207 (2006: 54; 2005: 39) Mio €. Der Nichtansatz aktiver latenten Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit 477 (2006: 14; 2005: 26) Mio € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2007 zwischen 10,0% und 45,4% lagen. Zum 31. Dezember 2007 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

Aktive und passive Steuerabgrenzungen

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Aktive Steuerabgrenzung		
Immaterielle Vermögenswerte	471	556
Finanzanlagen	2 533	2 786
Handelsaktiva	134	236
Aktivierte Abschlusskosten	244	351
Steuerlicher Verlustvortrag	4 041	4 859
Übrige Aktiva	932	955
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 608	4 668
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	357	384
Übrige Passiva	1 325	1 513
Summe	13 645	16 308
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	– 814	– 731
Saldierungseffekt	– 8 060	– 10 850
Summe nach Saldierung	4 771	4 727
Passive Steuerabgrenzung		
Immaterielle Vermögenswerte	614	861
Finanzanlagen	3 244	4 055
Handelsaktiva	490	842
Aktivierte Abschlusskosten	3 486	3 927
Übrige Aktiva	751	1 076
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 383	3 152
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	231	257
Übrige Passiva	834	1 268
Summe	12 033	15 438
Saldierungseffekt	– 8 060	– 10 850
Summe nach Saldierung	3 973	4 588
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	798	139

Steuerliche Verlustvorräte

Es bestehen zum Bilanzstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 14 079 (2006: 13 336) Mio €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorräten können 12 271 (2006: 10 414) Mio € zeitlich unbegrenzt genutzt werden. Der Allianz Konzern ist der Ansicht, dass das Ergebnis der zukünftigen Geschäftstätigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit ausreichende zu versteuernde Gewinne abwerfen wird, damit die aktive Steuerabgrenzung realisiert werden kann.

Die steuerlichen Verlustvorräte werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

	2007 Mio €
2008	64
2009	120
2010	63
2011	120
2012	149
2013	7
2014	58
2015	2
2016	6
2017	10
>10 Jahre	1 209
Unbegrenzt	12 271
Insgesamt	14 079

Sonstige Angaben

42 Ergänzende Angaben zum Bankgeschäft

Zinsüberschuss aus dem Bankgeschäft

	Segment	Konsoli-	Konzern
	Mio €	dierung	Mio €
2007			
Zinsen und ähnliche Erträge	8 370	– 66	8 304
Zinsaufwendungen	– 5 266	178	– 5 088
Zinsüberschuss	3 104	112	3 216
2006			
Zinsen und ähnliche Erträge	7 312	– 52	7 260
Zinsaufwendungen	– 4 592	71	– 4 521
Zinsüberschuss	2 720	19	2 739
2005			
Zinsen und ähnliche Erträge	7 321	– 36	7 285
Zinsaufwendungen	– 5 027	81	– 4 946
Zinsüberschuss	2 294	45	2 339

Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft

	Segment	Konsoli-	Konzern
	Mio €	dierung	Mio €
2007			
Provisions- und Dienstleistungserträge	3 651	– 390	3 261
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 603	18	– 585
Provisionsüberschuss	3 048	– 372	2 676
2006			
Provisions- und Dienstleistungserträge	3 598	– 421	3 177
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 590	57	– 533
Provisionsüberschuss	3 008	– 364	2 644
2005			
Provisions- und Dienstleistungserträge	3 397	– 313	3 084
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 547	24	– 523
Provisionsüberschuss	2 850	– 289	2 561

Der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft des Allianz Konzerns setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Wertpapiergeschäft	1 347	1 352	1 225
Vermögensverwaltung	357	421	380
Zahlungsverkehr	350	342	360
Mergers & Acquisitions	214	235	219
Emissionsgeschäft	78	129	102
Übrige	702	529	564
Summe	3 048	3 008	2 850

Fremdwährungsvolumina des Bankgeschäfts

Die Beträge geben die Euro-Gegenwerte der verschiedenen Währungen außerhalb des Euro-Raums an. Unterschiedsbeträge zwischen Aktiva und Passiva ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ausgewiesen, während Derivategeschäfte mit ihrem Zeitwert bilanziert werden.

	2007			2006	
	USD Mio €	GBP Mio €	Sonstige Mio €	Gesamt Mio €	Gesamt Mio €
Bilanzpositionen					
Aktiva	93 906	45 067	30 815	169 788	222 548
Passiva	108 159	39 425	33 343	180 927	207 692

Treuhandgeschäfte im Bankgeschäft

Im Folgenden werden die Treuhandgeschäfte des Bankgeschäfts im Allianz Konzern dargestellt, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind.

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	2 030	1 956
Forderungen an Kunden	959	1 205
Finanzanlagen und übrige Aktiva	564	729
Treuhandvermögen¹⁾	3 553	3 890
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	655	870
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 898	3 020
Treuhandverbindlichkeiten	3 553	3 890

¹⁾ Hierin sind 1 554 (2005: 1 964) Mio € Treuhankredite enthalten.

Sonstige Informationen zum Bankgeschäft

Der Allianz Konzern hielt Einlagen, die zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 8 152 (2006: 6 697) Mio € als Darlehenssalden umklassifiziert wurden und in Höhe von 302 (2006: 627) Mio € Einlagen nahestehender Unternehmen und Personen. Der Allianz Konzern erhielt keine Einlagen zu anderen Bedingungen als den im gewöhnlichen Bankgeschäft zugänglichen.

43 Derivative Finanzinstrumente

Der Zeitwert derivativer Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Wert der ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte oder spezifischen Referenzwerte.

Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Verträge über zukünftige Lieferungen in Form von Termingeschäften oder Forwards, Optionen auf Aktien oder Indizes, Zinsgeschäfte, wie Caps und Floors, sowie Swaps, die sich sowohl auf Zinsmärkte als auch auf Nicht-Zinsmärkte beziehen können. Letztere enthalten Vereinbarungen über den Tausch zuvor definierter Vermögenswerte oder Zahlungsreihen.

Der Einsatz von Derivaten erfolgt in den einzelnen Konzernunternehmen des Allianz Konzerns im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften und nach Maßgabe zusätzlicher interner Richtlinien des Allianz Konzerns. Die Anlagerichtlinien des Allianz Konzerns sowie die Richtlinien zur Überwachung der Finanzanlagen gehen über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Neben lokalen Überwachungsmechanismen existiert ein den gesamten Allianz Konzern umfassendes Finanz- und Risikocontrolling. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil des internen Kontrollsystens des Allianz Konzerns, das die Identifizierung, die Messung, die Aggregierung und das Management

von Risiken umfasst. Die Ziele des Risikomanagements werden sowohl auf der Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten verfolgt. Der Einsatz von Derivaten ist eine der wesentlichen Strategien des Allianz Konzerns zum Management von Markt- und Anlagerisiken.

Verschiedene Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns nutzen Derivate, um Risiken in ihren Finanzanlageportfolios innerhalb vorgegebener Grenzen und basierend auf definierten Zielen zu verwalten. Das wichtigste Ziel hierbei ist die Immunisierung ausgewählter Wertpapiere oder Teile eines Portfolios gegen ungünstige Marktentwicklungen. Insbesondere nutzt der Allianz Konzern ausgewählte derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Forwards zur Absicherung seines Finanzanlagebestands gegen Marktpreis- oder Zinsschwankungen.

Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten sowie anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva gegen Zins-, Währungskurs- und andere Marktpreisschwankungen eingesetzt.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollverfahren. Kreditrisiken in Bezug auf Geschäftspartner werden abgeschätzt, indem die Wiederbeschaffungskosten auf Bruttobasis errechnet werden. Die Marktrisiken werden mittels aktueller Value-at-Risk-Verfahren und Stresstests überwacht und mit Stop-Loss-Limiten beschränkt.

Das Adressenausfallrisiko ist im Fall börsennotierter Produkte faktisch ausgeschlossen, da es sich um standardisierte Produkte handelt. Dagegen besteht bei außerbörslichen, individuell ausgehandelten Kontrakten (OTC) ein theoretisches Adressenausfallrisiko in Höhe der Wiederbeschaffungswerte. Der Allianz Konzern verfolgt deshalb bei OTC-Derivaten aufmerksam die Bonität der Kontrahenten. Um das Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft zu reduzieren, werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge zu produktübergreifender Aufrechnung abgeschlossen – sogenannte „Cross-Product Netting Master Agreements“. Bei einem Adressenausfall ermöglicht die Aufrechnung eine Verrechnung noch nicht fälliger Forderungen und Verbindlichkeiten.

Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Schaden-Unfall, Leben/Kranken und Corporate

Stand 31. Dezember

	2007						2006		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte Mio €	Positive Zeitwerte Mio €	Negative Zeitwerte Mio €	Nominal- werte Mio €	Positive Zeitwerte Mio €	Negative Zeitwerte Mio €
	Unter 1 Jahr Mio €	1–5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €						
Zinsgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	11 177	1 884	—	13 061	10	−370	5 057	69	−163
Swaps	2 132	16 066	13 734	31 932	160	−87	14 254	171	−89
Swaptions	340	580	—	920	46	−17	1 037	8	−11
Caps	621	7 524	10	8 155	—	−50	14 403	—	−83
Floors	—	—	106	106	—	—	—	—	—
Optionen	13	—	—	13	—	—	2	—	—
Börsengehandelt									
Forwards	—	—	—	—	—	—	295	—	−3
Futures	10 966	4 754	—	15 720	67	−62	33 211	35	−39
Optionen	21	—	—	21	—	—	1 417	—	−3
Zwischensumme	25 270	30 808	13 850	69 928	283	−586	69 676	283	−391
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	4 295	1 556	—	5 851	39	−2 151	5 996	316	−1 178
Swaps	146	339	—	485	12	−19	295	—	—
Floors	5	—	—	5	5	—	3	3	—
Optionen ¹⁾	59 476	1 851	55	61 382	1 029	−4 493	78 365	1 242	−4 554
Warrants	—	—	13	13	13	—	—	—	—
Börsengehandelt									
Futures	8 520	—	—	8 520	24	−97	9 820	2	−42
Optionen	—	1	2	3	—	−1	692	—	−2
Forwards	450	—	—	450	—	−428	1 262	—	−752
Warrants	—	1	—	1	3	—	1	4	—
Zwischensumme	72 892	3 748	70	76 710	1 125	−7 189	96 434	1 567	−6 528
Währungsgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	6 001	25	—	6 026	61	−32	5 222	965	−957
Swaps	—	245	27	272	10	−21	282	13	−11
Optionen	71	—	—	71	2	−10	—	—	—
Zwischensumme	6 072	270	27	6 369	73	−63	5 504	978	−968
Kreditkontrakte									
Außenbörslich									
Optionen	—	—	—	—	—	—	100	—	−3
Swaps	242	1 112	582	1 936	6	−7	1 138	2	−8
Börsengehandelt									
Swaps	—	257	—	257	3	—	273	2	—
Zwischensumme	242	1 369	582	2 193	9	−7	1 511	4	−11
Summe	104 476	36 195	14 529	155 200	1 490	−7 845	173 125	2 832	−7 898

¹⁾ Enthält zum 31. Dezember 2007 in indexgebundene Rentenverträge eingebettete Derivate mit einem negativen Zeitwert von 4 327 (2006: 4 199) Mio €.

Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Bankgeschäft und Asset Management

Stand 31. Dezember	2007						2006		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Unter 1 Jahr Mio €	1–5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €						
Zinsgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	53 445	4 706	—	58 151	43	–33	122 708	37	–30
Swaps	1 049 672	1 171 006	1 254 247	3 474 925	43 098	–41 487	3 364 548	41 870	–40 669
Swaptions	16 416	29 209	52 617	98 242	750	–1 928	92 938	858	–2 253
Caps	11 401	34 707	10 874	56 982	200	–300	61 775	172	–191
Floors	5 909	17 278	4 575	27 762	147	–119	41 442	203	–144
Optionen	102	454	532	1 088	35	–20	2 225	41	–32
Other	3 724	1 107	5 339	10 170	819	–579	12 199	2 316	–1 388
Börsengehandelt									
Futures	89 404	20 876	29	110 309	1	–1	116 164	7	–5
Optionen	458 934	366	—	459 300	1 432	–1 254	29 909	1 390	–915
Zwischensumme	1 689 007	1 279 709	1 328 213	4 296 929	46 525	–45 721	3 843 908	46 894	–45 627
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außenbörslich									
Swaps	15 584	8 119	4 506	28 209	1 042	–1 246	42 029	1 059	–977
Optionen	104 037	84 067	9 151	197 255	11 080	–12 033	194 791	10 668	–11 091
Sonstige	6	4	15	25	2	–117	948	5	–47
Börsengehandelt									
Futures	8 663	43	—	8 706	—	—	9 160	—	–10
Optionen	76 888	63 107	4 167	144 162	6 197	–5 948	93 683	4 705	–3 911
Zwischensumme	205 178	155 340	17 839	378 357	18 321	–19 344	340 611	16 437	–16 036
Währungsgeschäfte									
Außenbörslich									
Forwards	473 173	17 358	478	491 009	6 358	–6 139	374 725	4 888	–4 900
Swaps	24 579	44 794	24 042	93 415	4 128	–3 203	95 563	3 588	–3 222
Optionen	238 872	30 696	3 990	273 558	2 978	–3 165	215 826	1 540	–1 755
Other	39	—	—	39	—	—	—	—	—
Börsengehandelt									
Futures	2 895	1 410	—	4 305	21	–15	1 773	3	–5
Optionen	1 082	118	—	1 200	13	–4	722	4	–1
Zwischensumme	740 640	94 376	28 510	863 526	13 498	–12 526	688 609	10 023	–9 883
Kreditkontrakte									
Außenbörslich									
Adressenausfallswaps	56 977	831 150	252 400	1 140 527	11 525	–10 993	895 412	5 313	–5 025
Gesamtertragswaps	6 850	4 776	1 253	12 879	430	–857	11 519	937	–1 440
Zwischensumme	63 827	835 926	253 653	1 153 406	11 955	–11 850	906 931	6 250	–6 465
Sonstige Kontrakte									
Außenbörslich									
Edelmetalle	11 830	3 214	—	15 044	736	–640	11 890	440	–417
Optionen	1 188	2 562	182	3 932	554	–583	24	—	–1
Sonstige	68	—	87	155	—	–25	7 618	126	–108
Börsengehandelt									
Futures	1 738	459	—	2 197	—	—	1 938	1	—
Zwischensumme	14 824	6 235	269	21 328	1 290	–1 248	21 470	567	–526
Summe	2 713 476	2 371 586	1 628 484	6 713 546	91 589	–90 689	5 801 529	80 171	–78 537

In Hedges verwendete derivative Finanzinstrumente

Im Allianz Konzern wird überwiegend Fair Value Hedging angewandt. Wichtige Absicherungsinstrumente sind Zinsswaps und -terminkontrakte sowie Devisenswaps und -terminkontrakte. Dabei erfolgt die Absicherung auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Portfolioebene, wobei gleichartige Aktiva oder Passiva zusammengefasst sind (Portfolio-Hedge).

Fair Value Hedges

Die von Konzernbanken genutzten Zinsswaps zur Absicherung des Zeitwerts verbriefteter und nachrangiger Verbindlichkeiten hatten am 31. Dezember 2007 einen Zeitwert von netto insgesamt 176 (2006: 247) Mio €. Hiervon werden Zinsswaps mit einem positiven Zeitwert von 241 (2006: 305) Mio € in der Konzernbilanz als Übrige Aktiva und solche mit negativem Zeitwert von 65 (2006: 58) Mio € als Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im Laufe des Geschäftsjahres 2007 reduzierte sich der Zeitwert von Zinsswaps um 91 (2006: 184) Mio €, während der Zeitwert der abgesicherten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten um 84 (2006: 187) Mio € stieg. Daraus resultierte insgesamt eine Netto-Ineffektivität in Höhe von – 7 (2006: 3) Mio €, die erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst wurde. Einzelheiten zu verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten sind in Anmerkung 21 bzw. Anmerkung 22 angegeben.

Im Rahmen von Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Terminverkäufen auf Aktien haben Unternehmen der Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken Fair Value Hedges abgeschlossen. Die dabei eingesetzten Finanzinstrumente weisen zum Jahresende einen Zeitwert von – 2 050 (2006: – 67) Mio € auf.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten gegen Zins- oder Währungskursschwankungen ein. Die im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2007 insgesamt einen positiven Zeitwert von 168 (2006: negativen Zeitwert von 388) Mio €.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettoverluste aus Sicherungsderivaten von 462 (2006: 687; 2005: 359) Mio € und Nettogewinne aus abgesicherten Grundgeschäften von 494 (2006: 698; 2005: 400) Mio € erfasst.

Cashflow Hedges

Zur Absicherung zinsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Berichtsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2007 wiesen die genutzten Zinsswaps einen negativen Zeitwert in Höhe von 2 (2006: 55) Mio € auf. Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital stiegen um 35 (2006: 1) Mio €. Ineffektivitäten von Cashflow Hedges führten 2007 zu realisierten Nettoverlusten in Höhe von 1 (2006: 2) Mio €.

Der überwiegende Teil der Cashflow Hedges stammt aus dem Geschäftsbereich Bankgeschäft. Hierbei werden Zahlungsströme variabel verzinslicher Aktiva (Grundgeschäfte) mittels Zinsswaps abgesichert. Bei den Grundgeschäften handelt es sich um Kredite mit monatlich LIBOR-basierter Zinseinnahme und einer Laufzeit bis Juni/Juli 2010. Zum Zeitpunkt der Zahlung wird der effektive Teil der Hedge-Beziehung, dessen Höhe jeweils abhängig von dem dann gültigen Referenzzinssatz ist, in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb

Am 31. Dezember 2002 bestanden Devisenabsicherungen in Form von Terminkontrakten mit einem Zeitwert von insgesamt 107 Mio €; sie betrafen Devisenrisiken in Verbindung mit einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland. Diese Absicherungsstrategie wurde im zweiten Quartal 2003 beendet. Nichtrealisierte Gewinne von insgesamt 182 Mio € (netto) verbleiben im Eigenkapital.

44 Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die geschätzten Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar.

Stand 31. Dezember

	2007		2006	
	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €
Finanzaktiva				
Barreserve und andere liquide Mittel	31 337	31 337	33 031	33 031
Handelsaktiva	163 541	163 541	180 105	180 105
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	21 920	21 920	18 887	18 887
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	268 001	268 001	277 898	277 898
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 659	4 705	4 748	4 912
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	396 702	394 741	423 765	425 527
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	66 060	66 060	61 864	61 864
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	344	344	463	463
Finanzpassiva				
Handelspanniva	124 083	124 083	120 885	120 885
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	1 970	1 970	937	937
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	336 494	335 394	376 565	376 765
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern	90 404	90 404	87 108	87 267
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	66 060	66 060	61 864	61 864
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	2 210	2 210	907	907
Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente	4 162	4 162	3 750	3 750
Verbrieite Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	56 894	57 961	71 284	73 212

Der Zeitwert eines Finanzinstruments ist als der Betrag definiert, zu dem Finanzaktiva bzw. Finanzpassiva zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht bzw. beglichen werden können. Zur Bestimmung des Zeitwerts werden in aktiven Märkten vorhandene Marktpreise verwendet, sofern solche verfügbar sind. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Bewertungstechniken angewandt, die auf Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder auf Parameter ähnlicher, aktiver Märkte zurückgreifen (sogenannte am Markt beobachtbare Inputgrößen, „Market Observable Inputs“). Liegen keine beobachtbaren Marktdaten vor, werden Bewertungsmodelle zugrunde gelegt („Non-market Observable Inputs“).

Finanzaktiva

Barreserve und andere liquide Mittel

Die Position Barreserve und andere liquide Mittel umfasst Barreserven und Sichteinlagen bei Banken sowie kurzfristige Investments hoher Liquidität, die unmittelbar zu einem bekannten Barbetrag eingelöst werden können und bei denen kein signifikantes Risiko der Wertänderung besteht.

Handelsaktiva

Finanzaktiva werden als Handelsaktiva klassifiziert, wenn sie mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben wurden oder Teil eines Portfolios von Finanzinstrumenten sind, die gemeinsam gemanagt werden und denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht zugrunde liegt, oder wenn es sich um Derivate handelt (die jedoch nicht Teil einer designierten Sicherungsbeziehung sind). Handelsaktiva werden bei Zugang zum Zeitwert bewertet. Die Transaktionskosten werden unmittelbar ergebniswirksam erfasst. In der Folge werden die Instrumente zum Zeitwert bewertet; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzaktiva

Bei Zugang als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva werden zum Zeitwert bewertet, wobei Transaktionskosten sofort ergebniswirksam erfasst werden. Die Folgebewertung erfolgt zum Zeitwert; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Finanzaktiva können nur dann als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert werden, wenn eine solche Einordnung (a) Inkongruenzen beim Ansatz oder bei der Bewertung eliminiert oder signifikant verringert oder (b) sich auf eine Grup-

pe von Finanzaktiva und/oder Finanzpassiva bezieht, die auf Zeitwertbasis gesteuert und bewertet werden oder (c) sich auf ein Instrument bezieht, das ein eingebettetes Derivat enthält, das nicht in enger Beziehung zum Basiskontrakt steht. Diese Klassifizierung verringert signifikant Bewertungskonsistenzen, die auftreten würden, wären diese Finanzaktiva als „jederzeit veräußerbare Wertpapiere“ klassifiziert.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Diese Kategorie umfasst Finanzaktiva, die bei Zugang als „jederzeit veräußerbar“ klassifiziert wurden oder nicht einer der anderen Kategorien (als bis zur Endfälligkeit gehalten, zu Handelszwecken gehalten, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet oder als Kredite und Forderungen) zugeordnet wurden. Jederzeit veräußerbare Finanzaktiva werden bei Zugang zum Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten erfasst. Nicht notierte Eigenkapitalinstrumente, deren Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und als jederzeit veräußerbare Finanzaktiva klassifiziert. Wertminderungen und Fremdwährungsdifferenzen, die aus der Umrechnung monetärer, jederzeit veräußerbarer Finanzaktiva resultieren, werden zusammen mit den unter Verwendung der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen ergebniswirksam erfasst. Andere Wertänderungen werden bis zu einer Veräußerung der Finanzaktiva ergebnisneutral als separate Komponente des Eigenkapitals gezeigt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Finanzaktiva können als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere klassifiziert werden, wenn diese bestimmte oder bestimmbare Zahlungen sowie einen Fälligkeitstermin aufweisen und der Konzern die Absicht hat, sie bis zur Fälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere werden bei Zugang zum Zeitwert einschließlich direkt zurechenbarer Transaktionskosten erfasst. In der Folge werden sie unter Verwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ggf. reduziert um Wertminderungen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Diese Kategorie umfasst nicht-derivative Finanzaktiva mit bestimmten oder bestimmbaren Rückzahlungen, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, und soweit es sich nicht um Finanzaktiva handelt, die als „jederzeit veräußerbar“, „zu Handelszwecken gehalten“ oder „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert wurden. Forderungen werden bei Zugang zum Zeitwert einschließlich direkt zurechenbarer Transaktionskosten erfasst. In der Folge werden sie unter Verwendung der Effektivzinsmethode zu

fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, ggf. reduziert um Wertminderungen

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen

Die Zeitwerte von Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden bestimmt, indem jeweils die Marktwerte der zugrunde liegenden Finanzanlagen herangezogen werden.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva bzw. Andere Verbindlichkeiten

Der Zeitwert eines derivativen Finanzinstruments leitet sich vom Wert der zugrunde liegenden Basisinstrumente und anderer Marktparameter ab. Börsengehandelte Derivate werden zum Zeitwert bilanziert, wobei der Zeitwert auf Marktpreisen aktiver Märkte basiert. In Finanzmärkten etablierte Bewertungsmethoden (z. B. Barwertmethode oder Optionspreismodelle) werden für die Bewertung OTC-gehandelter Derivate verwendet. Zusätzlich zu Zinsstrukturkurven und Volatilitäten berücksichtigen diese Modelle auch Markt- und Adressenausfallrisiken. Der Zeitwert ist derjenige Betrag, der aufgewendet werden muss, damit alle Rechte und Verpflichtungen beglichen werden können, die aus dem Finanzkontrakt resultieren.

Finanzpassiva

Handelsspassiva

Finanzpassiva werden als Handelsspassiva klassifiziert, wenn sie mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben wurden, oder Teil eines Portfolios von Finanzinstrumenten sind, die gemeinsam gemanagt werden und denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht zugrunde liegt, oder es sich um Derivate handelt (die jedoch nicht Teil einer designierten Sicherungsbeziehung sind). Handelsspassiva werden bei Zugang zum Zeitwert bewertet. Die Transaktionskosten werden unmittelbar ergebniswirksam erfasst. In der Folge werden die Instrumente zum Zeitwert bewertet, dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzpassiva

Bei Zugang als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva werden zum Zeitwert bewertet, wobei Transaktionskosten sofort ergebniswirksam erfasst werden. Die Folgebewertung erfolgt zum Zeitwert; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Finanzpassiva können nur dann als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert werden, wenn eine solche Einordnung (a) Inkongruenzen beim Ansatz oder bei der Bewertung elimi-

niert oder signifikant verringert oder (b) sich auf eine Gruppe von Finanzaktiva und/oder Finanzpassiva bezieht, die auf Zeitwertbasis gesteuert und bewertet werden oder (c) sich auf ein Instrument bezieht, das ein eingebettetes Derivat enthält, das nicht in enger Beziehung zum Basiskontrakt steht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, soweit sie weder „zu Handelszwecken“ noch als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert werden, keine Finanzgarantien sind, keine Verpflichtung zur Vergabe eines unter Marktbedingungen verzinsten Darlehens umfassen und auch nicht in eine Sicherungsbeziehung eingebunden sind.

Investmentverträge mit Versicherungsnehmern

Die Zeitwerte von Investment- und Rentenversicherungsverträgen werden mittels Rückkaufswerten für Versicherungsnehmer und für Vertragshalter bestimmt.

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

Die Ermittlung der Zeitwerte für Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen entspricht der Ermittlung der Zeitwerte für Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente

Einlösbarer Eigenkapitalinstrumente sind Finanzinstrumente, die dem Halter das Recht gewähren, dieses im Tausch gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte an den Emittenten zurückzugeben. IAS 32 klassifiziert jedes einlösbarer Instrument als Finanzinstrument.

Verbrieft Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Der Zeitwert von Anleihen und Darlehen entspricht dem Barwert der mittels Marktzinssätzen diskontierten zukünftigen Zahlungsströme.

Day One Profit

Im Geschäftsjahr 2007 ging der Allianz Konzern Transaktionen ein, für die der Zeitwert der Finanzinstrumente durch Gebrauch von Modellberechnungen bestimmt wird, dessen Variablen nicht ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird als „Day One Profit“ bezeichnet.

Die folgende Tabelle zeigt den „Day One Profit“ für die jeweils zum 31. Dezember endenden Geschäftsjahre 2007, 2006 und 2005:

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Bestand zum 1.1.	42	42	68
Erfolgsneutrale Zuführungen	2	22	11
Erfolgswirksame Auflösungen	(16)	(22)	(37)
Bestand zum 31.12.	28	42	42

45 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Gesellschaften des Allianz Konzerns unterhalten im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs vielfältige geschäftliche Beziehungen (vor allem in den Bereichen Versicherung, Bankgeschäft und Asset Management) zu nahe stehenden Unternehmen des Allianz Konzerns. Insbesondere die geschäftlichen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen, die Versicherungsgeschäft betreiben, nehmen unterschiedliche Formen an und können auch spezielle Service-, EDV-, Rückversicherungs-, Kostenverteilungs- und Asset Management-Vereinbarungen umfassen, deren Konditionen nach Einschätzung des Managements angemessen sind. Dies gilt ebenso für Geschäftsbeziehungen zu Altersversorgungseinrichtungen, Stiftungen, Gemeinschaftsunternehmen und zu Unternehmen, die Dienstleistungen für den Allianz Konzern erbringen.

Verkauf der Beteiligung an Schering

Im Juni 2006 hat der Allianz Konzern seine Beteiligung in Höhe von 10,6% an der Schering AG für rund 1 800 Mio € an die Dritte BV GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Bayer AG, verkauft. Im Zusammenhang mit diesem Verkauf erlangte die Bayer AG die Kontrolle über die Schering AG. Ein Mitglied des Vorstands der Allianz SE ist Mitglied des Aufsichtsrats der Bayer AG. Dieses Organmitglied nahm nicht an der Sitzung des Aufsichtsrats der Bayer AG teil, in welcher dieser der Übernahme von Schering zustimmte. Außerdem war zum Zeitpunkt der Transaktion der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bayer AG zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE. Er war aber nicht in die Entscheidung der Allianz, die Beteiligung an Schering an die Bayer AG zu verkaufen, einbezogen, da diese auf Vorstandsebene getroffen wurde.

46 Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen sind wir der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Im März 2005 verhängte das deutsche Bundeskartellamt wegen angeblich abgestimmter Verhaltensweisen zur Prämiensteigerung in Teilen des gewerblichen und industriellen Versicherungsgeschäfts Bußgelder gegen mehrere Versicherungsgesellschaften in Deutschland, darunter auch die Allianz Versicherungs-AG. Die Allianz Versicherungs-AG hatte gegen den Bußgeldbescheid Einspruch eingelegt. Diesen Einspruch hat die Allianz Versicherungs-AG im August 2007 zurückgenommen und das verhängte Bußgeld gezahlt. Dieses war durch gebildete Reserven vollständig gedeckt. Der Betrag war für die Allianz Gruppe nicht wesentlich.

Am 5. November 2001 wurde unter der Bezeichnung Silverstein gegen Swiss Re International Business Insurance Company Ltd. eine Klage gegen mehrere Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften einschließlich der heute unter dem Namen Allianz Global Risks US Insurance Co. (AGR US) tätigen Gesellschaft des Allianz Konzerns beim United States District Court for the Southern District of New York eingereicht. Mit dieser Klage wurde das Ziel verfolgt, den Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center im Hinblick auf die angeblich geltenden Versicherungsbedingungen verschiedener Versicherungsverträge als zwei verschiedene Ereignisse einstufen zu lassen. Allianz SE war von dieser Klage mittelbar als Rückversicherer der AGR US betroffen. Im Zusammenhang mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hat der Allianz Konzern im Jahr 2001 einen Netto-Schadenaufwand in Höhe von 1,5 Mrd € in seine Bücher aufgenommen. Am 18. Oktober 2006 hat der United States Court of Appeals for the Second

Circuit of New York eine erstinstanzliche Gerichtsentscheidung aus dem Jahre 2004 bestätigt, in der entschieden wurde, dass der Terroranschlag auf das World Trade Center unter den relevanten Versicherungsdokumenten versicherungstechnisch zwei Ereignisse darstellt. Nach dieser Entscheidung hat der Allianz Konzern auf Nettobasis die Rückstellungen nicht erhöht, denn die zusätzlichen Verbindlichkeiten, die aus dieser Entscheidung resultieren, werden durch positive Entwicklungen in der Beilegung anderer World-Trade-Center-Streitigkeiten und höherer Rückversicherungsdeckung der Allianz im Zusammenhang mit der Theorie von den zwei Ereignissen ausgeglichen. Am 23. Mai 2007 erzielte AGR US im Rahmen der gerichtlich angeordneten Vergleichsverhandlungen hinsichtlich der streitigen Versicherungsansprüche eine Einigung mit Silverstein Properties. Die Kosten des Vergleichs liegen im Rahmen der gesetzten Fallreserven und werden durch Bankgarantien von SCOR, einem Rückversicherer der AGR US für die betreffenden Versicherungspoliken, abgesichert. SCOR teilte am 24. Mai 2007 mit, dass die Einigung zwischen AGR US und Silverstein Properties ihrer Auffassung nach nicht den Bedingungen des Rückversicherungszertifikats zwischen SCOR und AGR US entspricht, und legte den Fall, wie im Rückversicherungszertifikat vorgesehen, dem Schiedsgericht vor. Das Schiedsverfahren hat im Oktober 2007 begonnen, und die Beweisaufnahme wurde eingeleitet. Wir erwarten vom Ausgang des Schiedsverfahrens keine wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen auf die Allianz.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfungsgutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Der Allianz Konzern ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle rund 16 Mio übertragenen Aktien aus.

Gegen Allianz Global Investors of America L.P. und einige ihrer Tochtergesellschaften sind Schadensersatzklagen von Privatinvestoren und andere Verfahren im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf „Market Timing“ und „Revenue Sharing“ in der Fondsbranche anhängig. Die zusammengefassten Klagen, die „Revenue Sharing“-Vorwürfe zum Ge-

genstand hatten, wurden vom Gericht am 18. September 2007 abgewiesen. Die Kläger haben keine Berufung gegen diese Entscheidung eingelegt, so dass diese rechtskräftig wurde. Die Klagen, die sich auf „Market Timing“-Vorwürfe bezogen, wurden ebenfalls zusammengefasst und von einem Multi District Litigation Panel an den US District Court for the District of Maryland verwiesen. Der Ausgang dieser Verfahren kann noch nicht vorhergesagt werden; allerdings erwarten wir derzeit keinen wesentlichen negativen finanziellen Effekt von diesen Verfahren für die Allianz Gruppe.

Im August 2005 wurden gegen Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO), eine Tochtergesellschaft der Allianz Global Investors of America L.P., zwei nahezu identische Sammelklagen beim Northern District of Illinois, Eastern Division, eingereicht. Die Klagen wurden zusammengefasst, und PIMCO Funds, ein Treuhänder in Form einer offenen Investmentgesellschaft mit mehreren separaten Investment-Portfolios, die von PIMCO betreut werden, wurde als Beklagter einbezogen. Die Kläger, die jeweils Terminkontrakte auf 10-Jahre-US-Schatzanweisungen gekauft haben, machen geltend, dadurch Nachteile erlangt zu haben, dass PIMCO einen Engpass dieser Wert-papiere durch das gleichzeitige Halten von Kassabeständen und Terminpositionen für Rechnung ihrer Kunden herbeigeführt haben. Die Klage hat den Vorwurf zum Gegenstand, PIMCO habe durch Marktmanipulation gegen den bundesstaatlichen Commodity Exchange Act verstößen. Am 31. Juli 2007 hat das Gericht die Klage als Sammelklage für all diejenigen Personen zugelassen, die Terminkontrakte auf die entsprechenden Wertpapiere zum Ausgleich nicht gedeckter Positionen zwischen dem 9. Mai 2005 und dem 30. Juni 2005 gekauft haben. Am 17. Oktober 2007 haben PIMCO und der Treuhänder einen Antrag auf Entscheidung im summarischen Verfahren eingereicht. Der Schriftsatzwechsel in Bezug auf diese Anträge wurde am 6. Februar 2008 beendet. Die Anträge sind noch anhängig. Am 10. Dezember 2007 hat der U.S. Court of Appeals for the Seventh Circuit dem Antrag von PIMCO und dem Treuhänder auf Zulassung der Berufung gegen die Zertifizierung der Klagen als Sammelklage stattgegeben. Im Berufungsverfahren wurden noch keine Schriftsätze ausgetauscht. Wir sind der Ansicht, dass die Vorwürfe unbegründet sind; allerdings sind die gerichtlichen Verfahren in einem frühen Stadium, so dass der Ausgang zur Zeit nicht vorhergesagt werden kann.

Das U.S. Department of Justice (DOJ) hat in Bezug auf Aktivitäten unserer US-Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Company (FFIC) als Anbieter bundesstaatlicher Agrarversicherungen in den Jahren 1997 bis 2003 eine Verletzung des False Claims Act geltend gemacht. Die Mehrheit

der Vorwürfe betrifft verfälschte Dokumentationen in den FFIC-Außendienstbüros Lambert, Mississippi und Modesto, Kalifornien. Zwei ehemalige Mitarbeiter aus dem Schadensbereich von FFIC und ein Sachverständiger haben sich für schuldig bekannt, Landwirten bei der Geltendmachung betrügerischer Ansprüche behilflich gewesen zu sein. Im November 2006 hat das DOJ einen Vergleichsvorschlag zur Beilegung aller zivilrechtlichen, strafrechtlichen und verwaltungsbehördlichen Vorwürfe an FFIC gesendet. Die Gespräche zwischen FFIC und dem DOJ dauern noch an, und der Ausgang des Verfahrens kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Drei zur Fireman's Fund Gruppe in den Vereinigten Staaten von Amerika gehörende Gesellschaften des Allianz Konzerns sind unter den rund 135 Beklagten einer Sammelklage, die am 1. August 2005 beim United States District Court of New Jersey eingereicht wurde. Die Klage steht im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf Gewinnbeteiligungszahlungen (sogenannte Contingent Commissions) in der Versicherungsbranche. Die Klage wurde noch nicht als Sammelklage anerkannt. Das Gericht hat die auf Bundesrecht beruhenden Klagegründe rechtskräftig und die auf einzelstaatlichem Recht beruhenden Klagegründe nicht rechtskräftig abgewiesen. Die Kläger haben dagegen Berufung eingelegt. Bis das Berufungsgericht die Entscheidung rückgängig macht, bleibt die Klage abgewiesen. Es ist derzeit nicht möglich, den Ausgang des Verfahrens vorherzusagen oder das Risiko einzuschätzen.

Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) ist im Zusammenhang mit der Vermarktung und dem Verkauf von nach bestimmter Zeit fällig werdenden Rentenprodukten als Beklagte in mutmaßlichen Sammelklagen, vorwiegend in Minnesota und Kalifornien, benannt. Zwei in Minnesota und drei in Kalifornien anhängige Klagen wurden als Sammelklagen zugelassen. Gegenstand der Vorwürfe sind unter anderem irreführende Handelspraktiken und irreführende Werbung im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Produkte sowie, im Fall einer der in Minnesota anhängigen Sammelklagen, eine Verletzung des Minnesota Consumer Fraud and Deceptive and Unlawful Trade Practices Act. In der anderen der in Minnesota anhängigen Sammelklagen hat das Gericht im November 2007 einem Vergleich seine Zustimmung erteilt. Eine weitere Klage, die seitens der Generalstaatsanwaltschaft von Minnesota im Januar 2007 wegen des Vorwurfs ungeeigneter Verkäufe von nach bestimmter Zeit fällig werdenden Rentenprodukten an ältere Bürger gegen Allianz Life eingereicht wurde, wurde im Oktober 2007 durch einen Vergleich beendet. Es ist derzeit nicht möglich, den Ausgang der anderen Verfahren vorherzusagen, weil diese noch nicht so weit fortgeschritten sind,

dass man das mögliche Ergebnis oder das Risiko bestimmen könnte.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (LIKO) ist ein 1974 gegründetes Kreditinstitut, das zum Ziel hat, deutschen Banken in Liquiditätsschwierigkeiten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsanteile sind zu 30% im Eigentum der Bundesbank; der Rest der Geschäftsanteile verteilt sich auf andere deutsche Banken und Bankenverbände. Die Gesellschafter haben für die finanzielle Ausstattung der LIKO 200 Mio € zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung der Dresdner Bank AG beläuft sich auf 12,1 Mio € (6,07%). Die Dresdner Bank AG haftet bedingt für Nachschussverpflichtungen gegenüber der LIKO in Höhe von bis zu 60,7 Mio € (6,07%). Daneben bestehen gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags der LIKO Mithaftungen für die Dresdner Bank, die dann auftreten, wenn andere Gesellschafter ihren Verpflichtungen zur Leistung der Nachschusszahlungen nicht nachkommen. Soweit Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Zudem ist die Dresdner Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds, durch den bis zu einem gewissen Betrag Verbindlichkeiten gegenüber allen betreffenden Gläubigern gedeckt werden. Als Mitglied des Einlagensicherungsfonds, der selbst Gesellschafter der LIKO ist, ist die Dresdner Bank zusammen mit den anderen Mitgliedern des Fonds für zusätzliche Kapitalleistungen gesondert haftbar, maximal in Höhe des Jahresbeitrags der Dresdner Bank. Für das Berichtsjahr 2007 ist von der Dresdner Bank eine Umlage in Höhe von 24 (2006: 22) Mio € erhoben worden. In § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich der Allianz Konzern verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten in Mehrheitsbesitz des Allianz Konzerns stehender Kreditinstitute anfallen.

Verpflichtungen

Darlehensverpflichtungen

Der Allianz Konzern geht verschiedene Darlehensverpflichtungen ein, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Die Zahlen in der folgenden Tabelle reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Zahlungsverzugs unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssen. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen eventuell nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider.

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Buchkredite	34 065	35 149
Stand-by-Fazilitäten	1 635	8 930
Avalkredite	1 604	1 765
Wechseldiskontkredite	64	64
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	527	662
Summe	37 895	46 570

Des Weiteren hat der Allianz Konzern im Rahmen der Vertragsverhandlungen dem Käufer eines Immobilienportfolios („Charlotte“) ein Darlehen in Höhe von 245 Mio € zugesagt. Übergang der Immobilien sowie Auszahlung des Darlehens erfolgten zum 1. März 2008.

Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Lease-Verträge und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2007 hatten die zukünftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating-Lease-Verträge folgenden Umfang.

	2007 Mio €
2008	567
2009	408
2010	399
2011	343
2012	304
Danach	1 631
Summe	3 652
Abzüglich Unter vermietungen	– 120
Summe (netto)	3 532

Der Mietaufwand im Berichtsjahr 2007 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Unter vermietungen in Höhe von 16 Mio € insgesamt 429 (2006: 518; 2005: 315) Mio €.

Zahlungsverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2007 hatte der Allianz Konzern Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Darlehenstrichen und Grundschuldforderungen in Höhe von 4 489 (2006: 4 337) Mio € sowie Zahlungsverpflichtungen gegenüber Private Equity Fonds in Höhe von 2 045 (2006: 1 675) Mio €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremd- und eigengenutzten Grundbesitzes bzw. anderer Sachanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2007 auf 219 (2006: 325) Mio € bzw. 197 (2006: 112) Mio €. Darüber hinaus bestanden am 31. Dezember 2007 weitere Zahlungsverpflichtungen aus Instandhaltungsverträgen, Grundbesitzerschließung, Sponsoringver-

tragen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 229 (2006: 290) Mio €.

Sonstige Verpflichtungen

Es bestehen folgende weitere Verpflichtungen, die der Allianz Konzern eingegangen ist:

Für die Allianz of America Inc., Wilmington wurde eine Garantieerklärung für Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von PIMCO Advisors L.P. gestellt. Der Allianz Konzern hatte ursprünglich einen Anteil von 69,5% über Allianz of America Inc. an PIMCO erworben, wobei die Minderheitsgesellschafter die Option hatten, ihren Anteil der Allianz of America Inc. anzudienen. Zum 31. Dezember 2007 betrug der Anteil der Pacific Life (der Minderheitsgesellschafterin) an PIMCO noch 2,0%, und damit belief sich das Verpflichtungsvolumen gegenüber Pacific Life zum 31. Dezember 2007 auf 0,3 Mrd USD.

Gemäß §§ 124ff. VAG wurde ein gesetzlicher Sicherungsfonds für Lebensversicherer in Deutschland eingeführt. Jedes Mitglied des Sicherungsfonds ist verpflichtet, an den Sicherungsfonds jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge zu leisten. Der genaue Betrag der Zahlungsverpflichtungen für jedes Mitglied wird durch die Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) (SichLVFinV) festgelegt. Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich die zukünftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds auf jährliche Beiträge von 36 (2006: 47) Mio € und die Verpflichtungen für Sonderbeiträge auf 85 (2006: 78) Mio €.

Bereits im Dezember 2002 wurde mit der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Die Allianz Lebensversicherungs-AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind verpflichtet, entweder dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der ver-sicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum 31. Dezember 2007 und unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 809 (2006: 751) Mio €.

Bürgschaften

In nachfolgender Tabelle sind die vom Allianz Konzern gewährten Bürgschaften nach Restlaufzeiten sowie die erhaltenen Sicherheiten dargestellt.

	Akkreditive und sonstige Bürgschaften Mio €	Marktwertgarantien Mio €	Entsicherungsverträge Mio €
2007			
Bis 1 Jahr	10 956	59	—
1 bis 3 Jahre	2 371	451	16
3 bis 5 Jahre	2 042	273	—
Mehr als 5 Jahre	994	2 528	244
Summe	16 363	3 311	260
Sicherheiten	6 023	—	10
2006			
Bis 1 Jahr	12 157	11	200
1 bis 3 Jahre	1 644	66	12
3 bis 5 Jahre	1 284	464	6
Mehr als 5 Jahre	1 498	2 419	268
Summe	16 583	2 960	486
Sicherheiten	7 537	—	4

Akkreditive und sonstige Bürgschaften

Die meisten Akkreditive und sonstige Bürgschaften des Allianz Konzerns werden den Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Provisions- und Dienstleistungserträge ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungserträge basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Bürgschaften und von den mit den Bürgschaften verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Bürgschaft in Anspruch genommen wurde, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden behandelt und unterliegt daher prinzipiell der vom Kunden gemäß dem Vertrag verpfändeten Sicherheit.

Marktwertgarantien

Marktwertgarantien sind Zusicherungen, die Kunden bei bestimmten Investmentfonds und Fondsverwaltungsvereinbarungen erteilt werden, in deren Rahmen der anfängliche Wert von Anlagen und/oder eine Mindestmarktwertentwicklung solcher Anlagen bis zu einer bestimmten Höhe garantiert werden. Diese Höhe ist in den betreffenden Vereinbarungen festgelegt. Die Erfüllungsverpflichtung bei einer Marktwertgarantie wird ausgelöst, wenn der Marktwert solcher Anlagen die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht.

Der Geschäftsbereich Asset Management stellt Marktwertgarantien im laufenden Geschäft im Zusammenhang mit Depots von Investmentgesellschaften und von ihm selbst verwalteten Investmentfonds aus. Die Höhe der Marktwert-

garantien und die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der für die einzelnen Depots von Investmentgesellschaften und Investmentfonds jeweils geltenden Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2007 belief sich der potenzielle Höchstbetrag der zukünftigen Zahlungen für Marktwertgarantien auf 1 956 (2006: 1 874) Mio €. Dies entspricht dem im Rahmen der jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert einschließlich der Verpflichtung, die bei Fälligkeit der Anlagen zu jenem Termin zahlbar gewesen wäre. Der Zeitwert der Depots von Investmentgesellschaften und der Investmentfonds in Bezug auf diese Garantien belief sich zum 31. Dezember 2007 auf 2 151 (2006: 1 882) Mio €.

Gesellschaften des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns in Frankreich stellen im laufenden Geschäft in Verbindung mit den von Gesellschaften des Geschäftsbereichs Asset Management des Allianz Konzerns in Frankreich angebotenen Investmentfonds Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und der Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit sowie die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der diesbezüglichen Vereinbarungen. In den meisten Fällen bietet ein Investmentfonds sowohl eine Marktwertgarantie als auch eine Garantie der Wertentwicklung bei Fälligkeit. Zusätzlich sind die Marktwertgarantien bei Fälligkeit im Allgemeinen an die Wertentwicklung eines Aktienindex oder einer Gruppe von Aktienindizes gebunden. Zum 31. Dezember 2007 belief sich der potenzielle Höchstbetrag der zukünftigen Zahlungen für Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit auf 1 355 (2006: 1 086) Mio €. Dies entspricht dem gemäß den jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert. Der Zeitwert der Investmentfonds mit Bezug auf die Marktgarantien belief sich zum 31. Dezember 2007 auf annähernd 1 316 (2006: 1 033) Mio €. Derartige Fonds haben im Allgemeinen eine Laufzeit von fünf bis acht Jahren.

Entschädigungsverträge

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für diverse Eventualverbindlichkeiten, beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Kosten in Bezug auf die Umwelt sowie

jegliche potenziellen Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Konzernunternehmen war.

Kreditderivate

Kreditderivate setzen sich zusammen aus verkauften Credit Default Swaps, die im Falle des Verzugs eines Schuldners eine Zahlung durch den Allianz Konzern erfordern, sowie Total Return Swaps, bei denen der Allianz Konzern die Wertentwicklung der Basiswerte garantiert. Die nominalen Kapitalbeträge und der Zeitwert der Positionen des Allianz Konzerns in Kreditderivaten zum 31. Dezember 2007 sind Anmerkung 43 zu entnehmen.

Verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

Der Buchwert der als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei nicht berechtigt ist, die Vermögenswerte durch Vertrag oder Handelsbrauch zu verkaufen oder anderweitig zu verpfänden, lautet wie folgt:

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Finanzanlagen	597	932
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1 663	1 432
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	4 302	10 637
Insgesamt	6 562	13 001

Zum 31. Dezember 2007 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 212 894 (2006: 254 653) Mio € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich die Sicherheiten, die der Allianz Konzern erhalten und verkauft oder erneut verpfändet hat, auf 156 096 (2006: 134 005) Mio €.

Zum 31. Dezember 2007 hat der Allianz Konzern als Sicherheiten gestellte Wertpapiere mit einem Buchwert von 174 Mio € in Anspruch genommen und bilanziert. Diese Wertpapiere werden systematisch am Markt platziert.

47 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern unterhält weltweit sowohl leistungsorientierte Pensionspläne als auch Beitragszusagen für seine Mitarbeiter. Die Unternehmen des Allianz Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern und in Deutschland auch Vertretern Pensionszusagen. In Deutschland sind dies überwiegend leistungsorientierte Pensionspläne.

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Leistungsorientierte Pensionspläne

An Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne werden folgende Beträge in der Konzernbilanz erfasst:

Stand 31. Dezember	2007 Mio €	2006 Mio €
Vorausbezahlter Aufwand	– 402	– 265
Pensionsrückstellung	4 184	4 120
Bilanzwert	3 782	3 855

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang und beim Zeitwert des Fondsvermögens sowie der Stand der Pensionsrückstellungen für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt:

	2007 Mio €	2006 Mio €
Veränderung des Verpflichtungsumfangs		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 1.1.	17 280	17 159
Laufender Dienstzeitaufwand	437	472
Kalkulatorischer Zinsaufwand	785	725
Mitarbeiterbeiträge	67	61
Kosten aus Planänderungen	– 23	– 48
Versicherungsmathematische Gewinne(–)/Verluste(+)	– 1 316	– 689
Währungsänderungen	– 266	– 43
Zahlungen	– 685	– 678
Veränderung Konsolidierungskreis	– 137	321
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12. ¹⁾	16 142	17 280
Veränderung im Zeitwert des Fondsvermögens		
Zeitwert des Fondsvermögens 1.1.	10 888	8 287
Erwarteter Vermögensertrag	577	557
Versicherungsmathematische Gewinne(+) / Verluste(–)	– 331	– 90
Arbeitgeberbeiträge ²⁾	342	2 154
Mitarbeiterbeiträge	67	61
Währungsänderungen	– 229	– 30
Zahlungen ³⁾	– 315	– 307
Veränderung Konsolidierungskreis	– 68	256
Zeitwert des Fondsvermögens 31.12.	10 931	10 888
Finanzierungsstatus 31.12.	5 211	6 392
Nicht getilgte versicherungsmathematische Verluste	– 1 444	– 2 556
Nicht getilgte Kosten aus Planänderungen	15	19
Bilanzwert 31.12.	3 782	3 855

¹⁾ davon von Konzernunternehmen zum 31. Dezember 2007 direkt zugesagt 4 953 (2006: 5 306) Mio € sowie mit Fondsvermögen hinterlegt 11 189 (2006: 11 974) Mio €

²⁾ Anfang des Jahres 2006 hat die Dresdner Bank AG zur Deckung ihrer Pensionsverpflichtungen Vermögenswerte in Höhe von 1 876 Mio € auf den Pension-Trust der Dresdner Bank e.V. übertragen.

³⁾ Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern direkt 370 (2006: 371) Mio € an die Begünstigten.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2007 insgesamt 109 (2006: 142) Mio € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen und 138 (2006: 152) Mio € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung des Allianz Konzerns erfasste Gesamtaufwand für leistungsorientierte Pensionspläne (Aufwendungen abzüglich Erträge) setzt sich wie folgt zusammen:

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Laufender Dienstzeitaufwand	437	472	353
Kalkulatorischer Zinsaufwand	785	725	693
Erwarteter Vermögensertrag	– 577	– 557	– 411
Tilgung der Kosten aus Planänderungen	– 25	– 33	– 45
Tilgung der versicherungsmathematischen Verluste	101	126	57
Auswirkungen von Plankürzungen bzw. Abgeltungen	– 65	– 36	– 6
Netto-Pensionsaufwand	656	697	641

Von dem dargestellten Gesamtaufwand entfielen im Geschäftsjahr 2007 auf Gesundheitsfürsorgeleistungen 4 (2006: 9; 2005: 8) Mio €.

Die tatsächlichen Vermögenserträge aus dem Fondsvermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf 246 (2006: 467; 2005: 883) Mio €.

Die wichtigsten Kennzahlen für leistungsorientierte Pensionspläne:

	2007 Mio €	2006 Mio €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	16 142	17 280
Zeitwert des Fondsvermögens	10 931	10 888
Finanzierungsstatus	5 211	6 392
Versicherungsmathematische Gewinne (–) / Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen für:		
Verpflichtungsumfang	– 56	8
Fondsvermögen	331	90

Bewertungsprämissen

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan begründet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten.

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche:

Stand 31. Dezember	2007 %	2006 %
Rechnungszins	5,5	4,6
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,6	2,6
Rentendynamik	1,8	1,5

Die Annahmen zum Rechnungszins spiegeln die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Unternehmensanleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider.

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands:

	2007 %	2006 %	2005 %
Rechnungszins	4,6	4,1	4,9
Erwarteter Vermögensertrag	5,3	5,3	5,8
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,6	2,7	2,7
Rentendynamik	1,5	1,4	1,6

Der erwartete Vermögensertrag für das Geschäftsjahr 2007 basiert auf der folgenden Zielallokation und den zugehörigen langfristig erwarteten Vermögensrenditen je Anlageklasse (gewichtete Durchschnitte):

	Ziel- allokation %	Langfristig erwartete Vermögens- rendite %
Aktien	30,9	7,6
Anleihen	64,4	4,3
Immobilien	4,2	3,5
Sonstige	0,5	0,8
Gesamt	100,0	5,3

Die Festlegung der langfristig erwarteten Vermögensrendite je Anlageklasse basiert auf Kapitalmarktstudien.

Fondsvermögen

Bezogen auf den Zeitwert des Fondsvermögens, stellt sich die aktuelle Allokation der Vermögenswerte (gewichtete Durchschnitte) folgendermaßen dar:

Stand 31. Dezember	2007 %	2006 %
Aktien	28,1	28,3
Anleihen	65,1	66,6
Immobilien	2,8	2,9
Sonstige	4,0	2,2
Gesamt	100,0	100,0

Der Großteil des Fondsvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München. Diese Einrichtung versichert alle Mitarbeiter der inländischen Versicherungsunternehmen und wird nicht konsolidiert.

Das Fondsvermögen enthält keine Aktien von Unternehmen des Allianz Konzerns und keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien.

Der Allianz Konzern beabsichtigt, schrittweise die Aktienquote für das Fondsvermögen der leistungsorientierten Pensionspläne an die Zielallokation heranzuführen.

Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 303 Mio € sowie direkte Rentenzahlungen an Begünstigte mit direkt zugesagten Pensionsansprüchen in Höhe von 382 Mio €.

Beitragszusagen

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z.B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Bei den externen Versorgungsträgern und ähnlichen Institutionen handelt es sich vor allem um den Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin, bei dem im Wesentlichen die Mitarbeiter der inländischen Banken versichert sind.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 282 (2006: 223; 2005: 192) Mio € getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 398 (2006: 381; 2005: 362) Mio €.

48 Aktienbasierte Vergütungspläne

Group-Equity-Incentive-Pläne

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Die GEI umfassen virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units).

Stock-Appreciation-Rights-Pläne

Die Stock Appreciation Rights, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150% des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die Stock Appreciation Rights können nach einer zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die Stock Appreciation Rights vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- Der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index mindestens einmal während eines Zeitraums von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen.
- Der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20%.

Darüber hinaus werden Stock Appreciation Rights vor dem Ablauf der Sperrfrist unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse innerhalb des Allianz Konzerns ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis zum Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der Optionen zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Rubinstein-Binomialmodells bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich des Ausübungsverhaltens von den Stock Appreciation Rights keine historischen Informationen verfügbar (alle Pläne, die von 1999 bis 2002 ausgegeben wurden, sind nicht im Geld), wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der Stock Appreciation Rights entspricht.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der Stock Appreciation Rights zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

	2007	2006	2005
Erwartete Volatilität	27,9%	28,0%	27,8%
Risikofreier Zinssatz	3,9%	4,1%	3,1%
Erwartete Dividendenrendite	3,0%	1,6%	1,9%
Aktienkurs	158,01 €	123,67 €	99,33 €
Erwartete Laufzeit (Jahre)	7	7	7

Die Stock Appreciation Rights werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der Stock Appreciation Rights periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand verbucht. In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf 18 (2006: 116; 2005: 99) Mio €.

Zum 31. Dezember 2007 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten Stock Appreciation Rights eine Rückstellung in Höhe von 182 (2006: 276) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

Restricted-Stock-Units-Pläne

Durch einen Planteilnehmer gewährten Restricted Stock Units ist der Allianz Konzern verpflichtet, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz SE Aktie in den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jedes gewährte Recht eine Allianz SE Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die Restricted Stock Units haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die Restricted Stock Units am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen Restricted Stock Units bestimmen.

Darüber hinaus werden Restricted Stock Units vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse innerhalb des Allianz Konzerns ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die Restricted Stock Units sind virtuelle Aktien ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Berechnung des Zeitwerts erfolgt durch Subtraktion der Barwerte der erwarteten zukünftigen Dividendenzahlungen vom jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der Restricted Stock Units zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

	2007	2006	2005
Durchschnittlicher Zinssatz	3,9%	3,8%	2,8%
Durchschnittlicher Dividendenraten	3,2%	1,5%	1,9%

Die Restricted Stock Units werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der Restricted Stock Units periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den nicht ausübaren Restricted Stock Units einen Personalaufwand von 55 (2006: 85; 2005: 49) Mio €.

Zum 31. Dezember 2007 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausübaren Restricted Stock Units eine Rückstellung in Höhe von 209 (2006: 157) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

Aktienbezogene Vergütungspläne von Tochterunternehmen des Allianz Konzerns

PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von AGI L.P. in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz SE die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO) dazu veranlasst, einen Class B Unit Purchase Plan (Class B Plan) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO aufzulegen. Gemäß diesem Plan haben die Teilnehmer einen vorrangigen Anspruch auf 15% des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO.

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AGI L.P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten haben das Recht, dies von AGI L.P. zu verlangen. Das Kaufs- oder Verkaufsrecht kann erstmals sechs Monate nach Ablauf der Erdienungsphase ausgeübt werden. Der Rückkaufspreis wird am Rückkaufstag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Der Allianz Konzern erfasst daher den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der Class B Units als Personalaufwand verbucht. In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Personalaufwand von 362 (2006: 383; 2005: 536) Mio €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO einen Aufwand von 126 (2006: 140; 2005: 141) Mio € aus. In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr übte der Allianz Konzern Kaufoptionen auf 22 155 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit dieser Transaktion belief sich auf 324 Mio €.

Der ausgewiesene Gesamtpersonalaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter Andere Verbindlichkeiten verbucht. Zum 31. Dezember 2007 bildete der Allianz Konzern für die Class B Units eine Rückstellung in Höhe von 1 350 (2006: 1 455) Mio €.

Dresdner Kleinwort

Der Allianz Konzern hält für ausgewählte Mitarbeiter des Unternehmensbereichs Dresdner Kleinwort (DrK) einen Bonusplan bereit, der die Zuteilung von Allianz SE Aktien vorsieht. In Ländern, in denen eine Vergütung in Form von Aktien nicht zulässig ist, erhalten die Mitarbeiter Ansprüche auf Barzahlungen in Höhe des Werts der entsprechenden Anzahl von Allianz SE Aktien. Die Übertragung der Aktien erfolgt über die auf die anfängliche Zuteilung folgenden drei Jahre verteilt. Die Anzahl der auszuschüttenden Aktien wird von ausscheidenden Berechtigten und von den operativen Ergebnissen der Folgejahre beeinflusst. Ist das Ergebnis positiv, kommen zusätzliche Aktien hinzu; ist das Ergebnis negativ, wird die Anzahl der auszuschüttenden Aktien verringert. Die Höhe der operativen Ergebnisse von DrK bestimmt einen Teil der zuzuteilenden Ansprüche. In Abhängigkeit von den erreichten Ergebniszügen des abgelaufenen Geschäftsjahres können alle ergebnisabhängigen Ansprüche vor Zuteilung verfallen.

2007 wurden insgesamt 1 164 377 (2006: 1 405 646) Zuteilungsrechte von DrK gewährt. Der durchschnittliche Zeitwert je Recht am Zuteilungstag betrug 162,78 (2006: 135,40) €. Hiervon wurden 1 068 189 (2006: 1 303 856) Rechte mit Zuteilung von Allianz SE Aktien ausgegeben. 96 188 Rechte (2006: 101 791) sind mit Ansprüchen auf Barauszahlung versehen.

Die Ansprüche auf Übertragung von Aktien der Allianz SE werden durch den Allianz Konzern als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die dreijährige Sperrfrist als Aufwand gebucht. Die Ansprüche auf Barzahlungen werden durch den Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der gesamte Vergütungsaufwand für die Ansprüche auf Barzahlungen wird periodengerecht auf der Basis des Zeitwerts über die Sperrfrist als Personalaufwand gebucht. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte mit Barausgleich als Personalaufwand verbucht. In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den nicht übertragenen Aktien einen Personalaufwand von 103 (2006: 135) Mio €. Davon wurden 95 (2006: 125) Mio € für Rechte mit Zuteilung von Allianz SE Aktien aufgewandt.

Zum 31. Dezember 2007 bildete der Allianz Konzern für die nicht erfüllten Ansprüche auf Aktienübertragung durch Barausgleich eine Rückstellung in Höhe von 13 (2006: 10) Mio €.

Aktienoptionsplan der AGF Gruppe

Die AGF Gruppe hat berechtigten Führungskräften der AGF Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Kaufoptionen auf die AGF Aktie angeboten. Hauptziel des Aktienoptionsplans ist es, wichtigen Führungskräften einen Anreiz zum Verbleib in der AGF Gruppe zu geben und ihre Vergütung an die Performance der AGF Gruppe zu knüpfen.

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Tender Offer sowie des Squeeze-Out alle verbliebenen AGF Aktien von Minderheitsaktionären aufgekauft (siehe Anmerkung 4 bezüglich der Akquisition der AGF und Aufkauf der Minderheitenanteile). Gemäß einer Vereinbarung („Liquidity Agreement“) zwischen Allianz SE, AGF und den Berechtigten (AGF Mitarbeitern) der Aktienoptionspläne aus den Jahren 2003–2006 hat der Allianz Konzern das Recht, alle AGF Aktien aufzukaufen, die aufgrund der Ausübung dieser Aktienoptionspläne ausgegeben werden (nach der „Verkaufsperiode“, in der die Berechtigten ein Verkaufsrecht gegenüber der Allianz haben). Der Barausgleich durch die Allianz SE erfolgt in Höhe des Durchschnittskurses der Allianz SE Aktien der letzten 20 Tage vor Ausübung des Verkaufs- bzw. Kaufrechts, multipliziert mit dem Verhältnis aus dem im Tender Offer für jede AGF Aktie vorgeschlagenen Barausgleich (126,43 €) und dem Aktienkurs der Allianz SE am 16. Januar 2007 (155,72 €). Im Falle von Transaktionen, die das Stammkapital bzw. das Eigenkapital der Allianz oder der AGF beeinflussen, wird dieses

Verhältnis entsprechend angepasst. Der Barausgleich beruht auf dem ursprünglichen Angebot für jede AGF Aktie im Tender Offer. Zum 31. Dezember 2007 waren alle ausgegebenen Aktien aus diesen Plänen ausübbar.

Aufgrund der Auswirkungen des Liquidity Agreements verbucht die Allianz Gruppe die AGF Aktienoptionspläne nun als Pläne mit Barausgleich, da alle AGF Mitarbeiter einen Barausgleich für ihre AGF Aktien erhalten werden. Somit verbucht der Allianz Konzern alle Änderungen des Zeitwerts in Zusammenhang mit noch nicht ausgeübten Plänen als Personalaufwand.

Die Effekte aus diesen Umwandlungen, die den Zeitwert der AGF Aktienoptionspläne für die AGF Mitarbeiter erhöht haben, wurden zum Zeitpunkt der Modifizierung als Aufwand verbucht und betragen im Berichtsjahr 15 Mio €. Die Modifizierung des Ausgleichs von Aktienzuteilung zu Barauszahlung für die ausübaren Optionen wurde direkt im Eigenkapital berücksichtigt und belief sich für das Geschäftsjahr 2007 auf 18 Mio €.

Ursprünglich wurden diese Optionen unabhängig von den Vergütungsplänen des Allianz Konzerns gewährt. An den entsprechenden Zuteilungstagen lag der Ausübungskurs der AGF Aktienoptionspläne bei mindestens 85% des Börsenkurses. Die Höchstlaufzeit der gewährten Aktienoptionen betrug acht Jahre.

Der Zeitwert der Optionen zum Zeitpunkt der Gewährung wurde mittels eines Cox-Rubinstein-Binomialmodells bestimmt. Die Volatilität wurde aus beobachtbaren historischen Marktpreisen entsprechend der erwarteten Laufzeit der Optionen abgeleitet. Als erwartete Laufzeit wurde die Zeit bis zum Verfall der Optionen angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die ursprünglichen Zeitwerte der gewährten Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert.

	2006	2005
Zeitwert	24,87 €	17,40 €
Annahmen:		
Aktienkurs bei Gewährung	110,20 €	77,95 €
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5	8
Risikofreier Zinssatz	3,9%	2,7%
Erwartete Volatilität	28,0%	27,5%
Dividendenertrag	4,5%	4,0%

Aufgrund des am 30. Juni 2007 in Kraft getretenen Liquidity Agreement haben sich die Bewertungsparameter für die AGF Aktienoptionspläne geändert.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts nach Berücksichtigung der Auswirkungen des Liquidity Agreement dar.

	2006	2005
Zeitwert	48,38 €	64,73 €
Annahmen:		
Aktienkurs zum Zeitpunkt der Änderung	172,95 €	172,95 €
Erwartete Laufzeit (Jahre)	6	5
Risikofreier Zinssatz	4,5%	4,5%
Erwartete Volatilität	28,0%	30,0%
Dividendenertrag	3,2%	3,1%

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den geänderten AGF Aktienoptionsplänen auf 15 Mio €. Zum 31. Dezember 2007 bildete der Allianz Konzern für die AGF Optionspläne eine Rückstellung in Höhe von 46 Mio €.

Allianz SE Aktienoptionsplan der RAS Gruppe (modifizierter Aktienoptionsplan der RAS Gruppe 2005)

Die RAS Gruppe hat berechtigten Mitgliedern der oberen Führungsebene Kaufoptionen auf RAS Stammaktien gewährt. Jede dieser gewährten Aktienoptionen unterliegt einer Sperrfrist von 18 bis 24 Monaten, und die Optionen verfallen nach einem Zeitraum von sechseinhalb bis sieben Jahren nach dem Datum der Ausgabe.

Die Aktienoptionen können jederzeit nach der Sperrfrist und vor Verfall ausgeübt werden, vorausgesetzt, dass

- der Kurs der RAS Aktie bei Ausübung mindestens 20% über dem Durchschnittskurs im Januar des Jahres der Gewährung liegt (für die Gewährung im Jahr 2001 ist der Schwellenwert 10%) und
- die Kursentwicklung der RAS Aktie im Jahr der Gewährung diejenige des Versicherungsindex Mailands im selben Jahr übertrifft.

Der Zeitwert der Optionen zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Trinomialmodells bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen entsprechend der erwarteten Laufzeit der Optionen abgeleitet. Als erwartete Laufzeit wird die Zeit bis zum Verfall der Optionen angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt den Zeitwert gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert.

	2005
Zeitwert	1,91 €
Annahmen:	
Aktienkurs bei Gewährung	17,32 €
Erwartete Laufzeit (Jahre)	7
Risikofreier Zinssatz	3,4%
Erwartete Volatilität	18,0%
Dividendenertrag	7,1%

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübaren Optionen.

	Anzahl	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis €
Zum 1.1. 2005 ausstehend	2 261 000	13,55
Gewährt	1 200 000	17,09
Ausgeübt	- 2 041 000	13,47
Verfallen	- 467 000	15,78
Zum 31.12.2005 ausstehend	953 000	17,09
Änderung	- 953 000	17,09
Zum 31.12.2006 ausstehend	—	—
Zum 31.12.2006 ausübbar	—	—

Mit Inkrafttreten der Fusion von Allianz SE und RAS wurde der RAS Aktienoptionsplan geändert. Die noch ausstehenden der im Geschäftsjahr 2005 ausgegebenen Aktienoptionen sind durch Allianz SE Aktienoptionen auf der Basis des Verhältnisses von 1 Allianz SE zu 5,501 RAS Aktienoptionen ersetzt worden. Die ausstehenden 953 000 RAS Aktienoptionen wurden durch 173 241 Allianz SE Optionen ersetzt. Die Allianz SE Aktienoptionen haben ebenfalls eine Sperrfrist von zwei Jahren. Die oben beschriebenen Marktbedingungen wurden durch Ergebnisbedingungen ersetzt, wobei diese bereits am Tag der Planänderung erfüllt waren.

In dem zum 31. Dezember 2006 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den Aktienoptionen einen Personalaufwand in Höhe von 1 (2005: 1) Mio €.

Nach der Modifizierung wurde das Bewertungsmodell für den Allianz SE Aktienoptionsplan der RAS Gruppe nicht verändert. Nichtsdestoweniger mussten die zugrunde liegenden Annahmen angepasst werden. Die folgende Tabelle zeigt den Zeitwert gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert.

	2006
Zeitwert	66,35 €
Annahmen:	
Aktienkurs zum Zeitpunkt der Änderung	145,41 €
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5
Risikofreier Zinssatz	3,9%
Erwartete Volatilität	30,5%
Dividendenertrag	1,5%

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübaren Optionen.

	2007		2006	
	Anzahl	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis €	Anzahl	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis €
Zum 1.1. ausstehend	173 241	93,99	—	—
Gewährt	—	—	173 241	93,99
Ausgeübt	—	—	—	—
Verfallen	- 41 992	84,51	—	—
Ausgelaufen	—	—	—	—
Zum 31.12. ausstehend	131 249	80,74	173 241	93,99
Zum 31.12. ausübbar	—	—	—	—

Für das zum 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Aktienoptionen 11 (2006: 11) Mio €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2007 einen Ausübungspreis von 80,74 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von vier Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Aktien der Allianz SE werden durch die RAS Gruppe als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand gebucht.

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den Aktienoptionen einen Personalaufwand in Höhe von 4 (2006: 6) Mio €.

Aktienkaufpläne für Mitarbeiter

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 24 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Sperrfristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2007 auf 939 303 (2006: 929 509; 2005: 1 144 196) Stück. Zum 31. Dezember 2007 verbuchte der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem Marktpreis (niedrigster Börsenkurs der Allianz SE Aktie im offiziellen Handel in Deutschland am 6. September 2007) und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 30 (2006: 25; 2005: 24) Mio €.

Darüber hinaus hat die AGF Gruppe im Jahr 2006 berechtigten Mitarbeitern in Frankreich AGF Aktien zu vergünstigten Konditionen angeboten. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2006 auf 651 012. Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein Personalaufwand in Höhe von 12 Mio € verbucht. Aufgrund des Tender Offer wurden alle AGF Aktien von der Allianz SE aufgekauft.

Andere Aktienoptions- und Beteiligungspläne

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erheblichen Einfluss auf den konsolidierten Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen, die für diese Pläne insgesamt im Geschäftsjahr 2007 ausgewiesen wurden, beläuft sich auf 4 (2006: 3; 2005: 4) Mio €.

49 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2007 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Diese Rückstellungen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben.

Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen:

	Allianz Deutschland AG Mio €	Dresdner Bank Gruppe Mio €	Übrige Mio €	Summe Mio €
Rückstellung Stand 1.1.2005	—	670	69	739
Neue Rückstellungen	—	22	86	108
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	—	29	3	32
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	—	—48	—2	—50
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	—	—288	—68	—356
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	—	—294	—	—294
Währungsänderungen	—	12	—	12
Sonstige	—	—13	8	—5
Stand 31.12.2005	—	90	96	186
Rückstellung Stand 1.1.2006	—	90	96	186
Neue Rückstellungen	526	328	41	895
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	—	9	1	10
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	—	—15	—5	—20
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	—2	—13	—83	—98
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	—69	—20	—	—89
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	4	4
Währungsänderungen	—	—	—1	—1
Stand 31.12.2006	455	379	53	887
Rückstellung Stand 1.1.2007	455	379	53	887
Neue Rückstellungen	—	8	145	153
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	22	19	4	45
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	—65	—29	—1	—95
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	—27	—65	—52	—144
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	—159	—140	—	—299
Währungsänderungen	—	—6	—	—6
Stand 31.12.2007	226	166	149	541

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wider. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Damit der Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen besser erkennbar wird, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit diese schon angesetzt waren, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt

für jeden einzelnen Vertrag. In Bezug auf Personalaufwand wird, wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zur Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet hat, der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellung in eine Rückstellung für Personalaufwand umgegliedert. Darüber hinaus sind Rückstellungen für leerstehende Büroräume, die aus Restrukturierungsmaßnahmen resultieren, in sonstige Rückstellungen umgegliedert worden, nachdem die Büros vollständig geräumt waren.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen der Allianz Deutschland AG

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Allianz Deutschland AG einen Restrukturierungsplan für die Neuordnung ihres Versicherungsgeschäfts in Deutschland bekanntgegeben, der bis Ende 2008 andauern wird. Ziel der Neuordnung ist es, das Versicherungsgeschäft stärker nach Kundeninteressen auszurichten, es noch effizienter zu betreiben und Wachstum zu erzielen.

Im Berichtsjahr 2007 fielen bei der Allianz Deutschland AG Restrukturierungsaufwendungen von insgesamt – 16 Mio € an. Dieser Betrag umfasst die Zugänge zu bestehenden Rückstellungen, die Auflösung von Rückstellungen, die in Vorjahren gebildet wurden, und Restrukturierungsaufwendungen, die gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind. Der im Rahmen der Umstrukturierung

erforderliche Personalabbau soll vorrangig im Wege einvernehmlicher Lösungen verlaufen und betrifft rund 5 700 Stellen. Rund 3 176 Vollzeitstellen wurden bereits abgebaut, zum Teil bedingt durch natürliche Mitarbeiterfluktuation und Vereinbarungen über die Altersteilzeit, die vor Ankündigung des Restrukturierungsplans getroffen wurden und von diesem somit nicht berührt sind.

	2007 Mio €
Neue Rückstellungen	—
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	22
Auflösungen von Rückstellungen früherer Jahre	– 65
Restrukturierungsaufwand, direkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	27
Summe Restrukturierungsaufwand im Geschäftsjahr 2007	– 16
Bis zum Berichtszeitpunkt angefallene Restrukturierungsaufwendungen	510

Zusammenfassung der Änderungen der Restrukturierungsrückstellungen der Allianz Deutschland AG im Geschäftsjahr 2007:

	Rückstellungen Stand 1. Januar 2007	Rückstellungsbuchungen in 2007					Verbrauch von Rück- stellungen durch Um- gliederungen	Währungs- änderungen	Sonstige	Rück- stellungen Stand 31. Dezember 2007
		Newe Rück- stellungen	Zuführung zu be- stehenden Rück- stellungen	Auflösung von Rück- stellungen früherer Jahre	Verbrauch von Rück- stellungen durch Zahlungen					
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €					
Programme 2006										
Personal- aufwand	353	—	18	– 25	—	– 159	—	—	—	187
Aufwendungen aus Vertrags- auflösungen	102	—	4	– 40	– 27	—	—	—	—	39
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	455	—	22	– 65	– 27	– 159	—	—	—	226

Die Allianz Deutschland AG hat Restrukturierungsrückstellungen durch Umgliederung in andere Rückstellungen in Höhe von 159 Mio € zum 31. Dezember 2007 aufgelöst.

Restrukturierungspläne der Dresdner Bank Gruppe

Die Dresdner Bank Gruppe hat ihre bereits bestehenden Restrukturierungsprogramme, die seit dem Jahr 2000 initiiert wurden, durch die Initiative „Programme 2007“ ergänzt. In Bezug auf diese zusammengefassten Maßnahmen hat die Dresdner Bank Gruppe Pläne angekündigt, die einen Stellenabbau von insgesamt rund 19 650 Mitarbeitern zur Folge haben. Zum 31. Dezember 2007 sind gemäß diesen Maßnahmen rund 17 810 Stellen abgebaut worden, und rund 550 zusätzliche Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe aufgrund dieser Restrukturierungspläne zu verlassen.

Im Berichtsjahr 2007 fielen in der Dresdner Bank Gruppe Restrukturierungsaufwendungen von insgesamt 51 Mio € für alle Restrukturierungsprogramme an. Dieser Betrag umfasst die Bildung neuer Rückstellungen, Zugänge zu bestehenden Rückstellungen, Auflösung von Rückstellungen, die in Vorjahren gebildet wurden, und Restrukturierungsaufwendungen, die gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind.

Zusammenfassend stellt sich der Restrukturierungsaufwand der Dresdner Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2007 nach Restrukturierungsprogrammen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Allianz Konzerns wie folgt dar.

	2007			
	Pro- gramme 2007 Mio €	Neue Dresdner Plus Mio €	Frühere Pro- gramme Mio €	Summe Mio €
Neue Rückstellungen	8	—	—	8
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	—	19	—	19
Auflösungen von Rückstellungen früherer Jahre	—	—24	—5	—29
Restrukturierungsaufwand, direkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	40	9	4	53
Summe Restrukturierungsaufwand im Geschäftsjahr 2007	48	4	—1	51
Bis zum Berichtszeitpunkt angefallene Restrukturierungsaufwendungen	48	412	1 560	2 020

Es folgt eine Zusammenfassung der bestehenden Restrukturierungspläne der Dresdner Bank Gruppe.

Programme 2007

Im Geschäftsjahr 2007 hat die Dresdner Bank Gruppe neben den Restrukturierungsaufwendungen, die die Programme „Neue Dresdner Plus“ und „Frühere Programme“ betreffen, zusätzliche Restrukturierungsaufwendungen von 48 Mio € für die Restrukturierungsinitiative „Programme 2007“ erfasst.

Mit dem neu initiierten Programm „Credit Initiative“ reagiert Dresdner Kleinwort, der Unternehmensbereich Investment Banking des Dresdner Bank Konzerns, auf die jüngste Kreditkrise, indem er sich aus bestimmten Geschäftssegmenten zurückzieht und die Produktpalette im diesbezüglichen Kreditgeschäft den Marktgegebenheiten anpasst. Hiervon sind insbesondere die Bereiche Credit Flow Trading, Exotic Credit Derivatives und Debt Capital Markets sowie die entsprechenden geschäftsunterstützenden Einheiten innerhalb des Front Office betroffen.

Die Dresdner Bank Gruppe plant mit der „Credit Initiative“ und ergänzenden Maßnahmen innerhalb des Unternehmensbereichs Investment Banking den Abbau von rund 150 Stellen. Zum 31. Dezember 2007 wurde das Arbeitsverhältnis mit rund 10 Mitarbeitern beendet, und weitere rund 100

Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe aufgrund dieser Restrukturierungspläne zu verlassen.

Neue Dresdner Plus und Frühere Programme

Im Geschäftsjahr 2007 hat die Dresdner Bank Gruppe einen Restrukturierungsaufwand von insgesamt 3 Mio € für die bereits bestehenden Restrukturierungsprogramme „Neue Dresdner Plus“ und „Frühere Programme“ erfasst, die unabhängig von der Initiative „Programme 2007“ sind.

Die Dresdner Bank Gruppe plant mit dem Programm „Neue Dresdner Plus“ den Abbau von 2 480 Stellen. Zum 31. Dezember 2007 wurde das Arbeitsverhältnis mit rund 1 000 Mitarbeitern beendet, und weitere rund 300 Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe entsprechend den Vereinbarungen von „Neue Dresdner Plus“ zu verlassen.

Die Dresdner Bank Gruppe plant mit der Initiative „Frühere Programme“ den Abbau von rund 17 020 Stellen. Zum 31. Dezember 2007 wurde das Arbeitsverhältnis mit rund 16 800 Mitarbeiter beendet, und weitere rund 150 Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe aufgrund dieser Restrukturierungspläne zu verlassen.

Zusammenfassung der Änderungen der Restrukturierungsrückstellungen der Dresdner Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2007:

	Rück- stellungen Stand 1. Januar 2007	Rückstellungsbuchungen in 2007					Verbrauch von Rück- stellungen durch Um- gliederungen	Währungs- änderungen	Sonstige	Rück- stellungen Stand 31. Dezember 2007
		Neue Rück- stellungen Mio €	Zuführung zu be- stehenden Rück- stellungen Mio €	Auflösung von Rück- stellungen früherer Jahre Mio €	Verbrauch von Rück- stellungen durch Zahlungen Mio €					
Programme 2007										
Personalaufwand	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwischensumme	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8
Neue Dresdner Plus										
Personalaufwand	299	—	18	-17	-47	-114	-5	—	—	134
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	27	—	1	-7	-1	-5	-1	—	—	14
Sonstige	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Zwischensumme	328	—	19	-24	-48	-119	-6	—	—	150
Frühere Programme										
Personalaufwand	44	—	—	-5	-11	-20	—	—	—	8
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	2	—	—	—	-1	-1	—	—	—	—
Sonstige	5	—	—	—	-5	—	—	—	—	—
Zwischensumme	51	—	—	-5	-17	-21	—	—	—	8
Summe	379	8	19	-29	-65	-140	-6	—	—	166

Die Dresdner Bank Gruppe hat Restrukturierungsrückstellungen durch Umgliederung in andere Rückstellungen in Höhe von 140 Mio € zum 31. Dezember 2007 aufgelöst.

Weitere Restrukturierungspläne

Im Geschäftsjahr 2007 wurden unter anderem folgende Restrukturierungspläne bekanntgegeben:

Allianz S.p.A., Italien

Im Geschäftsjahr 2007 wurde durch die Vorstände von RAS, Lloyd Adriatico und Allianz Subalpina ein Restrukturierungsplan bekanntgegeben, mit dem diese drei Gesellschaften in die zum 1. Oktober 2007 gegründete Allianz S.p.A. integriert werden sollen.

Ziel ist eine strategische und wirtschaftliche Neuordnung durch Anpassung der Strategie im Versicherungsgeschäft. Außerdem werden einige Geschäftszweige in den Bereichen Versicherung und Asset Management neu ausgerichtet, indem alle unterstützenden Bereiche nach optimalen Gesichtspunkten zusammengeführt werden. Darüber hinaus werden einige Funktionen innerhalb der drei italienischen Standorte neu geordnet, während andere in einem Unternehmen zusammengefasst werden.

Im Geschäftsjahr 2007 verbuchte die Allianz S.p.A. Gruppe Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 73 Mio €.

Allianz Shared Infrastructure Service GmbH

Im Geschäftsjahr 2007 hat die Allianz Deutschland AG eine weitere Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 42 Mio € gebildet. Grund hierfür sind Restrukturierungsmaßnahmen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Bereiche Desktop-, Netz- und Telekommunikationservices der Allianz Shared Infrastructure Service GmbH (vormals Allianz Dresdner Informationssysteme GmbH), München.

Im Geschäftsjahr 2007 verbuchte die gesamte Allianz Gruppe Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 79 Mio €.

50 Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden. Das verwässerte Ergebnis je Aktie spiegelt den Effekt potenziell verwässernder Wertpapiere wider. Am 31. Dezember 2007 befanden sich 1 175 554 (2006: 1 175 554) Genusscheine der Allianz SE in Umlauf, die in 1 469 443 (2006: 1 469 443) Stammaktien (auf gewichteter Basis: 1 469 443 (2006: 1 469 443) Allianz Aktien) getauscht werden können und daher verwässernd wirken.

Zum 31. Dezember 2007 sind ebenfalls die aktienbezogenen Vergütungspläne des Allianz Konzerns im verwässerten Ergebnis je Aktie mit 1 321 100 (2006: 335 346) Stammaktien enthalten.

Des Weiteren wurden 3 265 298 (2006: 4 868 560) Stammaktien aus dem Handel mit derivativen Finanzinstrumenten auf eigene Aktien bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie zum 31. Dezember 2007 berücksichtigt.

Überleitung von unverwässertem zu verwässertem Ergebnis je Aktie

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Zähler für Ergebnis je Aktie (Jahresüberschuss)	7 966	7 021	4 380
Verwässerungseffekt	-4	-3	—
Zähler für verwässertes Ergebnis je Aktie (Jahresüberschuss bei unterstelltem Umtausch)	7 962	7 018	4 380
Nenner für unverwässertes Ergebnis je Aktie (gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien)	442 544 977	410 871 602	389 756 350
Potenziell verwässernde Wertpapiere:			
Genussrechtskapital	1 469 443	1 469 443	1 469 443
Optionsscheine	962 547	737 847	743 179
Aktienbasierte Vergütungspläne	1 321 100	335 346	493 229
Derivate auf eigene Aktien	3 265 298	4 868 560	807 859
Zwischensumme	7 018 388	7 411 196	3 513 710
Nenner für verwässertes Ergebnis je Aktie (bereinigter gewichteter Durchschnitt bei unterstelltem Umtausch)	449 563 365	418 282 798	393 270 060
Ergebnis je Aktie	€ 18,00	€ 17,09	€ 11,24
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€ 17,71	€ 16,78	€ 11,14

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 1 130 838 (2006: 730 391; 2005: 2 389 193) eigene Aktien nicht enthalten.

51 Sonstige Angaben

Mitarbeiterinformationen

Stand 31. Dezember	2007	2006
Inland	72 063	76 790
Ausland	109 144	89 715
Summe	181 207	166 505
davon in Ausbildung	4 332	3 955

2007 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 176 257.

Personalaufwand

	2007 Mio €	2006 Mio €	2005 Mio €
Löhne und Gehälter	9 741	10 230	9 582
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 666	1 731	1 628
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 028	1 005	855
Summe	12 435	12 966	12 065

Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 20. Dezember 2007 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärungen der beiden börsennotierten Konzerngesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG und Oldenburgische Landesbank AG sind im Dezember 2007 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Eine Übersicht über die Honorare des Abschlussprüfers des Allianz Konzerns ist auf Seite 124 dargestellt. Die dort wiedergegebenen Informationen sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

Bezüge des Vorstands

Zum 31. Dezember 2007 setzte sich der Vorstand aus 11 (2006: 11) aktiven Mitgliedern zusammen.

Die Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2007 betrug 26,5 (2006: 28,9) Mio €. Darüber hinaus wurden dem Vorstand 102 950 (2006: 110 434) SAR und 51 805 (2006: 66 280) RSU mit einem Zeitwert bei Gewährung von insgesamt 12,3 (2006: 12,3) Mio € im Geschäftsjahr 2007 zugeteilt. Die Vergütung für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre

Hinterbliebenen betrug 5,0 (2006: 4,3) Mio €. Im Geschäftsjahr 2007 betrug die Rückstellung für Pensionen und andere Versorgungsleistungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen 49,0 (2006: 52,0) Mio €.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007 betrug 1,6 (2006: 2,5) Mio €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im Corporate-Governance-Kapitel dieses Geschäftsberichts. Die dortigen Informationen sind Bestandteil des Konzernanhangs.

52 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Veräußerung von Immobilien an den IVG-Konzern

Im August 2007 hat der Allianz Konzern fünf eigengenutzte Immobilien für 876 Mio € an den IVG-Konzern veräußert. Der rechtswirksame Übergang der Immobilien auf den Käufer erfolgt im ersten Halbjahr 2008. Die eigengenutzten Immobilien werden anschließend vom Allianz Konzern zurückgemietet und wie bisher genutzt.

Veräußerung eines Immobilienportfolios an Whitehall

Die Allianz Gruppe hat im Dezember 2007 mit der Immobilienfirma Whitehall einen Vertrag über den Verkauf eines Immobilienportfolios im Wert von rund 1,7 Mrd € abgeschlossen. Der Übergang der Immobilien erfolgte rechtswirksam zum 1. März 2008. Der Allianz Konzern gewährte dem Käufer ein Darlehen. In Höhe des gewährten Darlehens erfolgte keine sofortige Gewinnrealisierung.

Allianz zahlt verbleibenden Teil der BITES-Wandelanleihe zurück

Am 14. Januar 2008 hat der Allianz Konzern seine Absicht bekanntgegeben, den verbleibenden Teil von 35,7% der im Februar 2005 emittierten BITES-Anleihe in Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zurückzuzahlen. Die Anzahl der Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, mit denen die Anleihe getilgt wurde, richtete sich nach dem durchschnittlichen Stand des DAX und des Börsenkurses der Aktie der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG während einer 20-tägigen Referenzperiode, die am 22. Januar 2008 begann und am 18. Februar 2008 endete. Die Rückzahlung in Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG erfolgte am 27. Februar 2008. Durch die Rückzahlung der indexgebundenen Wandelanleihe verringerte sich die Beteiligung des Allianz Konzerns an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG auf unter 2%.

Allianz Deutschland AG kündigt Squeeze-Out bei Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart (Allianz Leben) an

Am 18. Januar 2008 hat die Allianz Deutschland AG, ein Tochterunternehmen der Allianz SE, angekündigt, dass sie über eine Vermögensverwaltungsgesellschaft Verträge über den Erwerb weiterer Aktien der Allianz Leben abgeschlossen hat. Mit diesem Erwerb steigt der von der Allianz Deutschland AG gehaltene Anteil am Grundkapital der Allianz Leben auf mehr als 95%. In der nächsten Hauptversammlung der Allianz Leben soll deshalb ein Beschluss zum Ausschluss der Minderheitsaktionäre (Squeeze-Out) herbeigeführt werden.

Erwerb der Minderheitenanteile an Allianz Global Investors of America L.P., Delaware

Im Januar erhöhte der Allianz Konzern seine Beteiligung an Allianz Global Investors of America L.P., Delaware, um rund 1,86%. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen rund 194 Mio €.

Dresdner Bank bietet K2 Unterstützung an¹⁾

Am 21. Februar 2008 hat die Dresdner Bank beschlossen, dem Structured Investment Vehicle (SIV) K2 eine Support Facility anzubieten. Damit soll die volle Rückzahlung des von K2 aufgenommenen vorrangigen Fremdkapitals gewährleistet werden. Die im Rahmen der Restrukturierung verbleibenden Aktiva werden von der Dresdner Bank übernommen. Die Auswirkung auf den Konzernabschluss hängt von der letztendlich gewählten Restrukturierungsalternative ab.

Warrant-Ausübung

Am 15. Februar 2008 wurden die letzten 2,2 Mio Optionscheine ausgeübt, welche der Allianz Konzern im Februar 2005 im Rahmen der All-in-One-Transaktion begeben hatte. Im Zusammenhang mit der Ausübung wurden entsprechend 2,2 Mio neue Aktien aus bedingtem Kapital emittiert, woraus der Allianz SE ein Emissionserlös in Höhe von 202 Mio € zufloss. Die neuen Aktien sind ab dem Geschäftsjahr 2008 dividendenberechtigt.

Turbulenzen an den Finanzmärkten

Der Allianz Konzern erwartet im ersten Quartal 2008 weitere Wertminderungen aufgrund einer weiteren Verschlechterung beobachtbarer Marktpreise und Kreditindizes.

München, den 18. Februar 2008

Allianz SE

Der Vorstand

München 18.02.2008
Oliver Böle
Lukas Mappus
Peter Mappus
Thomas J. Adams
Zurück

¹⁾ Am 18. März 2007 haben die Dresdner Bank und die K2 Corporation Vereinbarungen über eine „Support“-Fazilität für das Strukturierte Investment Vehikel (SIV) K2 abgeschlossen, die von der Dresdner Bank bereit gestellt wird. Die Vereinbarung besteht aus einem verbindlich bereit gestellten Mezzanine-Kredit von 1,5 Mrd US\$ und einer „Backstop“-Fazilität. Sie folgt auf die Ankündigung vom 21. Februar 2007, in der die Dresdner Bank mitteilte, sie beabsichtigt K2 Unterstützung anzubieten.

Durch den Mezzanine-Kredit hat K2 unmittelbar zusätzliche Liquidität zur Verfügung. K2 kann diese Mittel für Laufzeiten bis zur Fälligkeit ihres am längsten laufenden vorrangigen Fremdkapitals in Anspruch nehmen. Mit der „Backstop“-Fazilität hat sich die Dresdner Bank verpflichtet, K2 verbindliche Preise zu stellen, zu denen sie Wertpapiere von K2 in dem Fall erwerben wird, dass K2 keine besseren Preise für diese Wertpapiere am Markt erzielen kann. Die Gesamtsumme der von der Dresdner Bank gestellten Preise haben dabei jeweils dem Betrag zu entsprechen, der notwendig ist, K2 genügend Mittel zu verschaffen, um das vorrangige Fremdkapital vollständig zurückzuzahlen.

Ausgewählte Beteiligungen und Anteile

Operative Konzernunternehmen	Eigenkapital Mio €	Anteil %) ¹⁾
Deutschland		
■ Allianz Capital Partners GmbH, München	0,03	100,0
■ Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	685	100,0
■ Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel	99	100,0
■ Allianz Global Corporate & Specialty AG, München	778	100,0
■ Allianz Global Investors Advisory GmbH, Frankfurt am Main	3	100,0
■ Allianz Global Investors AG, München	2 592	100,0
■ Allianz Global Investors Europe GmbH, München	17	100,0
■ Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	139	100,0
■ Allianz Global Investors Produkt Solutions GmbH, München	0,1	100,0
■ Allianz Immobilien GmbH, Stuttgart	5	100,0
■ Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	1 456	94,8
■ Allianz Pension Partners GmbH, Stuttgart	0,5	100,0
■ Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, München	146	100,0
■ Allianz Private Equity Partners GmbH, München	0,04	100,0
■ Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	360	100,0
■ Allianz ProzessFinanz GmbH, München	0,04	100,0
■ Allianz Shared Infrastructure Services GmbH, München	219	100,0
■ Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	2 512	100,0
■ AZT Automotive GmbH, München	0,2	100,0
■ Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	45	100,0
■ Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main	8 674	100,0
■ Euler Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg	246	100,0
■ MAN Roland Druckmaschinen AG, Offenbach	289	100,0
■ Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	8	59,9
■ Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	531	89,4
■ Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München	149	97,5
■ risklab germany GmbH, Frankfurt am Main	0,03	100,0
■ Vereinte Spezial Krankenversicherung Aktiengesellschaft, München	3	100,0
■ Vereinte Spezial Versicherung AG, München	45	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

- Schaden-Unfall
- Leben/Kranken
- Bankgeschäft
- Asset Management
- Corporate
- Operative Einheit, die einen wesentlichen Beitrag zu den gesamten Umsätzen in unseren Kernmärkten leistet. Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfallsowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

		Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Operative Konzernunternehmen – Übrige Länder			
Ägypten			
■ Allianz Egypt Insurance Company S.A.E., Kairo		6	85,0
■ Allianz Egypt Life Company S.A.E., Kairo		8	99,4
Argentinien			
■ AGF Allianz Argentina Compania de Seguros Generales S.A., Buenos Aires		13	100,0
Australien			
■ Allianz Australia Limited, Sydney		1 005	100,0
Belgien			
■ ■ Allianz Belgium Insurance S.A., Brüssel		441	100,0
Brasilien			
■ ■ AGF Brasil Seguros S.A., São Paulo		138	72,5
Bulgarien			
■ Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia		26	78,0
■ Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia		13	99,0
■ Commercial Bank Allianz Bulgaria Ltd., Sofia		50	99,8
China			
■ Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai		18	51,0
■ Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hong Kong		65	100,0
■ Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hong Kong		9	100,0
■ Dresdner Kleinwort (Japan) Limited, Hong Kong		288	100,0
■ RCM Asia Pacific Ltd., Hong Kong		14	100,0
Frankreich			
■ AAAM S.A., Paris		32	84,9
■ AGF Asset Management S.A., Paris		93	99,8
■ Allianz Global Corporate & Specialty France, Paris		179	100,0
■ ■ Assurances Générales de France IART S.A., Paris		2 267	100,0
■ ■ Assurances Générales de France Vie S.A., Paris		2 361	100,0
■ ■ Assurances Générales de France, Paris		7 287	100,0
■ Banque AGF S.A., Paris		179	100,0
■ Euler Hermes SFAC S.A., Paris		337	100,0
■ ■ Mondial Assistance S.A. S., Paris Cedex		205	100,0
Griechenland			
■ Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen		71	100,0
Großbritannien			
■ Allianz (UK) Limited, Guildford		588	100,0
■ ■ Allianz Insurance plc., Guildford		1 085	98,0 ²⁾
■ Dresdner Kleinwort Group Ltd., London		45	100,0
■ Dresdner Kleinwort Limited, London		344	100,0
■ Kleinwort Benson Channel Islands Holdings Ltd., St. Peter Port/Guernsey		280	100,0
■ Kleinwort Benson Private Bank Ltd., London		73	100,0
■ RCM (UK) Ltd., London		14	100,0
Indonesien			
■ PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta		20	99,8
■ PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta		19	76,0
Irland			
■ Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin		5	100,0
■ Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin		488	66,4
■ Allianz Re Dublin Limited, Dublin		17	100,0
■ Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin		12	100,0
Italien			
■ ■ ■ ALLIANZ SUBALPINA S.p.A. SOCIETÀ DI ASSICURAZIONI E RIASSICURAZIONI, Turin		246	98,0
■ Allianz Global Investors Italia S.p.A., Mailand		48	100,0
■ ■ ■ Allianz S.p.A., Trieste		3 016	100,0
■ GENIALLOYD S.p.A., Mailand		72	100,0
■ INVESTITORI SGR S.p.A., Mailand		17	87,7
■ ■ ■ Lloyd Adriatico S.p.A., Trieste		989	99,9
■ RAS Tutela Giudiziaria S.p.A., Mailand		9	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.²⁾ Anteil am stimmberechtigten Kapital 99,99%

		Eigenkapital Mio €	Anteil %) ¹⁾
Operative Konzernunternehmen—Übrige Länder			
■ RB Vita S.p.A., Mailand		209	100,0
Japan			
■ Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio		0,6	100,0
Kolumbien			
■ Colseguros Generales S.A., Bogota		35	100,0
Kroatien			
■■■ Allianz Zagreb d.d., Zagreb		17	80,1
Laos			
■■■ Assurances Générales du Laos Ltd., Laos		3	51,0
Luxemburg			
■ Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Luxemburg		69	100,0
■ Dresdner Bank Luxembourg, S.A., Luxemburg		530	100,0
Malaysia			
■ Allianz General Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur		30	100,0
■ Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur		44	100,0
Mexiko			
■■■ Allianz México S.A. Compañia de Seguros, Mexico		93	100,0
Niederlande			
■ Allianz Europe Ltd., Amsterdam		28 961	100,0
■ Allianz Nederland Asset Management B.V., Amsterdam		33	100,0
■ Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Utrecht		263	100,0
■ Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam		346	100,0
■ Dresdner VPV N.V., Gouda		48	100,0
Österreich			
■ Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien		62	100,0
■ Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien		375	100,0
■ Privatinvest Bank AG, Salzburg		15	74,0
Polen			
■ TU Allianz Polska S.A., Warschau		100	100,0
■ TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau		31	100,0
Portugal			
■■■ Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon		199	64,8
Rumänien			
■■■ Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest		126	52,1
Russische Föderation			
■ Dresdner Bank ZAO, St. Petersburg		75	100,0
■ Insurance Company "Progress Garant", Moskau		35	100,0
■ Insurance Joint Stock Company „Allianz“, Moskau		11	100,0
■ Russian People's Insurance Society "ROSN", Moskau		152	97,5
Schweiz			
■ Alba Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Basel		32	100,0
■■■ Allianz Risk Transfer AG, Zürich		309	100,0
■■■ Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft, Zürich		484	100,0
■■■ Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft, Zürich		559	100,0
■ Compagnie d'Assurance de Protection Juridique S.A., Zug		13	100,0
■ Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich		114	99,8
■■■ ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich		218	100,0
■■■ Selecta AG, Muntelier ²⁾		135	100,0
Singapur			
■ Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapore		1	100,0
Slowakische Republik			
■■■ Allianz-Slovenská poist'ovna a.s., Bratislava		417	84,6
Spanien			
■■■ Allianz Compañia de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid		502	99,9
■■■ Euler Hermes Crédito Compañia de Seguros y Reaseguros, S.A., Madrid		7	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.²⁾ als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert

		Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Operative Konzernunternehmen—Übrige Länder			
■ Eurovida S.A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid		59	51,0
Südkorea			
■ Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul		19	100,0
■ Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul		513	100,0
Taiwan			
■ Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipei		27	100,0
■ Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei		63	99,6
Tschechien			
■ Allianz poistovna a.s., Prag		121	100,0
Ungarn			
■ Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest		220	100,0
USA			
■ Allianz Global Investors of America L.P., Dover/Delaware		1 436	97,5
■ Allianz Global Investors U.S. Retail LLC, Dover/Delaware		37	100,0
■ Allianz Global Risks US Insurance Company, Burbank/California		2 910	100,0
■ Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis/Minnesota		2 636	100,0
■ Allianz of America Inc., Wilmington/Delaware		9 868	100,0
■ Allianz Underwriters Insurance Company, Burbank/California		41	100,0
■ Dresdner Kleinwort Securities Llc, Wilmington/Delaware		182	100,0
■ Fireman's Fund Insurance Company, Novato/California		2 427	100,0
■ NFJ Investment Group LP, Dover/Delaware		4	100,0
■ Nicholas Applegate Capital Management LLC, Dover/Delaware		12	100,0
■ Pacific Investment Management Company LLC, Wilmington/Delaware		246	85,0
■ RCM Capital Management LLC, Wilmington/Delaware		15	100,0
■ Wm. H McGee & Co. Inc., New York/New York		2	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

Assoziierte Unternehmen ¹⁾	Eigenkapital Mio €	Anteil % ²⁾
Phenix Alternative Holding	3 275	32,8
Allianz-dit Euro Bond Total Return Fonds	2 923	38,8
AGF Jour	2 705	12,6 ³⁾
AGF Euribor	2 242	35,4
AGF Eurocash	1 480	7,4 ³⁾
Natinium 2007-1	1 146	48,4
AGF SECURICASH L	755	15,7 ³⁾
Allianz PIMCO Euro Bond Total Return	713	30,3
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen und Hamburg	552	40,0
AGF Peh Eur. IV FCPR	306	49,2
Oddo, Paris	289	20,0
Cofitem Cofimur, Paris	230	22,1
PHRV (Paris Hotels Roissy Vaugirard), Paris	163	24,9
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	153	26,0
Koç Allianz Sigorta T.A.S., Istanbul	147	37,1
Dresdner-Cetelem Kreditbank GmbH, München	138	49,9
FONDO IMMOBILIARE DOMUS	133	25,5
Citylife Srl., Mailand	129	26,7
Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok	113	25,0
Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co, Grünwald	104	40,5
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	89	26,0
Scandferries Holding GmbH, Hamburg	60	38,1
Euro Media Télévision S.A., Bry-sur-Marne	17	21,4

¹⁾ Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20% bis 50% berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird. Die aufgeführten assoziierten Unternehmen repräsentieren 90% des gesamten ausgewiesenen Betrags für Anteile an assoziierten Unternehmen.

²⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

³⁾ maßgeblicher Einfluss aufgrund der Rolle des Allianz Konzerns als Fund-Manager sowie der Kapitalanteile, die von Konzerngesellschaften gehalten werden

Sonstige ausgewählte Anteile an börsennotierten Unternehmen ¹⁾	Marktwert	Anteil	Konzern-eigen-kapital	Konzern-jahres-überschuss	Bilanz-stichtag
	Mio €	% ²⁾	Mio €	Mio €	
Banco BPI S.A., Porto	360	8,8	1 905	355	31.12.2007
Banco Popular Espanol S.A., Madrid	1 331	9,4	5 914	1 026	31.12.2006
BASF SE, Ludwigshafen	1 246	2,5	18 578	3 215	31.12.2006
Bayer AG, Leverkusen	1 737	3,6	12 851	1 683	31.12.2006
Beiersdorf AG, Hamburg	883	6,6	1 790	664	31.12.2006
Bolloré Investissement S.A., Ergue-Gaberic	206	6,0	3 894	583	31.12.2006
E.ON AG, Düsseldorf	2 956	2,9	52 762	5 057	31.12.2006
ENI S.p.A., Rom	592	0,6	41 199	9 217	31.12.2006
GEA Group AG, Bochum	458	10,4	1 261	– 288	31.12.2006
Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg	243	13,4	1 202	263	31.03.2007
Industrial & Commercial Bank of China Limited, Beijing	3 138	1,9	44 378	4 642	31.12.2006
Linde AG, München	1 307	8,8	8 225	1 838	31.12.2006
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München, München	1 422	4,9	26 429	3 440	31.12.2006
Nestlé S.A., Vevey	827	0,7	31 805	5 535	31.12.2006
Rhön Klinikum AG, Bad Neustadt/Saale	142	6,4	729	105	31.12.2006
Royal Dutch Shell plc, London	533	0,3	79 892	17 683	31.12.2006
RWE AG, Essen	2 232	4,1	14 111	3 847	31.12.2006
Sanofi-Aventis S.A., Paris	521	0,6	45 820	4 006	31.12.2006
Sequana Capital S.A., Paris	131	11,8	1 244	958	31.12.2006
SGS S.A., Geneve	336	5,3	958	267	31.12.2006
Siemens Aktiengesellschaft, München	1 049	1,1	29 627	3 806	30.09.2007
Total S.A., Paris	897	0,7	41 148	11 768	31.12.2006
UniCredito Italiano S.p.A., Mailand	1 819	2,4	38 468	5 448	31.12.2006
Zagrebacka Banka d.d., Zagreb	624	11,7	1 026	134	31.12.2006

¹⁾ Marktwert >= 100 Mio € und Anteilsquote >= 5,0% oder Marktwert >= 500 Mio €, ohne Handelsbestand Bankgeschäft

²⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt (einschließlich konsolidierter Investmentfonds).

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 313 Abs. 2 HGB werden in einer besonderen Aufstellung gemacht, die zusammen mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht wird.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluß ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 18. Februar 2008

Allianz SE
Der Vorstand

Niels G. S. Welt
Oliver Böle 13003
Ludwig M. M. Welt
Peter M. M. Welt
Thomas J. A. Welt
Zurück

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Allianz SE, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeföhrten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der Standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsysteins sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzern-

lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Johannes Pastor
Wirtschaftsprüfer



Dr. Frank Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

Dr. Henning Schulte-Noelle

Vorsitzender des Beirats
Aufsichtsratsvorsitzender, Allianz SE

Professor Dr. Bernd Gottschalk

Präsident, Verband der Automobilindustrie e.V.
(bis 31. Mai 2007), Autovalue GmbH

Professor Dr. Peter Gruss

Präsident, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der
Wissenschaften e.V.

Herbert Hainer

Vorstandsvorsitzender, adidas AG

Dr. Jürgen Hambrecht

Vorstandsvorsitzender, BASF SE

Professor Dr. h. c. Hans-Olaf Henkel

Senior Advisor, Bank of America

Dr. Jürgen Heraeus

Aufsichtsratsvorsitzender, Heraeus Holding GmbH

Dr.-Ing. Dieter Hundt, Senator e. h.

Geschäftsführender Gesellschafter, Allgaier Werke GmbH
(bis 31. Dezember 2007), Aufsichtsratsvorsitzender,
Allgaier Werke GmbH (ab 1. Januar 2008)

Dr. Hans-Peter Keitel

Vorstandsvorsitzender, Hochtief AG (bis 31. März 2007),
Mitglied des Aufsichtsrats, Hochtief AG

Peter Löscher seit Januar 2008

Vorstandsvorsitzender, Siemens AG

Dr. Hartmut Mehdorn

Vorstandsvorsitzender, Deutsche Bahn AG

Dr. h. c. Bernd Pischetsrieder

Volkswagen AG

Professor Dr. Klaus Pohle

Dr.-Ing. Norbert Reithofer

Vorstandsvorsitzender, BMW Group

Harry Roels

Vorstandsvorsitzender, RWE AG (bis 30. September 2007)

Dr. h. c. Walter Scheel

Bundespräsident a. D.

Dr. Manfred Schneider

Aufsichtsratsvorsitzender, Bayer AG

Professor Dr. Dennis J. Snower

Präsident, Institut für Weltwirtschaft, Universität Kiel

Dipl.-Kfm. Holger Strait

Geschäftsführender Gesellschafter, J. G. Niederegger
GmbH & Co. KG

Dr. h. c. Heinrich Weiss

Vorstand der Geschäftsführung, SMS GmbH

Manfred Wennemer

Vorstandsvorsitzender, Continental AG

Internationaler Beraterkreis

Khalifa Al-Kindi

Deputy Managing Director, Abu Dhabi Investment Council

Donald R. Argus AO

Chairman, BHP Billiton Group

Belmiro de Azevedo

Presidente, Sonae SGPS SA

Alfonso Cortina de Alcocer

Dr. Jürgen Hambrecht

Vorsitzender des Vorstands, BASF AG

Rahmi Koç

Honorary Chairman of the Board of Directors,
Koç Holding AS

Minoru Makihara

Senior Corporate Advisor, Mitsubishi Corporation

Jacques A. Nasser

Senior Partner, One Equity Partners LLC

James W. Owens

Chairman and CEO, Caterpillar Inc.

Dr. Marco Tronchetti Provera

Chairman and CEO, Pirelli & Co. S.p.A.

Dr. Gianfelice Rocca

Chairman, Techint Group

Anthony Salim

President and CEO, Salim Group

Louis Schweitzer

Chairman, Renault SA

Peter Sutherland

Chairman, BP plc

Iain Lord Vallance of Tummel

Angel Ron

Chairman, Banco Popular

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten E.ON AG, Siemens AG (bis 24. Januar 2008), ThyssenKrupp AG

Dr. Wulf H. Bernotat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bertelsmann AG, METRO AG

Konzernmandate E.ON Energie AG (Vorsitzender), E.ON Ruhrgas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Konzernmandate E.ON Nordic AB (Vorsitzender), E.ON Sverige AB (Vorsitzender), E.ON UK plc (Vorsitzender), E.ON U.S. Investments Corp. (Vorsitzender)

Jean-Jacques Clette

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Assurances Générales de France

Dr. Gerhard Cromme

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Axel Springer AG, Siemens AG (Vorsitzender), ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
Compagnie de Saint-Gobain S.A.

Claudia Eggert-Lehmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Dresdner Bank AG

Godfrey Robert Hayward

Dr. Franz B. Humer

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandate F. Hoffmann-La Roche AG (Vorsitzender), Roche Deutschland Holding GmbH (Vorsitzender), Roche Diagnostics GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
DIAGEO plc

Konzernmandate Chugai Pharmaceutical Co. Ltd., Roche Holding AG (Vorsitzender)

Prof. Dr. Renate Köcher

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten BASF AG (bis 14. Januar 2008), Infineon Technologies AG, MAN AG

Peter Kossubek seit 2. Mai 2007

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen
Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Allianz Versiche-
rungs-AG

Igor Landau

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen
Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten adidas AG
(stv. Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren ¹⁾ Kontrollgremien

HSBC France, Sanofi-Aventis S.A.

Jörg Reinbrecht

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen
Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten SEB AG

Margit Schoffer bis 2. Mai 2007

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen
Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Dresdner Bank AG

Rolf Zimmermann

Mandate der Vorstandsmitglieder

Michael Diekmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten BASF SE, Deutsche Lufthansa AG, Linde AG (stv. Vorsitzender), Siemens AG (seit 24. Januar 2008)

Konzernmandate Allianz Deutschland AG (Vorsitzender), Allianz Global Investors AG (Vorsitzender), Dresdner Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Konzernmandate Allianz S.p.A. (Vizepräsident), Assurances Générales de France (Vizepräsident)

Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bayer AG, RWE AG

Konzernmandate Allianz Deutschland AG, Allianz Global Investors AG, Allianz Investment Management SE (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender) (bis 7. Februar 2008), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender) (bis 7. Februar 2008), Allianz Investmentbank AG (stv. Vorsitzender) (bis 7. Februar 2008)

Oliver Bäte seit 1. Januar 2008

Clement B. Booth

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

Konzernmandat Allianz Global Corporate & Specialty AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Konzernmandate Allianz Australia Limited, Allianz Insurance Holdings plc (Vorsitzender), Allianz Irish Life Holdings plc, Allianz Life Insurance Company of North America (seit 1. Januar 2008), Euler Hermes S.A., Fireman's Fund Insurance Company (seit 1. Januar 2008)

Jan R. Carendi bis 31. Dezember 2007

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Konzernmandate Allianz Life Insurance Company of North America (Vorsitzender) (bis 30. Juni 2008), Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2007)

Enrico Cucchiani

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹⁾ Kontrollgremien
Pirelli & Co. S.p.A., Unicredit S.p.A.

Konzernmandate Allianz Compañía de Seguros S.A. Barcelona (stv. Vorsitzender), Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (stv. Vorsitzender) (bis 7. Februar 2008), Allianz Elementar Versicherungs-AG (stv. Vorsitzender) (bis 7. Februar 2008), Allianz Investmentbank AG (bis 7. Februar 2008), Allianz S.p.A. (CEO), Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A. (stv. Vorsitzender), Koç Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Koç Allianz Sigorta A. S.

Dr. Joachim Faber

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bayerische Börse AG

Konzernmandate Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors Deutschland GmbH (Vorsitzender), Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Konzernmandate
Allianz Global Investors Italia SGR S.p.A. (Vorsitzender), Allianz S.p.A., Assurances Générales de France

Stand: 31. Dezember 2007 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

¹⁾ Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Dr. Helmut Perlet

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten GEA-Group AG

Konzernmandate Allianz Deutschland AG (stv. Vorsitzender), Allianz Global Corporate & Specialty AG (stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors AG, Allianz Investment Management SE (stv. Vorsitzender), Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren ¹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Life Insurance Company of North America, Allianz of America, Inc., Allianz S.p.A., Fireman's Fund Insurance Company, Lloyd Adriatico Holding S.p.A. (bis 31. Januar 2008)

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Fresenius SE, Heidelberger Druckmaschinen AG

Konzernmandate Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren ¹⁾ Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (seit 7. Februar 2008), Allianz Elementar Versicherungs-AG (seit 7. Februar 2008), Allianz Investmentbank AG (seit 7. Februar 2008), Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft (seit 1. Januar 2008), Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft (seit 1. Januar 2008)

Jean-Philippe Thierry

Mitgliedschaft in vergleichbaren ¹⁾ Kontrollgremien
Baron Philippe de Rothschild, Compagnie Financière Saint-Honoré, Eurazeo, Paris Orléans, Pinault Printemps Redoute, Société Financière et Foncière de participation

Konzernmandate AGF Holding (Vorsitzender), AGF IART (Vorsitzender), AGF International, AGF VIE (Vorsitzender), Euler Hermes S.A. (Vorsitzender), Mondial Assistance AG (Vorsitzender)

Dr. Herbert Walter

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Deutsche Börse AG, E.ON Ruhrgas AG

Konzernmandat Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren ¹⁾ Kontrollgremien
Banco BPI S.A., Banco Popular Español S.A.

Dr. Werner Zedelius

Mitgliedschaft in vergleichbaren ¹⁾ Kontrollgremien
Bajaj Allianz General Insurance Company Limited, Bajaj Allianz Life Insurance Company Limited

Konzernmandate Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender), Allianz pojištovna a. s. (Vorsitzender), Allianz-Slovenska poistovna a. s. (Vorsitzender), T. U. Allianz Polska S.A. (Vorsitzender), T. U. Allianz Źycie Polska S.A. (Vorsitzender), ROSNO (stv. Vorsitzender)

Fachbegriffe

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Fachwörter aus den einzelnen Versicherungszweigen werden hier nicht berücksichtigt.

Absicherungsgeschäft

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedge-Geschäft).

Aktivierte Abschlusskosten

Die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen und anfallende Kosten bei der Antragsbearbeitung.

Anschriftungskosten

Der zum Erwerb eines Vermögenswertes entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

Assets Under Management

Die Summe der Kapitalanlagen, bewertet zu Zeitwerten, die der Konzern mit Verantwortung für die Wertentwicklung dieser Anlagen managt. Neben den konzernreigenen Kapitalanlagen zählen hierzu die Kapitalanlagen für Dritte.

Assoziierte Unternehmen

Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20 % bis 50 % berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

At amortized cost

Gemäß diesem Bilanzierungsgrundsatz wird der Unterschied zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeitrag zeit- bzw. kapitalanteilig den Anschaffungskosten ergebniswirksam zugerechnet bzw. von diesen abgesetzt.

Ausfallrisiko

Mögliche Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Beitragsüberträge

Beitragseinnahmen, die den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und taggenau.

Beitragszusagen

Beitragszusagen (defined contribution plans) werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Diese Wertpapiere (Held to Maturity) umfassen festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

Brutto/netto

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Im Kapitalanlagebereich wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen (z. B. Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang) bereits abgezogen wurden.

Combined Ratio

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Cost-Income Ratio

Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

Coverage Ratio

Verhältnis der gesamten Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu den Risikobestandteilen nach SEC Guide 3 (notleidende und potenziell notleidende Kredite).

Deckungsrückstellung

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Ihre Höhe wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente (Derivate)

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögensgegenstände (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen sowie an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Falle von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzern eigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Anleihen und Aktien sowie andere Finanzinstrumente (im Wesentlichen Derivate, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände), die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Sie sind mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

In dieser Position sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufe von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kurschwankungen Gewinne zu erzielen. Leerverkäufe von Wertpapieren sind zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert. Die Bewertung der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva ausgewiesenen Derivate erfolgt analog der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva.

Ergebnis je Aktie (normal/verwässert)

Kennzahl, die den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen.

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenrträge sowie Refinanzierungskosten hierin enthalten.

Eventualverbindlichkeiten

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FAS

US-amerikanische „Financial Accounting Standards“ (Rechnungslegungsvorschriften), die Einzelheiten zu US GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) festlegen.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung.

Forwards

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

Funktionale Währung

Unter der funktionalen Währung versteht man die vorherrschende Währung des wirtschaftlichen Umfeldes, in dem das entsprechende Unternehmen seine Geschäftstätigkeit ausübt.

Futures

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

Gebuchte/verdiente Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahrs. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (z. B. fondsgebundene Lebensversicherungen), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, das von einem Unternehmen des Konzerns gemeinsam mit einem oder mehreren Unternehmen geführt wird, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Zielsetzung der gemeinsamen Führung liegt zwischen dem maßgeblichen Einfluss beim assoziierten Unternehmen und der Kontrolle bei verbundenen Unternehmen.

Genussrechtskapital

Rückzahlungsbetrag der ausgegebenen Genussscheine. Die Genussscheine der Allianz SE gewähren an den Dividendenorientierte Ausschüttungsansprüche und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen, jedoch keine Stimmrechte, keine Beteiligung am Liquiditätserlös und keinen Anspruch auf Umwandlung in Aktien.

Geschäfts- oder Firmenwert

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der Tochterunternehmen und deren anteiligem Eigenkapital, bewertet mit dem Zeitwert aller Aktiv- und Passivposten zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Gewinnrücklagen

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

IFRS Framework

Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere (available-for-sale) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Kapitalflussrechnung

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche

- laufende Geschäftstätigkeit,
- Investitionstätigkeit,
- Finanzierungstätigkeit.

Kapitalkonsolidierung

Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens.

Konzernanteil (in %)

Die Addition aller Anteile, die verbundene Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen halten, ergeben den Konzernanteil.

Korridorverfahren

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) entstehen Abweichungen zwischen der rechnungsmäßig erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung des Verpflichtungsumfangs sowie des Fondsvermögens (sog. versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste), die bei Anwendung des sog. Korridorverfahrens nicht sofort bei Entstehen aufwandswirksam gebucht werden. Erst wenn die aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste den Korridor verlassen, wird ab dem folgenden Geschäftsjahr getilgt. Der Korridor beträgt 10 % des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche bzw. des Zeitwerts des Fondsvermögens, falls dieses höher ist.

Kostenquote

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Laufender Dienstzeitaufwand

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist (current employer service cost).

Leistungsorientierte Pensionspläne

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen (defined contribution plans) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

Marktwert

Betrag, der in einem aktiven Markt bei Veräußerung einer Finanzanlage erzielbar ist.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

Nicht getilgte Gewinne/Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen entstehen und noch nicht in der Rückstellung/Bilanz erfasst sind (vgl. auch Korridorverfahren).

Nicht getilgte Mehrkosten aus Planänderungen

Aus der Änderung leistungsorientierter Pensionspläne resultierende Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche (past service cost), die in der Rückstellung/Bilanz noch nicht berücksichtigt ist.

Optionen

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechnigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögensgegenstandes verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-Derivate

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell (Over the Counter – OTC) ausgehandelt werden.

Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva respektive denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden“ enthalten. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in der Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“.

Zinserträge aus Reverse-Repo- bzw. Zinsaufwendungen aus Repo- Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ bzw. unter „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Hedge-Derivate und andere Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen.

Für Bonitätsrisiken wird das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Ihre Höhe bemisst sich nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbringen wird; werthaltige Sicherheiten finden entsprechende Berücksichtigung. Für latente Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis historischer Ausfallquoten ermittelt wird.

Über die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Mit dem Transferrisiko wird die Fähigkeit eines Landes, seine Auslandsschulden zu bedienen, bewertet. Die Beurteilung basiert auf einem internen Länderbewertungssystem, nach dem Länder auf der Basis volkswirtschaftlicher Daten und anderer Erkenntnisse einzelnen Ratingkategorien zugeordnet werden.

Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsgemäßer, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtung.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen (health care benefits) und Abfertigungszahlungen.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

Schadenfrequenz

Anzahl der Schäden im Verhältnis zur Anzahl der versicherten Risiken.

Schadenquote

Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Segmentberichterstattung

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate) und nach Regionen.

Steuerabgrenzung (aktive/passive)

Die Steuerabgrenzung beruht auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen werden berücksichtigt.

Swaps

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungsswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

US GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

Unternehmenszusammenschluss

Zusammenschluss zweier separater Gesellschaften oder Geschäftszweige zu einer Meldeeinheit.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt wurden.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist z. B. dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

Zeitwert

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte (Fair Value).

Zur Veräußerung gehalten (held for sale)

Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Zeitwert abzüglich Verkaufskosten anzusetzen.

Index

A

AGF 2, 4, 5, 7, 37, 76, 104, 114-115
 AGF Brasil Seguros 122
 Aktie 28-32
 Aktienkurs 28
 Aktionärshotline 32
 Aktionärsstruktur 30
 Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros 116
 Allianz Cornhill Insurance plc. 114
 Allianz Deutschland AG 5, 105, 112
 Allianz Global Corporate & Specialty 47, 122
 Allianz Global Investors 62-63
 Allianz Lebensversicherungs-AG 4, 5, 7, 14, 104-105
 Allianz Life USA 5, 122-123
 Allianz Risk Transfer AG 116-117
 Asien-Pazif 2, 35, 46, 52, 54, 120
 Asset Management 36, 62-65
 Ausblick 43-44

B

Bankgeschäft 58-61
 Bilanzgewinn 42
 Brasilien 122-123

C

China 120-121
 Combined Ratio 43, 46, 48-51
 Corporate 66
 Corporate Governance 6, 7, 10-15
 Cost-Income Ratios 37, 59, 60-65,

D

Deutschland 5, 47, 53, 105, 112-113
 Dividende 28-29
 3+Eins-Programm 2, 26
 Dresdner Bank 1-2, 5-6, 36, 39-41, 58-61, 73-74, 101, 112-113

E

Economic Value Added® 1, 84, 106
 Eigenkapital 1, 68
 Ergebnis je Aktie 248
 Eurohypo AG 59

F

Finanzkalender 32
 Fireman's Fund 5, 47, 122-123
 Four Seasons Health Care Ltd. 66
 Frankreich 2, 35, 53, 114-115

G

Gesamter Umsatz 35
 Geschäftsmodell 100-104
 Global Compact 110
 Grundüberzeugungen 26

H

Hauptversammlung 30

I

Indien 2, 120-121
 Industrial and Commercial Bank of China 53, 121
 Investor Relations 31
 Italien 2, 37, 46, 47, 52, 105, 114-115

J

Jahresüberschuss 37
 Japan 27, 54, 120-121

K

Klimawandel 27, 110-111
 Kreditversicherung 47, 69
 Kundenfokusinitiative 3

L

Lebens- und Krankenversicherung 52-57, 112-123
 Leistungskultur 108
 Liquidität und Finanzierung 75-78
 Lloyd Adriatico 5, 105, 114

M

Mitarbeiter 1, 3, 107-110

N

Nachhaltigkeitsinitiativen 26
 Naturkatastrophenschäden 36
 Nettoergebnis 1
 Neue-Dresdner-Plus-Programm 59
 Nichtoperatives Ergebnis 37

O

Operatives Ergebnis 37

P

PIMCO 63-64
 Polen 47, 118-119

R

RAS 2, 5, 37, 48, 52, 54, 64, 105, 114-115
 Reiseversicherung und Assistance 46-47, 122-123
 Risikobericht 79-99
 Risikokapital 79-99

S

Sarbanes-Oxley Act 7, 14
 Schaden- und Unfallversicherung 46-51, 112-123
 Schering AG 48, 54
 Schweiz 9, 12, 88, 115-117
 Slowakei 118-119
 Societas Europaea 10, 110
 Spanien 46, 47, 115-117
 Standard & Poor's 75, 81-99
 Südamerika 9, 35, 46, 52, 122-123
 Südkorea 53, 54, 120-121

T

Talentmanagement 108

U

USA 46, 53, 54, 63, 122-123

V

Value-at-Risk Ansatz 81
 Vorstandsvergütung 15-19

W

Wandelanleihe BITES 75, 76

Z

Zentral- und Osteuropa 104, 118-119

Finanzkalender 2008/2009

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

9. 5. 2008	Zwischenbericht 1. Quartal 2008
21. 5. 2008	Hauptversammlung
7. 8. 2008	Zwischenbericht 2. Quartal 2008
10. 11. 2008	Zwischenbericht 3. Quartal 2008
26. 2. 2009	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2008
27. 2. 2009	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2008
13. 3. 2009	Geschäftsbericht 2008
29. 4. 2009	Hauptversammlung

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kurseinflusspotential unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse schon vor den oben genannten Terminen veröffentlichen.

Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

Allianz SE
Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00 0
info@allianz.com
www.allianz.com

Dieser Geschäftsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.